

Sonthofen
Immenstadt
Bad Hindelang
Marktoberdorf
Bad Wörishofen



Alpenverein Sektion Allgäu-Immenstadt Jahresbericht 2017



www.dav-allgaeu-immenstadt.de

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

Informationen zum Datenschutz

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungs-Systemen der Sektion, der Sie beitreten, wie auch des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins (DAV) gespeichert und für Verwaltungszwecke der Sektion, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des § 3 (7) BDSG bzw. Art. 4 lit. 7. DSGVO ist dabei die Sektion, der Sie beitreten.

Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten an die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände findet nur im Rahmen der in den Satzungen der Landes- und Sportfachverbände festgelegten Zwecke statt. Diese Datenübermittlungen sind notwendig zum Zwecke der Organisation eines Spiel- bzw. Wettkampfbetriebes und zum Zwecke der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln.

Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des DAV, weder außerhalb der Sektion, noch außerhalb des Bundesverbandes und der jeweiligen Landes- und Sportfachverbände weiterzugeben. Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Sektion und der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sektion, bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung Ihrer personenbezogenen Daten verlangen.

Der Bundesverband des DAV sendet periodisch das Mitgliedermagazin DAV Panorama in der von Ihnen gewählten Form (Papier oder digital) zu. Sollten Sie

kein Interesse am DAV Panorama haben, so können Sie dem Versand bei Ihrer Sektion des DAV schriftlich widersprechen.

Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch die Sektion, den Bundesverband, Kooperationspartner des Bundesverbandes des Deutschen Alpenvereins noch durch die jeweiligen Landes- und Sportfachverbände statt.

Ich habe die oben stehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Nutzung der E-Mail-Adresse durch Sektion und Bundesverband

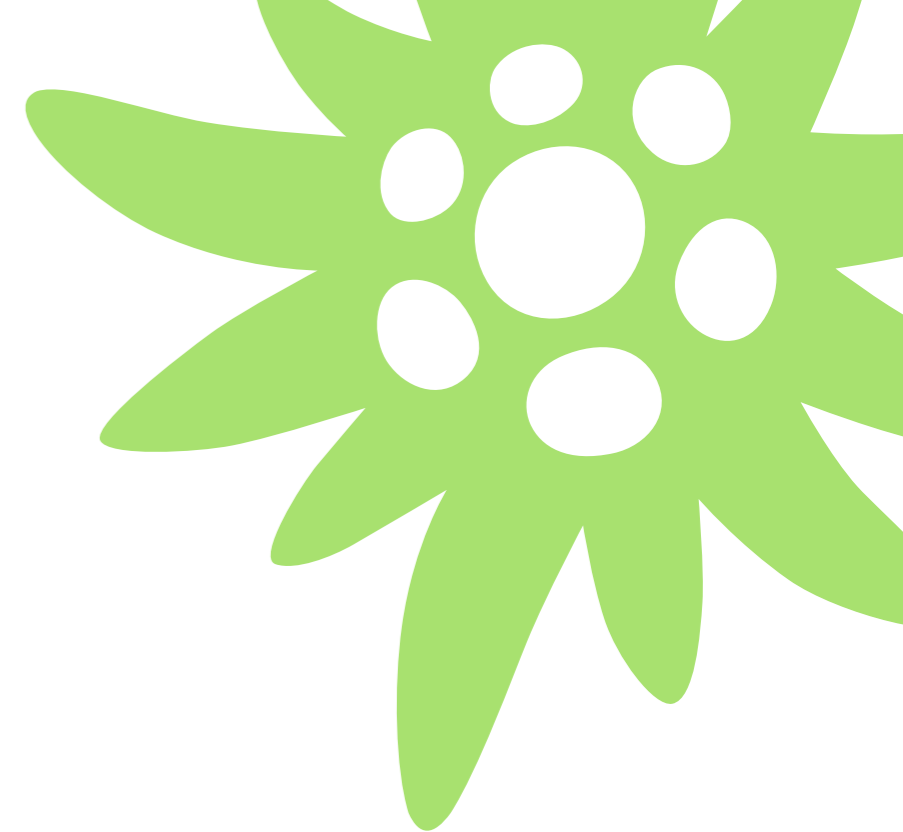
Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV meine E-Mail-Adresse zum Zwecke der Übermittlung der von mir ausgewählten Medien sowie zur allgemeinen Kommunikation nutzt. Eine Übermittlung der E-Mail-Adresse an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Nutzung der Telefonnummer durch Sektion und Bundesverband

Ich willige ein, dass die Sektion sowie der Bundesverband des DAV, soweit erhoben, meine Telefonnummern zum Zwecke der Kommunikation nutzen. Eine Übermittlung der Telefonnummern an Dritte ist dabei ausgeschlossen.

Datenschutzbeauftragter:
Prof. Dr. Rolf Lauser
Dr.-Gerhard-Hanke-Weg 31
85221 Dachau
E-Mail: rolf@lauser-nhk.de

Herausgeber: DAV Sektion Allgäu-Immenstadt e. V.
Zusammenstellung: Geschäftsstelle der Sektion
Gestaltung und Satz: Schmid und Keck, Burgberg
Druck: Klimaneutral auf Recycling-Papier
Auflage: 7500 Exemplare



JAHRESBERICHT 2017

DEUTSCHER ALPENVEREIN SEKTION ALLGÄU IMMENSTADT

GESCHÄFTSSTELLE

Johann-Althaus-Straße 3, 1. Stock
87527 Sonthofen
Tel. (08321) 26776, Fax (08321) 723856
E-Mail: info@dav-allgaeu-immenstadt.de
Internet: www.dav-allgaeu-immenstadt.de

Geschäftsstelle:
Michael Fracaro, Barbara Fügenschuh, Matthias Hill, Karin Müermann, Helga Stoll, Evi Wechs

Öffnungszeiten:	Mo, Mi, Do	8:00 - 12:00 Uhr
	Mo	13:00 - 17:00 Uhr
	Mi	14:00 - 18:00 Uhr
	Do	15:00 - 18:00 Uhr
	Di, Fr	geschlossen

Materialausgabe: nur Donnerstag 17:00 - 18:00 Uhr

Bank: Sparkasse Allgäu
IBAN: DE84 7335 0000 0320 0053 58
SWIFT-BIC: BYLADEM1ALG

KLETTERZENTRUM SONTHOFEN

Stadionweg 12
87527 Sonthofen
Tel. (08321) 6076015
E-Mail: info@kletterzentrum-sonthofen.de
Internet: www.kletterzentrum-sonthofen.de

Betriebsleiter:
Sebastian Brutscher, Kilian Huber, Daniel Zick

Öffnungszeiten und Eintrittspreise, sowie Informationen zu Kursen finden Sie auf der oben genannten Internetseite.

ÄNDERUNG DES EINZUGS DER MITGLIEDSBEITRÄGE

Die Hauptversammlung hat am 14.04.2018 beschlossen, dass ab dem kommenden Jahr die Mitgliedsbeiträge Anfang Dezember des Vorjahres eingezogen werden.

Bisher wurden die Beiträge zum Jahresbeginn eingezogen, was jährlich zu Engpässen Anfang Januar in der Geschäftsstelle gesorgt hat. Bis spätestens zehnten Januar muss die Meldung an die Bundesgeschäftsstelle über die bezahlten Beiträge eingehen, damit die Ausweise von zentraler Stelle in den Versand gehen können und jedes Mitglied rechtzeitig seinen neuen Ausweis bekommt. Das ließ unserem Geschäftsstellen-Team leider regelmäßig zu wenig Zeit zur Klärung der doch leider häufiger auftretenden Rücklastschriften, was für enormen

Mehraufwand sorgte.

Durch das Vorziehen der Abbuchung des Mitgliedsbeitrages auf Anfang Dezember des Vorjahres (d. h. für 2019 Einzug im Dezember 2018) wird das dringend benötigte Zeitfenster größer und die Geschäftsstelle entlastet. Somit sind dann rechtzeitig zum neuen Jahr alle Beiträge bezahlt und jedes Mitglied kann alle Vorteile seiner DAV-Mitgliedschaft genießen.

Diese Regelung beginnt im Dezember 2018 und wird in den folgenden Jahren so beibehalten.

Vielen Dank für euer Verständnis und eure Unterstützung.

Euer Team der Geschäftsstelle

VORWORT

Liebe Sektionsmitglieder,

Mit 2017 liegt ein wieder äußerst ereignisreiches Jahr für unseren Verein hinter uns! Mit dem Abschluss der Bauarbeiten am Waltenbergerhaus konnte diese Hütte Anfang Juni feierlich eingeweiht und dann am 14. Juni 2017 termingerecht geöffnet werden. Die große Zahl an Tagesgästen und die vielen Übernachtungen bestätigen das große Interesse an diesem Neubau.

So konnte Hüttenwirt Markus Karlinger auf eine gelungene erste Saison mit der neuen Hütte zurückblicken!

Für das Prinz-Luitpold-Haus suchen wir ab der Sommersaison 2019 neue Pächter. Unsere jungen Wirtsleute auf dem Edmund-Probst-Haus haben Nachwuchs bekommen! Für beide Hütten wollen wir 2018 gemeinsam mit allen Verantwortlichen überlegen, wie die Zukunft dieser Häuser aussehen kann. Gleiches gilt für die Kletterhalle. Dort sind die Eintrittszahlen deutlich zurückgegangen, gleichzeitig gilt es, die Halle für die Zukunft attraktiver zu machen.

Dachten wir, dass mit dem Abschluss der Bauarbeiten am Waltenbergerhaus der Aufwand auf den Hütten erst einmal weniger wird, so wurde schnell klar, dass wir uns geirrt hatten. Die Brandschutzauflagen der Bezirkshauptmannschaft Reutte für das Kaufbeurer Haus sind so massiv, dass die Umsetzung sinnvoll nur mit dem Anbau eines zusätzlichen Treppenhauses auf der Ostseite des Gebäudes realisierbar ist. Da noch Grundstücksfragen zu klären sind, werden die Arbeiten nicht vor Herbst beginnen.

Auch unsere Ortsgruppe Marktoberdorf „muss“ bauen. Die Stadt Marktoberdorf hat die Räumlichkeiten im Rathaus gekündigt, der Ortsgruppe aber

eine Alternative in der Nähe des „Modeons“ angeboten. Hier sind noch umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig, die für unseren Verein einen hohen finanziellen Aufwand bedeuten. Diese beiden zumindest nicht in diesem Umfang geplanten Maßnahmen lassen im Jahr 2018 wenig finanziellen Spielraum.

Das Engagement von Touren- und Jugendleitern ist nach wie vor sehr hoch. Die angebotenen Unternehmungen verliefen im Wesentlichen unfallfrei. Unser Dank gilt allen, die mitgeholfen haben, dieses umfangreiche Programm auf die Beine zu stellen!

Unser 1. Vorsitzender hatte es in der letzten Hauptversammlung angekündigt: Für unseren Geschäftsführer und auch Teile der Vorstandschaft suchen wir Nachfolger. Die Suche nach einem hauptamtlichen Mitarbeiter war erfolgreich. Mit Michael Fracaro haben wir einen jungen, engagierten Mitarbeiter gefunden. Er stellt sich auf Seite 21 selbst vor. Für die Posten des Naturschutzreferenten und 2. Vorsitzenden suchen wir weiterhin Interessenten.

Wir waren auch 2017 wieder über die große Resonanz bei der Umstellung des Versandes von Jahresbericht und Tourenprogramm auf den digitalen Weg überrascht! Wir freuen uns natürlich über jedes weitere Mitglied, das uns hier hilft, Geld und Ressourcen zu sparen. Weiter hat die Mitgliederversammlung 2018 beschlossen, dass die Mitgliedsbeiträge ab 2019 erstmalig bereits Anfang Dezember des Vorjahres abgebucht werden. Heuer also noch um den 10. Dezember 2018!

Vorstand und Geschäftsstelle wünschen allen Mitgliedern ein unfallfreies und erlebnisreiches Bergjahr 2018.

Wir suchen ...

Sie gehen gerne in die Berge? Sie engagieren sich gerne im Team? Sie identifizieren sich mit den Zielen des Deutschen Alpenvereins? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Denn bei uns gibt es viel zu tun. Bei uns können Sie ihre Fähigkeiten zielgenau einbringen. Und bei uns finden Sie Gleichgesinnte, denen die Berge und der Bergsport ebenso wichtig sind wie Ihnen. Ganz nebenbei macht man im Ehrenamt Erfahrungen, die einen vorwärts bringen – und die privat oder beruflich sehr nützlich sein können.

Der Alpenverein ist durch seine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine starke, wichtige und selbstbewusste gesellschaftliche Kraft. Sie sind es, die das Vereinsleben gestalten. Sie sind es, die den Naturschutz voranbringen. Sie begeistern jung und alt für die Berge und zeigen ihnen, wie Bergsport möglichst sicher ist. Das Ehrenamt ist das Herz und die Seele des Alpenvereins.

Wir suchen für den Vorstand unserer Sektion Mitglieder, die eine der folgenden Aufgaben übernehmen wollen und damit das Vereinsleben aktiv mitgestalten wollen:

- **2. Vorsitzende (-r)**
- **Naturschutzreferent (-in)**

Intressierte melden sich bitte in unserer Geschäftsstelle, Johann-Althaus-Str. 3, 87527 Sonthofen oder per E-Mail an info@dav-allgaeu-immenstadt.de

INHALT			
Vorwort	3	Zweitages tour mit Stützpunkt Staufner Haus	38
1 Sektionsleitung	6	Schneeschuh- und Skitourentage rund um	
1.1 Vorstandschaft	6	die Amberger Hütte	39
1.2 Referenten	6	Skihochtour Großvenediger	40
1.2.1 Hüttenreferenten	6	Skitouren im Stubai	40
1.3 Hüttenpächteradressen	6	„Via dei Monti Lariani“	41
1.4 Winter- bzw. Selbstversorgerräume	7	Drei-Seen-Tour	43
1.5 Alpenvereinschlüssel	7	Maximiliansweg	44
1.6 Ausrüstung	7	Sellrainer Hüttenrunde	46
1.7 Bibliothek – Alpenvereinsbücherei in der Stadtbücherei Sonthofen	7	Hüttentour Schobergruppe	47
1.8 Jahresbericht des 1. Vorsitzenden zur 144. Jahreshauptversammlung	8	Montafoner Hüttentrek	48
1.9 Protokoll der 144. Jahreshauptversammlung	12	Olpererüberschreitung	49
1.10 Jubilare	13	Wolkenstein (Dolomiten / Grödnertal)	50
1.11 Verstorbene	15	Alpennaturpark Karwendel	51
1.12 Mitgliederstand am 31.12.2017	16	Trekking im Solo-Khumbu-Gebiet (Nepal)	52
1.13 Übernachtungszahlen	16	4 Ortsgruppe Immenstadt	56
1.14 Übernachtungspreise auf unseren Hütten	16	4.1 Leitung	56
1.15 Eintrittspreise Kletterhalle	17	4.2 Treffpunkt der Ortsgruppe	56
1.16 Vereinsbeiträge	17	4.3 Aus der Ortsgruppe	56
1.17 Aufwands- und Ertragsrechnung für das Berichtsjahr 2017	18	4.4 Sieglinde Popp hat sich verabschiedet	57
1.18 Haushaltsvoranschlag 2017	20	4.5 Seniorengruppe in der Ortsgruppe	57
1.19 Kurzvorstellung Michael Fracaro, neuer Geschäftsstellenleiter	21	„Schorsch Holzbauer“	57
1.20 Ausbildungskurse	22	4.6 Durchgeführte Touren im Überblick	58
Tiefschneekurse	22	Outdoor-Festival mit Bayern1 und dem DAV	58
2 Referentenberichte	23	Kletterkurs im Rofan für Frauen	59
2.1 Bericht des Baureferenten	23	Skitour Nagelfluhkette	59
2.2 Edmund-Probst-Haus	23	Unterwegs in der Reichenspitzgruppe	59
2.3 Prinz-Luitpold-Haus	24	Holzgau, Jöchelspitze, Bernhardseck	60
2.4 Waltenbergerhaus	24	Übers Gaishorn zum Vilsalpsee	62
Eine kleine Chronik des Waltenbergerhauses	25	Immenstädter Horn	62
2.5 Kaufbeurer Haus	27	Tour Val Codera	63
2.6 Wegebau	28	5 Ortsgruppe Bad Hindelang	64
Wegebau Arbeitseinsätze 2017	29	5.1 Leitung	64
2.7 Naturschutz	30	5.2 Tourenberichte	65
2.8 Bericht Ausbildungsreferent	31	Skidurchquerung der Allgäuer Alpen	65
2.9 Kletterhalle	31	Skitour im Ostrachtal	66
3 Ortsgruppe Sonthofen	32	Skihochtourenwoche Bernina	66
3.1 Leitung	32	Wander- und Kletterwoche Elbsandstein	67
3.2 Ortsgruppenabende 2017	32	Musikalische Abendwanderung	68
3.3 Bericht der Alpinen Tourenggruppe	33	MTB	68
3.4 Tourenberichte	33	Ladies-Hochtour	68
Skidurchquerung der Kitzbüheler Alpen	33	Sommertour der Senioren	69
Alpine Schneeschuhtouren in Innervillgraten	34	6 Ortsgruppe Marktoberdorf	71
Skidurchquerung Kitzbüheler Alpen	36	6.1 Leitung	71
Skitour Säntis	37	6.2 Monatsversammlungen 2017	72
Schneeschuhwoche im Navistal	37	6.3 Bericht der Tourenwarte	73
		6.4 Tourenberichte	74
		Skitour auf den Gamskopf (1890 m)	74
		Das Kartäuserkloster in Buxheim	75
		Rehbachwasserfall	75
		Schneeschuhtour zum Schnippenkopf	76
		2-Tages-Schneeschuhtour im Berwanger Tal	76
		Eineguntkopf (Nagelfluhkette)	77
		Skitour auf den Westlichen Geierkopf	78
		Skitour auf den Siplingerkopf	79
		Skitourentage auf der Hanauer Hütte	80
		Skihochtourentage Gran Paradiso	82
		Mit dem Bike auf dem Prälatenweg Vol. 2	83
		Wanderung auf den Siplingerkopf	84
		Radtour „Wertachrunde“	84
		Bergtour mit dem Rad zur Valluga	85
		Bergtour zur Gehrenspitze	86
		„Klassische Hörnertour“	86
		Tourenwoche in den Radstädter Tauern	87
		Hochtour in den Ötztaler Alpen	90
		Bergtour zur Hohen Wasserfalle (3003 m)	91
		Ochsenälpeleskopf (1905 m)	91
		Biketour Bregenzerwald, Gunzesrieder Tal	92
		Jung und Alt in der Fränkischen Schweiz	93
		Heiterwanger Hochalm und auf den Alpkopf	93
		Bergtour auf den Roten Stein bei Berwang	94
		Von Lermoos zum Fernpass	95
		7 Ortsgruppe Bad Wörishofen	96
		7.1 Leitung	96
		7.2 Touren und Veranstaltungen im Überblick	96
		Dia- und Bilderabend im Gasthof Forelle	96
		Schneeschuhtour	96
		VS-Suche in der Praxis	96
		Mittelschwere Skitour in den Allgäuer Alpen	97
		Skitourenwochenende Ostschweiz 1	97
		Mittelschwere Skitour Mutte	97
		Heisenlochalm beim Spiesser	97
		Schneeschuhtour im Abendlicht	97
		Höferspitz im Walsertal	97
		Schneeschuhtouren im Valser Tal	97
		Ehenbichler Alm bei Rinnen	98
		Schneeschuhtour bei Abendlicht	98
		Schneeschuhtour-Wochenende	98
		Skitour in den Lechtaler Alpen	98
		Skitourenwochenende Ostschweiz 2	98
		Schneeschuhtour zum Zirleseck (1872 m)	98
		Traditionelle Osterskitour nach Zernez	98
		Die Geschichte der Osterskitour	99
		Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe	101
		Ausbildung Seilgrundlagen	101
		Bergtour in den Ammergauer Bergen	101
		Frühjahrswanderung über Oberammergau	101
		Ammer – Eröffnung der Paddelsaison	101
		43. Bergmesse in der Bleckenau	101
		MTB-Säulingrunde	101
		Vom Mittag zum Alpsee	101
		Hirschberggrunde über Hindelang	101
		Einweihung des neuen Waltenbergerhauses	101
		Blumen und Kultur im Lechtal	101
		2 Tage im Karwendel	102
		Karwendeltour	102
		Via Alta Valle Maggia	102
		Via Alta Maggia	102
		2 Tage hoch über Innsbruck	103
		Hochtour Piz Morteratsch	104
		Schachenhaus und Meilerhütte	104
		Von der Halle in den Kletterfels	104
		Hochtouren von der Berliner Hütte	104
		Zwieselbachtobel	104
		Hike & Bike-Bergtour zum Glasfelder Kopf	104
		Hahnleskopf	104
		Von Namlos zu Treiensee und Karleskopf	105
		Wandern am Comer See	105
		Bleckenau	105
		MTB-Tour um die Hohe Kiste	105
		Wanderung am Lech südlich von Landsberg	105
		Spätherbstliches Lechtal	105
		VS-Geräte-Auffrischung	106
		35. Adventswanderung der Ortsgruppe	106
		Schneeschuhtour	106
		8 Jugend	107
		8.1 Bericht des Jugendreferenten	107
		8.2 Jugend Sonthofen	108
		Alpensalamander	108
		8.3 Jugend Immenstadt	108
		Jugendgruppe von Tassja, Luzia und Finja	108
		8.4 Jugend Bad Hindelang	110
		Jugendgruppe Bad Hindelang	110
		Ausflug ins Ötztal zum Similaun	110
		Tourenbericht Familiengruppe	112
		8.5 Jugend Marktoberdorf	113
		Jungmannschaft	113
		Oberdorfer Geckos	114
		Familiengruppe Bambini	116
		8.6 Jugend Bad Wörishofen	118
		Die Murmeltiere	118
		Gummibärenbande	119
		9 Abteilung Klettersport	120
		Veranstaltungen in der Kletterhalle	120
		Kletterwettspiele	121
		Bericht Nachwuchsteam	121
		Steinböckle 2017	122
		10 Sonderunternehmungen	124
		10.1 Abenteuer Südafrika	124
		10.2 „Es geht genau darum: Sich der Angst zu stellen ...“	125
		10.3 OGRE III Expedition 2017	127

1 SEKTIONSLEITUNG

1.1 VORSTANDSCHAFT

1. Vorsitzender: G.-Dieter Gerrens

2. Vorsitzender: Horst-Jürgen Stierle

Schatzmeister: Nico Sentner

Schriftführer: Friedemann Reich

Jugendreferent: Johannes Kleinheinz

Naturschutzreferent: N. N.

1.2 REFERENTEN

Wegereferent: Martin Berktold

Ausbildungsreferent: Philip Lenk

Baureferent: Friedemann Reich

Rechnungsprüfer:

Thomas Ostenrieder und Michael Blanz

1.2.1 HÜTTENREFERENTEN

Edmund-Probst-Haus: Konrad Kappeler

Prinz-Luitpold-Haus: Kilian Huber

Waltenbergerhaus: Jochen Jankowsky

Kaufbeurer Haus: Jürgen Schimmelpfennig

1.3 HÜTTENPÄCHTERADRESSEN

Edmund-Probst-Haus: Matthias Geiger und Ivanka Bader, E-Mail: mail@edmund-probst-haus.de

Prinz-Luitpold-Haus: Martina Adam, E-Mail: info@prinz-luitpoldhaus.de

Ab der Saison 2019 suchen wir eine/n neuen Hüttenpächter/in für das PLH!

Waltenbergerhaus: Markus Karlinger, E-Mail: huettengewirt@waltenbergerhaus.de

Kaufbeurer Haus: Diese Hütte wird von mehreren Familien der Ortsgruppe Bad Wörishofen an den Wochenenden bewartet. Während der Woche ist es eine reine Selbstversorgerhütte. AV-Schlüssel während der Woche bei Familie Meister in Hinterhornbach bzw. auf der Hermann-von-Barth-Hütte.

1.4 WINTER- BZW. SELBSTVERSORGERRÄUME

Edmund-Probst-Haus: im Winter geöffnet, kein Winterraum

Prinz-Luitpold-Haus: separates Spitzdachhaus NO des Haupthauses, südostseitige Tür ohne Schlüssel zugänglich, 15 Schlaflager

Waltenbergerhaus: mit AV-Schlüssel zugänglicher Raum unter der Südterrasse

Kaufbeurer Haus: mit AV-Schlüssel zugänglich, wegen Brandschutzaufgaben heuer nur 14 Lager!

1.5 ALPENVEREINSSCHLÜSSEL

Sonthofen: DAV Geschäftsstelle Johann-Althaus-Str. 3

Bad Hindelang: Kristian Rath

Kaution jeweils EUR 50,- die bei Rückgabe zurückerstattet werden.

1.6 AUSTRÜSTUNG

Sonthofen: Ausgabe in der Geschäftsstelle nur donnerstags von 17.00 - 18.00 Uhr; VS-Geräte, Lawinenschaufeln, -sonden, Helme, Eispickel, Steigeisen, Eisschrauben, Karabiner, Brust- und Sitzgurte, Kletterteigsets, Kompass, Schneeschuhe

Bad Hindelang: Alpenvereinsraum im Feuerwehrhaus Hindelang, Poststr. 1 1/2
Ausgabe nach Vereinbarung
Gerätewart: Bernd Schultheiß

1.7 BIBLIOTHEK – ALPENVEREINSBÜCHEREI IN DER STADTBÜCHEREI SONTHOFEN

Die Bücherei unserer Sektion befindet sich in der Stadtbücherei Sonthofen. Unsere Mitglieder können dort nun wöchentlich 20 Stunden stöbern. Zudem besteht die Möglichkeit der Online-Mediensuche auf der städtischen Internetseite: www.stadtbuecherei-sonthofen.de.

Unsere Sektion und die Stadtbücherei bieten damit eine breitgefächerte Auswahl an Führern und Karten im Bereich Hoch- und Skitouren, Klettern, Bergwandern und Mountainbiking. Eine gemütliche Leseecke lädt über den Dächern von Sonthofen zum Stöbern, Schmökern und Verweilen ein.

Das neue und attraktive Angebot können die Mitglieder unserer Sektion und die Leser der Stadtbücherei ausleihen. Gegen Vorlage des Alpenvereinsausweises können die Medien der Sektion kostenlos ausgeliehen werden. Unsere Mitglieder können gegen Bezahlung einer geringen Jahresgebühr zusätzlich zu dem Bereich der Bergliteratur den kompletten Bestand der Stadtbücherei ausleihen – unter anderem Reiseliteratur, Zeitschriften, DVDs und E-Books.

Stadtbücherei Sonthofen
Marktstraße 1, 87527 Sonthofen
Tel: (08321) 609505-10
www.stadtbuecherei-sonthofen.de

Öffnungszeiten:

Montag:	15 - 19 Uhr
Dienstag:	15 - 18 Uhr
Mittwoch:	10 - 18 Uhr
Freitag:	10 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr



1.8 JAHRESBERICHT DES 1. VORSITZENDEN ZUR 144. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

von Dieter Gerrens

Liebe Mitglieder, liebe Gäste, liebe Bergfreunde

Das Jahr 2017 war wettermäßig zwar grundsätzlich gesehen im Sommer besser als das Jahr zuvor, genießen konnte das aber eigentlich nur, wer während der Woche ins Gebirge gehen konnte. Gefühlt war es jedenfalls so: Schlechtes Wetter ist das Zusammentreffen des Wochenendes mit einem Tiefdruckgebiet. Die in früheren Jahren auftretenden längeren Schönwetterperioden hat es jedenfalls im vergangenen Jahr nicht mehr gegeben. Dafür begann der Winter furios mit ausreichendem Schnee, sodass die Skitouren im Gegensatz zu den vergangenen Jahren wohl noch bis ins späte Frühjahr möglich sein werden.

Die Sektion

Im vergangenen Jahr konnten wir, nach Abzug der ausgetretenen und verstorbenen Mitglieder, insgesamt 732 neue Mitglieder in der Sektion begrüßen. Das ist eine Steigerung um 4,6 %. Die Sektion hat jetzt 16634 Mitglieder, davon sind 44 % Frauen und 56 % Männer. Der gesamte DAV ist um 4,5 % auf jetzt 1237810 Mitglieder gewachsen, davon sind 42,2 % weibliche Mitglieder. Erstmals seit einigen Jahren ist die absolute Zahl der Eintritte gesunken, aber eine vernünftige Prognose lässt sich jetzt noch nicht stellen.

Die Mitglieder machten wieder Gebrauch von den Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten. Wir konnten daher folgende neue Leiter und Ausbilder gewinnen:

Ortsgruppe Sonthofen

Manuel Heller als DAV-Freerideguide

Petra Dröber als Trainerin C Bergwandern

Florian Pöhler als FÜL Skibergsteigen

Ortsgruppe Immenstadt

Marina Kastenmiller als Fachübungsleiterin MTB

Ortsgruppe Bad Hindelang

Maggy Blanz als FÜL Skibergsteigen

Ortsgruppe Marktoberdorf

Bettina Müller als Trainer C Bergsteigen

Johannes Emmelheinz als Trainer B Klettersteig

Helmut Rasch als Wanderleiter

Ortsgruppe Bad Wörishofen

Bruno Faulhammer mit Zusatzqualifikation Schneeschuhbergsteigen

Abteilung Klettersport

Carlo Friedrich als Trainer B Alpinklettern

Andrea Weissfloch als Kletterbetreuer Breitensport

Dr. Josef W.Tichy als Kletterbetreuer Breitensport

Neue Familiengruppen- und Jugendleiter sind:

Ortsgruppe Sonthofen

Niklas Caprano, Familiengruppenleiter

Martin Noah, Jugendleiter

Ortsgruppe Marktoberdorf

Sherin Pahl, Jugendleiter

Jakob Stitzinger, Jugendleiter

Abteilung Klettersport

Iris Günter, Jugendleiter

Auch an dieser Stelle wieder mein jährlicher Aufruf: Wer Interesse hat, als Jugendleiter, Fachübungsleiter oder Trainer innerhalb der Sektion sich ehrenamtlich zu engagieren, kann über das Ausbildungsreferat des Dachverbandes oder über die JDAV entsprechende Ausbildungskurse machen und sich dabei auch persönlich weiterbilden. Die Kurse werden allseits gelobt. Wir bezuschussen diese Ausbildungen und sind in den Ortsgruppen darauf angewiesen, immer wieder neue, auch jüngere Ehrenamtliche in unseren Reihen zu haben, nachdem doch auch immer wieder ältere Mitglieder in solchen Positionen ausscheiden.

Die Touren- und Ausbildungskurse sind glücklicherweise im Wesentlichen wiederum unfallfrei verlaufen. Das Tourenprogramm für 2018 ist im Dezember 2017 an die Mitglieder versandt worden. Auf Sektionsebene bieten wir dieses Jahr 13 zentrale Ausbildungskurse an – der Entwicklung entsprechend auch wieder einen Kurs über das Fahren mit E-Bikes. Die Ortsgruppen bieten 265 sonstige Touren an, so eine Bergmesse für Tourengeher und Schneeschuhwanderer, Skihochtouren im Ortlergebiet, eine Skitour auf die Mädelegabel. Der Maximiliansweg wird nun in der letzten Etappe bis Berchtesgaden begangen und die Ortsgruppe Marktoberdorf hat eine Tour auf das Riedberger Horn im Programm. Weiter gibt es im Programm Jungentouren, z. B. auf den Berg der Guten Hoffnung. Diese Touren sind unabhängig von der Ortsgruppe und auch für Jugendliche gedacht, die keiner Jugendgruppe angehören.

Daneben bieten auch die Ortsgruppen Ausbildungskurse an, wie alpine Grundkurse, MTB-Fahrtechnikurse, Kartenkunde und Orientierung, GPS-Navigationsgrundkurse und die Nutzung von LVS-Geräten. Die Bandbreite ist groß, aber wir glauben, die verschiedenen Interessen im Verein abgedeckt zu haben.

Kletterwettspiele

Die Kletterwettspiele der Jugend fanden am 25.11.2017 statt. Die Veranstaltung hatte etwa 80 Teilnehmer/innen, das Schwierigkeitsklettern gewann bei den Mädchen wie schon die Jahre zuvor Leonie Waldhäuser, bei den Buben Philipp Zitzler. Diese Veranstaltung fand nun zum 20. Mal statt.

Unsere Hütten

Prinz-Luitpold-Haus

die Übernachtungszahlen sind um 333 oder 3,7 % auf 8761 gesunken. Der Sommerrettungslehrgang der Bergwacht konnte wieder abgehalten werden. In Anbetracht der doch erheblichen Aufwendungen vom Neubau des Waltenbergerhauses führen wir im vergangenen Jahr bei den anderen Hütten die Investitionen stark zurück. Dementsprechend fielen nur kleinere Reparaturen an, wie z. B. die Reparatur des Blitzschadens und der dringend notwendige Umbau der Warmwasserversorgung in der Küche. Die Hüttenwirtsleute Martina und Josef Adam haben zum Saisonende 2018 aus persönlichen Gründen gekündigt, wir suchen für das Jahr 2019 neue Pächter und haben bereits erste Bewerbungen zu verzeichnen. Wir bedanken uns bei Martina und Josef Adam für die gute Zusammenarbeit, ebenso beim Hüttenreferenten Kilian Huber sowie bei allen Handwerkern, Lieferanten und beim Wegeverband Hintersteiner Tal.

Edmund-Probst-Haus

Die Hüttenwirte Ivanka Bader und Matthias Geiger sind seit Februar 2018 Eltern der Tochter Isabelle. Die Hütte wird mit großem Engagement und Freude geführt. Hier fand auch in diesem Jahr der Winterlehrgang der Bergwacht statt. Die Übernachtungszahlen sind um 110 oder 1,2 % auf 9050 gestiegen. Auch hier fanden nur kleinere Reparaturmaßnahmen statt.

Wir bedanken uns bei den Pächtern und deren Mitarbeitern, beim Hüttenreferenten Konrad Kappeler, bei allen Lieferanten und Handwerkern sowie bei den verantwortlichen Mitarbeitern der Nebelhornbahn AG.

Waltenbergerhaus

Allen Wetterwidrigkeiten zum Trotz kam Ende März des vergangenen Jahres ein erster Trupp auf

die Baustelle und schaufelte dort erst einmal längere Zeit. Die weiteren Baumaßnahmen konnten dann nahezu termingerecht fertiggestellt werden, obwohl auch hier laufender Schneefall das Arbeiten nicht leichter machte. Der Einweihungstermin am 10. und 11.6.2017 konnte eingehalten werden, wobei zahlreiche Helfer dem Hüttenwirt zur Seite standen, um die nach den Bauarbeiten notwendigen Putzarbeiten und anschließende Einräumarbeiten zu erledigen. Bis auf kleine Restarbeiten und die Außenterrasse war dann zur Eröffnung alles bereit. Wir hatten in einer sehr netten Feier mit Vertretern des Landratsamtes, der Marktgemeinde Oberstdorf, des Hauptvereins, der Freunde der Sektionen, der Bergwacht, Vertretern der Bergschulen, der Presse und der Ortsgruppen einen schönen Abend. Am nächsten Morgen weihte Diakon Gerhard Kahl mit musikalischer Unterstützung durch Georg Denz, Maria und Verena Eggensberger in einem stimmungsvollen Gottesdienst die Hütte. Vertreter vom Hauptverein besuchten uns am 9. und 10. Juli auf der Hütte. Besonders die unabhängige Energieversorgung wurde dabei gelobt. Hüttenwirt Markus Karlinger erzielte dann sogleich mit 3700 Übernachtungen ein respektables Jahresergebnis, wenn man überlegt, dass das langjährige Mittel der Übernachtungen bei 2600 lag.

Die veranschlagten Kosten wurden nicht wesentlich überschritten, die Mehrkosten von ca. 180000 Euro gegenüber den ursprünglich geplanten Kosten hatten wir teilweise erwartet, weil sie Gewerke betrafen, die vor Fertigstellung nicht geplant werden konnten.

Wir danken unserem Bauplanungs- und Leitungsteam, Friedemann Reich, Paul Müller, Jochen Jankowsky, Peter Fischer und Matthias Hill. Den Bewohnern der Birgsau ermöglichten wir im Sommer eine Besichtigung der Hütte, um uns damit für das Verständnis für die Lärmbelästigung zu bedanken. Wir danken dem Hüttenwirt, seiner Familie, seinen Mitarbeitern, der Familie Ellmann vom Gasthof Einödsbach und der Familie Thaumüller vom Gasthof Birgsau.

Kaufbeurer Haus

Wir hatten im Jahre 2016 das Dachgeschoss auf freiwilliger Basis geschlossen gehalten, im Frühjahr des vergangenen Jahres untersagte uns nun die Bezirkshauptmannschaft Reutte die Benutzung

des Dachgeschosses zum dauernden Aufenthalt der Gäste per Bescheid. Hiergegen gingen wir in Beschwerde. Vor dem Landesverwaltungsgericht in Innsbruck stellten sich dann unschöne Tatsachen heraus.

Bis Ende 2016 gab es für die Hütte nur einen einzigen Plan, nämlich den ursprünglichen Bauplan aus dem Jahr 1904. Dieser Bauplan wurde nun beim Bau der Hütte nicht exakt eingehalten. Aufgrund einer Gesetzesänderung in Österreich Anfang der 90er-Jahre gibt es aber einen Bestandsschutz nur dann, wenn das ausgeführte Bauwerk den bei den Behörden vorliegenden Plänen entspricht. Nachdem dies hier nicht der Fall ist, ist die Behörde relativ frei, uns Auflagen zu machen. Wir nahmen dann Kontakt zum Architekturbüro Spiss und Partner in Österreich auf. In steter Zusammenarbeit mit der Hüttenmannschaft wurde nun eine Planung fertiggestellt, die wohl genehmigungsfähig ist. Dazu muss die innenliegende Treppe entfernt und das dadurch entstehende Loch im Boden des ersten Obergeschosses geschlossen werden. In die nördliche Giebelwand wird eine Tür gebrochen und außen herum ein Zugang geschaffen, der überdacht werden muss. Darüber hinaus werden dann noch weitere Mängel, z. B. in der Küche, beseitigt.

Die entsprechenden Zuschussanträge beim DAV sind gestellt, nachdem es sich hier um eine Selbstversorgerhütte handelt, sind diese relativ hoch. Wir haben jetzt neuerdings das Problem, dass festgestellt worden ist, dass in den 50er-Jahren die damalige Neuvermessung der Grundstücke nicht im Grundbuch vollzogen wurde. Vor Bauantrag muss also nun eine erneute Vermessung des Geländes erfolgen. Das kann aber erst nach der Schneeschmelze geschehen. Sollte es bei dieser Forderung bleiben, können die Umbaumaßnahmen erst im Spätsommer beginnen.

Die Übernachtungszahlen sind um 55 oder 12,8 % auf 374 gesunken. Wir danken Jürgen Schimmelpfennig und seiner Hüttenmannschaft für ihren Einsatz und die nützlichen Beiträge zur Planung der Umbauten. Wir danken der Gemeinde Hinterhornbach für ihren steten Willen zur Zusammenarbeit. Durch die Sperrung des Bäumenheimer Weges und die Sperrung des Dachgeschosses des Kaufbeurer Hauses ist der Tourismus dort doch stark zurückgegangen.

Kletterhalle

Nachdem im März 2017 die Kletterhalle in Kempten eröffnet wurde, bekamen wir – wie erwartet – die

Konkurrenz zu spüren. Die Eintritte sind um 7900 oder 21,1 % auf 29607 gesunken. Die laufenden Ausgaben bestanden im Wesentlichen aus der Erneuerung des Fallschutzbodens im Boulderbereich, sowie der Anschaffung von neuem Sicherungsmaterial und zahlreichen Griffen. Zum Jahresanfang haben wir zu günstigen Konditionen einen Vereinsbus geleast. Dieser wird an der Kletterhalle abgestellt und kann dort für Gruppenfahrten, Jugendausflüge etc. genutzt werden. Die Formalitäten für die Nutzung können entweder mit der Geschäftsstelle oder mit den Betreuern der Kletterhalle geklärt werden. Wir danken Kilian Huber, Sebastian Brutscher und Daniel Zick sowie allen Mitarbeitern für den umsichtigen Umgang mit der Einrichtung und die sorgfältige Betreuung.

Wegebau

Unser Wegebautrupps führt weiter die notwendigen und der Gruppe zumutbaren Erhaltungsmaßnahmen an unseren Wegen durch. Größere Schäden waren angesichts des nicht so strengen Winters 2016/17 nicht zu verzeichnen. Martin Berktold möchte wegen gestiegener beruflicher Belastung seinen Posten aufgeben und sucht einen Nachfolger.

Das Projekt „Grenzgänger“ ist angelaufen, mit den Wegen von der Schöneberghütte zum Himmeleck-sattel und dem Weg auf das Hornbachjoch wurden die ersten Wegabschnitte saniert. Das Wegmachereessen fand im November im Gasthof „Sonne“ in Imberg statt. Wir danken Martin Berktold und allen Mitglieder des Wegebautrupps für ihre Tätigkeit.

Naturschutz

Die Anzahl der Stellungnahmen zu allen möglichen geplanten Baumaßnahmen nimmt nicht ab. In der öffentlichen Diskussion bleibt das Problem Riedberger Horn. Die Herausnahme des betroffenen Gebiets aus der Schutzzone C des Alpenplans wurde vom bayerischen Kabinett beschlossen. Klagen hiergegen seitens des Bundes Naturschutz und des Landesbundes für Vogelschutz sind angekündigt. Konkrete Bauanträge der Betreiber-gesellschaft sind noch nicht gestellt.

Die Genehmigung für das Wasserkraftwerk in der Eisenbreche im Hintersteiner Tal wurde vom Verwaltungsgericht aufgehoben, hiergegen wurde Berufung eingelegt. An dieser Stelle auch wieder von Nöten ist der Hinweis darauf, dass wir nach wie vor die Stelle des Naturschutzreferenten im Vorstand zu besetzen haben.

Neues aus der Geschäftsstelle

Die langjährigen Mitarbeiter arbeiteten auch im vergangenen Jahr zuverlässig und viel. Das Jahr war nicht zuletzt geprägt von der Suche nach einem Nachfolger für unseren Geschäftsführer Matthias Hill. Die Vorstandschaft führte eine ganze Anzahl von Vorstellungsgesprächen. Letztlich fand sich ein Bewerber, für den wir uns sehr schnell intern einig wurden und mit dem wir dann auch unproblematisch die Konditionen des Anstellungsvertrages festlegen konnten. Michael Fracaro ist nun seit 15.2.2018 der neue Geschäftsführer, wird aber derzeit noch tatkräftig von Matthias Hill unterstützt. Die Position des 2. Vorsitzenden und des Naturschutzreferenten soll noch immer neu besetzt werden.

Zum Jahresende bereitete uns die EU-Datenschutz-Grundverordnung neue Arbeit. Es gibt nun eine neue Datenschutzerklärung, die wir bei Neuaufnahmen schon seit Dezember vergangenen Jahres verwenden. Wir haben diese für die bisherigen Mitglieder auf der Homepage veröffentlicht und werden sie im Jahresbericht drucken. Wer mit dieser Verwendung seiner Daten nicht einverstanden ist, muss sich selbständig an uns wenden. Sollten wir 3 Wochen nach Aussendung des Jahresberichts keinen Widerspruch erhalten haben, gehen wir davon aus, dass die bisherigen Mitglieder gegen die

Verwendung ihrer Daten in dem beschriebenen Rahmen – wie bisher – keine Einwendungen haben.

Wir bedanken uns bei Barbara Fügenschuh, Karin Müermann, Helga Stoll, Evi Wechs und Matthias Hill für ihren fleißigen und freundlichen Einsatz. Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich bei allen Ortsgruppenleitungen, den ehrenamtlichen Mitarbeitern und den Referenten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Nach außen vertraten wir die Sektion im abgelaufenen Jahr wie folgt:

20.1. Neujahrsempfang der Stadt Sonthofen
25.3. Einweihung Kletterhalle in Kempten
17.11. Treffen der Allgäuer Sektionen in Kempten
10. / 11.11. DAV-Hauptversammlung in Siegen
Neben Vorstellungsgesprächen mit Bewerbern für die Stelle des Geschäftsführers fanden 7 Vorstandssitzungen und am 21.11. die Ausschusssitzung statt.

Im Namen des gesamten Vorstandes und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle wünsche ich uns allen einen schönen Sommer mit erlebnisreichen und unfallfreien Touren.

Die nächste Hauptversammlung findet am 6. April 2019 wieder im Hotel Krone in Immenstadt statt.

HELFEN SIE UNS RESSOURCEN ZU SPAREN!

Wir möchten zukünftig unsere Sektionsmedien (wie z. B. den Jahresbericht) sowie das DAV Panorama in möglichst großer Anzahl digital versenden. Indem Sie auf die gedruckten Medien verzichten, leisten Sie nicht nur einen aktiven Beitrag zum Schutz der Umwelt, sondern unterstützen auch Ihre Alpenvereinssektion. Denn die eingesparten Mittel können wir für die zahlreichen gemeinnützigen Aufgaben unseres Vereins, wie Jugendarbeit, Wegebau, Umweltschutz und die bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, einsetzen. Helfen Sie mit, die Ressourcen für diese Zwecke zu nutzen.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist dafür Ihre ausdrückliche Einwilligung erforderlich. Wenn Sie also in Zukunft auf die gedruckten Ausgaben verzichten können, dann schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an info@dav-allgaeu-immenstadt.de



1.9 PROTOKOLL DER 144. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

am 14. April 2017 im Hotel „Krone“ in Immenstadt / Stein

TOP 1 Ehrungen für 40, 50, 60, 70, 75 und 80 Jahre Mitgliedschaft im DAV sowie den ausscheidenden Leiter der Ortsgruppe Immenstadt, Winfried Schmidt.

TOP 2 Bericht des 1. Vorsitzenden Dieter Gerrens
Dieter Gerrens berichtet über die wesentlichen Ereignisse aus dem Jahr 2017 und die auf den Hütten und an der Kletterhalle durchgeführten Instandhaltungsmaßnahmen. Er nennt die positive Mitgliederentwicklung (aktuell ca. 16 000 Mitglieder), die zahlreich durchgeführten Touren sowie die wichtigsten Themen in Sachen Naturschutz (Kraftwerk Eisenbreche, Neubau der Liftanlagen am Riedbergerhorn).

TOP 3 Bericht des Schatzmeisters, der Rechnungsprüfer und Entlastung
Schatzmeister Nico Sentner stellt die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2017 vor. Der Jahresabschluss wird einstimmig genehmigt. Thomas Ostenrieder und Michael Blanz haben die Rechnungsunterlagen der Sektion geprüft und für in Ordnung befunden. Den Prüfbericht trägt Thomas Ostenrieder vor. Er stellt auch den Antrag auf Entlastung der Vorstandschaft. Abstimmung: Einstimmig angenommen.

TOP 4 Berichte der Referenten
a) Jugendreferent Johannes Kleinheinz
b) 2. Vorstand Jürgen Stierle verliest den Bericht des verhinderten Wegereferenten Martin Berkold sowie einen Bericht zum Naturschutz
c) Jens Mayer als Leiter der Klettersportabteilung berichtet über die aktuelle Arbeit und die zukünftigen Aufgaben.

TOP 5 Haushaltsvoranschlag
Schatzmeister Nico Sentner stellt den Haushaltsvorsanschlag 2018 vor.

TOP 6 Wahlen der Rechnungsprüfer
Michael Blanz und Thomas Ostenrieder werden ohne Gegenkandidaten bei je eigener Stimmenthaltung einstimmig als Rechnungsprüfer wiedergewählt.

TOP 7 Wahl eines Naturschutzreferenten
Einen Tag vor der Mitgliederversammlung hat der Kandidat für das Amt des Naturschutzreferenten seine Bewerbung zurückgezogen. Es fand somit keine Wahl statt.

TOP 8 Vorverlegen des Einzuges der Mitgliedsbeiträge auf Anfang Dezember des Vorjahres
Um die Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle deutlich zu entlasten, soll der Einzug der Mitgliedsbeiträge ab 2019 immer bereits Anfang Dezember des Vorjahres erfolgen (ca. 10. Dezember). Dieser Beschlussvorschlag wird einstimmig angenommen.

TOP 9 Wünsche und Anträge
Hierzu gibt es keine Wortmeldungen und es liegen keine Anträge vor.

Abschließend zeigt Christoph Mosmang einen Lichtbildervortrag über extremes Bergsteigen in Alaska.

1.10 JUBILARE

80 Jahre Mitgliedschaft

Albert Herz, München
Alfred Hollfelder, Immenstadt

75 Jahre Mitgliedschaft

Helmut Hollfelder, Oberstaufen
Helmut Vogl, Sonthofen

70 Jahre Mitgliedschaft

Rosa Antoni, Sonthofen
Brigitte Ewe, Mainz
Martin Schrode, Babenhausen
Walter Wiesmath, Marktoberdorf

60 Jahre Mitgliedschaft

Udo Baigar, Marktoberdorf
Gisela Beyer, Immenstadt i Allgäu
Siegfried Buchenberg, Erolzheim
Alfred Deiser, Marktoberdorf
Hermine Fischer, Immenstadt
Luise Gantner, Immenstadt
Sabine Goetzfried, Sonthofen
Rudolf Haeuser, Biessenhofen
Werner Hofmann, Burgberg
Anton Holzheu, Bad Hindelang
Baptist Kocher, Bad Hindelang
Elisabeth Ledermann, Marktoberdorf
Johanna Liss, Sonthofen
Max Maurer, Sonthofen
Michael Erwin Schmidt, Hamburg
Johannes Stöffel, Sulzberg
Hartmut Waibel, Bad Hindelang
Kurt Wälzlein, Nürnberg
Gertrud Weberruss, Sonthofen
Walter Weberruss, Sonthofen



← Verabschiedung von Winfried Schmidt als Leiter der Ortsgruppe Immenstadt



Hans Zeller, Aitrang
Günter Zettel, Augsburg

Elfriede Jilg, Burgberg
Otto Jilg, Burgberg
Hubert Kandler, Steinheim
Birgit Kassner, Sonthofen
Marianne Kast, Bad Wörishofen
Franz Kessler, Waltenhofen
Peter Knapp, Bad Hindelang
Traude Knödler, Ostfildern
Helmut Knödler, Ostfildern
Renate Kramer, München
Hubert Krissmer, Kempten
Herbert Lacher, Sonthofen
Ursula Lenard, Biberach
Werner Mayr, Rammingen
Gertrud Mors, Sonthofen
Gerhard Müller, Dietmannsried
Renate Munker, Kreuztal
Ute Neuser, München
Werner Neustock, Rheinbach
Achim Nothdurft, Lauchringen

50 Jahre Mitgliedschaft

Martin Anwander, Bad Hindelang
Johanna Baier, Durach-Weidach
Berthold Blanz, München
Steffanie Blaser-Reimund, Sonthofen
Bernhard Deppe, Immenstadt
Wilhelm Doser, Schwindegg
Michael Fiedler, Bad Hindelang
Geert-Dieter Gerrens, Sonthofen
Herta Gregotsch, Ofterschwang
Stefan Gregotsch, Ofterschwang
Thomas Gregotsch, Ofterschwang
Herbert Grosselfinger, Sonthofen
Ingrid Haberkorn, Sonthofen
Jürgen Hofer, Kammlach
Agnes Hosp, Kissing



Die für 70 Jahre (linkes Bild), 60 Jahre (rechts) und 50 Jahre (oben) Mitgliedschaft geehrten Mitglieder

Johannes Michael Nowak, Sonthofen
 Wolfgang Peter, Crailsheim
 Franz Preiss, Burgberg
 Hans Rapp, Marktoberdorf
 Dorothea Redeker, Alfter
 Martin Redeker, Lühmannsdorf
 Ulrich Reissler, Kusterdingen
 Erika Schauer, Geretsried
 Helmut Schofer, Bad Hindelang
 Ludwig Seeberger, Sonthofen
 Alex Seiband, Immenstadt
 Guenter Seipelt, Rettenberg
 Ludwig Georg Seitz, Türkheim
 Georg Stürzel, Bad Wörishofen
 Martha Thiele, Bad Hindelang
 Edeltraud Waldmann, Stetten
 Detlef Wiechert, Blaichach
 Centa Willer, Burgberg
 Hans Ulrich Willer, Burgberg
 Manfred Zinss, Seeg

40 Jahre Mitgliedschaft

David Gladstone Alexander, Wertach
 Rudi Bablitzka, Immenstadt
 Susanne Baum, Meldorf
 Renate Beier, Langenfeld, Rheinland
 Luise Bessler, Bad Hindelang
 Ferdinand Bessler, Bad Hindelang
 Ilse Bieber, Scheuring
 Horst Böhmer, Biessenhofen
 Hans Boronowski, Viernheim
 Wilfried Bottner, Stötten
 Wolfgang Brandlhuber, Blaichach
 Ottilie Durner, Buchloe
 Hans-Juergen Epple, Bad Hindelang
 Heinrich Fendt, Wees
 Iris Franz, Ofterschwang
 Emil Friedberger, Sonthofen



Die für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrten Mitglieder

Andreas Gerl, Bad Hindelang
 Christine Hablawetz, Sonthofen
 Heinz Hablawetz, Sonthofen
 Thomas Heckelmiller, Bad Hindelang
 Norbert Hoeck, Marktoberdorf
 Iris Hörmann, Sonthofen
 Martin Hosp, Bad Hindelang
 Heiner Klein, Ofterschwang
 Christian Kleinheinz, Rettenberg
 Wilhelm Kleinheinz, Rettenberg
 Runar Koerber, Eschlkam
 Andrea Kraft, Bad Hindelang
 Olaf Kraft, Bad Hindelang
 Andreas Krasel, Bad Wörishofen
 Rudi Krasel, Bad Wörishofen
 Gottfried Kube, Ofterschwang
 Gabriele Laferton, Marktoberdorf
 Walter Maidel, Rettenberg
 Christian Martin, Sonthofen
 Peter Mayer, Bad Hindelang
 Erwin Mayer, Blaichach
 Helmut Mayr, Sonthofen
 Ewald Moerixbauer, Marktoberdorf
 Rita Mueller, Rettenberg
 Günther Obst, Bergkamen
 Gerhard Obst, Wiesbaden-Biebrich
 Marjan Osterc, Kaufbeuren
 Marianne Pielorz, Bad Wörishofen
 Jürgen Pielorz, Bad Wörishofen
 Bernhard Riedel, Marktoberdorf
 Wolfgang Saussele, Besigheim
 Hubert Sauter, Bad Hindelang
 Hildegard Schindele, Aitrang
 Martin Schindele, Aitrang
 Herta Schmelz, Türkheim
 Hans Ulrich Schneider, Roßhaupten
 Bernd Schultheiss, Bad Hindelang
 Ursula Schwärzler, Immenstadt
 Michael Schwärzler, Immenstadt
 Philipp Seidel, Immenstadt
 Markus Seipelt, Rettenberg
 Martin Sirch, Aitrang
 Franz Voggel, Fischen
 Herbert Wechs, Bad Hindelang
 Alexander Zieglmaier, Saalburg-Ebersdorf
 Waltraud Zwick, Sonthofen

25 Jahre Mitgliedschaft

Ortsgruppe Sonthofen
 Walter Amann, Ofterschwang

Peter Andrich, Altstätten, Schweiz
 Wilfried Bäcker, Gemünden
 Hanns Christoph Bauer, St. Katharinen
 Simon Baur, Sonthofen
 Emilie Berg, Sonthofen
 Sonja Bodenmüller, Burgberg
 Brigitte Boll, Betzigau
 Ulrike Brücken, Wbg.-Kürrighoven
 Rolf Brücken, Wbg.-Kürrighoven
 Andrea Brutscher, Bihlerdorf
 Michael Brutscher, Bihlerdorf
 Rolf Burger, Berglen
 Margit Christ, Starnberg
 Günther Crass, Taunusstein
 Mareike Effertz, Gemünden
 Martha Emeljanow, Albstadt
 Carmen Fischer, Oberstdorf
 Peter Flatscher, Wertach
 Volker Friedrich, Schwäbisch Gmünd
 Jörg Friedrich, Hördt
 Eberhard Friedrichs, Sonthofen
 Kristina Gerteiser, Baunach
 Robert Gurdan, Sonthofen
 Monika Happach, Blaichach
 Josef Happach, Blaichach
 Markus Hönicka, Neu-Ulm
 Lothar Hornfischer, Kempten
 Susanne Kast, St Katharinen
 Martin Kastner, Walksfelde
 Michael Klar, Sonthofen
 Florian Lahr, Kleinaitingen
 Monika Lauerer, Chieming
 Hildegard Leuders, Burgberg
 Udo Löffler, Burgberg
 Heidi Mair, Waltenhofen
 Birgit Maschkowski, Blaichach
 Andre Neumayer, Annweiler am Trifels
 Gertrud Osten-Bäcker, Gemünden
 Birgit Ostermeier, Immenstadt
 Boris Plewa, Immenstadt
 Boris Radermacher, Sonthofen
 Lothar Radermacher, Sonthofen
 Vera Redeker, Lörrach
 Matthias Rochel, Gelsenkirchen
 Oliver Scharpf, Nufringen
 Atsuko Scharpf-Matsuura, Nufringen
 Edmund Schmidt, Schlierbach
 Heiko Schmidt, Schlierbach
 Jens Schmidt, Holzmaden
 Josef Schmidt, Denzlingen

Walter Schnitzler, Sonthofen
 Siegfried Sedlacek, Blaichach
 Angelika Serbe, Sonthofen
 Wolfgang Sinzig, Fischen
 Markus Stimpel, Bocholt
 Dietmar Taubert, Burgberg
 Martin Voggel, Forchheim
 Sina Wendel, Rutesheim
 Adriane Westermann, Freiburg
 Christel Wolf, Rettenberg
 Markus Wütig, Werne
 Martin Zuchriegel, Sonthofen

Ortsgruppe Immenstadt

Angelika Bähr, Immenstadt
 Ingrid Bolz, Immenstadt
 Gesa Eggart, Immenstadt
 Ralph Eggart, Immenstadt
 Peter Haas, Immenstadt
 Silvia Haas, Immenstadt
 Simon Hirscher, Immenstadt-Stein
 Doris Künzl, Weitnau
 Brigitte Probsteder, Immenstadt
 Stefan Probsteder, Immenstadt
 Holger Raaf, Stötten a. Auerberg
 Josef Tauer, Untermaiselstein
 Lucia Weber, Immenstadt
 Alfons Weber, Immenstadt

Ortsgruppe Bad Hindelang

Martin Blanz, Bad Hindelang
 Mathias Blanz, Sonthofen
 Patrick Esser, Köln
 Stefan Fischer, Oberstdorf
 Marita Gehring, Sonthofen
 Britta Hankammer, Köln
 Clemens Keck, Bad Hindelang
 Joerg Knickenberg, Wuppertal
 Peter Mösle, Kronburg
 Henning-Dieter Reyers, Selm
 Gretel Schmidgall, Fellbach
 Michael Schmidgall, Fellbach
 Michael Schneider, Bad Hindelang
 Andrea Übelhör, Bad Hindelang

Ortsgruppe Marktoberdorf

Margit Bader, Marktoberdorf
 Johanna Berkmüller, Marktoberdorf
 Wolfgang Bittner, Unterthingau
 Manfred Bockhart, Marktoberdorf
 Rosina Bronner, Biessenhofen
 Margarete Czech, Wildpoldsried

Sandra Fleischmann, Pforzen
 Markus Gross, Hiemenhofen
 Matthias Gruber, Marktoberdorf
 Thomas Haase, Lengenwang
 Tobias Haase, Lengenwang
 Elisabeth Hengge, Stötten
 Franz Hengge, Stötten
 Josef Hummel, Marktoberdorf
 Miroslav Jilek, Marktoberdorf
 Zsolt Kemény, Marktoberdorf
 Gundula Kottnauer, Marktoberdorf
 Michael Langer, Buchloe
 Manfred Lengerer, Marktoberdorf
 Robert Martin, Ruderatshofen
 Maria-Anna Möst, Marktoberdorf
 Raphaela Möst, Marktoberdorf
 Fidel Möst, Marktoberdorf
 Martin Neth, Marktoberdorf
 Rainer Pircher, Marktoberdorf
 Markus Reichart, Bregenz
 Ralf Rentmeister, Biessenhofen
 Petra Ried, Osterzell
 Philipp Rossmann, Marktoberdorf
 Gabriele Rottach, Marktoberdorf
 Silvia Schweiger, Marktoberdorf
 Magdalena Siegel, Marktoberdorf
 Karl-Heinz Siegel, Marktoberdorf
 Klaus Simon, Marktoberdorf
 Patrick Simon, Marktoberdorf
 Hannes Weber, Marktoberdorf
 Regina Wegmann, Marktoberdorf
 Georg Wolf, Marktoberdorf

Ortsgruppe Bad Wörishofen

Christa Aschenbrenner, Buchloe
 August Aschenbrenner, Buchloe
 Sonja Buchmann, Bad Wörishofen
 Andreas Geßmann, Markt Wald
 Günter Herkommer, Buchloe
 Elisabeth Hofer, Kammlach
 Klaus Hofer, Kammlach
 Lydia Hörmann, Buchloe
 Rainer Lutzenberger, Markt Wald
 Werner Lutzenberger, Markt Wald
 Hubert Mayr, Rammingen
 Ilse Polzer, Buchloe
 Leonhard Rampp, Buchloe Hausen
 Gerlinde Seitz, Buchloe
 Lydia Völk, Waal-Emmenhausen

1.11 VERSTORBENE

	DAV-Eintritt
Dora Agerer	1944
Ludwig Albrecht	1975
Siegfried Blanz	1977
Gerhard Borchers	2007
Hans Brutscher	1941
Susanne Burger	1966
Leni Dietrich	1967
Sylvester Egle	1959
Gerhard Fischer	1969
Hansjörg Fischer	1977
Martin Fuchsenthaler	1960
Margarete Geiger	1963
Wilhelm Hatt	1974
Bernd Hecking	1964
Helga Hoess	1956
Dietrich Hofferek	1980
Marianne Hutner	2014
Wolfgang Ipach	1983
Alexander Kasper	1992
Bernhard Keck	1967
Elisabeth Klebaur-Zillibiller	1976
Gottlieb Klöpf	1982
Eberhard Knönagel	1968
Jörg Kühnel	1992
Karl-Heinz Kuska	1972
Hans Metzger	1973
Martin Müller	1998
Herbert Münker	1968
Thomas Perlwitz	1996
Andreas Pracht	1978
Ossi Reginek	1946
Adolf Reischmann	1973
Peter Rekeny	1979
Carlhans Rittmayer	1945
Hans Dieter Schell	2006
Ingrid Schieser	1961
Horst Schilling	1982
Ulrich Schlickeiser	2011
Franz Schmid	1940
Theresia Schmitt	1997
Andreas Schorer	1956
Gertraut Schraivogel	1963
Margit Streich	2010
Johann Thuma	1967
Resi Zörlaut	1953

1.12 MITGLIEDERSTAND AM 31.12.2017

	A-Mitglieder	B-Mitglieder	C-Mitglieder	Junioren	Jugend/Kinder	Gesamt
Sonthofen	4820	2030	119	657	1434	9060
Immenstadt	851	411	17	165	236	1680
Bad Hindelang	1041	496	4	184	207	1932
Marktobersdorf	1342	619	36	244	451	2692
Bad Wörishofen	657	303	11	87	212	1270
Gesamt	8711	3859	187	1337	2540	16634

1.13 ÜBERNACHTUNGSZAHLEN

Prinz-Luitpold-Haus

Betten Mitglieder	1467
Betten Nichtmitglieder	823
Lager Mitglieder	3033
Lager Nichtmitglieder	2352
Sondergebühr Lager	1075
Notlager	11
Gesamt	8761

Edmund-Probst-Haus

Betten Mitglieder	1612
Betten Nichtmitglieder	834
Lager Mitglieder	2219
Lager Nichtmitglieder	1350
Sondergebühr Lager	3012
Notlager	23
Gesamt	9050

Waltenbergerhaus

Betten Mitglieder	1624
Betten Nichtmitglieder	755
Lager Mitglieder	752
Lager Nichtmitglieder	463
Sondergebühr Lager/Jugend	106
Notlager	0
Gesamt	3700

Kaufbeurer Haus

Lager Mitglieder	226
Lager Nichtmitglieder	118
Jugend	30
Gesamt	374

1.14 ÜBERNACHTUNGSPREISE AUF UNSEREN HÜTTEN

	Prinz-Luitpold-Haus Edmund-Probst-Haus Kaufbeurer Haus	Waltenbergerhaus
Erwachsene:		
Lager Mitglieder	11,- €	12,- €
Lager Nichtmitglieder	22,- €	24,- €
Jugend (7-18 Jahre):		
Lager Mitglied	5,- €	6,- €
Lager Nichtmitglied	11,- €	12,- €
Generell:		
Betten Mitglieder	16,- €	18,- €
2er-Zimmer Mitglieder	-	25,- €
Betten Nichtmitglieder	26,- €	30,- €
2er-Zimmer Nichtmitglieder	-	35,- €
Notlager	5,- €	6,- €

Kinder bis 6 Jahre im Lager frei

1.15 EINTRITTSPREISE KLETTERHALLE

Die aktuellen Eintrittspreise und Infos zu Kursen finden Sie auf www.kletterzentrum-sonthofen.de

1.16 VEREINSBEITRÄGE

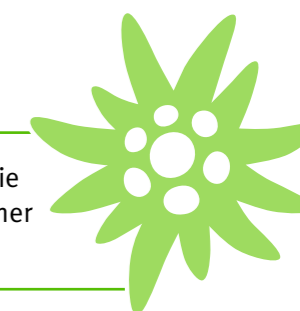
	Sektion	DAV Anteil
A-Mitglieder	51,- €	29,- €
B-Mitglieder	25,50 €	17,40 €
C-Mitglieder	25,50 €	0,- €
Junioren	25,50 €	17,40 €
Jugend	15,- €	8,70 €
Kinder	15,- €	8,70 €
Familienbeitrag*	76,50 €	46,40 €

* gilt für Familien/Partnerschaften, in denen beide Erwachsene und deren Kinder Mitglieder der Sektion sind. Diese Kinder und Jugendliche zahlen bis zu ihrem 18. Lebensjahr keinen Beitrag.

- 1) A-Mitglieder sind alle über 25 Jahre alten Mitglieder, die den vollen Beitrag an die Sektion bezahlen.
- 2) B-Mitglieder können sein:
 - a) Ehegatten/Partner von A-Mitgliedern (gleiche Adresse, gleiche Bankverbindung)
 - b) aktive Bergwachtmitglieder
 - c) auf eigenen Antrag A-Mitglieder, die das 70. Lebensjahr vollendet haben.
- 3) C-Mitglieder sind Mitglieder, die bereits einer anderen Sektion als Mitglied angehören.
- 4) Junioren sind stimmberechtigte Mitglieder bis 25 Jahre.
- 5) Jugendliche sind Mitglieder bis 18 Jahre.
- 6) Kinder sind Mitglieder bis 13 Jahre.

Aufnahmegebühr € 10,- je A-Mitglied bzw. je Familie

Mit jeder Anmeldung zu Touren und Ausbildungskursen der Sektion willigen die Teilnehmer ein, dass zu Koordinationszwecken Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mail an Leitung und alle Teilnehmer weitergegeben werden.



1.17 AUFWANDS- UND ERTRAGSRECHNUNG FÜR DAS BERICHTSJAHR 2017

Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2017

G u V

Ideeller Bereich

Mitgliedsbeiträge	580 912 €
Aufnahmegebühren	4 540 €
Zuschüsse Hauptverein	88 690 €
Sonstige nicht steuerbare Einnahmen (Kursgebühren, Materialverleih)	49 041 €
<hr/>	
Einnahmen	723 183 €
Personal-, Raum- und Heizkosten Geschäftsstelle	102 257 €
Bürokosten einschließlich Mitgliederverwaltung	4 381 €
Porto, Telefon, Bürobedarf	4 920 €
Versicherungen	3 647 €
Beiträge, Versammlungen, Vorträge Sonstige	1 686 €
Jahresbericht, Tourenprogramm	47 258 €
Geschenke, Jubiläen, Ehrungen	1 813 €
Ausbildungskosten, Lehr- und Jugendarbeit	50 434 €
Ortsgruppenvergütungen	20 812 €
Bibliothek	469 €
Wegebau	64 481 €
Anzeigen, Mitgliederwerbung, Bankkosten, sonstige Kosten	20 305 €
Beitragsabführung an den Hauptverein	357 976 €
Abschreibungen Einrichtung Geschäftsstelle und GWG	5 484 €
<hr/>	
Ausgaben	685 923 €

Ertragsteuerneutrale Posten

Gezahlte Spenden	0 €
------------------------	-----

Sonstige Zweckbetriebe

Pacht- und Übernachtungseinnahmen	421 755 €
Zinserträge und Kursgewinne	362 €
<hr/>	
Einnahmen	422 117 €
Abschreibungen	73 022 €
Darlehenszinsen	19 109 €
Kosten des Geldverkehrs	2 021 €
Pächteranteil aus Übernachtungen	35 188 €
Rechts- und Beratungskosten	10 253 €
Gebäudereparaturen und Aufwendungen	104 857 €
<hr/>	
Ausgaben	244 450 €

Zweckbetriebe Sport

Eintritt Kletterhalle DAV-Mitglieder	121 470 €
Verkauf Karten, Jahrbuch	1 138 €
<hr/>	
Betriebseinnahmen	122 608 €
Allgemeine Kosten des Sportbetriebs	50 853 €
Aufwendungen Karten, Kalender, Jahrbuch	5 074 €
Abschreibungen Kletterhalle	66 046 €
Personalaufwand	93 003 €
Reisekosten	334 €
<hr/>	
Betriebsausgaben	215 310 €

Sonstige Geschäftsbetriebe

Eintritt Kletterhalle Nichtmitglieder	50 324 €
Einnahmen Kletterhalle Umsatzsteuerfrei	4 166 €
Einnahmen Verkauf Decken, Kalender, Werbung	3 631 €
<hr/>	
Betriebseinnahmen	58 121 €
Betriebliche Aufwendungen Kletterhalle	22 962 €
Abschreibungen Kletterhalle	29 627 €
Personalaufwand	41 718 €
<hr/>	
Betriebsausgaben	94 308 €

Vereinsergebnis **86 038 €**

1.18 HAUSHALTSVORANSCHLAG 2017

Einnahmen

Beiträge	615 000 €
Aufnahmegebühren	5 000 €
Pacht- u. Übernachtungseinnahmen, Eintritte	
Prinz-Luitpold-Haus	155 000 €
Edmund-Probst-Haus	165 000 €
Waltenbergerhaus	85 000 €
Kaufbeurer Haus	3 000 €
Kletterhalle	180 000 €
.....	588 000 €
Spenden	1 000 €
Zinsen	-
DAV Zuschüsse zugesagt	260 000 €
Bankdarlehen	-
Entnahme Rücklagen	47 500 €
Gesamt	1 516 500 €

Ausgaben

Beitragsabführung an den Hauptverein	373 000 €
Vergütungen an die Pächter (Leistungen der Pächter für Übernachtungen)	45 000 €
Personal und lfd. Nebenkosten Kletterhalle	135 000 €
Reparaturen / Instandhaltung	
Prinz-Luitpold-Haus	10 000 €
Edmund-Probst-Haus	10 000 €
Waltenbergerhaus	170 000 €
Kaufbeurer Haus	250 000 €
Kletterhalle	60 000 €
.....	500 000 €
Wegebau	38 000 €
Jugend und Jungmannschaften	20 000 €
Ortsgruppenvergütungen	25 000 €
Baumaßnahme Vereinsheim OG MOD	65 000 €
Aus- und Fortbildung Tourenleiter	30 000 €
Personal-, Raum- u. Heizkosten Geschäftsstelle	150 000 €
Porto, Telefon, Büromaterial	5 000 €
Jahresbericht, Tourenprogramme	66 000 €
Versammlungen, Vorträge	4 000 €
Steuerberater	7 000 €
Darlehenszinsen, Tilgungen	45 000 €
Sektionsbücherei (Ersatz- u. Neubeschaffungen)	1 500 €
Mitgliederwerbung	2 000 €
Sonstiges	5 000 €
Gesamt	1 516 500 €

1.19 KURZVORSTELLUNG MICHAEL FRACARO, NEUER GESCHÄFTSSTELLENLEITER

Liebe Freunde des Bergsports,

ich durfte bereits schon viele von euch persönlich kennenlernen – trotzdem möchte ich die Möglichkeit nutzen, mich nochmals allen Mitgliedern kurz vorzustellen.

Mein Name ist Michael Fracaro, ich bin 31 Jahre alt, komme aus Blaichach, bin verheiratet und habe zwei kleine Buben (4 und 2 Jahre alt). Ich war bis Mitte Februar 2018 bei der AZ Druck und Datentechnik als Einkaufsleiter beschäftigt. Seit 15.2.2018 darf ich nun als neuer Geschäftsstellenleiter für die Sektion Allgäu-Immenstadt tätig sein und wurde hier bisher von allen Kolleginnen und Kollegen sehr warm und herzlich aufgenommen. Zwei Fragen werden mir in den letzten Wochen immer wieder gestellt: Wie kommst du zum Alpenverein? Warst du vorher schon aktiv bzw. bist du es aktuell? Im Folgenden findet ihr die Antworten dazu.

Mein Weg zum Alpenverein war Zufall – wie so oft, wenn es im Leben um tolle Dinge geht. Durch Gespräche mit Freunden und Bekannten habe ich mitbekommen, dass Matthias Hill seine Tätigkeit reduzieren möchte und daher ein neuer hauptamtlicher Geschäftsführer gesucht wird. Daraufhin habe ich mich beworben und durfte unserem Vorstand dann ausführlich Rede und Antwort stehen. Als Mitglied war mir das Konstrukt „Alpenverein“ kein gänzlich unbekanntes, muss aber ehrlich sagen, dass ich in keinsten Weise eine Vorstellung davon hatte, was genau hier für Aufgaben zu bewältigen sind. Umso mehr freue ich mich, dass ich nun mit meiner Erfahrung aus anderen Bereichen eure Arbeit in der Geschäftsstelle und natürlich auch in der Sektion unterstützen kann.

Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich im Vorfeld „nur“ passives Mitglied des Alpenvereins war, daher auch (noch) keine Ausbildung im Bereich FÜL/Trainer besitze. Ich habe aber in den letzten Wochen und Monaten immer mehr festgestellt, dass das Angebot, speziell auch unserer Sektion, ein hervorragendes und vielfältiges ist. Deshalb habe ich mir schon die eine oder andere Tour vorgemerkt, bei der ich teilnehmen möchte und



werde. Wenn ihr ein wenig Geduld mit mir habt und meine Fragen ertragt, bin ich sicher, in kurzer Zeit meinen Schatz an alpiner Erfahrung aufgefrischt zu haben und diesen wieder in meine tägliche Arbeit einbringen zu können.

Abschließend möchte ich noch ein Thema ansprechen, das mir sehr am Herzen liegt. Ich freue mich über jeglichen Besuch in der Geschäftsstelle und jedes persönlich geführte Gespräch. Nur durch offene Kommunikation lebt ein Verein und ist eine Bereicherung für seine Mitglieder sowie für die gesamte Gesellschaft. Daher bin ich für einen Austausch und einen „Huigarte“ immer zu haben. Ich möchte euch in diesem Zusammenhang noch unsere neue Facebook-Seite ans Herz legen (@davsont-hofen). Auf dieser Seite werden wir unter anderem auch Termine und wichtige Informationen unkompliziert für euch kundtun. Schaut einfach mal vorbei – online oder offline.

Für unsere gemeinsame Zukunft wünsche ich uns allen viele spannende und vor allem unfallfreie Touren, viel Spaß bei der gemeinsamen Arbeit und sage herzlichen Dank für euer Engagement in unserer Sektion. Speziell im Ehrenamt ist mir als „Vereinsmeier“ durchaus bewusst, dass viel Freizeit und auch Nerven (speziell auch der eigenen Familie) verloren gehen. Ich wünsche euch jetzt noch ein schönes restliches Jahr 2018 und viel Spaß in, auf und mit unseren wunderschönen Bergen.

Euer Michael Fracaro

1.20 AUSBILDUNGSKURSE

TIEFSCHNEEKURSE

4. und 5., 7. und 8., 21. und 22. Februar 2017
von Wilfried Hörmann

Die angebotenen drei Termine reichten bei Weitem nicht aus, um der großen Nachfrage gerecht zu werden. Das Tiefschneefahren erlebt in den letzten Jahren eine wahre Renaissance. Es macht einfach sehr viel Spaß im freien Gelände seine Spur zu ziehen, ohne durch eine Piste reglementiert zu sein. Aber man kann die „Pistenfahrtechnik“ nicht einfach 1 zu 1 auf das Tiefschneefahren übertragen. Bei lockerem Pulverschnee funktioniert es vielleicht noch, aber bei „schwierigem Schnee“ wird es nicht klappen. Die ABS-Technik, die Ernst Garhammer entwickelt hat, ist der Schlüssel zum schnellen und nachhaltigen Erfolgserlebnis im Tiefschnee. Dabei handelt es sich nicht um eine neue Technik, sondern um die konsequente Umsetzung der wichtigsten Phasen des ganz natürlichen Schwungs: Andrehen, Beugen, Strecken. Wird man sich dessen bewusst, wird jeder Schwung zu einer einfachen und rhythmischen Bewegung. Keine verkrampten Stockeinsätze mehr. Stattdessen elegante, geradezu tänzerische Bewegungen beim Richtungswechsel. Verspüren geübte Tiefschneefahrer im anspruchsvollen Gelände sonst eine deutliche Hemmschwelle bei der Schwungausrückung, geschieht dies mit der ABS-Technik leicht und spielerisch. Schwung um Schwung, ein ganz harmonischer Bewegungsablauf. Das Ergebnis: Ein schnelles Erfolgserlebnis und vor allem ungeahntes Vergnügen im Pulverschnee.

Während des Kursbetriebes wird von jedem Teilnehmer eine oder mehrere Fahrten gefilmt und anschließend seine Video-Fahrt eingehend analysiert. Die dabei festgestellten Fehler wurden dann bei den nächsten Abfahrten versucht zu korrigieren.

Neben der reinen Fahrtechnik wird auch noch das taktische Fahren im Tiefschnee geübt. Der Führer bzw. der



Erfahrenste der Gruppe bestimmt von Anfang an den einzuhaltenden Sicherheitsabstand. Alle folgenden Spuren werden parallel zur ersten Spur angelegt. Denn:

- Nur so kann der definierte Sicherheitsabstand in etwa eingehalten werden
- die Skifahrer kommen sich nicht gegenseitig in die Quere
- Schwächere haben einen wichtigen Anhaltspunkt, wie und wo sie die Schwünge anlegen können
- schwächere Fahrer haben immer gleiche Schneebedingungen, nämlich unverspurten Schnee, keine Querspurten etc., was die Sturzgefahr erheblich reduziert und natürlich auch für alle anderen Fahrer erfreulich ist
- der Führende bzw. die Gruppenmitglieder, die gerade nicht fahren, haben Übersicht über die Gruppe
- klare Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen, um eine ungewollt zu große Belastung eines möglicherweise labilen Hanges zu vermeiden.

Richtiges Fahren im unverspurten Gelände ist ein erheblicher Sicherheitsfaktor auf Skitouren und somit ein wichtiges Thema für jeden Tourenfahrer.

Die drei Tiefschneekurse konnten alle stattfinden. Als ideales Übungsgebiet hat sich das Skigebiet am Ifen bestens bewährt. Von flachen, leicht zu fahrenden Hängen bis hin zu sehr steilen Flanken ist dort alles verfügbar.

2 REFERENTENBERICHTE

2.1 BERICHT DES BAUREFERENTEN

von Friedemann Reich

Unser großes Bauprojekt „Ersatzbau Waltenbergerhaus“ wurde planmäßig fertig und hat am 15. Juni 2017 seinen Betrieb aufgenommen. Im September 2015 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Trotz teils widriger Wetterbedingungen konnte dank des großartigen Einsatzes aller Beteiligten der Bau planmäßig fertiggestellt werden. Bei der Eröffnung und dem darauf folgenden Besuch der Hüttenkommission des DAV sind viele lobende Worte gefallen, besonders für die komplett selbständige regenerative Energieversorgung. Einige kleinere Resterledigungen fallen 2018 noch an.

Kaum sind wir mit dem einen fertig, folgt schon die nächste Bauaufgabe:

Für das Kaufbeurer Haus oberhalb Hinterhornbach wurden von der Bezirkshauptmannschaft Reutte umfangreiche Brandschutzauflagen gemacht. Nun hat ein österreichisches Architekturbüro nach den Vorgaben der Behörde die Planung übernommen. Es soll nun ein außenliegendes Treppenhaus vom Keller bis zum Dachgeschoss mit einer Einhaus-

ung errichtet werden. Die Decke über dem Erdgeschoss wird feuerhemmend geschlossen. Außerdem kommt ein zusätzliches WC ins Treppenhaus. Insgesamt wird die Hütte dann nur noch über 30 Schlafplätze verfügen.

Inwieweit bauliche Maßnahmen am Edmund-Probst-Haus und am Prinz-Luitpold-Haus in der Zukunft anstehen, wollen wir bei einem gemeinsamen „Brainstorming“, wie wir es auch vor der Planung des Waltenbergerhauses gemacht haben, erarbeiten. Gleiches gilt für eine mögliche Erweiterung unserer Kletterhalle in Sonthofen.

Der Ortsgruppe Marktoberdorf hat die Stadt die Räumlichkeiten im Rathaus gekündigt. Ersatz hat die Ortsgruppe mittlerweile in einem Gebäude neben dem „Modeon“ gefunden. Für die Nutzung sind aber umfangreiche Ausbauarbeiten notwendig. Neben einem Zuschuss der Stadt verbleibt trotz viel Eigenleistung der größte finanzielle Teil bei unserem Verein.

2.2 EDMUND-PROBST-HAUS

von Konrad Kappeler

Auch in diesem Jahr wurden am Edmund-Probst-Haus keine nennenswerten Umbaumaßnahmen in Angriff genommen, da die Mittel verständlicherweise ins Waltenbergerhaus investiert worden sind.

Einige Wartungsmaßnahmen, wie zum Beispiel am Blockheizkraftwerk, mussten aber trotzdem durchgeführt werden.

Für heuer ist geplant, zwei Lager zu erneuern und zu dämmen, da es besonders im Winter dort einfach zu kalt ist und es hereinzieht. Die Ansprüche an eine Alpenvereinsunterkunft sind eben gestiegen. Auch die Toiletten im 1. Stock sollen umgebaut werden.

Unserem Pächterpaar Ivanka Bader und Matthias



Geiger darf ich ein großes Dankeschön aussprechen für ihren großen Einsatz auf dem Probsthaus. Es ist wirklich bemerkenswert, mit wie viel Freude und Elan sie das Probsthaus zur allergrößten Zufriedenheit der Gäste und der Sektion führen. Sie bringen sich in allen

Bereichen mit ein und ich hoffe, dass in den nächsten Jahren auch einige Anregungen und Umbauvorschläge von ihnen, zusammen mit der Sektion, verwirklicht werden können.

Auch bei allen Mitarbeitern der Geschäftsstelle, der Vorstandschaft, der Nebelhornbahn sowie bei allen Handwerkern möchte ich mich für die gedeihliche Zusammenarbeit und das gute Miteinander recht herzlich bedanken.

2.3 PRINZ-LUITPOLD-HAUS

von Kilian Huber

Auch die Hüttensaison 2017 verlief mit dem eingespielten Team von Josef und Martina Adam wieder reibungslos. Die wenigen kleinen Baustellen konnte das Team nicht aus der Ruhe bringen.

Zu Anfang wurde gleich der Küchenblock überarbeitet. Da dieses Modell schon in die Jahre gekommen ist, gestalteten sich die Arbeiten schwierig, aber dafür gibt es Gott sei Dank Spezialisten.

Nach einer Rauchmelderprüfung wurden alle Brandschutztüren und die große Türe zum Essbereich neu eingestellt und gewartet.

Nach einem Überspannungsschaden durch einen Blitzschlag ging es auf Fehlersuche. Dabei wurde



festgestellt, dass drei Wechselrichter kaputtgegangen sind, die aber erst in diesem Jahr ausgetauscht werden können.

Die WC-Vertäfelung im Dachgeschoß wurde noch ausgebessert und ein wenig verschönert.

Bereits zum Saisonstart beschädigte der Schneedruck unser Abgasrohr, die Therme und die Glasbausteine im Lagerkeller. Um das Energiesystem optimieren zu können, suchten wir bis kurz vor Saisonsende nach einem Konzept, um die Therme überflüssig zu machen.

Anfang 2018 wird hier gleich wieder weitergearbeitet und wir hoffen auch dieses Jahr auf wenige Winterschäden und eine gute und unfallfreie Saison 2018.

2.4 WALTENBERGERHAUS

von Jochen Jankowsky

Was soll ich viel schreiben! Wir haben eine neue Hütte gebaut.

Gut – neu ist nur das Gebäude, eine Hütte steht hier schon seit vielen Jahrzehnten.

Das Arbeitsjahr vor Ort begann am 20.3.2017, als auf der Baustelle noch tiefster Winter war.

Aber was soll es, wir mussten ja „nur“ noch den Innenausbau und die Außenanlagen bewerkstelligen. Kein fließendes Wasser, keine Heizung und Strom nur vom Diesel, das waren die Randbedingungen. Sonne anfangs nur maximal 1 Stunde am Tag, wenn sie überhaupt schien. Und immer die Sorge ums Flugwetter. Ein Auf- oder Abstieg ins Tal zu Fuß war lange Zeit nicht möglich.

Waren im Vorjahr große Mengen an Baumaterial in die Höhe zu schaffen gewesen, überwogen jetzt die Kleingewerke, was aber eine verstärkte Organisation des Ablaufes erforderte.

Immer wieder wurden wir an die erschwerten Bedingungen einer Hochgebirgsbaustelle erinnert.

Der Besprechungsbedarf im Tal war ebenfalls nicht unerheblich.

Jetzt bewährte es sich, dass wir im Wesentlichen auf bewährte einheimische Auftragnehmer zurückgegriffen hatten, waren unsere Partner stets bereit auf die Eigenheiten des Standortes einzugehen.

So kam es durchaus vor, dass die Handwerker zwar

auf die Hütte geflogen werden konnten, aber Werkzeug und Material im Nebel „stecken“ blieben. Da gab es kein Murren, kein Klagen, es war halt so.

Jeden Montag war in der Früh „Großkampftag“ am Landeplatz in der Birgsau, wenn sich Mensch und Material häuften und in sinnvoller Reihenfolge nach oben geflogen werden mussten.

Langsam füllte sich die Hütte mit Einrichtung und Technik und man konnte bald ahnen, wie es einmal sein wird.

Der Kantinendienst unter dem Landeplatz funktionierte dank freiwilliger Küchenfeen auch bestens, sodass auch für den Leib gesorgt wurde. Dieses Prinzip, dass für die Arbeiter gekocht wurde, hat sich bestens bewährt, so konnten sich die Handwerker voll auf ihre Gewerke konzentrieren.

Das Jahr schritt voran, die Tage wurden länger und die Hütte fertiger und fertiger.

Der Einweihungstermin nahte. Wir hatten uns frühzeitig auf einen festen Termin geeinigt, so entstand ein gesunder Termindruck, der alle anspornte. Wie auf den meisten Baustellen konnte sich 2 Wochen vor der Eröffnung allerdings niemand vorstellen, dass alles rechtzeitig fertig wird, aber es wurde. Von Zeit- und Kosteneffekten wie bei Bahnhof- und Flugplatzbauten blieben wir verschont.

Zur Eröffnung am 10. und 11. Juni 2017 nach 11

Monaten reiner Bauzeit waren geladen und kamen: Vertreter des Landkreises, der Gemeinde Oberstdorf, des DAV-Präsidiums, der Nachbarsektionen, der Ortsgruppen, Vertreter der Kirchen, Talbewohner und die Musik. Allen wurde der Werdegang des Bauwerkes vom Beschluss zum Ersatzbaus bis hin zum

technischen Konzept erläutert und offen Fragen beantwortet, waren doch alle „Väter“ des Neubaus anwesend.

Unser Hüttenwirt konnte für diesen Abend einen renommierten Küchenchef gewinnen, entsprechend wurde die Küchentechnik durch Profis gleich auf Herz und Nieren getestet. Insgeheim sollte diese Eröffnungsfeier gleich ein Testlauf für den Alltagsbetrieb darstellen. Um es vorweg zu nehmen, der Testlauf ist geglückt.

Der Abend wurde nach einleitenden Reden ebenfalls erfolgreich und lang.

Am nächsten Tag erhielt das Haus den kirchlichen Segen und am Nachmittag wurde abgestiegen.

Dann begann das Jahr 1 des wieder erbauten Waltenbergerhauses.



Für Wirt und Personal eine völlig neue Situation. Bisher: einfachste nur denkbare Funktionalität, jetzt moderne Technik mit all ihren Tücken.

Bisher: alles auf engstem Raum, jetzt viel Platz, aber auch lange Verkehrswege.

Bisher: der Charme einer Behausung aus dem 19. Jahrhundert, jetzt helle

großzügige Räume.

Bisher: für den Gast und Personal primitive Unterkünfte, jetzt zeitgemäße Einrichtungen.

Wie ging es weiter?

Es kamen natürlich jede Menge Tagesgäste, die auf das Geschaffene neugierig waren, es kamen aber auch schon Gäste, die sich in Erwartung einer bequemen von Schlafgeräuschen freien Nächtigung wieder auf eine DAV-Hütte wagten. Nicht wenige meinten, wir hätten mit dem Bau Maßstäbe gesetzt.

So wurde bei allen Umstellungsschwierigkeiten und technischen Tücken schon diese erste Saison zu einem Erfolg für das Haus.

Wir, das Team vom WBH, konnten uns keine größere Belohnung vorstellen.

EINE KLEINE CHRONIK DES WALTENBERGERHAUSES

Als die erste Schutzhütte des DAV in den Bayerischen Alpen begann die Geschichte des Waltenbergerhauses im Jahre 1875! Hoch im Bockkar, unter einem großen Felsen errichtet, fiel dieses Gebäude Feuchtigkeit und Lawinen zum Opfer und wurde 1883 aufgegeben.

In einer außerordentlichen Generalversammlung am 12.8.1884 wurde der Neubau am heutigen Standort beschlossen und sofort mit den Arbeiten begonnen. Die Einweihung dieser neuen Hütte fand am 11./12. Juli 1885 statt.

Um die Attraktivität der Hütte zu steigern, wurde sie in den Jahren 1907/1908 mit einem großen „Anbau“ auf der Südseite erheblich vergrößert. Mit der Eröffnung am 28. Juni 1908 wurde die Hütte dann auch durchgehend bewirtschaftet.

1969 erfolgte der Bau des Hubschrauberlandeplatzes durch die Jungmannschaft der Ortsgruppe



Foto: Heimhuber

Immenstadt. Im Jahre 1975 dann der Bau der ersten Kläranlage, 1977 der nordseitige Anbau der Küche und weiter 1987 der Bau von Winterraum und Südterrasse. 2012 wurde der Hubschrauberlandeplatz



beide Fotos oben: Heimhuber

mit zusätzlichen Lagermöglichkeiten erweitert. Mit dem letzten Pächterwechsel im Jahre 2011 hat das Landratsamt unmissverständlich erklärt, dass der Brandschutz der Hütte völlig unzureichend ist und man konkrete Lösungsvorschläge erwartet. Nach der Durchführung eines Ideenwettbewerbs mit 6 Architekten in Absprache mit der Bundesgeschäftsstelle des DAV hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 7. Juni 2013 den Neu-

bauplanungen nach dem Entwurf des Architekten Peter Fischer zugestimmt. Mit den Bauarbeiten konnte dann am 7. September 2015 begonnen werden. Nach einer – wetterbedingt – schwierigen Bauphase 2016 wurden die Arbeiten am 16. März 2017 fortgesetzt und sollen Ende Mai abgeschlossen sein. Betragen die Baukosten anno 1875 noch 2420 Mark liegt diese Summe jetzt bei gut 3,2 Mio €.



2.5 KAUFBEURER HAUS von Jürgen Schimmelpfennig

„Besitz belastet, nicht wahr?“, hatte neulich ein Nachbar zu mir gesagt, als ich zuhause den Hof kehrte. Jawohl, es ist so, sagte ich zu ihm und dachte dabei aber an das Kaufbeurer Haus und an uns Hüttenwarte und die Sektion.

Nun ist der Behördenbesuch schon eineinhalb Jahre her und wir sind nur ein kleines Stück weitergekommen. Das unumgängliche Wort „Brandschutz“, das auch letztlich mit ein ausschlaggebender Faktor beim Neubau des Waltenbergerhauses war, ist in den letzten Monaten sehr oft über unsere Lippen gekommen.

Wie schon im vergangenen Jahresbericht von 2016 erwähnt, darf das Obergeschoß des Kaufbeurer Hauses aus Brandschutzgründen nicht mehr benutzt werden. Wie auch schon geschrieben, wurde die Hütte im Jahr 2016 digital vermessen und ein Plan angefertigt. Nun konnte die Sektion ein Planungsbüro in Landeck, das sich speziell mit Bauvorhaben auf bewirtschafteten Hütten befasst, mit der Planung zum Umbau der Hütte beauftragen. Als Resultat haben wir nun mehrere Planungen mit der dazugehörigen Kostenaufstellung, die jedoch alle den finanziellen Rahmen sprengen würden. Aktuell sind wir mit weiteren Anfragen bei anderen Firmen vorstellig und überlegen gerade, was wir mit Eigenleistung noch weiter an Einsparpotential ausschöpfen können. Zuvor hatten wir Hüttenwarte uns schon etliche Male im kleinen Kreis getroffen, genauso wie mit der Sektion in der großen Gesprächsrunde und offen über die Planungen diskutiert. Nichts desto trotz: Wir sind weiter dran am Planen. Wie die Sache ausgeht, wissen wir nicht.

Auf der Hütte selbst war es durch die Limitierung der Lagerplätze auf 14 Schlafmöglichkeiten diesen Sommer eher gemütlich ruhig und der Hüttdienst war nie stressig. Was uns Hüttenwirte aber auch



nicht zufriedenstellt. Trotzdem, dass nur noch 374 Personen auf der Hütte im vergangenen Bergsommer übernachtet haben, hatten wir genau dieselben Arbeiten und den gleichen Aufwand um das Kaufbeurer Haus wie jedes Jahr.

Nachdem wir nun schon 3 Jahre am Weg zur Hütte unter einem umgestürzten Baum durchtauchen

mussten, haben Hans und ich diesen Anfang des Sommers beseitigt und gleich einen weiteren dünnen Baum, welcher angebrochen war, gefällt. Weiter wurde an der Abwassergrube eine Reparatur durchgeführt und im Trockenklo ein neues Fallrohr eingebaut. Im Sommer hatte ich dann die Holzhütte gestrichen und der Eingang bekam ein neues Fußabstreifergitter. Den Brunnentrog hat Andi mit neuer Farbe verschönert und an der Quellfassung hatte ich eine Reparatur vorgenommen. Weitere Arbeiten waren die jedes Jahr wiederkehrenden Themen wie Heliversorgung, Holz machen und Hüttenwäsche. Wie in jedem Jahr möchte ich mich bei unseren treuen Helfern, Holzbeigern und Gönnern bedanken.

Letztlich möchte ich es nicht versäumen, dem Franz Ruf aus der Sektion Mindelheim zu danken. Er hat mit einem Freund zuerst 2015 die Urbeleskar-Westkante und dann 2016 eine Tour von der Schießmauer auf den Gliegerkarhauptgipfel auf eigene Kosten saniert. Und nun haben wir noch 10 Minuten von der Hütte entfernt einen kleinen feinen Klettergarten mit 4 Touren zwischen 25 und 35 m an der Schießmauer im V. und VI. Schwierigkeitsgrad. Zum Schluss meines Berichtes möchte ich all denen danken, die unsere Hütte in Anspruch nahmen und sich wohlfühlten, den anderen, denen ich leider absagen musste, für ihr Verständnis. In der Hoffnung, dass sich die derzeitige Situation auf der Hütte bald verbessert, verbleibe ich mit Wünschen auf einen schönen Bergsommer 2018.

2.6 WEGEBAU

von Martin Berkold, Wegereferent

Ganz im Zeichen des neuen Waltenbergerhauses stand der Beginn unserer Wegmachersaison. Pünktlich zur Eröffnung am 15. Juni sollte auch der Zustieg zur Hütte wieder in gutem Zustand sein. Dabei gab es einiges zu tun, da der Weg eine ganze Saison wegen der Bauarbeiten gesperrt war und deswegen im Vorjahr auch nicht gewartet wurde. Es mussten unzählige Steine und Geröll entfernt werden, etliche beschädigte Abschnitte ausgebessert und viele Sträucher und Äste zurückgeschnitten werden. Von den Wasserablässen der Vorjahre war auch nicht mehr viel zu sehen. Am 3. Juni kamen wir von Einödsbach nur bis zum Wändle, der weitere Wegverlauf wurde ein paar Tage später in Angriff genommen.

Im Juni hat mich dann eine Schadensmeldung vom Jubiläumsweg im Bereich Schänzlekopf in Atem gehalten. Ein Felssturz hat den Weg auf einer Länge von ca. 40 m verschüttet. Mir lagen Meldungen von „lebensgefährlich“ bis „geht schon“ vor. Glücklicherweise konnte Rainer Kuhn mit Unterstützung seiner Frau Elke den Weg in mehrstündiger „Handarbeit“ wieder herrichten.

Ein weiterer Hilferuf erreichte mich Ende Juli vom Hüttenwirt des Prinz-Luitpold-Hauses, Josef Adam. Nach einem heftigen Gewitter mit Starkregen hat es mal wieder einen Steg weggerissen und die Querung des Baches zu einem heiklen Unterfangen werden lassen. Aufgrund des bevorstehenden Wochenendes mit vielen Bergwanderern war auch hier schnelles Handeln notwendig. Ich bin meinem Team immer wieder dankbar, dass gerade in solchen Fällen schnell und unkompliziert eingesprungen wird. Weiter so!



Sehr gute Fortschritte machen auch die Sanierungsarbeiten des Projektes „Grenzgänger“. Wie schon in den letzten Jahren leisten die Männer um Leo Finsterer hervorragende Arbeit. Vielen Dank! Daneben gilt mein herzlicher Dank natürlich wieder unseren Hüttenwirten, von denen wir immer sehr gut versorgt werden sowie allen weiteren Personen und Firmen, die für uns da sind.



WEGEBAU ARBEITSEINSÄTZE 2017

3.6. Einödsbach bis Wändle

Steine und Geröll ausgeräumt, abgerutschte Wegstücke ausgepickelt, Regenablässe geöffnet, Sträucher und Äste zurückgeschnitten

7.6. Wändle bis Waltenbergerhaus

Steine und Geröll ausgeräumt

24.6. Himmeleck, Laufbacher Eck, Pointhütte, Gries, Prinz-Luitpold-Haus, Bärgündle

Aufgeteilt in zwei Arbeitstrupps: Etliche Ablässe geöffnet, Steine und Geröll ausgeräumt, Sträucher zurückgeschnitten

26. und 27.6. Jubiläumsweg im Bereich Schänzlekopf

Nach Schadensmeldung ca. 40 Meter Wegstück nach einem Felssturz ausgepickelt und eingeebnet

1.7. Edmund-Probst-Haus, Laufbacher Eck, Obertal

Abgerutschte Wegstücke neu angelegt, Abläufe geöffnet

4.7. Gängele

Weg ausgepickelt und neu angelegt, Erdanker neu eingeschlagen

15.7. Mittag, Steineberg, Stuiben

Nach Schadensmeldung Seile kontrolliert und abstehende Litzen entfernt, teilweise nachmarkiert, herausstehende Eisennägel an Stufen wieder eingeschlagen

29.7. Prinz-Luitpold-Haus, Bockkar, Notländ, Notabstieg

Ausgeschwemmten Steg am Hüttenzustieg verbaut, Steine und Geröll ausgeräumt, Ablässe geöffnet

17.8. Haseneck, Rotspitze, Daumenscharte, Haseneck

Ablässe geöffnet, Äste zurückgeschnitten, Steine und Geröll ausgeräumt, beschädigtes Schild am Großen Daumen ausgewechselt



2.7 NATURSCHUTZ

von Matthias Hill

2017 gab es wieder eine Reihe von Beteiligungsverfahren im Allgäu, bei denen die zehn anerkannten Naturschutzverbände Bayerns zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert wurden. Bei den meisten Verfahren waren die Belange des Deutschen Alpenvereins nicht berührt, weshalb unser Verband keine Stellung bezog. Zu den „heißen Eisen“ hier ein kurzer Überblick: Mehr dazu im Internet unter www.alpenverein.de (siehe Natur, dann Alpine Raumordnung, Aktuelle Erschließungen).

Wasserkraftwerk Älpele an der Eisenbreche

Seit langem ist der Bau des „Bürgerkraftwerks Älpele“ an der oberen Ostrach im Bereich des Naturdenkmals „Eisenbreche“ im FFH-Gebiet, Vogelschutzgebiet und Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ geplant. Der Landrat wollte die Realisierung des Projektes trotz Verbot durch entsprechende Schutzgebietsverordnungen wegen „vorrangigen öffentlichen Interesses“ ermöglichen und gab grünes Licht für den Bau der Wasserkraftanlage. Die Naturschutzverbände klagten dagegen beim Verwaltungsgericht Augsburg, das den Genehmigungsbescheid im November 2017 mit der Begründung aufhob, dass „Wasserkraft nicht automatisch Vorrang gegenüber Natur- und Landschaftsschutz“ genieße. Aktuell hat die Planungsgesellschaft Berufung eingelegt.

Riedberger Horn

Im November 2017 hat die bayerische Landesregierung die Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes und damit eine Änderung der Zonierung des Alpenplans beschlossen. Dadurch wird ein Gebiet der Schutzzone C am Riedberger Horn, in dem bislang keine Erschließung vorgesehen war, zu Schutzzone B degradiert, so dass die geplante Skischaukel verwirklicht werden kann. Man darf zu Recht befürchten, dass diese erste Änderung des Alpenplans die Blaupause für ähnliche Projekte anderenorts darstellt.

Der Bau der Skischaukel umfasst zahlreiche Modernisierungs- und Ausbaumaßnahmen, die scheinbar beantragt werden und deren kumulative Auswirkungen auf die Schutzgüter erst abschätzbar sind, wenn alle Planungen zusammen auf den Tisch gelegt werden.

Der Bau der Familienabfahrt entlang der Südflanke des Riedberger Horns macht eine Reihe von rechtlich unzulässigen Maßnahmen erforderlich, beispielsweise die Rodung von sechs Hektar Schutzwald.

Das schlagkräftigste Argument gegen die Skischaukel liefert jedoch ein vom Bund Naturschutz in Auftrag gegebenes geologisches Gutachten, das im März 2018 präsentiert wurde. Der Großteil des Plangebietes befindet sich demnach in einem geologisch labilen Gebiet und ist nach Vorgaben der völkerrechtlich bindenden internationalen Alpenkonvention nicht genehmigungsfähig.

2017 wurde der Freundeskreis Riedberger Horn unter anderem mit dem Ziel gegründet, zusammen mit den Planern im Hinblick auf den Klimawandel nachhaltige Alternativen zur Skischaukel zu entwickeln. Wie die DAV-Sektionen Lindenberg und Allgäu-Kempton gehört unsere Sektion nun auch dem Freundeskreis Riedberger Horn an und unterstützt dessen Aktivitäten.

Überraschend wurde Anfang April 2018 die Planung der Skischaukel zurückgezogen – zumindest für die nächsten zehn Jahre. Im Gegenzug sollen 20 Millionen Euro unter anderem in den Bau eines „Zentrums Naturerlebnis Alpin“, in die Modernisierung der Lifte sowie in E-Shuttlebusse am Riedberger Horn investiert werden. Trotz Erleichterung bei den Naturschutzverbänden werden LBV und BUND durch die bereits laufende Normenkontrollklage weiter dafür kämpfen, dass die Änderung des Alpenplans rückgängig gemacht wird.

Modernisierung und Erweiterungen von Liften, Bau von Beschneiungsanlagen

Trotz des Klimawandels gibt es immer wieder Pläne, Allgäuer Skigebiete zu modernisieren.

Bislang erneuert wurden die Lifтанlagen in Osterschwang, Bolsterlang, Oberjoch und am Hochschelpen (Balderschwang). Die hohen Subventionen für diese Baumaßnahmen laufen 2019 aus.

Im Grasgehrenggebiet ist der Neubau der Hörnlebahn geplant. Die Errichtung eines Speicherteiches am Grasgehrenlift ist nun beschlossene Sache, einen Erörterungstermin im Landratsamt dazu gab es im Februar 2018. Es sollen noch direkte Gespräche mit Betriebsleitung und Vertretern der Verbände stattfinden.

Ein wirtschaftlicher Betrieb der meisten bayerischen Skigebiete wird künftig ohne Beschneiungsanlagen nicht mehr möglich sein (siehe DAV-Studie zur Beschneigung), was allerdings wegen des großen Energie- und Wasserverbrauchs alles andere als nachhaltig ist. Gut beraten ist, wer sich rechtzeitig nach Alternativen zu schneehöhenabhängigen Angeboten umsieht.

2.8 BERICHT AUSBILDUNGSREFERENT

von Philip Lenk

Das Jahr 2017 war geprägt von vielen Diskussionen und Neuerungen. Dazu haben wieder zahlreiche Aktive neue oder zusätzliche Ausbildungen gemacht. So haben neun Mitglieder ihre Ausbildung zu Trainern in den verschiedenen alpinen Disziplinen abgeschlossen, drei Mitglieder haben Zusatzqualifikationen erworben und zusätzlich wurden von fünf Personen Ausbildungen zu Jugend- oder Familiengruppenleitern abgeschlossen. Hier suchen wir aufgrund der großen Nachfrage weitere Interessenten!

Mit den umliegenden Sektionen wurde das Thema „LVS-Karte“ weiter vertieft. Dies bedeutet eine in allen teilnehmenden Sektionen einheitliche Ausbildung zum Thema Verschüttetensuche. Hier ist die

Nachfrage bei den Mitgliedern ungebrochen hoch, wie die hohen Teilnehmerzahlen an all unseren Angeboten zeigen.

Mit den Tourenleitern der Ortsgruppe Sonthofen wurde als Pilotprojekt ein neues Formular zur Abgabe von Tourenvorschlägen erarbeitet. Dies wird mit dem Tourenprogramm 2019 für alle Ortsgruppen Anwendung finden. Weiter wurden die Abrechnungsmodalitäten der Jugend an die der Trainer angeglichen und auch hierfür neue Formulare erstellt. Für 2018 ist erstmalig ein Treffen aller Trainer und Tourenleiter der Sektion geplant.

Vielen Dank an alle Aktiven, die zur Gestaltung des Tourenprogramms beigetragen haben.

2.9 KLETTERHALLE

von Kilian Huber

Nach sechs Jahren musste dringend die Fallschutzmatte im Boulderbereich erneuert werden. Ein aufwändiges Unterfangen, wenn man sich die vielen Ecken, Rundungen, Aussparungen, etc. ansieht. Eine neue Kletterhallennorm erforderte zudem einen Umbau und eine Optimierung der Boulderwände. Im selben Atemzug bauten wir im ersten Stock eine Reckstange und eine Sprossenwand mit dazugehöriger Fallschutzmatte auf, um unseren Besuchern eine noch bessere Trainingsmöglichkeit zu bieten. Aus dem noch intakten Restmaterial aus dem unteren Bereich wurde im obersten Stockwerk die Matte verbessert.

Im Außenbereich wurde von uns ein neuer Sicherheitsautomat angebracht, damit auch Einzelpersonen bei gutem Wetter die Möglichkeit haben, sich im Freien auszutoben.

Der Outdoorbereich wurde mit neuen, wetterfesten Karabinerschlingen komplettiert, damit die sehr arbeitsintensiven Inspektionsarbeiten in Zukunft minimiert werden können.

Im Herbst wurden drei Hinkelsteine mit schwerem

Gerät geliefert und einbetoniert, damit unser „magisches-Slackline-Dreieck“ entstehen konnte. Ein riesiger Lastwagen, beladen mit Humus, hat uns zudem das lästige Wasserproblem unter den Slacklines behoben.

Die Lagerhaltung der Klettergriffe konnten wir anhand von neuen Regalen und Umstrukturierungen optimieren. Das dritte Jahr in Folge wurden neue Klettergriffe angeschafft. Somit haben wir für unsere kreativen Routenbauer viel Auswahl und Ordnung geschaffen.

Dass die vielen großen und kleinen Arbeiten im Hintergrund der Kletterhalle reibungslos ablaufen, verdanken wir den zahlreichen Helfern. Ohne Routenbauer, Boulderschrauber, Kursleiter, Kuchenbäcker, Hallendienster, etc. wäre all dies nicht möglich. Wir sind stolz auf unser Team und freuen uns auf das kommende Kletterjahr.

Die Berichte zu den Veranstaltungen (Bouldernacht, All you can climb und die Kletterwettspiele) sind in der Abteilung Klettersport abgedruckt.



3 ORTSGRUPPE SONTHOFEN

3.1 LEITUNG

Leiterin: Petra Dröber

Stellvertretender Leiter: Gerhard Mörz

Kassiererin: Elke Kuhn

Schriftführerin: Sabine Wiedemann

Tourenwart: Philip Lenk

Jugendvertreter: Niklas Caprano

Jugend I: Ulrike Meisterhans und Thomas Adler

Jugend II und Jungmannschaft: Nik Caprano, Julian Karle, Lisa Bachinger, Katharina Oßwald

Familiengruppe Bergpiraten: Nik Caprano

Jugendgruppe (Jahrgänge 2006 – 2009): Miriam Heberle, Martin Noah

3.2 ORTSGRUPPENABENDE 2017

Jeden 2. Mittwoch im Monat treffen wir uns zum Ortsgruppenabend im Seminarraum der Kletterhalle in Sonthofen. Die Abende sind gut besucht und die Vorträge so bunt, wie die Welt unserer aktiven Mitglieder. 2017 reisten wir im Januar mit Michael Schwärzler nach Jordanien. Seine professionellen Bilder und Filme sind immer ein Genuss und sehr informativ. Die Jahresversammlung im Februar wurde gewürzt mit „Gebietserkundungen im Mont-Blanc-Gebiet“, Friedel Adam lebte einige Zeit in Genf und war dort oft unterwegs. Eine beeindruckende Gebirgslandschaft hat er uns mit seinen guten Fotos näher gebracht. Im März entführte uns Ulrich Lachenmair mit tollen, farbenfrohen Aufnahmen in Kanadas Atlantikprovinzen. Zwischen Norwegen und Schweden waren wir mit Rainer Kuhn im April unterwegs. Moore Bäche und viele Steine, dazu weiten nordischen Himmel gab es bei seinen Fotos vom Trekking im Grenzgebiet der beiden Länder. Beim Winterrückblick im Mai sahen wir Bilder der Schneeschuh- und Skitourengeher. Erinnerungen an schöne Wintertage, eine Freude ist dabei auch immer das Wiedersehen der Tourenteilnehmer mit vielen „Weißt-Du-noch-Geschichten“. Zum

Sommernautakt im Juni ging's mit Sabine Wiedemann nach Afrika. „Geheimnisvolle Mondberge und Abenteuer Uganda“, Sabine zeigte spannende Bilder aus einem wenig bekannten Gebiet. Im Juli ging's mit Schorsch Tennigkeit nach „Sizilien“, Bilder von Kultur und Natur einer besonderen Insel. „Zu Kraftlinien mit der Wünschelrute“, die Heimat-Wanderung mit Uwe Brendler führte im September zum Oberstdorfer Moorweiher, wo es allerlei zu entdecken gab. „Heimradeln“ mit Claudia und Johann Kindler im Oktober. Ein erfrischend junger Bericht über eine Radreise von Australien zurück ins Allgäu. Im November der Tourenrückblick Sommer mit Fotos von vielen schönen Touren. Die traditionelle Adventsfeier war wie immer gut besucht im festlich dekorierten Saal mit Musik, Kerzenlicht, Geschichten und Liedern.

Das war ein gutes Jahr für die Ortsgruppe, der Dankgottesdienst am Gimpel fand am 15. Oktober bei strahlendem Sonnenschein statt. Vor vielen treuen Besuchern sprachen Pfarrerin Karin Schedler, Dekan Gerhard Kahl und Petra Dröber zum Thema „Veränderungen“. Die Riedener Musikanten begleiteten wie immer gekonnt den Berggottesdienst.

3.3 BERICHT DER ALPINEN TOURENGRUPPE

von Franz Josef van de Loo

Die Alpine Tourenggruppe ist inzwischen ein fester Bestandteil der Sektion geworden. Die Mitgliederliste ist inzwischen auf fast 100 Personen angewachsen. Auch wenn einige sich offensichtlich nur für das Tourenprogramm zu interessieren scheinen, gibt es erfreulicherweise immer wieder Neuzugänge, die sehr aktiv mitmachen.

Das Tourenangebot umfasst fast die gesamte Palette des Bergsteigens, ausgenommen reine Klettertouren. So konnten unsere Mitglieder wieder ein umfangreiches Tourenangebot nutzen: von leicht bis anspruchsvoll, sowohl bei Wanderungen wie bei Bergtouren, bei Radtouren (auch MTB), als auch bei Schneeschuh- und Skitouren.

Zum ersten Mal haben wir im vergangenen Jahr für Interessenten auch Klettersteige angeboten. Außerdem hat sich eine kleine Klettergruppe gebildet, die sich regelmäßig zum Klettern in der Kletterhalle in Sonthofen trifft.

Es soll für jeden etwas dabei sein. Das bedeutet,

dass auch jeder willkommen ist, vorausgesetzt, er macht mit!

Neben den schönen Tagestouren wurden 2 Gemeinschaftsfahrten durchgeführt. Eine Fahrt nach Sardinien und eine Wochenfahrt zum Gardasee. Auch für das Jahr 2018 sind wieder 2 Gemeinschaftsfahrten geplant. Gemeinschaftsfahrten sind etwas Besonderes. Hier ist man mehrere Tage zusammen für gemeinsame Unternehmungen. Daraus entstehen häufig besondere Kontakte.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich im Namen aller Mitglieder unserer Gruppe den Tourenführern aussprechen, die mit ihren Ideen und ihrem Einsatz zum großen Erfolg der Gruppe beitragen.

Liebe Margareta Baumann, liebe Irene Meißner, lieber Rainer Kuhn, lieber Martin Keppler, lieber Lothar Radermacher, lieber Michael Specht, lieber Gerhard Tietze und lieber Werner Thunnessen: Danke für Euren „Einsatz“!

3.4 TOURENBERICHTE

SKIDURCHQUERUNG DER KITZBÜHELER ALPEN VON WEGSCHEID NACH ASCHAU

23. - 25.1.2017

Leitung: Michael Specht, 4 Teilnehmer

Text: Matthias Rückert

Die Tour wurde als Erkundungstour durchgeführt zur Vorbereitung für den offiziellen Termin vom 2. bis 5. Februar.

Montag, 23.1.2017. Mit dem Auto starten wir morgens um 6:00 Uhr im Allgäu und fahren über den Fernpass und das Inntal nach Hopfgarten. Von hier aus geht es weiter mit dem Taxi über Kelchsau in den Kurzen Grund bis zum Gasthof Wegscheid. Hier beginnt unsere Skitour. Schon seit einigen Tagen bestimmt ein stabiles Hoch das Wetter und dies soll bis auf Weiteres auch so bleiben. Auch die Lawinlage ist entspannt, wir sind also bester Stimmung und voller Vorfreude.

Mittlerweile ist es ca. 9:30 Uhr und im Tal noch recht schattig. Auf gutem Weg erreichen wir erst durch Wald und später über freies Gelände die Neue Bamberger Hütte auf 1756 m. Hier machen wir eine kurze Rast und beziehen unser Zimmer. Ein Teil unserer Ausrüstung kann hier bleiben, denn von hier besteigen wir heute den Schafsisiedel, 2447 m und kehren anschließend wieder zurück.

Schon wenige Meter nach der Hütte offenbart sich

die Weite der Landschaft. Der Aufstieg zum Schafsisiedel erfolgt über freies Gelände ohne nennenswerte technische Schwierigkeiten. Bereits während des Aufstiegs fällt der Wechsel der Schneebeschaffenheit auf. Von Pulver über Pressschnee bis Harsch ist alles dabei. Die Schneelage insgesamt ist nicht besonders üppig, aber ausreichend. Auch hier waren die Tourengeher an den vergangenen Tagen und natürlich am Wochenende nicht untätig und so sind die meisten Hänge bereits ordentlich verspart. Heute haben wir nur 2(!) andere Tourengeher gesehen und so finden wir für die Abfahrt doch noch schöne unverspurte Hänge, wobei Sepp eindeutig den besten Blick für Pulver hat. Die Neue Bamberger Hütte wurde 2015 renoviert und bietet reichlich Komfort einschließlich warmer Duschen und guter Betten. Angesichts des langen Tages und eines guten Abendessens dauert es nicht lange, bis wir drin liegen.

Tourdaten: 1295 m Aufstieg, 700 m Abfahrt, 11 km Strecke.

Dienstag: Start um 8 Uhr Richtung Kröndlhorn, das

wird ein langer Tag aber wir wissen es noch nicht. Nach ca. 2 Stunden nähern wir uns dem Kröndlhorn und die Spur steilt schnell auf. So schnell, daß wir uns nach wenigen Spitzkehren auf dem felsigen, teils schneefreien Gipfelgrat befinden. Ein Rückzug ist keine Option und so überschreiten wir mit Ski auf dem Rücken den ca. 100 m langen Felsgrat. Für mich persönlich ist es technisch an der Grenze, aber auch ein wunderbares Erlebnis, die ganze Gruppe vermittelt große Sicherheit. Nach kurzer Rast und Verleihung der Tapferkeitsmedaillen folgt eine schöne Abfahrt über weite Hänge vorbei am Reinkarsee. Auch hier wechseln die Schneeverhältnisse spontan und nicht erkennbar zwischen Harsch, der trägt oder auch nicht, und bestem Pulver. Ein weiterer Anstieg führt uns auf die Schneegrubenspitze und von dort über einen recht steilen, abgeblasenen bzw. windverpressten Nordhang auf einen Sattel. Von dort beginnt der letzte Aufstieg des Tages über einen flach geneigten Latschenhang auf den Steinbergstein, 2215 m. Es ist mittlerweile später Nachmittag und auf dem Gipfel weht ein kalter Wind. Wir halten uns daher nicht lange auf und gehen die Abfahrt an. Wieder geht es durch einen steilen Nordhang, diesmal jedoch mit gutem Schnee. Über ideal geneigte Hänge geht es weiter bis wir am oberen Rand eines Waldstücks stehen. Alles hat seinen Preis und so holzen wir die letzten 200 HM hinunter ins Tal, hier werden keine Haltungsnoten vergeben. Unten angekommen fahren wir die letzten ca. 3 km auf der Fahrstraße zum Gasthaus Steinberg. Mittlerweile ist es nach

ALPINE SCHNEESCHUHTOUREN IN INNERVILLGRATEN / OSTTIROL

1.-5.2.2017

Leitung: Hans Georg Mors und Margareta Baumann

Text: Hans Georg Mors

Zum zehnten und letzten Mal habe ich im DAV-Tourenprogramm ein Schneeschuhwochenende angeboten, diesmal zusammen mit Margareta Baumann. Weil es zum Abschluss etwas Besonderes sein soll, habe ich als Ziel das Villgratental gewählt und damit sich die weite Anfahrt lohnt, sind wir diesmal schon am Mittwoch gestartet.

Mittwoch: Mit 8 Teilnehmern (3 weitere mussten leider absagen) starten wir um 7 Uhr in zwei Fahrgemeinschaften ins Pustertal und schon um 12 Uhr sind wir im bewährten Quartier bei Maria Senfter im Villgratental. Schnee ist in diesem Winter in Osttirol bisher absolute Mangelware, die Berge sind weit hinauf aper. Nur ein wenig Neuschnee der letzten Tage hellt den optischen Eindruck etwas auf.

17.00 Uhr und im Tal längst schattig, wie schön sich nach so einem erfüllten Tag eine warme Dusche anfühlt, muss man keinem Tourengänger erklären. Das Abendessen war selbstverständlich das Beste aller Zeiten.

Tourdaten: 1327 m Aufstieg, 2200 m Abfahrt, 19 km Strecke.

Mittwoch: Gut regeneriert starten wir um 9 Uhr Richtung Gerstinger Joch, 2035 m. Unser heutiges Gipfelziel zeigt sich erst spät, im oberen Teil des Aufstiegs ist die kontinuierliche Überprüfung der Position oder entsprechende Ortskenntnis hilfreich. Die Landschaft übertrifft sich wieder mal selbst und ist unglaublich abwechslungsreich. Über Kuppen und durch Einschnitte nähern wir uns schließlich dem Gerstinger Joch. Hier genießen wir nochmals ein prächtiges Panorama und überblicken einen Großteil unserer Tour der letzten 2 Tage. Vom Gipfel zieht sich ein ca. 100 m langer Grat, der gut mit Ski zu befahren ist, zum Startpunkt der letzten Abfahrt. Diese führt über herrliche Hänge mit nochmals tollem Schnee bis hinunter nach Aschau. Das Glück und die Dankbarkeit für die vergangenen 3 Tage steht allen im Gesicht geschrieben. In Aschau beenden wir diese herrliche Skidurchquerung mit einem Kaffee und nehmen den Bus zurück nach Hopfgarten.

Tourdaten: 1290 m Aufstieg, 1160 m Abfahrt, 15,5 km Strecke.

Dem Tourenleiter Michael Specht einen großen Dank für die gelungene Organisation und Dank an alle für Ihre Bergkameradschaft!



Für uns als Schneeschuhgeher ist das nicht ganz so dramatisch, denn wandern kann man auf jeden Fall. Um 13 Uhr brechen wir zu einer ersten Runde auf und gehen vom Haus weg auf dem Kirchsteig zu den Berglethöfen und zur Dreifaltigkeitskapelle, dann noch weiter bis zu den Fürathöfen (1725 m; 1½ h) und von dort über Lahnberg – Dammweg wieder zurück. Den Nachmittag lassen wir nach kurzer Einkehr in der Sauna ausklingen. Von gewohnt guter Qualität ist das Abendessen im „Alfonstüberl“, wo wir als erste(!) Tourengruppe in diesem Winter besonders willkommen sind.

Donnerstag: Der Himmel ist bedeckt, es hat leichten Frost, aber nach Neuschnee schaut es nicht aus. Wir gehen wieder vom Haus weg und steigen über Taletalm und Schmidhofer Alm (1909 m; 1¼ h) zur Sandalm (2096 m; 1 h). Von hier ab wird das Gehen durch verschneites Blockwerk und über Blankeisflächen zunehmend anstrengend und zeitraubend. Eine gute Hilfe sind die Schneeketten mit Spikes für die Bergschuhe. Ab 2400 m gehen wir mit Schneeschuhen. Gelegentliche Wummgeräusche machen uns bewusst, dass der Schneedeckenaufbau nicht ideal ist. Wenigstens sind die Hänge hier nicht sehr steil. Auf der Villponer Lenke (2556 m; 2 h) pfeift ein heftiger Wind, sodass wir gerne auf den Gipfel Hohes Haus verzichten und schauen, dass wir möglichst schnell einen gemütlicheren Brotzeitplatz aufsuchen. Den finden wir dann 200 Hm weiter unten. Der weitere Abstieg (etwas weiter westlich) ist relativ problemlos. Ab Sandalm merkt man vor allem auf den Eisflächen, wie Sonne und die tageszeitliche Erwärmung wirksam sind. Um 16:20 Uhr sind wir wieder in der Unterkunft. Sauna und Abendessen genießen wir nach der strammen Tour ganz besonders.

Freitag: Trübes Wetter, 0° C Lufttemperatur – mal sehen, was daraus wird. Wir starten in Kalkstein (1640 m) mit Ziel Toblacher Pfannhorn und/oder Gaishörndl. Im Alfental liegt etwas mehr Schnee als gestern in vergleichbarer Höhe, es gibt aber auch ausgedehnte Quelleisflächen. Auf dem halben Weg zur Ruschletalm (1915 m; 1:05 h) legen wir schon die Schneeschuhe an. Die folgende Steilstufe ist heute ganz schön anstrengend. Ab 2300 m wird die Sicht immer schlechter, zudem lassen Wummgeräusche angeraten sein, den Aufstieg zum Pfanntörl zu meiden, und so begnügen wir uns mit dem von uns so benannten Alfenalmkreuz (2425 m; 1¾ h). Der Abstieg geht relativ zügig, auch die Steilstufe ist weitaus angenehmer als befürchtet. Um 13:45 Uhr sind wir wieder in Kalkstein (1½ h). Kurz besuchen wir Wallfahrtskirche und Friedhof und kehren in der nahen Gaststätte ein. Abends



zeige ich noch Bilder von „Villgraten im Sommer und im Winter“ und von der „Haute Route“.

Samstag: Blauer Himmel und ein wenig Neuschnee beflügeln den Tatendrang. Unser Ziel ist das Rote Kinkele (2763 m). Bei der Auffahrt zu den Schettlethöfen blendet die Sonne so stark, dass die Autos zu langsam werden und nach kurzem Anschieben nur die Fahrer mit dem Gepäck weiterkommen. Ab ca. 1500 m müssen die Beifahrer zu Fuß weiter. Bei der Dreifaltigkeitskapelle (ca. 1700 m; 20 min) treffen wir uns wieder und wandern gemeinsam zur Kamelisenalm (1973; 1 h) und dann auf der nördlichen Wegvariante weit hinauf nahezu schneefrei. Erst bei ca. 2400 m legen wir die Schneeschuhe an. Am nordexponierten Gipfelhang treten wir immer wieder auf Steine, sodass hier noch lange nicht an Skitouren zu denken ist. Kurz vor 13 Uhr erreichen wir das Skidepot (ca. 2730 m; 2¼ h). Wie angekündigt hat es eingetrübt und für Nachmittag ist Schneefall angesagt. Da verzichten wir auf das restliche Gratstück zum Gipfel. Nach kurzer Brotzeit steigen wir zügig ab zu den Autos (2¼ h).

Abends halten wir in netter Runde Rückblick auf die Schneeschuhtouren-Wochenenden 2008 bis 2017. Helga Hiemer war als einzige(!) lückenlos dabei. Anhand von Fotos und Tourenbucheinträgen leben viele Erinnerungen auf.

Sonntag: Der geräuschvolle Einsatz der Schneeräumgeräte ab 4:15 Uhr hat die Erwartungen nach oben geschraubt. Allerdings ist der Neuschneewuchs nicht mehr als 1 cm! Aber immerhin scheint die Sonne und so fahren wir nach dem Abschied von der gastlichen Pension Senfter noch einmal hinauf nach Kalkstein (1640 m). Hier liegt immerhin so viel Neuschnee, dass wir die Schneeschuhe gleich anlegen. Wir gehen wieder ins Alfental, biegen aber nach rechts ab und steigen erst gemütlich auf dem Ziehweg, dann etwas steiler im freien Gelände auf zur Pürglesgungge (2500 m). Kurz unterm Gipfel graben wir leeseitig einen kleinen Rutschblock: 60 cm Schneehöhe und am Boden ca. 10 cm aufgebaute Schneekristalle wie Reiskörner. Da

verzichten wir lieber auf die letzten Meter, zumal weiter unten in flachem Gelände schon Wummgeräusche zu hören waren. Für die Brotzeit peilen wir die ehemalige Zollhütte (2329 m; 10 min) an, die inzwischen eine Hirtenhütte ist und im Winter für Tourengerer offensteht. Gästebuch und ein paar Schnapsflaschen warten auf Nutzung. Wir zehn finden gut Platz, nach uns eine DAV-Gruppe aus Peißenberg, die einzigen Touristen, die wir in fünf

Tagen getroffen haben. Rasch steigen wir vollends ab und erreichen um 14 Uhr den Parkplatz (1:05 h). Im Kalksteiner „Badl“ kehren wir noch einmal ein, dann verabschieden wir uns und treten die Heimreise an. Das Wetter hat sich so wie gestern entwickelt und bei Regen bzw. an den Pässen etwas Schneefall sind wir froh, im Trockenen zu sitzen und fünf erlebnisreiche Tage genossen zu haben. Kurz vor 20 Uhr sind wir daheim.

SKIDURCHQUERUNG KITZBÜHELER ALPEN

2. - 5.2.2017

Leitung: Michael Specht

Text: Simon Specker

Startpunkt für unsere 4-tätige Durchquerung der Kitzbüheler Alpen war Donnerstag Früh an der Marienbrücke. Dass schon vor der Abreise der erste Teilnehmer nicht mitfahren wollte, hat sich zum Glück nicht als schlechtes Omen herausgestellt. Nach der problemlosen Anreise nach Kelchsau wurden zwei Autos an strategisch günstigen Orten platziert, bevor mit der Hochstattbahn die ersten Höhenmeter gemütlich absolviert wurden. Die verlockend präparierten Pisten haben wir schweren Herzens ignoriert und stattdessen bei schönstem Wetter den Aufstieg Richtung Feldalphorn (1923 m) in Angriff genommen. Nach einer kurzen Abfahrt ging es weiter auf das Schwaigerberghorn (1990 m). Von dort aus kämpften wir uns durch tiefen, schweren Schnee bergab Richtung „Kurzer Grund“. Die letzten Kilometer zum Berggasthof Wegscheid waren dank des vorher geschickt geparkten Autos schnell gemeistert.

Am nächsten Tag war das erste Etappenziel die sehr komfortable Neue Bamberger Hütte. Nach der Belegung der Lager und einer kleinen Stärkung



wurde mit Unterstützung des Hüttenwirts der östliche Salzachgeier (2466 m) als Tagesziel bestimmt. Der Tipp, dort in den nordöstlichen Wannen nach Pulverschnee zu suchen, erwies sich als goldrichtig und die besondere Sonnen- und Wolkenstimmung trug den Rest zu dem schönen Tag bei.

Der darauffolgende Tag war der gipfelreichste Tag. Von der Neuen Bamberger Hütte aus haben wir, begleitet vom starken Wind, zuerst den Sonnwendkogel (2289 m) und nach einer kurzen aber rassistigen Abfahrt das Kröndlhorn (2444 m) bestiegen. Von dort ging es über schön geneigte Hänge weiter zum Sattel der Schneegrubenspitze (2237 m) und anschließend durch ein Latschen-Labyrinth zum Steinbergstein (2215 m). Nach dem stolzen Tagespensum von ca. 1500 Hm und knappen 20 km stand mit dem Abschlusshang die größte Herausforderung noch bevor. Der als Traumabfahrt bekannte Hang Richtung Gasthof Steinberg zeigte durch den Bruchharsch seine Schattenseite und wahrscheinlich hat sich selten eine Gruppe Tourengerer so über den abschließenden Forstweg gefreut wie wir. Die Schlussetappe der Durchquerung brachte uns über das Gerstinger Joch (2035 m) nach Aschau und von dort mit dem Bus zurück nach Kelchsau. Vielen Dank an den Tourenführer und Organisator Michael Specht und seinen tatkräftigen Unterstützer Matthias Hill für die vier tollen Tage in den Kitzbüheler Alpen.



SKITOUR SÄNTIS

11.02.2017

Leitung: Manuel Heller und Martin Wolf

Text: Matthias Rückert

Mit dem Auto starten wir morgens um 6:00 Uhr im Allgäu Richtung Talstation der Säntisbahn. Der LLB weist für heute Stufe 2 aus, Voraussetzung für die Nutzung der Bahn für Skitourengerer, denn bei Stufe 3 werden diese nicht mehr mitgenommen. Die ersten 1120 Hm sind also leicht überwunden und so stehen wir nach kurzer Zeit auf der Bergstation in rund 2470 m Höhe. Das Wetter ist prächtig und der Ausblick ebenso, insgesamt also ziemlich ideale Bedingungen.

Entsprechend gut ist die Stimmung und zusätzlich verschafft uns eine dünne Neuschneeaufgabe vom vorigen Donnerstag eine herrliche und abwechslungsreiche Abfahrt ohne technische Schwierigkeiten bis zur Meglisalp (1517 m). Hier heißt es aufstellen für den langen Aufstieg mit ca. 600 Hm zum Rotsteinpass (2124 m).

Eigentlich wäre jetzt Zeit für eine Pause, aber es bläst ein eisiger Wind um das schattige und im Winter geschlossene Berggasthaus und so hat eigentlich niemand so richtig Lust lange zu bleiben. Stattdessen lockt die nächste Abfahrt Richtung Unterwasser. Die Hänge liegen zum größten Teil wieder in der Sonne, der kalte Wind ist wie weggeblasen und die Temperaturen legen auch wieder zu. Dafür variieren jetzt auch die Schneeverhältnisse entsprechend. Nach rund 200 Hm Abfahrt fragt



mich Simon ganz süffisant, ob ich heute mit leichtem Gepäck unterwegs wäre. Ich wusste gar nicht, was er meint und plötzlich ist auch mir aufgefallen, dass ich meinen Rucksack auf dem Pass vergessen habe. Da wurde es mir doch etwas blümerant, aber zum Glück hat Marina das Missgeschick noch bemerkt – Glück gehabt! Die Pause holen wir jetzt gemütlich in der Sonne sitzend nach mit herrlichem Blick auf die Churfürsten.

Weiter geht es Richtung Tal, die Verhältnisse werden zunehmend frühlinghaft, obwohl doch erst Mitte Februar ist. Immerhin reicht der Schnee bis ins Tal nach Unterwasser, wo wir diese herrliche Skitour beenden und den Postbus zurück zur Schwägalp nehmen.

Den Tourenleitern, Manuel Heller und Martin Wolf ein großer Dank für die gelungene Organisation und ein Dank an alle für die schöne gemeinsame Tour!

SCHNEESCHUHWOCHEN IM NAVISTAL

13. - 17.2.2017

Teilnehmer: 6 bzw. 9

Führung: Margareta Baumann

Text: Irene Meißner

Montag, 13.2. Gutes Wetter und freie Straßen auf unserer Fahrt zum Brenner. Dort geht's links ab ins Navistal nach Unterweg und Oberweg. Am Talende liegen die 7 Höfe von Grün, der stattliche Liesenhof aus dem 15. Jhd. ist unser Quartier. Franz und Bernadette bieten uns gleich ein Schnapsl an, wir müssen jedoch ablehnen, weil wir ja noch aufsteigen wollen. Der Schnee im Tal ist ausreichend, nicht üppig. An den Südhängen sind schon apere Stellen zu sehen. Gegen 11 Uhr gehen wir los zur Peeralm und weiter zur Zehentalalm, Mittagsrast, dort schnallen wir auch erst die Schneeschuhe an. Weiter über sanfte Hänge und Böden zum Anstieg auf das Mölsjoch (2334 m). Abstieg wie Anstieg, bei schönstem



Sonnenschein sind wir gegen 16 Uhr wieder an der Peeralm. Gute Einkehr dort und hinab auf der Rodelbahn zum Liesenhof in 30 Min. Dort gibt es abends ein gutes Essen von Bernadette gekocht. In der warmen Stube sitzen heute mit uns noch einige Münchner Tourenläufer, die vom schönen Schnee

an der Schattseite schwärmen.

Dienstag, 14.2. Nach gutem Frühstück gehen wir um 9 Uhr los, Tina und Vollmar sind angekommen. Gemeinsam gehen wir zur Naviser Hütte über die Stöcklalm und dann steil hinauf zum weißen Kreuz auf 2381 m. Der Abstieg ist im oberen Bereich mit Bruchharsch durchsetzt und wir sind froh, danach wieder auf schönem Altschnee zu gehen. Sonnenrast bei der idyllisch gelegenen Bergwachthütte. Danach westlich hinab und auf schönem Steig zum Klambach, dort weit hinaus zur Peeralm, die wir wieder bei Sonnenuntergang um 16 Uhr erreichen. Im Liesenhof gibt es heute Tiroler Gröstl, das können wir schon vertragen. Die Münchner sind abgereist und wir haben die schöne, getäferte Bauernstube für uns.

Mittwoch 15.2. Heute verlassen uns Mechtild und Wolfgang. Wir steigen hinterm Haus durch lichten Wald am Rand einer Schlucht hinauf zum Wetterkreuz (2148 m) über die Böden der Seapnalm (2090 m) und weiter hinauf zum Pfoner Kreuzjochl (2606 m). Wetter und Aussicht könnten nicht schöner sein, ein Genuss. Gegen 15 Uhr sind wir wieder am Liesenhof und liegen zusammen mit der Katze

stinkfaul auf der Terrasse, bis die Sonne um 17 Uhr verschwindet. Auch unsere Liesl verschwindet mit der Sonne, sie muss morgen wieder arbeiten. Heute Abend gibt es Hackbraten mit Gemüse und Püree, Apfelstrudel zum Nachtisch.

Donnerstag, 16.2. Wir fahren nach Navis und steigen auf zur Stippleralm. Die Forststraße ist gespurt bis zur Stippleralm. Weiter zum Stippleralm-Hochleger auf 2220 m. Darüber wird es felsdurchsetzt unwegsam, wir kehren um. Am Liesenhof genießen wir noch einmal die herrliche Sonne.

Freitag, 17.2. Wir packen morgens und fahren wieder hinab nach Navis, heute geht's zur Möslam auf 2040 m. Der Himmel zieht zu, als wir über die Blasigleralm hinaufsteigen. Gegen 11.30 sind wir am Ziel, da fängt es an zu schneien. Wir machen Rast, besichtigen die kleine Kapelle und steigen hinab zum Weirichbach und hinaus nach Navis. Verdiente Einkehr beim Kirchenwirt dort, freundlich und gut, dann fahren wir gegen 14.30 zurück ins Allgäu. In Tannheim sind 10 cm Neuschnee gefallen, wir hatten keine Beeinträchtigungen auf der Fahrt.

Das war eine sehr gelungene Woche. Wir danken dir, liebe Margareta.

ZWEITAGESTOUR MIT STÜTZPUNKT STAUFNER HAUS

4. - 5.3.2017

Leitung: Michael Specht

Teilnehmer: 5

Text: Georg Wörndl

Die Wetterlage ist zur Zeit sehr instabil, aber zumindest am Samstag soll es einigermaßen freundlich sein. So treffen wir uns, d.h. Lucia, Dieter, Matthias, Gerhard und Georg, um 9 Uhr an der Talstation der Hochgratbahn, um unter der Führung von Michael Specht zwei Touren vom Staufner Haus aus zu unternehmen. Nach der Seilbahnfahrt deponieren wir einige Sachen in der Hütte und steigen dann auf zum nahen Seelekopf. Die Abfahrt hinunter zur Schilperealpe ist auf dem harten Harsch zunächst ziemlich steil, dann werden die Hänge einfacher und der Schnee weicher. Auf den Stufen einer neuen Kapelle bei der Alpe stärken wir uns für den nächsten Aufstieg. Er führt uns vorbei an der Oberen Stieglalpe, der Falkenhütte bis hinauf zum Eineguntkopf. Von dem angekündigten Föhnsturm bekommen wir nicht viel mit, freuen uns aber über die milden Temperaturen und die prächtige Aussicht auf den Bodensee und das Alpenpanorama. Auf einer präparierten Piste können wir dann entspannt zur Falkenhütte hinunterschwingen, wo es köstlichen Kuchen und etwas für den Durst gibt.



Ähnlich wie beim Aufstieg geht es dann wieder hinunter zur Schilperealpe. Gelegentlich müssen wir für einige Meter wegen Schneemangels die Ski abschnallen. An der Kapelle legen wir die Felle wieder an und machen uns, teilweise auf der Rodelbahn, auf den Rückweg zum Staufner Haus. Um 5 Uhr kommen wir geschafft, aber beglückt über die so überraschend schöne Tour in der Berghütte an, wo zwei Zimmer für uns reserviert sind. Nachdem wir an diesem Tag wohl an die 1200 Höhenmeter bewältigt haben, schmecken der Schweinebraten und das Bier in der gemütlichen, wenngleich total

vollbelegten Hütte. Während wir die Nachspeise verzehren, zieht bereits die angekündigte Schlechtwetterfront heran und der Sturm tobt um das Haus. Wie wird es am nächsten Tag aussehen?

Am Morgen hat sich der Sturm gelegt, eine leichte Neuschneedecke ist dazugekommen. Es schneit noch friedlich, so dass wir uns beim guten Frühstück nicht beeilen müssen. Es ist unklar, ob wir die komplette Tour über die Nagelfluhkette durchführen können, aber versuchen können wir es ja. Beim Aufstieg zum Hochgratgipfel flockt es noch leicht. Die lange Abfahrt über die erste Rinne entpuppt sich als Traum. Auf der Neuschneeaufgabe lässt es sich wunderbar hinunterschwingen. Als wir dann zum Rindalphorn aufsteigen, reißt die Wolkendecke immer stärker auf und wieder bietet sich eine phantastische Abfahrt. Voller Stolz bewundern wir unten in der Mulde die Spuren, die wir in den Neuschnee gezogen haben und machen nunmehr bei strahlendem Sonnenschein Brotzeit. Erleichtert und froh über den so positiven Wetterwechsel geht

es weiter zur Güntlespitze, zum Buralpkopf und Sedererstuiben, wobei die ganze Bergkette in ihrer stillen Schönheit uns alleine gehört und die kräftezehrenden Aufstiege immer wieder durch tolle Abfahrten belohnt werden. Als Talabfahrt wählen wir die Route über die Gundalpe, die teilweise durch schmale Waldlichtungen hinunter ins Steigbachtal führt. Wir können die Ski noch im Talboden bis zum Jagdhaus Ornach laufen lassen. Eine gute halbe Stunde müssen wir sie dann aber noch hinunter nach Immenstadt tragen, wo wir gegen vier Uhr ankommen (Aufstiege heute etwa 1400 Hm, 2200 Hm Abfahrt). Während wir uns in einer Wirtschaft regenerieren, bringt Gerhards Frau die Fahrer wieder zur Hochgratbahn, um die geparkten Autos zurückzuholen. Gerade weil uns die Wetterberichte wenig Hoffnung gemacht haben, waren wir umso glücklicher und dankbarer, dass uns zwei so schöne Skitage geschenkt wurden, die – nicht zuletzt dank Michaels souveräner Leitung – so optimal verlaufen sind.

SCHNEESCHUH- UND SKITOURTAGE RUND UM DIE AMBERGER HÜTTE

13. - 16.3.2017

Leitung: Margareta Baumann, Michael Specht

Teilnehmer: 15

Text: Gerhard Bunk

Bei schönstem Wetter führen 10 Schneeschuhgänger und 5 Skitouren-Freaks nach Gries im Sulztal/Ötztal. Heftige Schneefälle in den Tagen davor und die damit verbundene große Lawinengefahr trübten die Erwartungen ein bisschen. Eindrucksvolle Lawinenkegel beim Aufstieg zur Hütte zeigten aber, dass sich die Lage bereits entspannt hatte. Zur Übung setzten die beiden Tourenführer, Margareta und Michael, gleich am Nachmittag den Umgang mit LVS-Gerät, Sonde und Schaufel aufs Programm. Am nächsten Tag stand dann der „Klassiker“ dieser Region auf dem Plan: die Besteigung der „Kuh-scheibe“ (3189 m). Vom Skidepot ging es die letzten 70 Hm zum schmalen Gipfel, den wir mit einer französischen Gruppe teilten. Der Schnee im Gipfelbereich war optimal, so dass die Tourengeher noch ein zweites Mal aufstiegen und den Powder genossen.

Am nächsten Tag warteten 1250 Hm auf das „mixed team“. Es ging wieder durch das Sulztal aufwärts zum Wüthenkarsattel und weiter zum Windacher Daunkogel (3351 m). Nach der langen Tour, gestärkt durch Kaffee, Kuchen und ein gutes Abendessen, fand sich am Abend sogar noch eine Schafkopfrunde zusammen.



Am letzten Tag war eine kürzere Tour angesagt. Die Schneeschuhgänger stapften vom Sulztal Richtung Schrankarkogel, während die Tourengeher den Hinteren Daunkopf (3225 m) ansteuerten. Beim abwechslungsreichen Aufstieg zu diesem aussichtsreichen Gipfel waren wir fast allein. Umso größer dann die Überraschung, als wir am Gipfel auf ca. 50 meist junge Leute trafen, die vom Stubaier Liftgebiet mit ihren Snowboards heraufgekommen waren! Die eigentlich genussvolle Abfahrt wurde für einen der Teilnehmer zu einer großen akrobatisch-artistischen Herausforderung: Wegen des Bruchs einer Skibindung musste er teilweise auf einem Ski abfahren! Er nahm es routiniert gelassen. In Oetz beim Kaffee tauchten wir wieder in die laute Zivilisation ein und blickten nochmal auf vier sonnige Tage in angenehmer Kameradschaft zurück.

SKIHOCHTOUR GROSSVENEDIGER

8. - 9.4.2017

Leitung: Emanuel Hatt, Phil Marte, Matthias Hill

Teilnehmer: 9

Start in Bihlerdorf um 5.30 Uhr. Nach 340 km Autofahrt Ankunft am Matreier Tauernhaus um 10 Uhr. Eine Herausforderung ist hier, pro Auto 10,- € in Münzen für den Parkplatz aufzutreiben.

Wegen Schneemangels wurden die Ski bei herrlichem Sonnenschein 5 km und 200 Hm getragen. Individuell hatte die Turnschuhfraktion dann nasse Füße wegen Restschnees, die Tourenschuh-Wanderer strapazierte Strümpfe.

Der erste Anstieg führte im Slalom durch Sträucher und Felsen. Der Rest der 5 km und 1000 Hm war eine Skitour in guter Spur mit herrlichem Gletscherblick, allerdings bei schweißtreibenden Frühlingstemperaturen. Da schmeckte der Weizen bei Sonnenuntergang an der neuen Prager Hütte. Alle Nachzügler wurden mit ausgelassener La-Ola-Welle begrüßt. Das wegen sparsamer Heizung unterkühlte Gastzimmer wurde beim Abendessen durch gute Stimmung auf angenehme Temperatur gebracht.

Am nächsten Tag Start um 8.00 Uhr bei herrlichem Wetter. Sondereinsatz für einen der Guides zur Bergung eines abgestürzten Skistocks. Der Gletscher war wegen leichter Neuschneefallung angenehm ohne Harsch- oder Steigeisen begehbar. Aufstieg 4 km und 900 Hm vorbei am Kleinvenediger und der Venediger-Scharte. Wolkenloser Himmel



bescherte uns ein grandioses Alpenpanorama am Gipfel des Großvenedigers. Die Guides haben am Vorabend einen genialen Heimweg ausgespät. Abfahrt vom Großvenediger südlich der Aufstiegsspur unter das Rainerhorn bis ca. 3400 m Höhe. Mit Steigeisen ca. 50 Hm einen steilen Zwischenanstieg hinauf. Dann ca. 1 km über das Plateau hinter dem hohen Zaun geskatet, um Richtung Schlatenkees und Unterer Keesboden in nordseitigen Neuschnee zu kommen. Diese Abfahrt bietet perfekte Hangneigung und Schneebeschaffenheit in dem beeindruckenden Panorama der nahen Gletscherspalten. Abschluss der Skiabfahrt in der Nähe des Aufstiegs als „Boschen-Slalom“.

Den Flüssigkeitsverlust des 5 km-Rückmarsches mit schwerem Gepäck bei Frühlingstemperaturen durch Einkehr im Matreier Tauernhaus ausgeglichen.

Eine rundherum gelungene Skitour. Vielen Dank an die Guides!

SKITOURN IM STUBAI

29.4. - 1.5.2017

Eigentlich hatten wir uns auf eine fünftägige Skidurchquerung im Berner Oberland gefreut, aber Wetter und Verhältnisse ließen diese große Unternehmung leider nicht zu. Dank Tourenführer Emanuel Hatt konnten wir stattdessen drei gelungene Skitourtage im Stubai genießen.

Als wir das Auto mit Hilfe von Schneeketten und Lawinschaufel endlich eingeparkt hatten, durften wir auch die Vorteile des vorangegangenen Schneefalls auskosten: Für die Jahreszeit ungewöhnlich, konnten wir direkt am Parkplatz Oberriss die Ski anschnallen. Nach dem Aufstieg zur Franz-Senn-Hütte und einer kurzen Stärkung ging es in südlicher Richtung weiter zur Inneren Sommerwand (3123 m), die ab Skidepot in der Kräulscharte noch etwas Kletterei verlangte.

Am Sonntag machten wir uns auf den langen



Weg über den Alpeiner Ferner zur Ruderhofspitze (3473 m), die ab Skidepot mit einem 700 Meter langen, abwechslungsreichen Grat zum Gipfel aufwartet. Dort wurden wir mit einer herrlichen Rundumsicht belohnt. Die Abfahrt enthielt auch längere flache Passagen, das konnte die Tourenfreude kaum trüben.

Für den Montag war bereits am Nachmittag eine

Kaltfront angesagt. Der geplante frühe Aufbruch verzögerte sich etwas; unehrliche „Bergkameraden“ hatten einer Teilnehmerin den Hochtouren-gurt gestohlen, der Hüttenwirt konnte aushelfen. Dieses Mal verließen wir den Alpeiner Ferner bald in westlicher Richtung und stiegen über den Verborgenen-Berg-Ferner der Turmscharte entgegen, die Emanuel mit einem Fixseil entschärfte. Von dort ging es weiter zum Wilden Hinterbergl (3288 m), das sich trotz seines wilden Namens recht zahm zeigte. Nach der Abfahrt über den Berglasferner erreichten wir gegen Mittag wieder die Hütte.

Seit unserer Ankunft hatte die kräftige Frühjahrs-sonne ganze Arbeit geleistet, so dass wir die Ski diesmal zurück zum Auto tragen mussten. Auf der



Heimfahrt ins Allgäu regnete und schneite es kräftig. Wir hatten das Schönwetterfenster bestens genutzt für drei schöne Tourentage in einer netten Gruppe.

„VIA DEI MONTI LARIANI“

In den Bergen über dem Comersee

14. - 18.5.2017

Leitung: Margareta Baumann

Teilnehmer: 13

14. Mai – Kreuzweg und alte Kastanien Lario, das ist der alte Name für den Comer See. Dort, am Süden des Sees, beginnen wir unsere Wanderung auf der „Via dei Monti Lariani“. Es ist sommerlich warm, als wir die Rucksäcke schultern und auf Steintreppen zwischen den Häusern von Moltrasio aufsteigen. Nach den letzten Häusern treffen wir auf einen Kreuzweg, sorgfältig gepflastert und breit genug für eine Prozession. An den Kehren sind kleine Tonreliefs mit den Leidensstationen auf den Natursteinmauern angebracht, Zeit zum Verschnaufen in der schwülen Luft, wo auch der Schatten der alten Bäume kaum hilft. Der Kreuzweg endet in einem kleinen Weiler mit steingedeckten Häusern, danach wird der Weg flacher und der Schatten der Kastanien dichter. Wild und überaltert sieht der Wald aus, hier sammelt wohl keiner mehr Kastanien, um damit Mehl zum Brotbacken in schweren Zeiten zu gewinnen.

Unvermittelt stehen wir nach gut 2 Stunden vor dem Rifugio Bugone. Da sitzen Sonntagsausflügler auf der Terrasse, und auch wir genießen die Rast nach dem anstrengenden Aufstieg. Ein Spaziergang zum Monte Bisbino auf 1325 m zeigt uns, dass wir in Grenznähe, aber auch an einem alten Wallfahrtsort sind. Kirche und ehemalige Kaserne wurden aneinandergelagert, und das Rifugio versorgt heute Pilger und Wanderer, die zu Fuß oder mit dem Auto heraufkommen. Nach drei Seiten fällt der Berg steil ab, man versteht, dass dies ein strategisch wichtiger Punkt war.



Auf dem Rückweg entdecken wir eine Narzissenwiese und bis zum Abendessen bleibt uns Zeit, den Blick über den See zu genießen und dem Grollen des Donners zuzuhören. Das gut gelaunte junge Team im Rifugio empfängt uns zum Abendessen mit Wildschweinpastete und Speck, der auf gebratenen Polentascheiben schmilzt. Danach folgen Nudeln, Polenta mit Gulasch, Salbeibutter oder Gorgonzola, jeder wie er mag oder mit allem. Eine Runde Grappa soll am Ende helfen, die vollen Bäuche zu besänftigen, hilft aber zumindest, die klammen Lager leichter zu ertragen.

15. Mai – Schneekeller und Pfingstrosen Die Luft ist frisch und klar, als wir auf einem bequemen Waldweg Richtung Norden wandern, vorbei an den Rifugi Murelli, San Bernardo und Binatte. Letzteres ebenfalls eine Kaserne, die 1871 gegen eventuelle Angriffe der Österreicher schützen sollte. Ein Stück weiter rasten wir bei einigen zerfallenen Steinhäusern und finden eine Tafel mit Informationen zu einer Besonderheit der Alpwirtschaft: da es hier im Sommer kaum Wasser gibt, hat man im Februar und März Schnee in 5 bis 6 m breiten und 6 bis 7 m tiefen runden Kellern gebunkert. Damit konnte man im Sommer die Milch zwei Tage lang kühl

halten. Die Speicher waren zur Hälfte im Boden versenkt und der Schnee wurde mit einer dicken Schicht Buchenlaub abgedeckt. Eine Innentreppe führte bis zum Grund des Gebäudes, sodass man auch bei abnehmender Schneehöhe die Milch hinab und herauf bringen konnte. Die Nevere (neve = Schnee) genannten Kühlhäuser gibt es nur hier im Gebiet um den Monte Generoso.

Weiter wandern wir durch den maigrünen Buchenwald, dann umrunden und besteigen wir den Sasso Gardona, mit 1410 m zwar nicht besonders hoch, aber schon gestern aus der Ferne als markanter Felsgipfel auszumachen. Beim Queren der steilen Südflanke entdecken wir zwischen den Erlen wilde Pfingstrosen, leuchtend rosa mit großen, gelben Staubgefäßen, und dazwischen immer wieder zierliche Narzissen. Vorbei am Rif. Prabello, und dann abwärts durch den Wald bis zur Straße am „Pian delle Alpi“. Die Via dei Monti Lariani führt auf 2 Varianten um den Pizzo della Croce herum. Markierungen fehlen, mit GPS und Bauchgefühl sowie den Erklärungen der Waldarbeiter versuchen wir, den „richtigen“ Weg zu finden. Es ist dann auf jeden Fall der längere der beiden, zunächst endlos auf einem flachen Fahrweg durch den Wald und zum Schluss noch einmal ein Aufstieg von 250 Höhenmetern. An einem Bauernhof, wo gerade das Melkgeschirr gewaschen wird, können wir unsere Wasserflaschen füllen. Wie gut das tut!

Die Baita di Orimento, auf einem Sattel auf 1275 m gelegen, lässt uns die Mühe schnell vergessen: Da sind die Betten in den hübschen Zimmern frisch bezogen, wir können heiß duschen und werden am Abend von den beiden Wirtsleuten sehr nett bedient. Schüsseln mit dampfender Minestrone, Pasta, Kaninchen und Schnitzel mit Pilzen auf dicken, vorgewärmten Tellern, was braucht man mehr nach einem langen Wandertag?

16. Mai – Zwischen den Seen

Wer abends noch nicht auf dem Hausberg war, steigt in der Früh noch schnell 100 Höhenmeter zum Monte di Orimento hinauf. Der Gang lohnt sich, es gibt hier nicht nur eine Wiese voller Enziane, sondern auch den Blick auf das imposante Monte-Rosa-Massiv.

Gut gelaunt und leichtfüßig spazieren wir dann auf einem Wiesenweg hinab nach San Fedele, auf 750 m Höhe im Intelvi-Tal gelegen, das den Luganer See mit dem Comer See verbindet. Kaufen bei dem alten Mann in dem kleinen Obstladen Äpfel, Pfirsiche und Wasser und beginnen guten Mutes den Anstieg auf der anderen Talseite. Mit sanfter Steigung auf einem Waldweg lässt es sich trotz des



schwülen Wetters gut gehen. Ein paar Höhenmeter extra führen über den Gipfel des Monte Costone, ein Grasmugel wie auch die anderen Berge hier, die nicht höher als 1700 m sind.

Wir treffen auf eine Fahrstraße, die das Alpgelände erschließt und bis hinüber zu unserem Tagesziel, dem Rif. Venini, auf 1576 m führt. Auf der Suche nach einem Fußweg wird ein zusätzlicher kleiner Grasberg erstiegen, schließlich gehen wir weglos über eine Wiese wieder hinab zur Straße und landen beim geschlossenen Rif. Boffalora. Jetzt ein Cappuccino, das hätten wir uns gewünscht, aber die Saison hat hier noch nicht begonnen. Es hilft nichts, der Hatscher auf der Teerstraße bleibt uns jetzt nicht erspart. Das Rifugio Venini hat dafür eine große sonnige Terrasse mit weitem Blick bis zu den schneebedeckten Walliser Bergen, hinab zum Comer See und über die Poebene, wo man abends sogar die Lichter vom Mailänder Flughafen leuchten sieht. Simone, der freundliche Hüttenwirt, stellt uns zum Bier einen Teller mit Schinkenbrot dazu. Wie tut das gut, jetzt die Füße auszustrecken, sich von der Nachmittagssonne wärmen zu lassen und übers Land zu schauen, oder einen der Jagdhunde von Simone zu kraulen, die das Leben hier heroben ebenfalls zu genießen scheinen.

Am Abend brennen im Gastraum zwei Kaminfeuer und Simone hat für uns riesige Töpfe mit Pizzocheri, Spezzatino und Polenta gekocht. Wir haben die Hütte wie schon in den letzten Tagen für uns allein, denn abgesehen von ein paar Bikern und Tagesgästen ist um diese Jahreszeit nur am Wochenende Betrieb.

17. Mai – Kasematten und Kirche

Die Morgensonne wärmt uns den Rücken, als wir über Grashänge die gut 100 Hm zum Monte Galbiga spazieren. Vorbei an Kasematten, die in den Berg eingegraben und damit gut getarnt sind sowie einem kleinen Observatorium. Der Gipfel setzt ein Zeichen des Friedens. Aus rohen Stahlrohren wurde das kleine Plateau als Kirche unter freiem Himmel gestaltet, mit großem Kreuz, Altar, Ambo, kleiner

Marienstatue und im Halbrund angeordneten Stufen für die Gläubigen. Der bekannte Erzbischof Carlo Maria Martini kam eigens aus Mailand, um diese Freiluftkirche zu weihen. Es ist ein besonderer Ort, auch weil man hier 6 oberitalienische Seen und bei klarer Sicht sogar den Monte Rosa sehen kann. Zurück zur Hütte wenden wir uns nach Osten über die Kuppen des Monte Tremezzo, vorbei an Stellungen, die instandgesetzt und mit Informationstafeln versehen sind. Enzian und Knabenkraut blühen neben den Eingängen zu den Schutzräumen. Am Monte Crocione stehen wir direkt über dem Comer See mit Blick auf das Dreieck von Bellagio, wo sich die Arme des Lago di Lecco und des Lago di Como vereinigen. Die Berge der Grigne auf der anderen Seeseite und des Bergell im Norden leuchten mit ihren schneebedeckten Gipfeln.

Wir beginnen den langen Abstieg von 1600 auf ca. 400 m, aber zunächst läuft es sich ganz bequem auf gut angelegten Serpentinaen, noch dazu im lichten Schatten. Dennoch ist es ein weiter Weg, bis wir unten in Croce auf die Hauptstraße treffen. Die Füße heißgelaufen, der Rucksack immer schwerer, aber genau da wartet eine Gelateria auf uns. Geschafft! Fast, denn ein halbes Stündchen müssen wir noch auf der Straße hinauf nach Codogno, wo wir in der Vecchia Chioderia unser Quartier bestellt

DREI-SEEN-TOUR

20. - 22.6.2017

Leitung: Margareta Baumann

Teilnehmer: 11

Text: Gertrud Buchmann

Bei sonnigem Wetter fahren wir von Sonthofen los und nach ca. 3 Stunden erreichten wir den Spitzingsee-Sattel. 12 Wanderer starteten dort auf 1050 m mit einem steilen Aufstieg auf den Jägerkamp, 1748 m. Die Sonne schien heiß und wir waren dankbar für eine Rast auf der urigen Jägerbauernalm. Nach der Stärkung schafften wir leichten Fußes noch die restlichen Höhenmeter zur Benzingspitze. Reinhild aus dem Kleinwalsertal schwelgte in Erinnerungen, sie ist in der Fischbachau aufgewachsen. Sie kannte rundum viele Gipfel, die sie schon bestiegen hatte. So ließen wir uns überreden und erfreuten uns an einer netten Kletterei auf die nahe Aiplspitz, 1759 m. Gut gelaunt kamen wir in der Schönfeldhütte an. Nach einem guten Abendessen nutzten noch einige von uns das warme Wetter zum Baden im nahen Löschteich oder zu einem Sonnwend-Abendspaziergang.

Nach nächtlichem Gewitter war es am 2. Tag schwül

haben. Eine ehemalige Mühle, die jetzt mit ihrer Fischzucht und einem Restaurant die Gäste lockt. Unter einer alten Steinbrücke fließt der Bergbach hindurch und unsere Füße sind wie neu nach einem Bad im kalten Wasser.

Ein schöner Ort für unseren letzten Abend, auch wenn die Signora nicht die Herzlichkeit und Großzügigkeit hat wie die Gastgeber der letzten Tage. Wir genießen Fisch in verschiedenen Varianten und sind glücklich über die wunderbaren Tage, die wir gemeinsam hoch über den Seen unterwegs waren.

18. Mai – und dann fahr'n wir über'n See Irene wird am Morgen mit einem Ständchen zu ihrem 70. Geburtstag geweckt. Nach dem Frühstück wandern wir den Bach entlang hinab nach Menaggio, trinken Kaffee und essen Eis und nehmen das 11-Uhr-Schiff zurück nach Moltrasio, schauen hinauf zu den Bergen, die wir entlang gewandert sind und erinnern uns an die täglich wechselnden Ausblicke auf den See.

2 Stunden dauert die Fahrt, das Schiff pendelt von einer Seeseite zur anderen, alte Grandhotels und Gärten mit Palmen und kunstvoll geschnittenen Hecken ziehen an uns vorbei, aber auch Orte mit schlichten graubraunen Häusern, bis wir schließlich in Moltrasio, am Ausgangsort unserer Wanderung über die Via dei Monti Lariani, an Land gehen.



beim Aufstieg zum Taubenstein. Wir wurden mit einer grandiosen Sicht belohnt. Weiter ging's zur Rotwand mit dem Rotwandhaus, vorbei an Hängen voller Alpenrosen und bunten Almwiesen. Nach verdienter Pause ein Abstieg von 1070 m durch den interessanten Pfanngraben mit vielen gestuften Wasserfällen und Gumpen. Zum Kaffee erreichten wir die Albert-Link-Hütte, da war noch genug Zeit zum Schwimmen im nahen Spitzingsee. Der letzte Tag brachte uns nach steilem Aufstieg auf den Stümpfling über die blühende Bodenschneid mit schönster Aussicht zur oberen Firstalm und auf dem Almweg

zurück zum Auto. Noch ein wohltuendes Bad im nahen Spitzingsee zum Abkühlen vor der Heimfahrt. Der Wettergott war uns wohl gesonnen, die drei

wundervollen Tage mit Margareta gingen viel zu schnell vorbei. Ihr unseren herzlichen Dank für diese schöne Tour zur Sommer-Sonnwende.

MAXIMILIANSWEG

2. - 8.7.2017

Ein Küken unter fitten „Alten“

Leitung: H. G. Mors

Teilnehmer: 11

Text: Anja Worschech

Unsere Rucksäcke waren gepackt, der Proviant griffbereit und unsere Trinkflaschen gefüllt. Das Bergabenteuer auf den Spuren von König Maximilian II. konnte beginnen. Als bunte Wanderkarawane stapften wir in der ersten Juliwoche auf dem Fernwanderweg E4 vom Tegelberg bei Füssen quer durch die Ammergau-Alpen, das Estergebirge und das Mangfallgebirge bis zum Wendelstein. Immer unter der Regie von unserem Wanderführer Hans.

Wir waren eine Wandertruppe von zwölf Leuten, alle völlig verschieden, aber als Gruppe unglaublich harmonisch, die das Gemeinschafts- und Naturerlebnis suchten und fanden. Manchmal natürlich auch unfreiwillig, wenn einem im engen Matratzenlager der Nebenmann schon gefährlich nah auf die Pelle rückte oder wenn man Kontakt mit Dornbüschen aufnahm. Bei einer solchen Bergtour wächst nicht nur die Gruppe unglaublich schnell zusammen, man wächst auch über sich selbst hinaus, lernt seine körperlichen Grenzen kennen, kommt zum Nachdenken und hat in der Gemeinschaft herzlich viel zu lachen.

Ältester Teilnehmer der Tour war Martin mit 78 Jahren, die jüngste Wanderin unter uns war 21 Jahre jung, von allen nur das „Küken“ genannt. Sie war sonst mit Freunden auf Tour und nun zum ersten Mal mit dem Deutschen Alpenverein. Sie spekulierte auf eine gemütliche Bergtour, nachdem die Namen der Teilnehmer auf ältere Semester schließen ließen. Das Küken hat die Truppe „60 plus“ jedenfalls gehörig falsch eingeschätzt. Wir sind schwarze Routen gewandert, anspruchsvolle Steige gelaufen und haben die 25 Kilometer als Tagesstrecke geknackt. Am souveränsten alle Passagen gemeistert haben die fitten „Alten“. Keine Spur von gebrechlichen Großeltern, wie sie das Küken aus der „normalen Welt“ kannte – das waren eindeutig Omas und Opas der besonderen Spezies „Alpenverein“.

Wettertechnisch begann die einwöchige Tour wie sie aufhörte: nämlich mit Regen. Aber so fröhlich und unbeschwert wie die Tropfen auf die trockene



Erde und den Fels klatschten, war auch unsere Stimmung: Immer lustig, manchmal philosophisch, und ab und zu (ganz selten natürlich) frustriert und abgekämpft. So eine Wandertour ist im Rückblick betrachtet wirklich eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Es geht nicht nur durch Höhen und Tiefen im Sinne von Gipfeln und Tälern, sondern es ist auch mental und körperlich eine Grenzerfahrung. Außer natürlich für unseren lieben Hans. Der absolvierte mit einer faszinierenden, fast schon neidisch machenden Routine alle Steigungen und Schwierigkeitsgrade ohne mit der Wimper zu zucken. So manches Mal geizte er zwar mit Informationen über den genauen Streckenverlauf, was aber nicht zu unserem Nachteil war. So konnte man sich nicht schon im Voraus verkopfen, sondern meisterte schwierige Abschnitte wie die Klammspitze hochkonzentriert und Schritt für Schritt.

Für unsere Stimmungskanone Lisa wurde die Klammspitze zwar zur „Klemmspitze“, aber das lag bei weitem nicht an breiten Hüften, sondern an dem riesigen Rucksack, voller Proviant für eine Woche! Der Grund für ihre zügige Gangart musste allerdings das Mindesthaltbarkeitsdatum auf ihren Energieriegeln gewesen sein – das war schon weit überschritten.

Besonders Sabine machten die steilen Anstiege zu schaffen. Doch am Ende trafen wir die Kämpfernatur auf jedem Gipfel. Am letzten Tag gehörte sie sogar zu den wenigen, die trotz Regengusses den Wendelstein erklimmen hatten. Und in so manchen felsigen Steigen wie in der Benediktenwand bewies sie Klettergeschick wie eine Gämse. Sie betonte zwar vehement, dass es die letzte Tour gewesen sei. Aber man munkelt, dass sie das schon oft gesagt hat – und jedes Jahr wurde sie wieder auf einer mehrtägigen Bergwanderung gesichtet.



Die Zimmerverteilung auf den Hütten war jeden Abend schnell gelöst. Etwa die Hälfte der Gruppe (inklusive aller Männer) bekannte sich als Schnarcher, die andere Hälfte wurde als „selbsternannte Nichtschnarcher“ tituliert. Man erzählt sich, dass in mancher Nacht die Geräusche aus den Räumen der „selbsternannten Nichtschnarcher“ weit ohrenbetäubender waren.

Doch das lag vielleicht auch an dem Wein, den Schnäpsen und dem leckeren Likör, der die Zungen aller fleißigen Wanderer nach der erfolgreichen Tagesetappe schwer werden ließ. Dabei wurden aber auch die philosophischen Themen mit Irmgard, unserer Genießerin, immer spannender und weiterschweifender wie an der Lenggrieser Hütte. Dort bekamen wir die Stamperl gleich im Hirschgeweih serviert.

Der Gesprächsstoff ging uns jedenfalls nie aus – dazu trug auch unsere redselige Gertrud bei. Und spätestens bei dem Thema Blumen kamen wir wieder alle auf einen Nenner, denn davon gab es etliche am Wegesrand zu bestimmen, wenn die Stopps auch später gerne als Verschnaufpausen genutzt wurden. Gämsen kreuzten unsere Wege, Bergsalamander vergnügten sich am Wegesrand und Alpendohlen ließen sich füttern. Bergthymian wuchs zwischen den Felsen und der Geruch von Bärlauch lag in der Luft. So mancher steckte sich die Minzeblätter als Doping auch gleich in die Nasenlöcher.

So verregnet es anfangs war, so heiß knallte an den darauffolgenden Tagen die Sonne vom Himmel. Unserem Taxi-Organisator Martin haben wir es zu verdanken, dass uns zweimal weite Strecken auf Teer erspart blieben. Er telefonierte und plante in Windeseile, bis uns zwei Sammeltaxis vom Tegernsee abholten und beim Wallfahrtsort Maria Birkenstein absetzten. Durch die Zeitersparnis gönnten wir uns dann sogar noch ein kühles „Beerenvergnügen“ (Eiskreation) und genehmigten uns ein paar Durstlöscher.

Für unser Küken interessierten sich zwei Alpendohlen (zwei Vögel sind besser als gar keiner) und eben jener Taxifahrer. Dieser hielt ihr dafür gleich den Sandwichplatz in vorderster Reihe zwischen Beifahrer- und Fahrersitz frei. Dieses Angebot wurde natürlich von Alfred, dem einfühlsamen Frauenversther, lautstark unterstützt. Hinauf ging es am Nachmittag zu unserer Selbstversorgerhütte, der Aiblinger Hütte. Unsere beiden sportlichsten Kandidaten Jörn und Gisela immer im strammen Schritt vorne weg. Eine Dusche – egal ob mit kaltem oder warmem Wasser – gehörte dabei zu unseren täglichen Spekulationen. Ebenso Teil unserer Fantasien war dabei meist das Abendessen und die sogenannte „Innendusche“ (alkoholfreies Weizen).

Verletzungen gab es auf der ganzen Strecke keine. Unsere Füße fanden immer – auch trotz teils glitschigen Untergrundes besonders an den ersten beiden Tagen – sicheren Halt. Nur Hanna, unsere eiserne Mitwanderin und Älteste unter den Frauen, lieferte sich ein Gefecht mit einem Dornbusch – wenn auch ohne es zu merken. Ihr völlig verkratzter Unterarm wurde aber sofort versorgt.

Dem Schnelleinkauf von unserer Helfer- und Frohnatur Hilde hatten wir auch die leckere und urige Brotzeit auf der Aiblinger Hütte zu verdanken. Mit Käse, Wurst und Brot zauberten wir ein g'schmackiges letztes Abendessen auf der Selbstversorgerhütte.

Ein Dank für diese erlebnisreiche Woche geht an Hans, den Führer, Hanne, die Eiserne, Martin, den Taxi-Organisator, Lisa, die Stimmungskanone, Sabine, die Kämpferin, Jörn und Gisela, die Sportlichen, Irmgard, die philosophische Genießerin, Gertrud, die Redselige, Hilde, die Helfer- und Frohnatur und Alfred, den Frauenversther.

Schön, dass ich euch kennenlernen durfte!
Euer Küken Anja

SELLRAINER HÜTTENRUNDE

17. - 21.7.2017

Leitung: Margareta Baumann

Teilnehmer: 5

Text: Mechtild und Wolfgang Ewert

Unser fünftägiges Hüttentrekking mit unserer Tourenführerin Margareta beginnt am Montag in Praxmar, einem kleinen Flecken im Sellrain. Wir haben eine beeindruckende Tour vor uns in wunderbarer, abwechslungsreicher Landschaft, umgeben von Wasserfällen und Gletschern, kleinen Seen und immer wieder herrlichem Bergpanorama inmitten von Dreitausendern.

Das Sellraintal bietet Wandergenuss ohne Lifte und Lärm, nicht immer ganz leicht, aber nie eintönig, sei es über Wiesenpfade, entlang von Wasserläufen, durch Latschen- oder Zirbenwälder oder steiniges Kargebiet, über Schotter oder Felsen. Gut ist, dass die Wege alle sehr gut markiert sind.

Unser erster Tag führt uns nach 2,5 Std. Anfahrt bei wolkenlosem Himmel über den Höhenweg Köllenzeiger mit Blick auf den Lüsener Ferner zum Westfalenhaus auf 2273 m, das wir nach gut fünf Stunden erreichen. Kurz vor der Hütte werden wir von etlichen Marmeltieren begrüßt, die neugierig aus ihrem Bau hervorkommen, um dann wieder scheu zu verschwinden. Die Atmosphäre in der Hütte ist freundlich, die Unterkunft im Stockbettzimmer zwar eng, das Wiener Schnitzel im Rahmen der Halbpension dafür umso größer.

Am nächsten Morgen brechen wir wie alle Tage früh auf, schließlich haben wir einen langen Wandertag vor uns. Der Weg führt uns durch das Ochsenkar, vorbei an kleinen Gletscherseen, über einige restliche Schneefelder und lange Geröllfelder hinauf zum Winnebachjoch auf 2732 m und unterhalb dem beeindruckenden Winnebacher und dem Zwieselbacher Weißkogel weiter zur Winnebachsehütte. Ein tosender Wasserfall stürzt sich neben der Hütte hinab, um schließlich mäandernd talwärts im Winnebach zu landen und sich noch weiter unten mit dem Sulzbach zu vereinen. Wir staunen! Ein Teil von uns will noch den Gänsekragen besteigen, muss aber wegen eines plötzlich aufkommenden Gewitters nach gut halber Strecke den zügigen Rückweg antreten. Pudelnass kommen sie gerade noch rechtzeitig zur Hütte zurück. Es soll dann noch den ganzen Abend weiter stürmen und gewitern.

Am dritten Tag strahlt wieder die Sonne, als wenn nichts gewesen wäre. Heute geht es zuerst über Almwiesen, dann am Fuße des Leschhorns über das Winnebachkar hinauf zum Zwieselbachjoch



(2868 m). Nach kurzer Rast führt uns der Weg hinab vorbei an den wenigen Resten des Zwieselbachferners, dessen Rückgang ebenso wie auch die anderen geschrumpften Gletscher, die uns in diesen Tagen umgeben, eindrucksvoll den Klimawandel bestätigt. Zügig geht es weiter ins Zwieselbachtal entlang des rauschenden Baches und grüner Wiesen im Talgrund zur Schweinfurter Hütte. Auch hier plätschert der Tobel neben der Hütte herunter. Zum Tagesausklang machen wir bei herrlichem Sonnenschein die sogenannte Schäfferrunde, einen wunderschönen Panoramaweg zwischen Arnika, Heidekraut, Wacholder und Heidelbeeren. Leider sind die Alpenrosen schon verblüht. Nach ausgedehntem, kühlendem Fußbad an der Finstertaler Sennalpe gehen wir durch Wiesen und einen Latschenhain zurück zur Hütte und freuen uns auf das Abendessen und ein Gläschen Zirbenschmacks.

Der vorletzte Tag: Von der Schweinfurter Hütte wollen wir heute zur Pforzheimer Hütte (2310 m) laufen. Vom Talgrund steigen wir zunächst über Wiesen, dann über Geröll das nach oben steiler werdende Fidaskar in Richtung Zwieselbacher Roskogel auf. Nach einer kurzen Kletterei zum Gipfel (3081 m) werden wir mit einem beeindruckenden Rundblick über die Stubaier Alpen bis hin zum Karwendel belohnt. Nach 1200 Höhenmetern und 850 m Abstieg landen wir erschöpft in der kleinen, aber feinen Pforzheimer Hütte.

Am fünften und letzten Tag beginnt der Abstieg zurück nach Praxmar. Von der Pforzheimer Hütte folgen wir dem schmalen Steig hinunter zur Hinteren Gleirschalm. Zuerst über Almwiesen, dann über Steinkare und z. T. steile, rutschige Schotterwege erreichen wir etwas geschafft, doch gottlob ohne Blessuren das Satteljoch (2735 m). Der kurze Abstecher zum Gipfel der Lampsenspitze (2876 m) belohnt uns mit herrlichem Panoramablick über Inn-, Gleirsch-, Lüsens- und Sellraintal mit Wetterstein und Karwendel im Hintergrund. Der Abstieg

mit 1300 Hm über einen schmalen Saumpfad durch schönen Zirbenwald gelingt problemlos.

Eine wunderbare, in jeder Hinsicht genussreiche, hochalpine Hüttentour geht zu Ende. Wir hatten großes Glück mit dem Wetter, das bis auf ein paar Tropfen mitspielte und wir so diese fast unberührte Bergwelt genießen durften.

Danke Margareta für die tolle Tour, wie immer erlebnisreich zusammengestellt, bestens organisiert und geführt!



HÜTTENTOUR SCHOBERGRUPPE

27.7. bis 1.8.

Leitung: Rainer Kuhn

Teilnehmer: 5

Text: Christoph Donauer

Die Schobergruppe grenzt im Norden bei Kals am Großglockner und Heiligenblut an das Großglocknergebiet und erstreckt sich dann nach Süden bis Lienz. Sie zählt zu den ursprünglichsten Berggruppen der Ostalpen, gerade und weil sie nicht durch Bergbahnen erschlossen ist.

Tag 1: Tourdaten: Gehzeit: 1 ½ Stunden, Aufstieg: 670 Hm, Strecke: 4,26 km

Zu Beginn der Tourenwoche stand die lange Anfahrt nach Kals am Großglockner. Dort ging es über die Großglocknerhöhenstraße zu den Parkplätzen am Neuen Lucknerhaus auf 1918 m Höhe.

Bei mäßigem Wetter führte die erste Etappe zur Glorer Hütte. Der gemütliche Steig war zum Einlaufen genau das Richtige. Kurz vor der Hütte setzte Regen ein. Schnellen Schrittes ging's zur nahen Glorer Hütte (2651 m) am Berger Törl.

Tag 2: Tourdaten: Gehzeit 5 ¼ Stunden, Aufstieg: 770 Hm, Abstieg: 1130 Hm, Strecke: 10,5 km

Ausgeruht und gestärkt waren alle Teilnehmer bester Stimmung und in froher Erwartung auf den bevorstehenden Bergtag. Nächstes Ziel war die Elberfelder Hütte.

Zuerst stiegen wir über steile Hänge hinauf zu einem Vorgipfel und über eine Senke hinweg auf das 2836 m hohe Kasteneck. Die mit einem Moosgeflecht bedeckten groben Blöcke waren durch die Regenfälle vom Vortag sehr rutschig und die nötige Vorsicht war geboten. Über erstaunlich sanfte Hänge, meist auf Gras, ging es zuerst hinab zum Peischlachtörl (2484 m), dann auf erst ganz breitem, später schmalem Kamm über Geröll und mit Schnee bedeckten groben Platten in die Gipfelscharte und über den schmalen Grat zum Gipfel des Bösen Weibls (3121 m). Da sich das Wetter wieder verschlechtert hatte und es sehr kalt war, fiel



die Gipfelrast kurz aus. Schnell stiegen wir weiter zum nahen Gernot-Röhr-Biwak (2926 m) und über einen sanft abfallenden schmalen Pfad durch ein wunderschönes Hochtal zur von Weitem sichtbaren Elberfelder Hütte (2346 m). Mit dem netten Hüttenwirt genossen wir einen schönen Hüttenabend.

Tag 3: Tourdaten: Gehzeit 5 ¾ Stunden, Aufstieg: 970 Hm, Abstieg: 810 Hm, Strecke: 12,6 km

Zur heutigen Tagesetappe begrüßte uns strahlender Sonnenschein und ein tiefblauer Himmel. Gut gelaunt ging es an den teilweise steilen Aufstieg zur Gößnitzscharte (2737 m). Bei dem eher kurzweiligen Steigen, vorbei an bizarren Felsformationen, gab es unendlich viele Gesteinsarten zu bestaunen. In der Scharte angekommen, wurde erst einmal ein Sonnenbad genommen. Der Abstieg führte uns durch eine wunderschöne Landschaft, vorbei am Salzplattensee (2360 m), weit hinab zur Lienzer Hütte (1977 m), wo ein schmackhaftes Mittagessen auf uns wartete. Hinauf zur Unteren Seescharte (2533 m) mussten mühsam einige Holzstufen in steilen, spitzen Kehren gemeistert werden. Der Blick zu unserem Tagesziel, zur nahen Wangenitzseehütte (2508 m) mit dem blauen Bergsee, ließ alle Strapazen vergessen. Schnell waren wir an der Hütte und genossen Kaffee und Kuchen mit Seeblick. Abends bekamen wir eine zünftige Hüttengaudi mit Livemusik geboten.

Tag 4: Tourdaten: Gehzeit 6 ¼ Stunden, Aufstieg: 1060 Hm, Abstieg: 1110 Hm, Strecke: 10,5 km
Zur heutigen Königsetappe stand die Besteigung des höchsten Gipfels in der Schobergruppe, das Petzeck, an. Voll motiviert verließen wir recht früh die Hütte. Der teilweise versicherte Steig führte über mehrere kleine Steilstufen sehr felsig zu einer Scharte, wo das nahe Ziel erstmals sichtbar wurde. Nach 2 ¼ Stunden erreichten wir den Gipfel des Petzecks (3283 m). Nach einer Gipfelrast ging es über den Anstiegsweg zurück zur Wangenitzsee-hütte.

Am Nachmittag stand der Übergang zur Adolf-Nossberger-Hütte an. Der nun einsetzende Regen ließ die Felsen rutschig werden. Deshalb ging es etwas langsamer bergauf. Wir erreichten zuerst die Kreuzseescharte (2790 m), später die Hohe Gradscharte (2803 m). Zum Glück hörte es auf zu regnen, denn der Abstieg war etwas heikel. Sehr steil und sehr brüchig, gesichert mit Stahl- und Kletterseilen sowie Trittbügeln ging es nach unten. Der weitere Weg zur nahen Hütte war eine Tortur für Beine und Gelenke. Über loses Gestein und Schotter ging es weglos zur wunderschön gelegenen, urigen Adolf-Nossberger-Hütte (2488 m). Der Abend mit nettem Hüttenpersonal war an Gemütlichkeit kaum zu überbieten.

Tag 5: Tourdaten: Gehzeit 7 ¾ Stunden, Aufstieg: 1640 Hm, Abstieg: 1780 Hm, Strecke: 12,4 km
Der vorletzte Tag sollte uns noch einmal alles abverlangen. Der Übergang zu der uns schon bekannten Elberfelder Hütte führte über die Hornscharte. Dazu mussten wir erst einmal 150 Höhenmeter durch ein malerisches Tal zu einer Wegverzweigung absteigen. Dort stieg der weitere Weg durch eine Schotterrinne stetig an. Diese dann mühsam

MONTAFONER HÜTTENTREK

21. - 25.8.2017

Leitung: Margareta Baumann

Teilnehmer: 10

Text: Nina Haendel, Tina Dörffer

Sonnige Wanderwoche mit prächtigen Landschaftseindrücken in der Silvretta-Gruppe und dem angrenzenden Rätikon.

Tag 1: Vom Ort Grabs starteten wir mithilfe eines Taxitransports zum Berghotel Tschagguns, was uns einige Höhenmeter ersparte und zugleich einen Start mit schönem Talblick bescherte. Los ging es mit einem steten Anstieg und geringer Kletterei auf die Mittagspitze. Unterweges zwangen uns die reifen Heidelbeeren immer wieder zu süßen

nach oben zu einem Felsriegel. Mit Hilfe von Kletterseilen gelangten wir in die Flanke und auf einem ausgesetzten Band mit Stahlseilen nach oben zur Hornscharte (2958 m). Nach einer kleinen Pause beschlossen wir dann, einen nahen 3000er zu besteigen. Durch wegloses Gelände, über losen und brüchigen Fels, immer am Grat entlang (I +), manchmal etwas ausgesetzt, erreichten wir den Gipfel des Kreuzkopfes (3103 m) mit seinem schönen Gipfelkreuz.

Durch eine Brotzeit gestärkt nun wieder auf gleichem Weg zurück zur Hornscharte und drahtseil-gesichert, sehr steil und mühsam bergab, weiter zur Elberfelder Hütte (2346 m). Während zwei Unermüdliche von uns den zweithöchsten Gipfel der Schobergruppe, den Roten Knopf (3281 m), bestiegen, genoss der Rest der Gruppe die Sonne, Kaffee und Kuchen auf der Hütte. Abends wurde ausgelassen auf den letzten Hüttenabend angestoßen.

Tag 6: Tourdaten: Gehzeit 3 ¾ Stunden, Aufstieg: 590 Hm, Abstieg: 990 Hm, Strecke: 10,8 km

Am letzten Tag stiegen wir den Abstiegsweg vom Tag 2 nach oben zum Gernot-Röhr-Biwak (2926 m) und über den Wiener Höhenweg zum Peischlachtörl (2484 m) abwärts. Der weitere Weg führte uns talwärts zum Neuen Lucknerhaus und Parkplatz. Nach dem Mittagessen Rückfahrt nach Sonthofen. Die Gruppe war sich einig, dass die Woche in dieser einsamen Bergwelt mit ihrer tollen Landschaft und den Menschen eine Bereicherung für alle war. Schnell war die Idee geboren, noch einmal zurück-zukehren, um den Rest des Schobergebietes zu erkunden.

Vielen Dank Rainer Kuhn für deine perfekte Organisation und Führung

Zwischenstopps. Vom Gipfel der Mittagspitze eröffnete sich ein erster Blick auf das Drusentor, die Sulzfluh, die Weiße Platte und die Silvrettagruppe. Durch blühendes Heidekraut und letzte Arnika führte uns der Weg auf einem malerischen Höhenrücken zum Schwarzhornsattel und bis zur Tilisunahütte (2211 m), die oberhalb des Tilisunasees mit seinen grünen Grasflanken thront. Während sich ein Teil der Gruppe bei bezaubernder Stimmung am See erholte und die munteren Murmeltiere

beobachtete, versuchten sich Margareta, Tina und Michael an der Überschreitung des Schwarzorns.

Tag 2: Nach dem Frühstück führte unser Weg zunächst über ein weites Karrenfeld zum Sulzfluhgipfel (2818 m). Frischer Wind bescherte uns ein recht kühles Gipfelerlebnis mit Blick auf die nahen, wolkenverhüllten Drusentürme. Bei immer sonnigerem Wetter genossen wir den Abstieg über den Gemschtobel durch Geröll und einen versicherten Steig mit Blick auf den Partschunsee. Nach der Begegnung mit einigen Birkhühnern gelangten wir über Gruben zurück zur Tilisunahütte, von wo aus wir uns nach Mittagsrast auf den Weg Richtung Gargellen machten. Über den Plasseggenpass (2354 m) und das Sarotlajoch (2389 m) erwies sich der steile Abstieg nach Gargellen über die Röbialpe und Rongalpe als Geduldprobe. Belohnt wurden wir im Berghotel Vergalden mit einer schönen Unterkunft, fürstlichem Abendessen mit hausgemachten Speisen und einem Frühstück, das keine Wünsche offen ließ! Dem Hotelchef Luggi ein großes Lob und natürlich unserer Margareta, die diese Unterkunft ausfindig gemacht hat!

Tag 3: In der Morgensonne stiegen wir entlang des Vergaldabaches zum Matschuner Joch (2425 m) auf. Nach einem kurzen Abstecher auf den dank Seilbahn etwas überlaufenen Gipfel der Madrisella (2466 m), wanderten wir über den Matschuner Gratweg zum gleichnamigen Jöchli (2423 m) und weiter über das Vergaldner Joch (2515 m) zur Tübinger Hütte (2191 m). Ein Teil der Gruppe wählte den direkten Weg über das Vergaldtal über die Rotbühelalpe zum Vergaldner Joch und weiter zur Tübinger Hütte. Nach leckerer Pasta bzw. Leberkäs durften wir in zwei schönen neuen Schlafräumen unter

dem Dach nächtigen.

Tag 4: Bei bestem Wetter stiegen wir auf zum Plattenjoch (2776 m), wo sich ein einzigartiger Blick auf das große Seehorn und den Großlitzner mit seinen zurückgehenden Gletschern eröffnete. Von hier bestieg ein Teil der Gruppe die westliche Plattenspitze (2883 m), der 360-Grad-Blick mit bester Fernsicht auf umliegende Gipfel und Gletscher beeindruckte uns nachhaltig. Da die Schweizer Lücke wegen Steinschlags nicht begehbar ist, wählten wir den neuen Weg über die Seelücke mit Ab- und Aufstieg oberhalb des Schrottensees. Über die Seelücke (2776 m) führte unser Weg mit Blick auf Großes Seehorn, Großlitzner und Kleinlitzner zur Saarbrücker Hütte, die uns mit einer Sonnenterrasse und sommerlichen Temperaturen empfing. Eine kleine unermüdliche Gruppe bestieg über den Klettersteig am Nachmittag noch den Kleinlitzner (2783 m).

Tag 5: Von der Saarbrücker Hütte führte unser Weg über zum Teil sehr leicht liegendes Geröll hinauf zum Litznersattel (2737 m). Nachdem wir kurz die Silhouette eines Steinbocks bewundern durften, erreichten wir den Litznersattel mit überwältigendem Blick auf den Piz Buin. Durch das Verhupftäli am wunderschönen Klostertal entlang gelangten wir zu unserem Tourenende auf der Bielerhöhe am Silvrettastausee. Ein Teil der Gruppe wählte die Bachvariante, um unterhalb der Tschifernella direkt zur Bieler Höhe abzustiegen. Mit Bus und Taxi ging es zurück zu den Autos in Tschagguns. Wir durften eine erlebnisreiche Wandertour bei Traumwetter genießen. Großen Dank für die tolle Planung und Führung an Margareta, die stets Tourenvarianten für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmer parat hatte!

OLPERERÜBERSCHREITUNG

26. - 27.8.2017

Leitung: Emanuel Hatt

Teilnehmer: 3

Text: Christoph Donauer, Thomas Gebert

Tourdaten: Strecke: 13,5 km, Gehzeit: 8 ¾ Stunden, Aufstieg: 1620 Hm, Abstieg: 1620 Hm

Eine lange Anfahrt zum Schlegeisspeicher bei Mayrhofen, der Stausee auf 1800 m wird über eine Mautstraße erreicht. Unser erstes Etappenziel war die 2007 neu gebaute und moderne Olpererhütte auf 2389 m. Mit schwerem Gepäck, aber gut gelaunt stiegen wir gemütlich hinauf zum wunderschön gelegenen DAV-Haus. Bei Kaffee und Kuchen genossen wir den herrlichen Blick zum Stausee und auf die Berge des Zillertals, den Hochfeiler und



Großen Mösele. Bei netten Hüttenwirten und in gemütlicher Runde ließen wir den Tag ausklingen. Am nächsten Morgen brach die Gruppe frühzeitig von der Hütte auf. Über den markierten Steig kamen wir schnell in hochalpines Gelände, später über den aeren Großen Riepenkees. Auf dem Weg zum Riepensattel (3063 m) mussten einige Spalten umgangen werden. Dort war man in der „unwirklichen Welt“ des Tuxer-Sommerskizirkus gefangen. Die Spur führte zwischen zwei Pisten zur Wildlahnerscharte (3220 m). Beim Aufstieg konnten wir dem Training einiger Nationalteams zuschauen. An der Wildlahnerscharte gewannen die Bergsteiger aber wieder die Oberhand. Die Aufgabe bestand nun darin, über die 40° geneigte Eisfläche und an einigen Spalten vorbei auf den Nordgrat zu klettern. Durch die aeren Verhältnisse am Gletscher war der Übergang zum Grat sehr hoch. Über die Randkluft hinweg musste improvisiert werden. Der Einstieg war brüchig und mit den Steigeisen sehr schwer. Nach dieser Schwierigkeit ging es nun über den plattigen und rissigen Nordgrat, immer ausgesetzt, über mehrere Steilstufen, teilweise auch überhängend und meist im Schwierigkeitsgrad II, zum Gipfel des Olperers (3476 m). Eisengriffe halfen bei den schwierigsten Stellen und dienten gleichzeitig als Sicherungen für das Seil. Die kurzweilige aber aufregende Kletterei war mit der perfekten Sicherungsarbeit von Emanuel ein Genuss. Am Gipfel imponierte ein traumhafter 360°-Rundumblick. Nach einer ausgiebigen Gipfelbrotzeit erfolgte der Abstieg nun über den Normalweg, den Südost- bzw. Riepengrat. Wir kletterten unschwierig am Grat entlang, wieder exponiert, zur Schlüsselstelle, einer seilversicherten, mit Steighilfen versehenen fast senkrechten Steilstufe. Mit viel Adrenalin im



Körper, aber gut gesichert, ging es an dieser hinab und weiter am Granitgrat entlang zum „Schneegupf“. Das kleine Schneefeld wurde mit viel Spaß in „Abfahrtschaltung“ gemeistert. Ein kleiner Umweg führte uns weglos aber unschwierig wieder etwas hinauf zum Riepenkopf (2905 m). Um die Olpererhütte auch für Familien attraktiv zu gestalten, hat man den Hügel benannt und mit einem Kreuz versehen. Dann über markierten Pfad auf dem Anstiegsweg zurück zur Olpererhütte. Nach einer Verschnaufpause nahmen wir die letzte Etappe, den Abstieg zum Schlegeisspeicher und zum Auto, in Angriff. Ein wunderschönes und unvergessenes Hochtourerwochenende ging zu Ende. Müde, aber mit tollen Impressionen fiel die lange Rückfahrt nach Sonthofen eher leicht. Danke Emanuel für deine gute Führung und für diese tolle Tour.

WOLKENSTEIN (DOLOMITEN / GRÖDNERTAL)

10. - 15.9.2017

Leitung: Franz-Josef van de Loo

Teilnehmer: 8

Text: Franz-Josef van de Loo

Diese Fahrt stand ganz im Zeichen des wechselhaften Wetters, das uns täglich bei der Planung herausgefordert hat. Auch wenn die Tourenplanung sich dadurch etwas schwierig gestaltete, der guten Stimmung in der Gruppe hat das nicht geschadet. Schon die Anreise dauerte doppelt so lange wie normal (ca. 8 Std. für ca. 350 km). Entschädigt wurden wir mit einem guten Abendessen im Restaurant Freina, nur wenige Fußminuten von unserem Quartier entfernt. Bereits in den 80er-Jahren habe

ich dieses Quartier in Wolkenstein mehrfach mit Freunden genutzt. So waren wir nicht nur gut untergebracht, sondern es konnten auch viele schöne Erinnerungen aufgefrischt werden. Für den ersten Tag hatten wir uns für eine leichte, 20 km lange Tour entschieden. Es ging durch das schöne Langental hoch bis zur Puetzhütte und von da weiter, leider bei teilweise dichtem Nebel, bis zum Grödnertal. Von dort brachte uns ein Großraumtaxi zurück nach Wolkenstein.

Der „Wintereinbruch“ in der Nacht von Montag auf Dienstag zwang uns zur ersten Umstellung unserer Planung. Da der Schneefall bis ins Tal reichte, haben wir uns für eine Talwanderung nach St. Ulrich entschieden.

Für den nächsten Tag, Mittwoch, haben wir wegen des Schneefalls auf eine Bergtour im Grödnertal verzichtet und sind übers Grödnertal und den Falzaregopass zu den Drei Zinnen gefahren. Bei herrlichem Wetter sind wir am Misurinasee angekommen, um festzustellen, dass die Zufahrt zu den Parkplätzen unterhalb der Drei Zinnen gesperrt war. Uns blieb nur die Möglichkeit des Bustransfers. Natürlich waren viele PKW auf Verdacht hochgefahren, was, wie wir später feststellen konnten, auch funktioniert hat. Endlich oben angekommen, konnten wir eine Umrundung der Drei Zinnen nicht mehr schaffen. So haben wir uns entschieden, natürlich nicht den vielbegangenen Hauptweg Richtung Lavaredohütte, sondern links herum zur Langalmhütte zu laufen. Von dort ging es dann auf dem gleichen, tief verschneiten Weg zurück. Die Rückfahrt haben wir genutzt, um weitere Eindrücke von dieser wunderbaren Berglandschaft zu bekommen. Deshalb sind wir durch Arraba übers Pordoijoch vorbei an der beeindruckenden Pordoiwand und der Ciavazzeswand übers Sellajoch zurückgefahren, mit einem wunderbaren Blick auf Langkofel, Fünffingerspitze und Daumenkante. Wie richtig diese Entscheidung war, zeigte sich am nächsten bedeckten Tag ohne jede Aussicht. Die Umrundung des Langkofels und des Plattkofels über den Friedrich-August-Weg war teilweise eine „Schlammschlacht“. Unangenehmer, aufgeweichter und schlammiger Boden machten den Weg zur Plattkofelhütte nicht zum Vergnügen. Der Abstieg nach St. Christina war dann wieder einigermaßen zu begehen.

ALPENNATURPARK KARWENDEL

4. - 7.10.2017

„Alle Wetter und viel Schotter!“

Führung: Margareta Baumann

Teilnehmer: 10

Text: Irene Meißner

Mi. 4.10. Fahrt nach Mittenwald. Kostenfreie Parkplätze liegen östlich der B 2, wir suchen ein wenig, sind dafür auch gleich am Beginn des Wanderweges zum Dammkar. Der Aufstieg ist unschwierig, vorbei am Bänkle, dann über den Ochsenboden zum Mittlereck, von Latschen durchsetzt mit buntem Herbstlaub, über uns im Zickzackschotter



Für den letzten Tag hatten wir überlegt, die kleine Cirspitze über den Klettersteig zu begehen. Abends setzte Regen ein, nächtliche Minustemperaturen machten die Begehung des Klettersteiges unmöglich. Wieder haben wir unsere Planung umgestellt, fuhren nach St. Ulrich und mit der Seilbahn (Zahnradbahn) nach Außerraschötz. Von dort über die Kapelle sind wir zum einmaligen, beeindruckenden Gipfelkreuz aufgestiegen. Was für ein Korpus, der an diesem Kreuz hängt, das ließ viele von uns still werden. Der Weiterweg führte uns dann zur Brogleshütte. Hier haben wir uns entschieden, nicht über die Panascharte aufzusteigen, sondern zurück zur Seilbahn zu laufen und nach St. Ulrich abzufahren. Von dort mit dem Bus zurück nach Wolkenstein. Was für eine Woche! Es zeigte sich wieder, wie schnell Tourenpläne aufgrund des Wetters umgestellt werden müssen, was dann kein Problem ist, wenn alle Teilnehmer flexibel und bereit sind, sich auf geänderte Verhältnisse einzustellen. Insoweit bleibt mir nur ein großes Dankeschön auszusprechen an alle, die dabei waren. Mir hat es viel Spaß gemacht, euch die Dolomiten näherzubringen – gerne wieder!



der Weg ins Dammkar. Wir finden eine sonnige Lichtung zur Rast und weiter geht's durch Kare zur Hochlandhütte. Die kleine Hütte hat eine

wunderbare Aussichtslage und freundliche junge Wirtsleute, die hier ihren 3. Sommer verbringen. Nach Kaffeerast hinauf zum Predigtstuhl auf Schotter Richtung Dammkar. Die enge „Kanzel“ will erklimmen werden, eine kleine Herausforderung mit 1 Std. Gehzeit. Abends um 19 Uhr serviert die Wirtin eine gute Nudelpfanne. Draußen ein spektakulärer Sonnenuntergang, er wird immer prächtiger, bis er blutrot endet. Unser Essen wird kalt, wir müssen staunen und fotografieren. Im gemütlichen Lager schlafen wir gut.



Do. 5.10. Ein herrlicher Föhnstag mit bester Fernsicht. Mild schon früh morgens, los geht's zum Wörnersattel. Durch mehrere steile Schotterkare mit einigen seilversicherten Passagen erreichen wir den Bäralpsattel. Dort, auf 1820 m, eine ausgiebige Rast auf sonnigen Bergwiesen. Über den Gjaidsteig hinab zum Karwendelhaus. Auf 1771 m schmiegt es sich an den Hang des Hochalmkreuzes. (Uwe und Irene gehen mit schmerzenden Beinen 2 Std. hinab nach Mittenwald, fahren nach Scharnitz und nehmen den Fahrweg zum Karwendelhaus, (5 Std. Gehzeit). Übermorgen ist die Hütte den letzten Tag geöffnet und entsprechend voll. Wir bekommen Bettenlager und ein gutes Abendessen. Danach bricht der Föhn zusammen, eiskalt pfeift der Wind nachts um die Hausecke, wir lassen die Fenster gerne geschlossen.

Zimmerlager ist soweit ordentlich. Morgen soll der Weg nach Mittenwald über die Vereiner Alm 23 km lang sein, bei dem Wetter??? Drei Fragezeichen, die Margareta, rechtschaffen müde, jetzt nicht beantworten kann! Also ab ins Bett.

Fr. 6.10. Draußen liegt Schnee und ein erster Sonnenstrahl berührt um 7 Uhr das Karwendeltal in der dunkel bewölkten Ferne; drinnen gutes Frühstück, der Wirt spendiert Orangensaft. Gut gewappnet gegen die Kälte machen wir uns auf den verschneiten Weg zum Jochkreuz. Über den kleinen Ahornboden mit dem Denkmal Hermann von Barths und die Ladizalm zur Falkenhüttte, die heuer wegen Umbaus geschlossen ist. Über das Hohljoch (1794 m) hinab ins Rißtal, dort übernachteten wir heute im Gasthof Eng am großen Ahornboden. (Uwe und Irene gehen den Karwendel-Fahrweg zurück nach Scharnitz und bringen anschließend 2 Autos in die Eng, zur Sicherheit, falls wir samstags abrechen müssen.) Nasskalter Schneeregen hat eingesetzt, so freuen wir uns über die Sauna im Haus. Unser

Sa. 7.10. Herrliches Frühstücksbüffet mit freundlichem Kellner, sogar Teewasser ist frei. Auf den Autos draußen liegen ca. 10 cm Schnee. Aber es scheint ein wenig Sonne durch blaue Löcher, als wir 8.15 Uhr nach Hinterriß fahren. Dort geht der sportlichere Teil der Gruppe 3,5 Std. hoch zur Vereiner Alm. Die 4 anderen bringen die Autos bei inzwischen wieder strahlendem Wetter vom Rißtal zurück nach Mittenwald. Sie steigen den gepflegten Jägersteig über Aschauer Alm in 2,5 Std. durch das Seinstal hinauf zur Vereiner Alm auf 1406 m, die im Schnee liegt. Dort treffen beide Gruppen zeitgleich ein. Eine Tasse Kaffee hat die Wirtin in ihrer winzigen Stube noch für uns da, die Rucksäcke müssen draußen bleiben. Wir staunen hinauf ins Wörnerkar, wo heute im Schnee kein Weg mehr zu finden wäre. Gegenüber in strahlendem Weiß der lange Rücken der Soiernspitze. Über Fahrweg und Jägersteig steigen wir mit herrlicher Fernsicht wieder hinab nach Mittenwald, wo die Autos bereitstehen. Gegen 19 Uhr sind wir zurück im Allgäu, schön war's, alle Wetter!!! Danke, liebe Margareta für Deine Geduld, die gute Tourenwahl und gelungenen Tourentage.

TREKKING IM SOLO-KHUMBU-GEBIET (NEPAL)

Leitung: Martin Wolf

Teilnehmer: 11

Zusammenstellung: Martin Wolf

6 Allgäuerinnen und 6 Allgäuer machten sich am 10.11.2017 auf den Weg nach Kathmandu. Ein weiterer Flug nach Lukla und 14 Tage Trekking

ermöglichen spektakuläre Blicke auf die höchsten Berge der Welt. Das Kulturprogramm zeigte uns, dass viele Sehenswürdigkeiten nach dem Erdbeben



wieder aufgebaut wurden. Voller Eindrücke flogen wir am 30.11.2017 wieder zurück.

Mehrere Mitglieder haben sich bereit erklärt, Ihre Bilder, Erlebnisse und Tipps zu schildern. Die unterschiedlichen Darstellungsweisen sind gewollt – es war eine besondere Reise, deren Erlebnisse jeder individuell aufgenommen hat.

Gipfelglück

von Peter

Für uns war der Aufstieg auf den Aussichtsgipfel Kala Patar (5600 Meter) das Hauptziel unseres Treks. Denn von hier hat man eine grandiose Sicht auf den Gipfel des Everest und die Lhotse-Nuptse-Wand. Das Abendlicht beleuchtete den Gipfel des Everests in glühenden Farben. Auf dem Heimweg ist man immer wieder gezwungen, den atemberaubend schönen Blick zu suchen und glücklich die Berge zu bestaunen. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, dem Mount Everest ganz nah zu sein und dieses Gipfelglück mit einer wunderbaren Truppe zu teilen.

Zwiebelprinzip

von Maria

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, sich nach dem Zwiebelprinzip zu kleiden (hervorragend ist Merinowolle). Die Temperaturen schwankten extrem. Tagsüber bei Sonne waren wir zum Teil kurzärmelig unterwegs. Sobald die Sonne am Horizont verschwand, wurde es sofort kalt und mit zunehmender Höhe wurde es immer extremer. Hinzu kam am Gipfeltag sehr starker Wind, so dass wir das Gipfelglück auf dem Kala Patar, auf eisiger Höhe, nur sehr kurz genießen konnten.



Buddhismus – zwischen Achttausendern und Gebetsmühlen

von Georg

Der tibetische Buddhismus ist mit den Sherpa, den freundlichen und offenen Bewohnern der Khumbu-Region, vom tibetischen Norden über die hohen Pässe nach Nepal eingewandert. Zahlreiche buddhistische Felsmalereien, Weg-Tore, Gebetsfahnen, Chörten und Mani-Mauern, die wir wie vorgeschrieben auf der linken Seite passierten, säumten unseren Weg. Das zentrale Mantra ॐ मणिपद्मे हूँ (Om mani



padme hum – „Om, das Juwel im Lotos“), dessen ständige Rezitation zur Erlösung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten führen soll, begegnete uns immer wieder auf den Steinen der Mani-Mauern, Felsen und Gebetsmühlen am Wegesrand, die uns einluden, sie zu drehen und dadurch zur Erlösung aller Wesen beizutragen. Wir spürten diese Spiritualität, die die ganze Region ausstrahlt, besonders in der mystischen Atmosphäre der Klöster, die wir in Namche, Thame, Khumjung und vor allem Tengboche, dem religiösen Zentrum des Khumbu besuchten. Besonders beeindruckt waren wir von der Zeremonie der Kindermönche im Kloster Lukla mit angegliederter Thangka-Malschule, der wir bewohnen durften.

Traglasten

von Silke

Getragen wird im Khumbugebiet von Mensch und Tier alles, was zum Leben benötigt wird. Selbst die Zwischenwände für die meist neu gebauten Lodges werden so transportiert. Die weiten Wege, steilen Stufen, engen Hängebrücken und unwegsames Gelände sind kein Hindernis. Hier gibt es außer Hubschraubern kein motorisiertes Transportmittel.



Begegnungen mit Kindern

von Hermann

Besondere Erlebnisse hatten wir immer wieder mit den Kindern. Die Größeren suchten gern das Gespräch und haben ihre Englischkenntnisse zum Besten gegeben, während die Kleinen sich über die Luftballons freuten. Und wenn es dann noch mit den aufgeblasenen Ballons Pfeifkonzerte gab, dann war die Freude groß. Ein besonderes Erlebnis war ein Schulbesuch in Ghat. Nach dem Erdbeben wurde die Schule renoviert, teilweise mit Spendengeldern aus dem Allgäu, und wir waren Gäste bei der offiziellen Einweihung. Dass für viele Kinder in Nepal das Arbeitsleben sehr früh beginnt, wurde uns ebenso vor Augen geführt.



Die Sprache

von Corina

In Nepal ist seit dem Jahr 1905 das Nepali die offizielle Landessprache. Jede Volksgruppe hat noch ihre eigene Sprache. Nepali stammt vom Sanskrit ab und ist eng mit dem Hindi verwandt. Viele Nepalesen sprechen mittlerweile auch Englisch, vor allem die Bewohner der größeren Städte. Auf dem Land wird jedoch nur wenig Englisch beherrscht. Eine grundlegende Verständigung ist zwar möglich, doch leider ist mit vielen keine Kommunikation über Alltagsdinge und Notwendigkeiten hinaus möglich. Von unseren Begleitern hat nur einer, Rinji Sherpa, fließend Englisch gesprochen. Mit ihm war also eine Kommunikation möglich, was sehr schön war, denn so habe ich viele interessante Dinge über Land und Leute aus erster Hand erfahren.

Ein besonderer Dank geht an unsere bewährte und bekannte Trekkingagentur Sherpa Adventure. Renate, Pasang und Sonam Sherpa ermöglichten uns eine perfekt organisierte Reise und viele Begegnungen mit den besonderen Menschen in Nepal – einem der schönsten Länder dieser Welt!



4 ORTSGRUPPE IMMENSTADT

4.1 LEITUNG

Leiter: Winfried Schmidt
ab 1.7.: Gerda Kleinheinz

Stellv. Leiterin: Kreszentia Schindele

Kassiererin: Kreszentia Schindele

Schriftführer: Friedrich Köglmeier

Tourenwart: Erhard Jehle

Jugend I
Kleinheinz Gerda und Martin Kilian

Jugend II
Hannes Tietz

Jugendgruppe III
Petra Waldhäuser, Winfried Schmidt

Jugendgruppe IV ortsgruppenübergreifend
Philipp Hoffmann, Martin Keller

Wie finde ich eine passende Jugendgruppe?

Anfragen bezüglich der Aufnahme in eine der Jugendgruppe bitte direkt an den Jugendreferenten Johannes Kleinheinz oder an Iris Günter, Kletterzentrum Sonthofen richten.

Johannes Kleinheinz,
Iris Günter: info@kletterzentrum-sonthofen.de

Wer als Sektionsmitglied Interesse an einer **Jugendleiter-Ausbildung** hat, soll sich bitte direkt mit der Geschäftsstelle in Sonthofen oder mit unserem Jugendreferenten Johannes Kleinheinz in Verbindung setzen.

4.2 TREFFPUNKT DER ORTSGRUPPE

von Winfried Schmidt

Die Ortsgruppenräume in der sog. „Alten AOK“ sowie die Restbestände der alten DAV-Bücherei sind immer noch vorhanden, werden aber nur von wenigen Personen genutzt. Wer sich allerdings hier noch antiquarisches Bergbuch-Material oder etwas ältere Führer ausleihen möchte, soll sich einfach

bei Winfried Schmidt melden.

In der Vorweihnachtszeit finden in den Räumlichkeiten auch immer noch Basteltage und Adventsabende statt, die besonders von Jugendlichen und Senioren genutzt werden.

4.3 AUS DER ORTSGRUPPE

von Winfried Schmidt

In der Ortsgruppe gibt es immer noch 4 Jugendgruppen in verschiedenen Altersgruppen, die regelmäßig in die Kletterhalle gehen, aber auch draußen einiges unternehmen. Gebraucht werden

immer wieder Jugendleiter, die sich sinnvoll um den Bergsteigernachwuchs kümmern und ihn betreuen. Anfragen an die Geschäftsstelle in Sonthofen, Tel. 083 21-2 67 76.

4.4 TOURENFÜHRERIN SIEGLINDE POPP HAT SICH VERABSCHIEDET

Mit Ende der Tourensaison 2017 hat sich unsere langjährige Mitstreiterin und Tourenführerin der Ortsgruppe Immenstadt, Sieglinde Popp, ins Privatleben zurückgezogen. Ihre Eltern hatten sie bereits ins DAV-Geschehen eingeführt und so begleitete Siegi über viele Jahre hinweg die Ortsgruppe Immenstadt als Jugendausbilderin und Jugendgruppenleiterin, zuletzt als Leiterin der Eltern-Kind-Gruppe. Über einen ansehnlichen Zeitraum

wechselte sie in den Vorstand der Sektion und hatte den Posten der Jugendreferentin inne. Während der gesamten Zeit stand sie aber auch in der Ortsgruppe als Tourenführerin zur Verfügung.

Wir wünschen Sieglinde Popp für die Zukunft viel Gesundheit und noch viele schöne Touren. Dies verbinden wir mit einem herzlichen „Dankeschön für dein Engagement“ und den besten Wünschen für die kommenden Jahre.

4.5 SENIORENGRUPPE IN DER ORTSGRUPPE IMMENSTADT

von Winfried Schmidt

Die Seniorinnen und Senioren der Ortsgruppe, mittlerweile alle betagt, aber zäh, halten gut zusammen. Eifrig kommen die – zumeist – Damen jeden 2. Montag im Monat um 15 Uhr in das Hotel „Lamm“ zum Treffen.

Hier werden Neuigkeiten und Erlebtes ausgetauscht, gemeinsam Kaffee getrunken und der gute Kuchen vom „Lamm-Wirt“ steht nach wie vor hoch im Kurs der Genießerinnen. So oft wie möglich verabredet man sich zu einem Ausflug. Mittlerweile führen die Ausflüge allerdings nicht mehr sehr weit weg und man genießt die wunderschöne Allgäuer Landschaft. So ist man im Oberallgäu unterwegs, im Walsertal, im Unterallgäu oder im Westallgäu mit dem Bregenzer Wald. Dabei unterstützt das Omnibus-Unternehmen Lösch aus Immenstadt mit viel Verständnis die Erfordernisse bei den kleinen und größeren Wünschen und Nöten bei den Ausflügen.

Das Gefühl von weiter unten die Gipfel anzuschauen, auf denen man früher mal gestanden hat, vermittelt dann durchaus immer noch eine gewisse Zufriedenheit und auf jeden Fall Freude. Die Seniorengruppe besteht fast nur aus älteren Frauen,



das zeigt wohl die Zähigkeit, mit der sie auch heute noch durchs Leben gehen. Begeisterung an der Natur und am Bergsteigen kann einen Menschen jedenfalls ein ganzes Leben lang begleiten, begeistern und immer wieder in unsere schöne Natur führen.

Allerdings haben die Senioren/innen auch viel Spaß an Lichtbildervorträgen mit alten Dias von ihren Touren, die sie früher im ganzen Alpenraum durchgeführt haben. Zwischendurch entsteht bei solchen Veranstaltungen auch eine kleine, belebende Meinungsverschiedenheit auf, wenn die einzelnen Erinnerungen nicht ganz übereinstimmen. Doch letztlich ist es immer interessant und unterhaltsam.

In Erinnerung an unseren Immenstädter Bergfreund und Dichter „SCHORSCH HOLZBAUER“ – AUSZUG AUS SEINEM SCHAFFEN

Den Wolken nahe und doch mit der Erde verbunden
Ich liebe das Allgäu mit seinem vielen Grün, seinen sanften Vorbergen und seinen herrlichen Blumenwiesen, genauso wie die Dolomitberge seines Hauptkammes, und ich bin in der Grenzziehung nicht kleinlich.

Wer den Grat vom Grünhorn über Unspitze-Güntlespitze-Üntschenjoch-Heiterberg-Höferspitze bis zum Hochalppass je gegangen ist, der weiß, was er geleistet hat. Der hat aber auch das Allgäu in seiner typischen Art kennengelernt, hat eine

Gratwanderung zwischen Himmel und Erde erlebt und Blumen gesehen in einer Vielfalt und Üppigkeit, wie kaum sonst wo.

Es gibt noch ähnliche solcher einsamen Gratwege, z. B. vom Himmelschrofen über Schmalhorn, Wildgundkopf bis zum Fuße der Trettach. Landschaftlich großartig ist auch der „Heubaum“, der sich als grüner, scharfgeschnittener Grat überm „Bacher Loch“ zum Linkerskopf hinaufschwingt.

Das sind unsere einmaligen Allgäuer Berge in ihrer außergewöhnlichen Schönheit.

4.6 DURCHGEFÜHRTE TOUREN DER ORTSGRUPPE IMMENSTADT IM JAHR 2017 IM ÜBERBLICK

Skitour über die Nagelfluhkette
 Bergmesse für Tourengänger und Schneeschuhwanderer
 Skitour zum Brisi in den Churfürsten (2279 m)
 Skitour im Sustenhorn-Gebiet (Urner Alpen)
 Abendliches Tourenführertreffen
 Frauenklettern im Rofangebirge am Achensee
 Senientour rund ums Moor am Oberjoch
 Wanderung zur Jöchelspitze
 Senientour am Großen Alpsee
 Hochtour Hohe Geige (3395 m) und Mainzer Höhenweg
 Bergtour Gaishorn (2249 m), Tannheim
 Senientour im Ostrachtal, Bereich Hindelang
 Hochtour rund um die Reichenspitze im Zillertal
 Tour im Bereich Comersee/Val Codera und Valle Ratti
 Bergtour zur Gartner Wand (2377 m), Lermos
 Herbsttreffen der Tourenführer unserer OG
 Überschreitung Drei Schwestern (2015 m), Liechtenstein, Rätikon
 Herbsttour in den Tannheimer Bergen
 Adventsnachmittag mit Dia-Vortrag im Hotel Lamm

OUTDOOR-FESTIVAL MIT BAYERN1 UND DEM DAV

Ende Mai 2017 hatte sich in Immenstadt der Bayerische Rundfunk angesagt, um mit Hilfe der Vereine ein Outdoor-Festival in Bühl am Alpsee auf die Beine zu stellen. Das städtische Marketing setzte sich mit Vereinsvertretern in Verbindung, die hier mithelfen könnten dieses Event zu begleiten. Wir vom Alpenverein wurden gebeten, für Bergwandern und Mountainbike-Touren einige Guides abzustellen, die hierzu befähigt sind. Zunächst lief es etwas zurückhaltend an, weil das Ganze ja doch völlig neu war, aber unsere DAV-Tourenführer und einige Bergwachtler konnten die breite Angebotspalette an Outdoor-Möglichkeiten entsprechend dem Bedarf dann noch gut abdecken. Geplant waren Wanderungen, Mountainbike-Touren sowie E-Bike-Touren im Bergstättgebiet, im Naturpark Nagelfluhkette sowie Aktionen auf dem Großen Alpsee und rund um den See herum. Die Anmeldungen von Menschen, die Freude an Bewegung in der Natur haben, kamen für diese geführten Aktionen aus ganz Bayern, aber auch aus dem schwäbischen Raum bis aus der Freiburger Gegend. Der DAV-Hauptverein in München brachte zusammen mit der Regio Bahn den Besuchern naturverträgliches Bergwandern nahe. Katja Vogel und

Laura Linnemann vom Alpenverein-Hauptverband waren mit einem Extrazelt und viel Infomaterial ausgestattet. Ein Glücksrad mit kleinen Gewinnen kreiste und dazu gab es gesprächsweise viele Informationen zum naturnahen Bergsteigen. Immenstadt befindet sich wie einige weitere Oberallgäuer Orte durch die Bahnlinie in der hervorragenden Situation einer naturverträglichen Anreise mit dem Zug und Wandern ab dem Bahnhof. Im Hauptzelt war von Bayern1 abends Unterhaltungsprogramm und im Umfeld attraktive Bewirtung geboten. Die Tourenführer mit ihren Gruppen kehrten nach der Tour oft noch in der Juget-Alpe ein, wo die bekannte Bayern1-Band für eine super Stimmung sorgte. Zwei Tage Outdoor-Fest bei bester Witterung waren wohl für alle ein echtes Erlebnis mit vielen neuen Touren und Anregungen, um mal einen ganzen Urlaub im Bereich Naturpark Nagelfluhkette bzw. im Oberallgäu zu verbringen. Selbst die Organisatoren aus München sprachen am Schluss allen Tourenführern des DAV, der Bergwacht, den Naturparklern und sonstigen Helfern ihren ganz besonderen Dank für das beeindruckende Gelingen dieser Veranstaltung aus, mit der unser wunderschönes Oberallgäu ganz super in Szene gesetzt wurde.

KLETTERKURS IM ROFAN FÜR FRAUEN

Leitung: Anna Hagspiel

Vom 23. bis 25.6. fand der Kletterkurs für Frauen im Rofangebirge am Achensee statt. Von zunächst neun Anmeldungen blieben am Schluss leider nur noch vier Teilnehmerinnen übrig. Trotz der vielen kurzfristigen Abmeldungen haben wir uns glücklicherweise dennoch dazu entschlossen, den Kurs durchzuführen.

Wir übernachteten zwei Tage auf der traumhaft gelegenen Erfurter Hütte, von der aus man einen wunderbaren Blick auf den Achensee hat. Rund um die Hütte befinden sich zahlreiche Kletterfelsen aus feinstem, sehr griffigem und scharfkantigem Kalk. Die meisten Felsen sind kompakte, leicht geneigte und von Wasserrinnen gezeichnete Platten im leichten bis mittleren Schwierigkeitsgrad. Diese Klettergebiete sind größtenteils gut abgesichert und optimal geeignet, um sich an das Felsklettern heranzuwagen oder das Klettern wieder neu aufzunehmen. Die äußerst motivierten Teilnehmerinnen nutzten jede Gelegenheit zum Erlernen des Vorstiegs, des Umbauens und genossen trotz des unbeständigen Wetters das Klettern an den



Kalkplatten in vollen Zügen. Es war toll, die Begeisterung, die Leidenschaft und die Fortschritte der „Mädels“ miterleben zu können. Neben der tollen Zeit am Fels hatten wir jede Menge Spaß am Abend auf der Hütte.

Leider regnete es am letzten Tag so heftig, dass wir bereits nach dem Frühstück abreisten und den letzten Nachmittag in der Kletterhalle in Bad Tölz verbrachten.

Alles in allem hatten wir ein wunderschönes, ausgelassenes, kletterreiches Wochenende mit vier tollen Frauen. Hoffentlich kommen wir wieder einmal zusammen zum Klettern.

SKITOUR NAGELFLUHKETTE

von Friedl Köglmeier

Die Tour über die Nagelfluhkette – schon oft gemacht – und doch jedes Mal anders. Diesmal waren 6 junge Damen angemeldet, Treffpunkt am Bahnhof in Immenstadt. Da die Bahnstrecke Immenstadt – Lindau gerade überholt wurde, fuhren wir mit dem Linienbus nach Oberstaufen und von da ab weiter mit dem Bus zur Hochgratbahn. Alles lief prima, das Wetter war gut, die Stimmung prächtig, nur etwas mehr Schnee hätte es haben können. Von der Bergstation ging es hinauf zum Hochgratgipfel und schon stand die erste Abfahrt bevor. Und dann – warum auch immer – fuhr mir als Tourenführer beim Skischuhschließen ein Hexenschuss in den Rücken. Sauber! Guter Platz!

Besten Moment! Aber nach dem Motto „Was uns nicht umbringt, macht uns nur härter“ also Flucht nach vorn und die Tour durchgezogen. Abfahrten wechselten mit Aufstiegen, das war genauso abwechslungsreich wie der Schnee, der sich mit Harsch abwechselte. Eine Begleiterin der Tourengruppe verdrehte sich bei einem Sturz noch das Knie, aber auch sie schloss sich der Durchhalteparole an und so wurde schließlich alles bis Immenstadt durchgezogen.

Nach einer geselligen Abschlusseinkehr war man sich einig, dass bei dieser Skitour alles dabei war, was so einen Tag unvergesslich macht und man die verschiedensten Erfahrungen sammelte.

UNTERWEGS IN DER REICHENSPITZGRUPPE, 14. BIS 16. JULI

An der Nahtstelle zwischen den Zillertaler Alpen und den Hohen Tauern

Leitung: Herman Bamberger

von Thomas Gebert

Von unserem Ausgangspunkt Krimml mit den bekannten Krimmler Wasserfällen aus fuhren wir zu sechst (Hermann Bamberger, die Helga, der

Herbert, die Liesl und der Thomas) mit dem Tauern-Nationalpark-Hüttentaxi hinauf ins Achental bis zum Krimmler Tauernhaus.

Dort angekommen, fing es an zu regnen und so begannen wir unsere Tour erst einmal mit einer Pause mit Kaffee und Kuchen. Nachdem der Regen nachließ, stiegen wir 2 Stunden bis zur einsamen Richterhütte (2367 m) auf. Als wir die Hütte erreicht hatten, wurde das Wetter leider wieder schlechter. Nach einer Rast beschlossen wir, trotz des mäßigen Wetters Richtung Richterspitze aufzusteigen. Unterwegs begann es dann teilweise heftig zu regnen. Tja, die Zufriedenheit der Teilnehmer hinsichtlich der Regendichtigkeit ihrer Kleidung war recht unterschiedlich, denn einige wurden doch recht durchnässt. Immerhin schafften wir es aber bis zur Gamsscharte. Dort hörte der Regen endlich auf und es waren dann nur noch 20 Minuten bis zum Gipfel. Der Gipfelaufstieg war auch der spannendste Teil der Tagestour. Über einen teilweise versicherten Klettersteig und schönes Blockwerk erreichten wir den Gipfel der Richterspitze (3057 m). Natürlich null Aussicht, aber zumindest kein Regen. Am zweiten Tag wanderten wir von der Richterhütte zur Birnlückenhütte. Über Nacht hatte es geschneit. Der Steig führte uns über die Westliche Windbachscharte teilweise ausgesetzt auf das Keesfeld, dann am Eisseer vorbei auf dem Kesselweg zu den Krimmler Tauern, dem Übergang vom österreichischen Krimmler Achantal ins oberste Ahrntal in Südtirol. Den ganzen Tag über waren die umgebenden Gipfel in Wolken verhüllt, bei schönem Wetter ist das Panorama sicherlich grandios. Nach 7 Stunden Gehzeit, zuletzt auf dem Lausitzer Höhenweg, erreichten wir die Birnlückenhütte auf 2443 m, die die Talschlusshütte des langen Ahrntals ist. Dies ist eine sehr urige Hütte mit netten Wirtsleuten und gutem Essen. Am dritten Tag war das Wetter endlich besser. In einer knappen Stunde stiegen wir von der



Birnlückenhütte hinauf zur 2665 m hohen Birnlücke, dem Grenzsattel zu Österreich und hatten von dort aus eine weite Sicht ins Ahrntal und auf die Zillertaler Gipfel. Von dort ging es dann steil wieder hinunter ins obere Krimmler Achantal und auf dem Gegenhang wieder hinauf zur Warnsdorfer Hütte. Nach einer kurzen Pause machten wir uns auf Richtung Gamsspitz (2888 m). Trotz Schnee war der Aufstieg gut machbar. Als wir den Gipfel erreichten, machten endlich die Wolken teilweise auf und wir hatten eine herrliche Sicht zurück auf die Dreiherrnspitze und das davor liegende Krimmlerkees, während der östlich gelegene Großvenediger sich leider in Wolken versteckte. So machten wir bei den winterlichen Verhältnissen am Gipfel nur eine kurze Rast und stiegen über die Warnsdorfer Hütte, wo wir nochmal eine angenehme Pause machten, in den Talschluss des Achantals ab. Dorthin hatten wir das Nationalparktaxi bestellt, das uns in einer gut halbstündigen Fahrt zurück nach Krimml brachte.

Alles in allem hatten wir trotz mäßigem Wetter alle unsere Ziele erreicht und drei schöne Tage verbracht. Für Bergfreunde, die etwas einsamere Wege suchen, ist die Tour sicherlich empfehlenswert!

VON HOLZGAU ÜBER DIE JÖCHELSPITZE ZUM BERNHARDSECK, 28.5.

Leitung und Bericht Sabine Manteuffel

Der Wetterbericht war unser bester Freund! Ein tolles Hoch mit nullkommanull Wolken war angesagt und ziemlich sicher.

Freitags rief ich dann mal bei der Bahn an. Die Jöchelspitzbahn hatte erst zwei Tage auf.

Schließlich bekam ich eine Information. Der Gipfel der Jöchelspitze sei begehbar, aber auf dem Panoramaweg sei ein sehr großes Schneefeld in der Mulde, und fast alle Wanderer wären umgekehrt. Aha! Soso! Ein kleineres Schneefeld wäre mir angenehmer gewesen. Bei der angesagten großen Hitze



kann ein Schneefeld auch schon mal abrutschen oder ein Ausgleiten des Wanderers kann tragische Folgen haben. Mit einer Gruppe ist man ja erst recht defensiv unterwegs.

Drohte mein Plan zu kippen? Wie war die Lage wirklich vor Ort? Am Sonntag, wenn ich auf dem Gipfel stünde, würde ich es wissen. Ich studierte wieder die Karte, was ich denn alternativ anbieten könnte, sollte der Übergang von der Jöchelspitze zum Bernhardseck nicht machbar sein. Eine gänzlich andere Tour schloss ich aus. Da gefiel mir nichts, irgendwo wäre sicher auch ein Schneefeld die entscheidende Schlüsselstelle. Wegalternativen? Von Holzgau führt auch ein Weg auf die Jöchelspitze. Der scheint interessant. Ein schöner kleiner Weg, falls man denselben wieder abwärts sollte, könnte man noch ins Höhenbachtal und im Café Uta einkehren. Und wenn man doch weiterkäme zum Bernhardsseck, dann wäre der Rückweg nach Holzgau zu weit. Aber es fahren ja Busse im Lechtal.

Am Sonntag dann prachtvolles Wetter. Um 8:15 Uhr war Treffpunkt in Weissenbach am Beginn des Lechtals. Ich erklärte die etwas offene Situation und da jeder von der Gruppe viel in den Bergen unterwegs ist, war auch jedem klar, dass man das einfach gelassen auf sich zukommen lässt. Wir parkten in Holzgau und ich begrüßte noch schnell den Wirt des Gasthof „Bären“ in Holzgau, wo ich immer sehr willkommen bin mit meinen E5-Gruppen der Bergschule Oberallgäu. Dort kann man übrigens sehr gut essen und übernachten! Dann machten wir uns auf den Weg, immer schön einen kleinen Pfad im Gras bergauf, bis zu einem kleinen Pavillon, dem Aussichtspunkt Schiggen. Ein richtig guter Fotostopp!

Schon jetzt steil über dem Tal, unten der rotspitzige Kirchturm von Holzgau.

Die Jöchelspitze ist ein typischer Allgäuer Grasberg mit vielen Blumen, es gibt steilere, aber 1200 Hm mussten wir schon wadenschindend rauf ohne Bäume und Schatten Richtung Windegg. Bald kühlte aber ein Lüftchen und wir ratschten, was das Zeug hielt. Nur eine war recht still.

Es stellte sich heraus, dass Schwindel und unbekannte Gleichgewichtsstörungen die Ursache waren. Alleine wollten wir sie nicht bergab lassen. Und so gingen wir einfach langsamer, pausierten an der Wegkreuzung zur Jöchelspitzbahn und erreichten nach 3,5 h den Gipfel. Kurz vorher gab es ein kleines Schneefeld, auf dem sich die dort aufhaltenden Schafe drängten, um der Hitze zu trotzen!

Die Aussicht von der Jöchelspitze ist wirklich traumhaft schön! Mein erster Blick galt jedoch dem Weiterweg und mein Herz jubilierte! Auf den ersten Blick war klar, dass der obere Panoramaweg zwar mit einigen Schneefeldern versehen war, aber sehr gut machbar erschien. Zufrieden wandte ich mich der Gruppe zu und während wir immerzu ratschend



die Brotzeit genossen, studierten wir die Aussicht in die Lechtaler Alpen (Parseierspitze), ins Verwall (Patteriol), ins Lechquelleengebirge (Valluga) und nach Norden in die Allgäuer (Trettachspitze und Heilbronner Weg). Gegenüber faszinierte die Rothornspitze, die noch etwas höher ist, nämlich 2393 m und ihren Namen dem roten Hornstein entlehnt, der die südliche, uns zugewandte Flanke so dramatisch ziert. Vor zwei Jahren habe ich mal eine schöne Sonnenuntergangstour dort rauf gemacht. Dieser Gipfel ist aber schon ein richtiger Steilgrasberg!

Unsere angeschlagene Freundin trat den Weg zur Bahn hinunter an, es war ihr lieber und eine vernünftige Entscheidung, auch wenn es schwerfiel. Wir hätten sie auch lieber dabei gehabt. Aber Sicherheit geht vor. Der Weg zum Rothornjoch hinunter war weitestgehend schneefrei. Das Joch selbst war noch schneebedeckt, aber unproblematisch. Auch der „Tote Winkel“ barg keine unangenehme Überraschung. Das große Schneefeld gab es tatsächlich, aber woanders. Eine unserer Truppe kämpfte hingegen mit roten Schultern, die Versuchung der schnellen Bräune oder Vermeidung von Schwitzattacken mittels Trägertop war etwas zu groß, man musste aushelfen mit einem T-Shirt. Wozu hat man Freundinnen am Berg! Zwei kleinere Schneefelder mussten wir noch meistern, dann waren wir schon an der Mutte, einem Aussichtspunkt auf dem genialen Lechtaler Panoramaweg. Der ist deshalb so toll, weil er auf einem Rücken verläuft, der zwischen Lechtaler und Allgäuer Alpen liegt und so Wahnsinnsaussicht zu beiden Seiten gewährt. Wir kamen nicht so schnell voran wie beabsichtigt, weil es einfach so viel zu schauen und zu fotografieren gab.

Unsere Einkehr konnte dann wie geplant in der Bernhardseckhütte stattfinden. An diesem schönen, aussichtsreichen Platz halte ich mich stets gerne auf und freute mich, ihn meinen Freunden, die ihn noch nicht kannten, zu präsentieren. Wir besetzten einen guten Tisch im Schatten und bestellten eine schöne Auswahl an alkoholfreiem

Russ (Weissbier mit Limo), Kaffee und natürlich leckerem Kuchen! Der Wirt Armin hatte auch Zeit für uns für eine nette Begrüßung und einen kleinen Ratsch. Dort oben erhält jeder interessierte Wanderer tolle Tipps für Tages- aber auch Mehrtagestouren rund um die Hütte, wo man auch übernachten kann.

Sehr entspannt traten wir den Rückweg an, der uns nun Richtung Bach leitete. Einige Blumen fesselten uns besonders. Es blühten schon Enzian und sehr viele Küchenschellen.

VIELE WEGE FÜHREN ÜBERS GAISHORN ZUM VILSALPSEE

Leitung: Sieglinde Popp

Am 8. Juli starten wir (9 Personen) bei strahlendem Sonnenschein vom Parkplatz in Tannheim, gehen den steilen Weg über die Wiesen in Richtung Obere Rossalpe und folgen von dort immer der Markierung bzw. dem alpinen Weg bis zum felsigen Gipfelaufbau des Gaishorns. In der Flanke bis zum Grat nehmen wir unerschrockenen Wanderer ein paar Mal die Hände mit dazu und kommen so ohne Schwierigkeiten an den Gipfelgrat und auf diesem ganz gemütlich bis zum Kreuz. Vor ein paar Jahren wurde am Gaishorn Gipfel (2247 Meter), dem höchsten Berg des Tannheimer Tals, ein neues Kreuz mit einer leuchtend blauen Kugel aufgestellt, seitdem

Über Grünberg und Gasthof Klapf steuerten wir das Tal an, doch leider, trotz erhöhtem Tempo, eine Minute zu spät für den Bus! Eine Stunde warten wollten wir nicht und so hielten wir ein Wohnmobil an, das uns zwei Fahrer mitnahm bis Holzgau. Dort trafen wir wieder auf unsere Freundin und fuhren dann zurück, um alle einzusammeln und die Heimfahrt um 18:30 Uhr anzutreten.

Wir waren alle sehr glücklich, dass wir so einen schönen Tag miteinander bei solch einem Traumwetter verbringen durften.

ist es dort oben noch schöner. Wir machen eine ausgiebige Gipfelrast und es dauert, bis wir uns an den unzähligen Gipfeln und Tälern um uns herum und dem leuchtend blauen Vilsalpsee sattgesehen haben. Für den Abstieg orientieren wir uns in Richtung Rauhorn, zweigen jedoch am Gaiseggjoch links ab in Richtung Vilsalpsee und steigen den steilen Pfad über die Alpwiesen zurück bis in den Talgrund. Gut gelaunt, müde und verschwitzt erreichen wir nach 6 Stunden unser Ziel und genießen ein Erfrischungsbad im Vilsalpsee, bevor wir nach wohlverdienter Einkehr mit dem Bus wieder zum Ausgangspunkt in Tannheim zurückfahren.

IMMENSTÄDTER HORN STATT GARTNERWAND AM 1.10.

Leitung und Bericht: Sabine Manteuffel

Mit der Gartnerwand klappte es wettertechnisch schon wieder nicht! Als Ersatztour wählte ich das Immenstädter Horn bei Nebel und Regen. Zu dritt starteten wir am Friedhof in Immenstadt. Der Weg zur Kanzel war nass und neblig. Aussicht gab es keine, aber eine kleine Pause. Nach oben wurde es immer nasser und trotzdem war es schön, auf Tour zu sein. Zu erzählen gibt es eigentlich immer was und wenn man keine Königstour machen kann, ist eine kleine gemütliche Tour auf den Hausberg ein Gemeinschaftserlebnis, welches verbindet. Es wäre schade gewesen, hätten wir gar nichts gemacht. Nach einem kurzen Gipfelaufenthalt in mystischer Atmosphäre arbeiteten wir uns durch den Matsch nach unten über die Kesselalpe Richtung Gschwenderbergalpe. Nun kam das eigentliche Highlight unserer Tour, eine Einkehr in dieser über 300 Jahre alten Hütte. Zum Glück gab es noch Platz für uns. Behaglichkeit und Herzlichkeit sind Charakter dieser Alpe. Es gibt viel anzuschauen an alten Geräten



und das alte Holz strahlt lebendige Geschichte aus. Wir bestellten obligatorisch Kaiserschmarrn. Herrlich!

Das Aufstehen fiel dann etwas schwer und durch den kleinen Tobel ging es talwärts Richtung Gschwend und auf dem Hornweg wieder zum Ausgangspunkt zurück.

TOUR VAL CODERA

Leitung und Bericht: Thomas Rigamonti

Wir waren zu viert. Startpunkt war der Parkplatz in Novate Mezzola.

Das Wetter war gut – auch angenehm warm unten in Novate.

Auf einer gut angelegten ‚mulattiera‘ durch Wald und an einem aufgelassenen Granitsteinbruch vorbei ging es schweißtreibend hinauf auf etwa 700 m. Der Weg wurde nun flacher. Unter wunderschönen alten Kastanienbäume führte er uns zum verlassenen Örtchen Avede.

Bald rückte Codera ins Blickfeld. Es war jetzt nicht mehr weit. Ein Stück bergab, um durch Lawinengalerien den Hang zu queren und zum Schluss noch einmal hoch am Friedhof vorbei, dann erreichten wir das wunderschöne Dörfchen Codera. Die Häuser sind alle aus Granitstein und die Wege im Ort sehr verwinkelt. Keine Straße und keine Eisenbahn führen in diesen Ort. Nur eine Materialbahn versorgt die Bewohner mit den täglichen Dingen. Man fühlt sich in eine andere Zeit versetzt. Am Abend saßen wir draußen unter der Weinlaube des Rifugio und genossen Kastanienpasta und den Wein.

Nach einer Übernachtung auf dem Rifugio und einem eher dürftigen Frühstück (in Italien fällt die ‚colazione‘ meist mager aus) besuchten wir noch das örtliche Heimatmuseum, das von den Einwohnern liebevoll hergerichtet wurde. Anschließend überquerten wir den Bach Codera über eine alte

Steinbrücke. Dann stiegen wir hinauf mal durch Wald, mal an Alphäusern vorbei zur ehemaligen Eisenbahntrasse.

Die verläuft nahezu eben an den steilen Berghängen entlang. Die Landschaft wird immer undurchdringlicher, so meint man zuweilen. Große Felsbarrieren werden aber durch Tunnel überwunden – eine wirklich beeindruckende Leistung von den Erbauern dieser Bahnlinie. Ja – und das Zugpersonal, das da die dampfenden Züge fuhr, musste mit Sicherheit schwindelfrei sein. Kurz vor dem längsten Tunnel sind die Schienen noch vorhanden. Auf der anderen Seite existieren auch noch gangbare Weichen. Es sieht sogar so aus, als würde man hie und da noch mit einer Draisine herumgurken. An einem aussichtsreichen Rastplatz mit Blick auf das Tal der Mera, dem Lago di Mezzola und dem Lago di Como machten wir Brotzeit. Dann ging es wieder ein Stück zurück durch den etwas längeren Tunnel, um kurz dahinter in das sagemuwobene Örtchen San Giorgio abzusteigen. Immer wieder tauchen wir unter schöne Kastanienbäume. Von San Giorgio ging's dann in Kehren bergab, begleitet vom Lärm eines darunterliegenden Steinbruchs. Bald erreichten wir den Parkplatz in Novate. Es war eine wunderschöne, interessante und sehr abwechslungsreiche Tour.



Mit jeder Anmeldung zu Touren und Ausbildungskursen der Sektion willigen die Teilnehmer ein, dass zu Koordinationszwecken Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mail an Leitung und alle Teilnehmer weitergegeben werden.

5 ORTSGRUPPE BAD HINDELANG

5.1 LEITUNG

Schriftführer

Manfred Auer

Kassier, Familiengruppe

Bernd Schultheiß

Tourenwart

Gerald Franz

Beisitzer

Reinhard Pargent, Stefan Rohmoser

Ausrüstungsdepot

Alpenvereinsraum im Feuerwehrhaus
Poststraße 1 1/2, Kellereingang Ostseite,
87541 Bad Hindelang
Ausgabe nach Vereinbarung mit Bernd Schultheiß

Der AV-Abend findet meistens am 1. Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Hotel Sonne in Bad Hindelang statt. Vorträge, Filme und Informationen werden in der Tagespresse und im Schaukasten „Beim Kirchenbäck“ angekündigt. Mitglieder und Nichtmitglieder, Einheimische und Auswärtige sind immer herzlich willkommen.

Familiengruppe (9 bis ca. 14 Jahre)

Bernd Schultheiß

Jugend (10 - 17 Jahre)

Christian Malina, Katharina Martin, Max Kaufmann

ÄNDERUNG DES EINZUGS DER MITGLIEDSBEITRÄGE

Die Hauptversammlung hat am 14.4.2018 beschlossen, dass ab dem kommenden Jahr die Mitgliedsbeiträge Anfang Dezember des Vorjahres eingezogen werden.

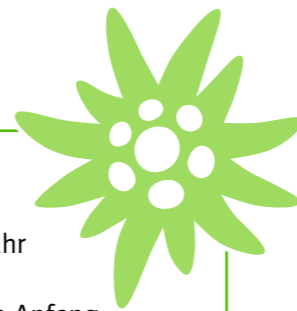
Bisher wurden die Beiträge zum Jahresbeginn eingezogen, was jährlich zu Engpässen Anfang Januar in der Geschäftsstelle gesorgt hat. Bis spätestens zehnten Januar muss die Meldung an die Bundesgeschäftsstelle über die bezahlten Beiträge eingehen, damit die Ausweise von zentraler Stelle in den Versand gehen können und jedes Mitglied rechtzeitig seinen neuen Ausweis bekommt. Das ließ unserem Geschäftsstellen-Team leider regelmäßig zu wenig Zeit zur Klärung der doch leider häufiger auftretenden Rücklastschriften, was für enormen Mehraufwand sorgte.

Durch das Vorziehen der Abbuchung des Mitgliedsbeitrages auf Anfang Dezember des Vorjahres (d. h. für 2019 Einzug im Dezember 2018) wird das dringend benötigte Zeitfenster größer und die Geschäftsstelle entlastet. Somit sind dann rechtzeitig zum neuen Jahr alle Beiträge bezahlt und jedes Mitglied kann alle Vorteile seiner DAV-Mitgliedschaft genießen.

Diese Regelung beginnt im Dezember 2018 und wird in den folgenden Jahren so beibehalten.

Vielen Dank für euer Verständnis und eure Unterstützung.

Euer Team der Geschäftsstelle



5.2 TOURENBERICHTE

ANSPRUCHSVOLLE SKIDURCHQUERUNG DER ALLGÄUER ALPEN

28. und 29. Januar
von Kristian Rath

Seit einigen Jahren habe ich die von mir geführten Alpenvereinstouren aufgeteilt in eine normale Alpenvereinstour mit rund 1000 bis 1500 Höhenmetern und eine anspruchsvolle Durchquerung in den Allgäuer oder Lechtaler Alpen, bei der schon mal gut über 2000 Höhenmeter pro Tag zusammenkommen.

Wer die Allgäuer Hochalpen oder die Lechtaler Alpen kennt, weiß, dass Skidurchquerungen dort keine Aneinanderreihung von Karen und Scharten ist, nicht einfach nur Höhenmetersammeln ist sondern anspruchsvolle Unternehmungen sind, bei denen man genau auf die herrschenden Verhältnisse achten muss.

Ende Januar 2017 schien alles zu passen. Ein sonniges Wochenende, ausreichend Schnee und Gefahrenstufe 1. Ich habe eine Durchquerung von Oberstdorf nach Hinterhornbach und anderntags über den Hochvogel nach Hinterstein ausgetüftelt. Neben den passenden Verhältnissen gibt es zwei weitere limitierende Faktoren. Zum einen kurzfristig ein Zimmer für eine kleine Gruppe in Hinterhornbach für eine Nacht zu bekommen. Zum anderen den Transport zum Ausgangspunkt Spielmannsau. Ersteres klappte nach einigen Telefonaten. Hinterhornbach war aber nicht ausgebuht sondern außer der Hochvogelstube waren alle Gasthöfe geschlossen. Der Transport in die Spielmannsau erfolgte ganz problemlos mit dem Taxi ab Oberstdorf für gut 20 Euro.

Nach langer Kälteperiode war es angenehm mild, aber immer noch frostig genug, um den direkten Aufstieg durch den Traufbachtobel zu begehen. Kaum Lawinenbollen, kein Blankeis. Nicht mal Harscheisen waren dafür nötig. Wenn das keine guten Verhältnisse sind! Diese guten Verhältnisse blieben uns über den gesamten Aufstieg zum Kreuzeck über den Bettlerrücken erhalten. Die sanften Formen des Kreuzecks täuschen von Weitem über die beträchtliche Steilheit des Bettlerrückens. Nur selten wird ein Aufstieg komplett mit Ski an den Füßen gelingen. Meist steigt man dort zu Fuß mit Steigeisen auf.

Die folgende Abfahrt in die Scharte vor dem Rauheck ist kurz. So kurz, dass es sich kaum lohnt abzufellen. Was ist nun schneller? Abfellen, abfahren und wieder auffellen oder gleich mit den Fellen die 100 Höhenmeter abzurutschen um dann zügig



weiter zu marschieren? Zeitlich stellen sich beide Varianten als gleichwertig heraus.

Nach einer ausgiebigen Gipfelrast auf dem Rauheck galt es nun die Schlüsselstelle dieses Tages zu überwinden. Der Weiterweg vom windexponierten Nordgrat in die Ostflanke ist im Winter meist durch mehrere Meter hohe Wechten gesperrt. Manchmal erreichen diese an die zehn Meter Höhe. Selbst im schneearmen Januar 2017 war die Höhe beträchtlich. Einfach hinab zu springen ist eine risikobehaftete Aktion, da das Gelände unterhalb steil ist und unterhalb in Felswänden abbricht. Vom Gipfel aus ließ ich mich per Handzeichen an genau die Stelle einweisen, wo die Wechte am niedrigsten war und kaum überhing, um diese von hinten oben etwas abzugraben, bis nur noch ein kurzer Sprung nötig war. Es folgte eine steile Querung und flaches, genußreiches Skigelände. Und weil's gar so schön war, ging es gleich nochmal hinauf, allerdings auf den östlich vorgelagerten Muttekopf. Nach erneuter Abfahrt wollte noch die Jochspitze überschritten werden, bevor die Abfahrt in das seit zwei Monaten im kalten Schatten liegende Hinterhornbach begann. Dort angekommen, bezogen wir unsere Zimmer im Gasthof Hornbachstüberl.

Am nächsten Tag galt es von Hinterhornbach wieder zurück ins Allgäu zu gelangen. Die guten Verhältnisse wollten genutzt werden und so war das Ziel dabei, den Hochvogel zu überschreiten. Der Winteraufstieg von Süden ist zwar im Gegensatz zum Bäumenheimer Weg nicht wegen drohender Felssturzgefahr gesperrt, doch zeugten einige frische Felsbrocken im Weittal davon, dass auch hier ein gewisses Restrisiko besteht. Im Gegensatz zum

klassischen Schneebrett, das sich genau dann löst, wenn man als Skifahrer den Hang „stört“, bricht der Hochvogel zusammen, wenn er mag, heute, morgen oder in 1000 Jahren. Also ein deutlich geringeres Risiko und zudem ist man im Weittal schon deutlich weiter von der Gefahrenzone entfernt als am Bäumenheimer Weg. In der steilen Rinne, die von Süden in die Kaltwinkelscharte führt, ist man dann schon wieder weit abseits der Schusslinie. Dafür stellte diese Rinne die Schlüsselstelle des Tages dar. Im schneearmen Januar 2017 war die Schneebedeckung an einer Stelle unterbrochen. Eisüberzogener, plattiger Fels trat für einige Meter zum Vorschein. Also haben wir Steigeisen und Pickel doch nicht umsonst mitgeschleppt. Dann folgte der Fußaufstieg zum Hochvogel, die Abfahrt über den Kalten Winkel und der



Gegenanstieg zur Balkenscharte und schließlich noch die lange Talabfahrt zum Giebelhaus. Eine zweitägige Durchquerung der Allgäuer Alpen ging dort zu Ende, die so wohl nur an wenigen Tagen im Winter zu verantworten ist.

SKITOUR IM OSTRACHTAL

8. Februar
von Sven Schneller, Stefan Rohrmoser

Aufgrund der Wetter- und Lawinenlage wurde das Ziel kurzerhand auf die Sulzspitze im Tannheimer Tal verlegt. Hauptsache draußen sein und in bekanntem Gelände bewegen war ein guter Ersatz für die angesetzte Tour. Und eine freundschaftliche Einkehr rundete die Unternehmung ab.



SKIHOCHTOURENWOCHEN BERNINA

25. - 29. März
von Gerald Franz

Wie jedes Jahr stehe ich vor dem Dilemma, ein halbes Jahr im Voraus einen Termin festzulegen, in der Hoffnung, dass das Wetter und die Verhältnisse mitspielen. Die Chancen stehen 50:50, und so haben wir am 15. März neben relativ wenig Schnee für die Region Bernina auch nur für zwei Tage gutes Wetter vorhergesagt.

Zu viert erreichen wir den Parkplatz der Seilbahn Surlej am Silvaplana See. Die Gondel bringt uns rasch auf 3297 m. Ein kurzer Abstecher zum Pitz Murtel (3433 m) öffnet den Blick auf den „Eispalast der Alpen“. Einige unserer Ziele sind sichtbar, darunter auch der beeindruckende Piz Roseg. Wie vorhergesagt liegt auffallend wenig Schnee und dieser ist zudem stark verblasen.

Eine lange Querfahrt mit Kletterei durch einen Felsriegel bringt uns zur Coazhütte. Am Felsriegel haben wir schon das erste „Opfer“ zu beklagen. Sigi verfängt sich mit den Skistiefeln und stürzt



kopfüber in eine Felsspalte. Etwas benommen und mit blutigem „Nordwandgesicht“ ziehen wir ihn an den Füßen raus. Das fängt ja gut an. Auf der Hütte sind nur wenige Gäste und wir werden gut versorgt. Am nächsten Tag starten wir zur La Sella. Es

herrschen gute Verhältnisse und wir ziehen in großen Bögen durch den wild zerrissenen Gletscher. Zum Schluss wartet noch Blockklettere entlang eines Grates auf uns. Die Abfahrt zurück zur Hütte ist dank Pulverschnee ein wahrer Genuss.

Heute wollen wir uns mal die Tour auf den Piz Roseg von der Nähe anschauen. Schon von weitem scheint eine Besteigung auf der Skiroute aufgrund des Schneemangels problematisch. Aber auch bei guten Verhältnissen wäre die Tour eine echte Herausforderung, nicht nur im Aufstieg, auch in der Abfahrt. Hier sind eine gute Kondition und skifahrerisches Können gefragt. Auf irgendwann in der Zukunft vertagt, ziehen wir unsere Spur weiter hinauf zur Fuorcla da la Sella. Von hier genießen wir die Aussicht nach Süden und hinüber zur Marco-e-Rosa-Hütte am Piz Bernina.

Entlang des windverblasenen Grates steigen wir zum Piz Sella und hinüber zum Dschimels. Bei der Abfahrt erwartet uns wieder herrlicher Pulver in windgeschützten Hängen.

Wie vorhergesagt, schlägt am Mittwoch das Wetter um. Bei zunehmend schlechter Sicht und aufkommendem Sturm ziehen wir Richtung Chapütschin, um von dort ins Skigebiet von Furtschellas zu gelangen.

Was bei guten Verhältnissen schon eine gute Orientierung und Spurwahl verlangt, wird jetzt zur echten Herausforderung. Am Ende gelingt uns doch der Durchschlupf ins andere Tal, nicht zuletzt dank Rückversicherung bei Franzens GPS. Im Skigebiet erwartet uns zwar ebenso keine Sicht, aber



wenigstens gut präparierte Pisten. Vom Talort geht es mit dem Postbus zurück zum Ausgangspunkt.

Mein VW-Bus steht einsam und verlassen auf dem Parkplatz der Seilbahn. Als ich die Parkkarte in den Automaten schiebe, erscheinen 320 SF auf dem Display. Ach du große Scheiße! Ich gehe zurück zum Bus und sondiere dabei die Möglichkeiten einer Flucht durch das angrenzende Gelände – keine Chance. Also langsam die Schranke durchbrechen, der Bus wird's überleben. Noch während ich die Schranke untersuche, kommt der Parkplatzwart und klärt mich mit einem breiten Grinsen auf, dass das hier ein Kurzzeitparkplatz ist und ich für meine Zwecke außerhalb des Ortes hätte parken müssen. Auf meine Erwiderung, dass davon nirgends was ausgeschildert ist, zuckt er nur mit den Achseln. Er ist aber so freundlich und gibt mir den Tipp, meine Parkkarte als verloren zu deklarieren – kostet dann nur noch 40 SF.

Erleichtert machen wir uns auf den Heimweg.

WANDER- UND KLETTERWOCHEN IM NATIONALPARK ELBSANDSTEINGEBIRGE / SÄCHSISCHE SCHWEIZ

21. - 27. Mai
von Gerald Franz

Im zweiten Anlauf hat es geklappt. Vier Teilnehmer haben sich für die Ausfahrt angemeldet. Am Sonntag, den 21.5.17 trafen sich alle in Hohenstein, um gemeinsam zur Brandbaude, unserem Quartier für die nächsten fünf Tage, zu fahren.

Benannt nach dem Brand (Teilgebiet der Sächsischen Schweiz), auch als Balkon der Sächsischen Schweiz bezeichnet, bietet unsere Wanderherberge auch einen Aussichtspunkt mit einem unvergleichlichen Blick auf die Tafelberge des Nationalparks.

Jeweils gestärkt von einem überaus reichhaltigen Frühstücksbuffet konnten wir in den nächsten Tagen bei bestem Wetter die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten besuchen. Dazu zählen die Bastei bei Rathen, der Lilienstein,

die Festung Königstein, das Bielatal, das berühmte Prebischtor, die Barbarine am Pfaffenstein, die Schrammsteine sowie eine Dampfschiffahrt auf der Elbe.

Bei unseren Wanderungen bot sich zudem immer wieder die Gelegenheit, den einen oder anderen bizarren Felsen zu erklettern. Dabei waren neben der Klettertechnik vor allem Vertrauen in die Absicherung und gute Nerven gefragt. Letztere waren nach einer Einkehr mit leckerer Mahlzeit und einem guten Bier aber wieder restlos regeneriert.

Voller neuer Eindrücke und, trotz vollem Programm, sichtlich erholt traten wir am Samstag, dem 27. Mai die Rückreise an. In Erinnerung bleiben schöne Tage mit z. T. neu gewonnenen Freunden in einer einzigartigen Landschaft.

MUSIKALISCHE ABENDWANDERUNG IM HINTERSTEINER TAL

1. Juni 2017

Mit 8 Teilnehmern begannen wir in der Hintersteiner Kirche mit ein paar klassischen Liedern von Sven Schneller. Reinhard Pargent schloss den Besuch in der Kirche mit einem seiner selbstgeschriebenen Lieder ab.

Weiter über die Hintersteiner Wanderwege, vorbei an den romantischen Wasserfällen fanden sich immer wieder schöne Plätze für unsere Musik. Und losgelöst vom Alltag genossen die Zuhörer die Musik und die Stimmung in der Natur dazu. Im Grünen



Hut wurde noch weiter Musik gemacht und ein Teil der Gäste sang dazu. Eine schöne Art, gemeinsam die Zeit zu verbringen.

MTB

7. - 8. Juli

von Oliver Braun

Nach unzähligen Tourenwochenenden im Südtirol ging's für uns diesmal in ein fast unbekanntes Land, die Schweiz.

Weil im Übernachtungspreis der Jugendherberge Pontresina sogar die Bergbahnen dort inkludiert waren, haben wir den Anfahrtsstag genutzt, unsere Beine noch ein bisschen zu schonen, dafür umso mehr die Bergbahnen zu nutzen. Hatten am ersten Tag in den top Trails über St. Moritz an unserer Downhilltechnik gefeilt, kamen dabei sogar noch in einen Mountainbike-Marathon von Profis und wurden drum von einem TV-Helikopter „verfolgt“. Zum krönenden Abschluss des Tages gab es dann noch eine 300-Höhenmeter-Abfahrt durch hohen Schnee, hat man auch nicht jeden Tag.

Am zweiten Tag ging es dann wirklich mal an die Kondition, über Berninapass und den Mountainbikeübergang Fuorcla Minor nach Livigno und dann den langen Aufstieg zum Chaschauna-Pass rauf.



Wo uns am vorigen Tag ein Hubschrauber beim Radeln begleitete, war es an dem Tag ein Geierpaar auf der sehr abschüssigen Abfahrt. Die Hoffnung der Vögel erfüllte sich zum Glück nicht. Am Abschlussstag haben wir die bei Alpinisten bekannte Keschhütte erobert.

Alles in allem ein wirklich klasse Wochenende, dank der ansonsten hohen Preise in der Schweiz (Tipp: Jugendherberge mit Halbpension) sind dort alle Wege praktisch menschenleer, damit mal eine echte Abwechslung!

LADIES-HOCHTOUR

8. Juli 2017

Letztes Jahr fiel die geplante Ladies-Hochtour zum Schwarzenstein im Zillertal dem Wetter zum Opfer. Den zweiten Anlauf in diesem Jahr musste Maggy aus gesundheitlichen Gründen leider absagen. Ersatzweise bot sie uns eine Tagestour im Lechtal an, die von Steffi Blesch geführt wurde.

Ziel wäre Pimig und Schwarzer Kranz von Steeg aus gewesen. Hätte uns doch das unbeständige Wetter und vor allem das nasse Gras nicht schon wieder einen Streich gespielt. Doch Steffi hatte noch einen

Joker im Ärmel und plante kurzfristig um zur Haldenspitze (Ladies sind ja flexibel).

Neun motivierte Frauen machten sich per Fahrge-meinschaften auf den Weg vom Busbahnhof Hindelang über den Gaichtpass nach Vorderhornbach. Wir hofften alle, dass sich die dunklen Wolken am Himmel ruhig verhalten und dicht halten. Am Feuerwehrrhaus konnten wir parken und direkt vom Ort aus starten. So, jetzt regnete es doch, was wir einfach ignorierten. Zum Dank dafür zeichneten die

Wolken ein Lichtspiel zwischen die hohen Berge. Nach ca. zwanzig Minuten war das Wetter auf unserer Seite. Auf einem schmalen Pfad gingen wir relativ lang am Hang zwischen Latschen, Sträuchern und einer Vielzahl von Bergblumen und Orchideen entlang. Immer wieder anhalten, Foto machen und fachsimpeln, um was für eine Pflanze es sich handelt. Hier kann „Frau“ sich so richtig austoben.

Auf dem ersten Sattel legten wir eine Trinkpause ein. Die Umgebung mit großen Totholzbäumen wirkte wie eine Märchenlandschaft. Der Weg verlief weiter über Stock und Stein und kam vorbei an einer Fläche, die von unzähligen weinroten „Brändle“ gespickt war. Links sahen wir die Grubachspitze, die wir nach Lust und Laune beim Abstieg mitnehmen könnten. Ab hier verließ uns die Wegmarkierung. Doch Steffi wusste, dass es bei einem kleinen Holzpfahl nach rechts weiter ging. Jeder suchte sich in seinem eigenen Tempo eine Pfadspur, was in dem mit Gras und Steinen durchsetzten Hang gut machbar war. Die ca. letzten 500 Meter ging es an einem abgeschrägten Felsgrat entlang zum Gipfel. Ein kleines Holzkreuz mit Buch zeigte, dass die eher unbekannte Haldenspitze, die zur Rosszahngruppe gehört, nicht so oft begangen wird. Nach einem „Berg Heil“ auf 2220 m freuten wir uns alle auf das geplante Weißwurstfrühstück mit Weißbier. Doch „oh Schreck!“, ohne Gasauflauf lässt es sich schlecht kochen. Der liegt wohl noch zuhause. Dementsprechend war die Gaudi perfekt. Wir waren auch hier wieder sehr flexibel – Brezen mit Weißwurstsenf (auch für Vegetarier geeignet).



Jeder hatte instinktiv noch irgendeine Notration dabei. Inzwischen haben sich die dunklen Wolken in wilde weiße Wolken mit Sonnenschein verwandelt und uns ein nettes „Lüftle“ beschert, was zum idealen Wanderwetter wurde. Der Ausblick auf den Hochvogel und unzählige Lechtaler Gipfel war gigantisch. Im Hintergrund sah man auf den Lechzopf, die Stelle, an dem der Lech mit seinen Kiesbänken am breitesten ist.

Nach mehreren Gipselfotos und dem Eintrag ins Gipfelbuch stiegen wir auf demselben Weg ab. An der Gabelung entschieden wir uns einstimmig, die Grubachspitze rechts liegenzulassen. Ca. 1200 Hm in den Beinen reichen für heute. Die schöne Tour rundeten wir mit einem Einkehrschwung in Stanzach mit Kaffee, Kuchen und Eis ab. Die Idee, sich die umsonst mitgenommenen Weißwürste im Wirtshaus aufwärmen zu lassen, war um die Uhrzeit bereits passé.

Danke Maggy und Steffi für die schöne Ersatztour – wir freuen uns aufs nächste Mal!

SOMMERTOUR DER SENIOREN

11. - 13. Juli

von Claudia Orth-Medicus

Schon im Bus konnte man wieder alle vertrauten Gesichter begrüßen, die sich von Sepp auf bekannter Strecke zu unserem Ziel bringen ließen, dem Dreiländereck Österreich-Italien-Schweiz.

Unsere Tourenplaner Gerhard und Manfred wollten zwar ins Engadin, doch weder die dortigen Preise noch diese mit Fränkli bezahlen. Also wurde den Schweizern ein Schnippchen geschlagen und der „Tiroler Hof“ in Nauders als Standort für drei Wandertage gewählt.

Nach nicht zu langer Busfahrt, gestärkt durch die selbstgebackenen Hefezöpfe samt gespendeten Aufstrichen, konnten wir nach dem Hotelbezug mittags zur ersten Tour starten.

Rasch erreichten wir mit der Gondel 2200 Meter, weiter ging's zu Fuß hinauf zu den Goldseen

(2550 m). Unterwegs bewunderten wir vielfältige Blumen, kletterten über bizarre Wurzeln und fanden den Weg durch das mit buntem Flechtwerk besonders interessante Blockwerk. Noch eine Ecke und ein Anstieg, da lagen sie inmitten einer Hochmulde und luden zum Näherkommen ein, nicht aber die drohenden Wolken, die sich über den zu umrundenden Gipfeln zusammenzogen.

So erschien unserer Gruppe der Abstieg recht kurz, im Gegensatz zu der Folgenden, die sich nach dem Sturz einer tapferen Mitwanderin vorsichtig bergab tasten mussten, denn nun goss es auch noch in Strömen.

Geschützt dank Gondel und Bus betraten wir das Hotel und freuten uns zurecht auf das wohl zubereitete Abendessen.



Am Mittwoch, unserem Großwandertag, begrüßten uns in strahlenden Sonnenschein getauchte Berge, sowie der Reschen- als auch der Haidersee, die wir von der Ostseite bis zum Ende bestaunen durften. Nun bogen wir nach Westen ab, querten die Etsch bei Burgeis, um von Sepp in vielen Kurven zur Talstation der Watles-Sesselbahn geschaukelt zu werden, im Winter ein örtlich beliebtes Skigebiet. Beim Ausstieg an der Bergstation (2150 m) überwältigte uns schon das Panorama – Aussicht sowohl auf die Schneegipfel der hohen Berge in allen Himmelsrichtungen (Ötztaler, Ortler, Rätische Alpen, Silvretta) als auch hinunter in die grünen Täler – dann die Blütenpracht entlang des Schliniger Höhenweges. Dem folgend, manchmal durch lichte Wälder, meist über bunte Matten, begrüßte uns nach circa 2 1/2 Stunden Genussstour die Sesvennahütte (2256 m), rings herum blühten sogar Edelweiß.

Ein plätscherndes Bächlein führte uns durch das felsiger werdende Hochtal zum Beginn der Uinaschlucht, ein in Felsen gehauener Stieg von majestätischen Wänden umgeben. Oft mussten wir bewundernd stehen bleiben ob der atemberaubenden Ausblicke hinauf in die überhängenden Felsen und hinunter in die steilen Wände der Schlucht. Die Sektion Pforzheim muss man noch heute loben für den 1910 errichteten Felspfad.

Schließlich weitete sich der Steig zu einem für Mountainbikes geeigneten Weg, schlagartig wurde klar, warum wir oben relativ vielen Bikern begegnet waren, die ihr Gerät auf dem Rücken hinaufschleppten. Raschen Schrittes und noch munter schwätzend ließen wir uns vom Bach hinunterführen ins Engadin, gerade Strecke, um eine Felsnase nach rechts, weiter zur nächsten nach links, geradeaus.



An engster Stelle zwischen Bach und Weg eingeklemmt eine Jausenstation – sollen wir doch einkehren? Der Gedanke an das Wiederaufstehen müssen, nicht wissend, was uns noch an Strecke erwartet, ließ uns nun stumm weiterlaufen bis zu einer Wiese, von der aus das Engadin schon zu erahnen war. Dort sammelte sich die Mannschaft ermattet und von Getränke- und Getreide- zehrend, um dann noch den Rest des Weges nach Sur En zu meistern, wo uns der Bus erwartete. Der brachte uns am jungen Inn entlang und dann über den Berg und nahe des Dreiländerpunktes zurück nach Nauders. Nun verwöhnte uns der „Tiroler Hof“ mit angenehmen Zimmern und einem absolut schmackhaften Abendessen. Gespannt warteten wir darauf, was der Bad Oberdorfer Unterhaltungs-Damen-Club zum Besten geben wird und natürlich Anneliese – die Darbietungen zogen auch weitere Hotelgäste an! Euch allen ein herzliches Dankeschön.

Auch am dritten Tag lockte die Sonne. Rasch gepackt, verladen, ausgecheckt und von St. Valentin mit der Gondel auf die Haider Alm! Nach kurzem Anstieg wanderten wir durch lichten Zirbenwald, der immer wieder den Blick auf den Reschensee mit dem Turm des gefluteten Dorfes Graun freigab, auf circa 2100 Meter bleibend nach Schöneben. Nach dieser genüsslichen Abschlusstour fiel es schwer, zunächst die Gondel abwärts und dann den Bus zu besteigen.

Aber es folgte ja noch der obligate Einkehrschwung im „Löwen“ in Oberjoch; in launigen Gesprächen ließen wir die drei herrlichen Tage Revue passieren, voll des Dankes für den Busfahrer Sepp und vor allem den Planern und Begleitern Gerhard und Manfred.



6 ORTSGRUPPE MARKTOBERDORF

6.1 LEITUNG

Leiter: Wendelin Stitzinger

Stellvertretender Leiter: Thomas Daufratshofer

Kassiererin: Vevi Zischka

Schriftführerin: Gabi Rottach

1. Tourenwart: Matthias Gruber

2. Tourenwart: Andreas Armstorfer

Vereinsheimwart: Marlies Wagner

Jugendleiter: Martin Roth

Seniorenbeirat: Thomas Baumgartner

Geschäftsstelle: DAV-Raum im Rathaus, Eingang Stadtbücherei (Dachgeschoss). Wöchentliche Öffnungszeiten mit Materialausgabe am Donnerstag von 18 - 19 Uhr.

Monatsversammlungen: Die Monatsversammlungen finden jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Tagungsraum des Modeon-Restaurants statt.

Öffnungszeiten der Kletterhalle Marktoberdorf:

Mo	17.00 - 19.00 Uhr	Eltern-Kind-Gruppe (Nov - Mrz)
Di	18.30 - 20.00 Uhr	Klettertreff Peter Hausmann
Di	19.30 - 21.00 Uhr	öffentlich
Do	13.45 - 15.15 Uhr	Mittelschule
Do	18.30 - 20.00 Uhr	Jugend
Do	20.00 - 23.00 Uhr	öffentlich
Fr	16.30 - 18.30 Uhr	Jugendtreff „Pion“, 14-tägig
Fr	19.00 - 20.30 Uhr	Geckos (1. + 3. Fr im Monat)
Sa	16.00 - 18.00 Uhr	Familiengruppe 14-tägig

In den Ferien und an Feiertagen geschlossen.

Familiengruppe Bambini
Christian Kneip, Robert Martin

Oberdorfer Bergzwergerl
Matthias Gruber

Oberdorfer Geckos
Johannes und Miriam Emmelheinz, Wendelin und Tamara Stitzinger, Sherin Pahl

Jugend
Markus Haubelt, Martin Roth, Lena Schmözl, Benedikt Wachsmann

Jungmannschaft
Epple Anja, Haubelt Markus, Hebisch Christian, Müller Bettina, Roth Martin, Roth Matthias, Sackl Florian, Seider Dominik

6.2 MONATSVERSAMMLUNGEN 2017

10. Januar: Jahreshauptversammlung

Tourenbesprechung, Totengedenken, positiv bemerkt wurde: keine ernstere Bergunfälle unserer Ortsgruppe, Jahresrückblick von Wendelin Stitzinger: im Sport, Politik und Wetter, bezüglich unserer Sektion: Waltenberger Haus mit Ausblick auf Eröffnungstermin, unserer Ortsgruppe: Neuwahl im Januar 2016 und damit verbunden der Dank an die ehemaligen Vorstände, Dank für das in der Wahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen, Hinweis auf das Ziel ein Verein für alle zu sein, dass konstruktive Kritik willkommen ist und dass die wachsende Mitgliederzahl wohl als Bestätigung der bisherigen Arbeit des Vorstands gewertet werden kann. Im Juli 2016 hatten wir 2389 Mitglieder. Hinweis auf die neue Webseite, die von Martin Roth, Markus Haubelt und Gabi Rottach gepflegt wird, verbunden mit der Aufforderung auch mal reinzuschauen. Abschluss tour 2016 zum Auerberg: geführt von Jonny, der sich mit dieser Führung nach über 250 Touren als Tourenleiter verabschiedet. Dank an das Gestaltungsteam, vor allem Gerti Herbein und ihren Musikantinnen. Positive Rückmeldungen gab es, nachdem die Einkehr in der Auerberggaststätte nicht möglich war, wir im Sailerbräu in Marktoberdorf den Abend mit Blasmusik von den Musikanten um Hias Gruber ausklingen ließen. Berichte der Tourenwarte: statistische Zusammenstellung der geplanten und durchgeführten Touren, sowie Vorstellung neuer Fachübungsleiter, Bericht des Kassiers: Verdeutlichung des neuen Abrechnungssystems mit der Sektion, Mittelzuweisung, Bericht der Jugendwarte: Die Ortsgruppe hat 14 aktive Jugendleiter und es kommen 3 dazu. Die geplanten Touren sind kaum ausgefallen, wenn die geplante Tour nicht möglich war, wurde eine Alternative angeboten. Es wurde das Programm Jugend Plus vorgestellt, das Gruppenübergreifend den Jugendlichen Einblicke in andere Bergsportaktivitäten ermöglichen soll. Besondere Erwähnung fand die Teilnahme am Aktionstag des Kreisjugendrings mit der Aktion Bierkistenklettern, Bericht des Schriftführers, Bericht des Seniorenworts mit Bildern von den Mittwochwanderungen.

14. Februar: Monatsversammlung

Wendelin Stitzinger: Hinweis auf Lawinenunglück an der Sebleskarspitze, Mitgliederzahl stieg auf 2500; Tourenbesprechung mit Andreas Armstorfer; Alfred und Margaretha Jehle zeigten den Film: Winterträume am Jungfrauenjoch.

15. März: Monatsversammlung

Wendelin Stitzinger: Resümee über Winterwetter; Tourenbesprechung; Film über die Aktivitäten unserer Familiengruppe Oberdorfer Bergzwergerl

1. April: Jahreshauptversammlung der Sektion

Jubilarehrung, Ansprachen von Landrat Roman Haug, des Bürgermeisters von Immenstadt und zweier Hüttenwirte, Jahresbericht des Vorstands, des Ausbildungsreferenten, des Schatzmeisters, des Wegebaureferenten

11. April: Monatsversammlung

Wendelin Stitzinger: Gedenken zum Tod des Altbürgermeisters Franz Schmid, dem der Alpenverein Marktoberdorf zu verdanken hat, dass er die Boulderhalle und das Vereinsheim bekam, Bericht von der Jahreshauptversammlung der Sektion, Ehrung der Jubilare; Tourenbesprechung mit Matthias Gruber, Ehrung Jonny für über 250 geführte Touren, Verteilung des Sommertourenprogramms, daraus Vorstellung der Touren und der Tourenwarte, bei denen eine Anmeldung möglich ist, Anmeldung, Film über die Mountainbikeumrundung des Mont Blanc mit Andreas Armstorfer und Matthias Gruber.

9. Mai: Monatsversammlung

Wendelin Stitzinger: Hinweis auf den Tod des Extrembergsteigers Uli Steck, Tourenbesprechung, Film über Reise in Namibia von Thomas Daufratshofer

13. Juni: Monatsversammlung

Thomas Daufratshofer: Vorstellung mit Bilder des neu eröffneten Waltenbergerhauses, Bericht von der Eröffnung, Martin Roth lädt zum Aktionstag Jugendliche und Jugendliche mit Behinderung ein, bei dem die DAV-Jugend Bierkistenklettern anbietet; Tourenbesprechung; Bildbericht von Alfred Dollansky von der Tour im Rätikon. Er spendet den Erlös der Sammlung für eine Schule in Nepal

11. Juli: Monatsversammlung

Vorstellung von neuer Jugendleiterin (Sherin Pahl) und neuem Wanderleiter (Helmut Rasch) durch Wendelin Stitzinger. Außerdem Bericht über Beteiligung der Marktoberdorfer AV-Jugend mit Bierkistenklettern beim Aktionstag für Jugendliche und Menschen mit Behinderung am 24.6. (organisiert durch den Kreisjugendring OAL). Danach Tourenrück- und -vorschau. Dabei besonders zu erwähnen:

Ein sehr unterhaltsamer Bericht von Arthur und Gerti Herbein über ihre turbulente Tour am Innsbrucker Klettersteig (mit Gewitter und Seilbahnstillstand).

12. September: Monatsversammlung

Wendelin Stitzinger: Resümee über Wetter und Bergfahrten der Sommersaison, Hinweis auf den Felssturz in Bondo und 6 auf einem Gletscher abgestürzte Bergsteiger, Vorstellung von Betty Müller als neue Trainerin C Bergsteigen, neuer Jugendleiter Jakob Stitzinger (Sohn von Wendelin), Kündigung Vereinsheim zum 30.6.2018; Tourenbesprechung mit Matthias Gruber; Bildvortrag der Geckos und Bambinis.

10. Oktober: Monatsversammlung

Wendelin Stitzinger: Information über die Suche nach neuem Vereinsheim, Planung der Abschluss tour, dieses Jahr nach Leuterschach, zu den Bericht im Bergsteiger und im Internet über die Besteigung des Manaslu von Luis Stitzinger und Alix von Melle; Tourenbesprechung; Vorstellung Stefan Hantschel als Trainer C Sportklettern Breitensport und

6.3 BERICHT DER TOURENWARTE

Auch im Jahr 2017 konnte das Tourenangebot der Ortsgruppe Marktoberdorf nochmals erweitert werden. Nachdem im Jahr zuvor bereits 85 Touren im Programm standen, wurden nun 96 Touren angeboten. Dies liegt einerseits daran, dass unsere Tourenführer sich mit viel Engagement für den Verein einbringen, andererseits aber auch neue Tourenleiter im Bereich Skibergsteigen, Bergsteigen und Sportklettern gewonnen werden konnten. Nach wie vor sehr beliebt sind im Winter die angebotenen Ski- und Schneeschuhtouren. Von geplanten 20 Skitouren und 4 geplanten Schneeschuhtouren konnten 15 bzw. 3 erfolgreich durchgeführt werden; darüber hinaus haben – wie in den Jahren zuvor auch – alle 3 geplanten Rodeltouren stattgefunden. Auch die 3 angebotenen Hochtouren wurden alleamt angetreten. Weiterhin waren unsere Wanderer und Bergsteiger auch im Jahr 2017 sehr aktiv unterwegs. Von geplanten 43 Touren mussten – meist wetterbedingt – leider 12 Touren ausfallen. Im Gegensatz zu den Vorjahren waren die Mountainbiker nicht immer vom guten Wetter verwöhnt. So konnten von 11 angebotenen Touren letztlich nur 7 gestartet werden. Zusätzlich ist schon im dritten Jahr der Mittwochs-Biketreff bei vielen Radlern

Johannes Emmelheinz als Tainer B Klettersteig; Bildpräsentation der Touren 2016

14. November: Monatsversammlung

Wendelin Stitzinger: Informationen zum Skigebietsausbau am Riedberger Horn, zur Abschluss tour nach St. Mang in Leuterschach und zur Monatsversammlung im Dezember, in der das Wintertourenprogramm verteilt wird, die Anmeldung zu den Touren möglich ist und eine kleine Weihnachtsfeier geplant ist; Tourenbesprechung; Bildbericht von Sebastian über die Hochtouren.

12. Dezember: Monatsversammlung mit Weihnachtsfeier

Wendelin Stitzinger: Bericht von der Abschluss tour nach St. Mang in Leuterschach; Verlesung einer Karte mit der sich Hubert Schmid für die Glückwünsche zu seinem Geburtstag bedankt; Verteilung des Wintertourenprogramms; Anmeldung; Filmbericht von Thomas Daufratshofer über Skitour am Gran Paradiso.

fester Bestandteil der sommerlichen Mittwochsplanung. Meist waren zwischen 12 und 25 Personen um Marktoberdorf bis zum Einbruch der Dunkelheit unterwegs.

Im Bereich Klettern konnten im Gegensatz zu den Vorjahren wieder mehr Touren angeboten werden, die von den Teilnehmern gut angenommen wurden. Wesentlicher Bestandteil ist ebenso der regelmäßige Klettertreff immer dienstags im „Boulderbunker“. Wie gewohnt konnte die OG Marktoberdorf auch 2017 verschiedene Ausbildungen für die Disziplinen Skitouren, Skifahren, Skating, Klettern und Mountainbike anbieten, die allesamt sehr gut angenommen wurden.

Zusammengefasst wurden über das gesamte Jahr verteilt 75 Touren durchgeführt, was ohne den ehrenamtlichen Einsatz der 31 Tourenleiter nicht möglich wäre.

Mit 93 geplanten Touren im Jahr 2018 kann wiederum ein sehr attraktives Tourenprogramm angeboten werden.

Damit wünschen wir allen Bergsportlern ein unfallfreies Tourenjahr mit vielen tollen Erlebnissen für die Saison 2018!

Matthias Gruber und Andreas Armstorfer

6.4 TOURENBERICHTE

SKITOUR AUF DEN GAMSKOPF (1890 M), TANNHEIMER TAL

Mittwoch, 11.1.2017

Leitung: Manfred Huber, Arthur Herbein

Text: Manfred Huber

Trotz vager Wetterprognose kamen am Mittwoch, 11.1.2017, neben mir und Arthur als Co-Führer um 9 Uhr noch weitere 4 Skitourenbegeisterte zum Start am Stadionrestaurant-Parkplatz in Marktoberdorf. Nach 45 min Fahrzeit erreichten wir die Talstation der Seilbahn zum Füssner Jöchle, wo wir schon von einer weiteren Teilnehmerin aus Oberjoch erwartet wurden. Kurz nach 10 Uhr starteten wir dann bei leichtem Schneefall, nach dem obligatorischen Funktionstest der LVS-Geräte, zunächst entlang der Piste des Schlepplifts. In Höhe der oberen Liftstation konnten wir schon bald die Piste verlassen und der vorhandenen, leicht verschneiten Spur zum Panoramaweg, der vom Adlerhorst heraufzieht, folgen. Trotz des bedeckten Himmels machte die auf dem Panoramaweg gezogene Spur ihrem Namen alle Ehre und so konnten wir neben dem märchenhaft verschneiten Wald mit seinem Krummholz auch die schönen Tief- und Fernblicke hinunter ins Tannheimer Tal und die gegenüberliegenden Berge genießen. Nach kurzem Höhenverlust führte uns die Spur dann in steileres Gelände und schließlich über eine kurze Waldpassage mit der ein oder anderen Spitzkehre hinauf zur Gessenwangelpe, die wir nach rund 1½ Stunden Gehzeit zu einem Stopp für eine kleine Trink- und Snackpause nutzten. In der Pause demonstrierte Gabi noch eine sportliche Variante der Spitzkehrentechnik; für mich allerdings auch eine Frage der körperlichen Beweglichkeit und des Geländes. Der Schneefall hatte inzwischen aufgehört und so nahmen wir frisch gestärkt die nächste Etappe in Angriff. Die am Ende eines kurzen Steilstücks eine Skiüberquerung behindernden treppenartigen Stufen konnten wir wegen der guten Schneelage rechts umgehen, sodass wir, ohne die Ski abschnallen zu



müssen, die Passage zur Querung unterhalb von Schartschrofen und Läufer Spitze erreichten. Das Wetter besserte sich nun zusehends und als wir kurz unterhalb des Füssner Jöchles zur Skipiste kamen, empfing uns strahlend blauer Himmel, sodass der „Gipfelanstieg“ zum Gamskopf, vorbei an der Sonnenalm am Füssner Jöchle, von der Vorfreude auf eine schöne Aussicht begleitet wurde. Nach rund 1 Stunde Gehzeit seit dem letzten Halt an der Gessenwangelpe konnten wir uns auf dem Gamskopf unter einem herrlichen, weißblauen Himmel das traditionelle Berg Heil wünschen und uns an den schönen, winterlichen Ausblicken in alle Richtungen erfreuen. Nachdem wir uns in der Sonnenalm gestärkt und über die nicht zuletzt wegen des Wetterglücks gelungene Tour ausgetauscht hatten, fuhren wir auf der Piste ins Tal ab und erreichten gegen 14 Uhr wieder unseren Ausgangspunkt. Auch wenn die Wetterberichte inzwischen sehr präzise sind, sieht man doch wieder, dass Karl Valentin recht hat mit seiner Aussage: „Prognosen sind schwierig, vor allem für die Zukunft“!

Ein schöner Skitourtag; vielen Dank auch an Arthur für seine Unterstützung meiner ersten Skitourführung.



DAS KARTÄUSERKLOSTER IN BUXHEIM

Sonntag, 15.1.17

Tourenleitung und Bilder: Manfred Melzer

Text: Teilweise aus AZ Kirchen und Klöster

Ein eisiger Hauch weht über das Land, der Winter hat uns fest im Griff. Zu meiner Freude darf ich in neunzehn erwartungsvolle Gesichter blicken, die sich auf dem Stadionparkplatz eingefunden haben. Nach 40 min Fahrzeit stehen wir auf dem Parkplatz am Kloster. Nach dem Bezahlen der Eintrittsgebühr lenkt uns die Gästeführerin, Frau Klima, lebendig und kompetent durch die Kartause. Wir erfahren viel über das bereits 1402 gegründete Kloster und ihre Bewohner – das karge und schweigsame Leben der Kartäusermönche. Die seinerzeit 22 Bewohner lebten in den von damaligen Honoratioren gestifteten Zellen, die aus Wohn-, Schlaf- und Betraum bestehen. Dahinter liegt noch eine kleine Werkstatt und ein eigener Garten. Mit einem streng getakteten Tages- und Nachtablauf widmeten sie ihr Leben Gott. Wir sahen u. a. die ab dem Jahre 1738 von den Brüdern Zimmermann umgestaltete und stuckierte Annakapelle als auch die Kartausenkirche mit ihrem Höhepunkt, dem einzigartigen Chorgestühl, das eine lange Odyssee hinter sich hat. Das berühmte Chorgestühl wurde ab 1687 von dem Tiroler Ignaz Waibl und seinen Mitarbeitern innerhalb von vier Jahren aus Eichenholz geschnitzt. Aus heutiger Sicht kaum zu glauben ist die Tatsache, dass das prachtvolle Gestühl seinerzeit ausschließlich von Gott und den Priestermonchen betrachtet werden durfte. Ein so genannter Lettner, eine Trennwand, teilte die Kirche in zwei Bereiche. Die weltlichen Mönche hatten keinen Zugang zu dem Kunstwerk. Die lange Reise des Meisterwerkes begann im Jahre 1883, als es der damalige



Besitzer der Kartause Graf Hugo Philipp von Waldbott Bassenheim versteigern ließ. Über Frankreich gelangte es in ein englisches Frauenkloster, wo es – wie damals „up to date“ – einen Anstrich mit schwarzem Bootslack erhielt. Nach glücklichen Umständen kehrte es erst 1980 nach Buxheim zurück. 14 Jahre arbeiteten die Restauratoren daran, um es wieder in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Nach vielen Versuchen erwies sich die Methode, es mit vergälltem Alkohol, der mit Pinseln aus Wildschweinborsten aufgetragen und anschließend mit Wattebäuschen abgetupft wurde, als die praktikabelste. So können die Besucher heute das Meisterstück wieder am Originalort bestaunen. Nach unserer Klosterführung legten wir im nahen Seerestaurant eine Mittags- und Aufwärmepause ein. Frisch gestärkt starten wir zu unserem Abschlussmarsch in die Illerauen. Die frisch verschneite Landschaft und die klare Luft laden zu einem ausgiebigen Spaziergang ein. Entlang der ruhig fließenden Iller, vorbei an den tief verschneiten Westerharter Seen kommen wir nach zwei Stunden leicht fröstelnd zurück zum Parkplatz, von dem wir uns auf den Heimweg machen.

Herzlichen Dank für das Interesse sagt euch euer Manfred!

SCHNEESCHUHWANDERUNG ZUM REHBACHWASSERFALL

Mittwoch, 25. Januar 2017

Leitung und Bericht: Alfred Jehle

Der Mittwoch ist ein grauer Wintertag mit Hochnebel und minus 14 Grad Celsius. Bis 9:00 Uhr treffen nach und nach am Parkplatz des Stadion-Restaurants in Marktoberdorf 18 Teilnehmer ein. Mit 5 Autos fahren wir nach Unterjoch. Ab Wertach lichtet sich die Wolkendecke und die Sonne kommt zögerlich zum Vorschein. Am Parkplatz in Unterjoch zeigt das Thermometer minus 18 Grad Celsius. Den kalten Temperaturen zum Trotz marschieren wir warm eingepackt durch das Dorf zu den Sonnenhang-Liften. Hier schnallen wir mit kalten Fingern unsere



Schneeschuhe an, schultern unsere Rucksäcke und marschieren los.

Uns umfängt eine strahlende, glitzernde Winterlandschaft mit Raureif überzogenen Bäumen. Die Sonnenstrahlen wärmen uns und wir genießen die Wanderung durch das verschneite Hügelland. Teils auf vorhandenen Schneeschuhspuren, teils eine neue Spur im lockereren Pulverschnee ziehend, erreichen wir gegen 12 Uhr den Gasthof „Alpenrose“ in Rehbach.

Nach einer gemütlichen Einkehr steigen wir ca. 100 Höhenmeter hinab zum Flüsschen Vils. Ein kurzes Stückchen flussaufwärts erreichen wir das geologische Naturdenkmal „Rehbach-Wasserfall“, das im Winter ein besonders interessantes Schauspiel bietet. Der Anblick überrascht uns alle und

SCHNEESCHUHTOUR ZUM SCHNIPPENKOPF

29.1.2017

Teilnehmer: 15

Bericht und Fotos: Alfred Dollansky

Am 29. Januar fuhren wir nach Reichenbach bei Oberstdorf. Im dritten Anlauf nach 2015 und 2016 erwartete uns diesmal ein Traumtag mit schönstem Wetter und ausreichend Schnee.

Zuerst ging es auf dem schneebedeckten Fahrweg zum Berggasthof Gaisalpe und weiter zur Rubihütte, wo wir eine kurze Trinkpause einlegten. Weiter führte der Weg durch den Bergwald bis zur Falkenalpe, wo wir freies Gelände erreichten und dann ein Stück steil den etwas ausgeaperten Südhang hinauf und kurz darauf auf breitem Rücken zum Gipfel des Schnippenkopf. Die prächtige Aussicht und die Freude über den gelungenen „Gipfelsieg“ hätte nicht größer sein können. Nach der Mittagspause und einem Geburtstagsstamperl Eierlikör von Brigitte machten wir uns auf dem selben Wege

wir staunen über die gigantische Kulisse von blauschimmernden „Orgelpfeifen“ aus Eis mit aufgesetzten „Sahnehäubchen“ aus Schnee in verschiedenen Formen und Größen. Wir befinden uns hier in einem märchenhaften Eispalast aus eisgepanzerten Felswänden und erstarrten Wasserfällen.

Nachdem wir das Naturwunder gesehen und in uns aufgenommen haben, steigen wir wieder langsam hinauf nach Rehbach. Bei jetzt angenehmeren Temperaturen ziehen wir unsere Spur durch die weite, weiße Landschaft zum Dorf Unterjoch und zum Parkplatz.

Das schöne Wetter, der glitzernde Schnee und der imposante Eisfall begeisterten uns alle.



auf zum Abstieg.

Bei einer gemütlichen Einkehr in der Gaisalpe ließen wir die schöne Tour ausklingen. Einige der Teilnehmer liehen sich noch einen Schlitten beim Wirt der Gaisalpe aus und rodelten juchzend die Fahrstraße hinunter.

2-TAGES-SCHNEESCHUHTOUR IM BERWANGER TAL

18 und 19.2.2017

Leitung und Bericht: Alfred Dollansky

Bei bewölktem Wetter fuhren 13 Teilnehmer und zwei Hunde mittags nach Bichlbach/Berwang und weiter bis Rinnen im Berwanger Tal. Nach dem gestrigen Regentag bei uns zuhause erwartete uns hier 30 cm Neuschnee.

Vom Rotlehtal ging es dann gleich mit den Schneeschuhen den Forstweg Richtung Ehenbichler Alm. Auf halber Höhe querten wir dann auf den Sommerweg in ein Waldstück. An der Ehenbichler Alm angelangt, schien nun die Sonne. Gleich danach konnten wir unsere Zimmerlager beziehen und stärkten uns



mit Kaffee und Kuchen. Gegen 16.30 Uhr beschloss die Mehrheit der Teilnehmer noch die Abendspitze zu besteigen. In westlicher Richtung orientierten

wir uns an der weithin sichtbaren Abendspitze. Mühsam spurten wir uns den Weg bis zum Sattel zwischen Galtjoch und Abendspitze, der Neuschnee war ein Traum und unverspurt. Vom Sattel ging es durch Latschen unschwierig auf den Gipfel der Abendspitze (1964 m). Belohnt wurden wir mit einem traumhaften Sonnenuntergang mit Bergglühen der untergehenden Sonne. Vor dem Eintreffen der Dunkelheit kamen wir rechtzeitig an der Hütte an. Die Wirtsleute verwöhnten uns mit einem leckeren 3-Gänge-Menü und der Abend gestaltete sich recht kurzweilig.

Am Sonntag erwartete uns Kaiserwetter bei besten Bedingungen. Die ersten Skitourengänger waren schon recht früh unterwegs. Um 9.00 Uhr nach dem Frühstück starteten wir in Richtung unserem heutigen Tourenziel, dem Galtjoch. Wir folgten dem Aufstiegsweg vom Vortag bis zum Sattel. Nun hatten wir fantastisches Schneeschuhgelände vor uns. Auf breitem Gratrücken erreichten wir in einer Stunde vom Sattel aus den Gipfel des Galtjochs (2109 m). Eine schier unendliche Fernsicht hier oben, die umliegenden Gipfel so nah. Nach einer halbstündigen



Rast machten wir uns auf den Abstieg. Gut, dass wir durch die Nächtigung auf der Hütte so früh dran waren, Heerscharen von Skitouren- und Schneeschuhgängern kamen uns im Abstieg nun entgegen.

An der Ehenbichler Alm angekommen, gab es auf der gut besuchten Terrasse noch eine kleine Einkehr, bevor wir uns auf den Abstieg zu unseren Fahrzeugen machten.

Es war ein schönes und gelungenes Wochenende mit einem Sonnenuntergang, wie es viele von uns so noch nicht erlebt haben.

MITTWOCHSKITOUR AUF DEN EINEGUNKOPF (NAGELFLUHKETTE)

am 22.2.2017

Leitung: Manfred Huber und Mandi Staudacher

6 Teilnehmer

Bericht und Fotos: Manfred Huber

Ungeachtet der heftigen Regenfälle am Vortag und einem wolkenverhangenen Himmel in der Früh fanden sich am 22. Februar neben Mandi und mir doch noch 4 weitere Optimisten um 8 Uhr zur angesagten Tour auf den Eineguntkopf am Parkplatz des Stadionrestaurants ein.

Nach kurzer Besprechung der Lage – immerhin hatte der Lawinenwarndienst die Stufe 3 ausgegeben – fuhren wir in der Hoffnung auf Wetterbesserung und ausreichend Schnee Richtung Oberstaufen los. Das ca. 80 km entfernte Ziel, die in einem tiefen Taleinschnitt gelegene Talstation der Hochgratbahn, erreichten wir nach gut einer Stunde Fahrzeit. Die eisige Parkfläche und die nicht laufende Seilbahn dämpften unsere gute Stimmung ein wenig. Einmal angekommen, ließen wir uns nicht entmutigen und stapften gut ausgerüstet die Zufahrt etwa 100 m bis zu einem Forstweg zurück.

Nach dem von Mandi vorgenommenen Funktionstest der LVS-Geräte legten wir dann am Rand der ebenfalls vereisten Forststraße los und erreichten schon bald die freien Wiesen mit den Resten einer präparierten Piste. Bis zur Höhe der Lauchalpe



konnten wir diese verfestigte Schneedecke gut nutzen, ehe wir nach rechts abbogen und nach etwas Höhenverlust den Wildbach überquerten. Die Route führte uns weiter über einen langgezogenen Rücken und erneut entlang des Forstwegs bis hinauf zu Oberstiegalpe, die wir nach 1 Stunde erreichten und zu einer kurzen Trinkpause nutzten.

Langsam ansteigend querten wir unter dem steilen Nordhang und unter dem felsdurchsetzten Nagel-fluhgelände des wolkenverhangenen Eineguntkopfes nach Westen und kämpften uns bald darauf über gezählte 10, aber gefühlte 20 Tobeinschnitte. Das z.T. stark verwurzelte Gelände zwang uns dreimal, die Ski ab- und kurz danach wieder anzuschallen (was dem Tourenleiter wegen der Umstände einen Punktabzug in der A-Note einbrachte!). Schließlich gelangten wir aber doch zu den nun

etwas steileren Flächen unterhalb der Falkenhütte, die wir mit einiger Mühe und die letzten 30 Hm (wegen der über 35 Grad steilen Fläche in Verbindung mit der erhöhten Gefahr einer Nassschneelawine) mit den angemessenen Abständen überwand. Die jetzt im Wolkenschleier schon konturhaft zu erkennende Falkenhütte versprach nach der Anstrengung eine zweite Rast.

Nach dem Pausentee an der Falkenhütte, nach etwas mehr als 2 Stunden Gehzeit, nahmen wir dann die letzte Etappe, nun voll umhüllt vom Wolkenband, in Angriff.

Zunächst über 2 sehr steile Pistenabschnitte (dort oben befindet sich unerklärlicher Weise ein Schlepplift – ohne Anbindung und Zubringer aus dem Steibiser Skigebiet!) und danach moderat über den Westrücken, erreichten wir ca. 35 Minuten später das Gratgelände.

Wegen der undurchdringlichen Wolkenschleier, die uns jegliche Sicht in alle Richtungen verwehrten, beschlossen wir, den ca. 10-minütigen Gipfelanstieg per pedes ausfallen zu lassen.

Die obligatorische Brotzeit verbanden wir mit der vagen Hoffnung, dass sich der dichte Nebel durch den stetigen Westwind auflösen möge und ich konnte in der trüben Wolkensuppe auch noch einen Kalauer zu unserer Begegnung mit dem berühmtesten Dichter anbringen – die richtige Antwort lautet situationsgerecht: Dichter Nebel!!!

SKITOUR AUF DEN WESTLICHEN GEIERKOPF (2109 M)

26.2.2017, nach dem 3. Versuch
Leitung: Thomas D. und Sebastian P.
Teilnehmer: 8
Bericht und Bilder: Thomas D.

Charakter: Anspruchsvolle, rassige Tour mit der Durchsteigung einer schmalen und bis zu 50° steilen Rinne.

Ausgangspunkt der Tour war die Ammerwaldalm direkt an der Straße gelegen. Kurz nach dem Einstieg wurde der Wald schon etwas lichter, und wir konnten bereits eine schöne Spur anlegen, da die vorhandene, wie so oft, zu steil angelegt war. Im schönen und flacher werdenden Gelände konnten wir bereits die Schlüsselstelle und den ausgeprägten Latschengürtel gut sehen. Die Vorfreude auf die Schlüsselstelle und auf den in der letzten Nacht gefallenen Neuschnee wurde immer mehr. Bei der anschließenden Durchquerung des Latschengürtels bekam der Begriff des Skibergsteigens für den einen oder anderen eine neue Bedeutung. Es tat aber der guten Stimmung in der Gruppe in keinsten

Unsere Hoffnung erfüllte sich nicht und so bereiteten wir uns auf die Abfahrt vor. Erst auf der leicht überzuckerten Piste hinunter bis zur Falkenhütte, auf der es einige unvorhersehbare Ruckler gab, und danach hinab über die Steilkante unterhalb der Falkenhütte über eine wider Erwarten stabile Schneedecke mit Firnüberzug. Ein reines Vergnügen, zumal sich jetzt plötzlich auch die Sonne durchsetzte und uns pure Freude bescherte.

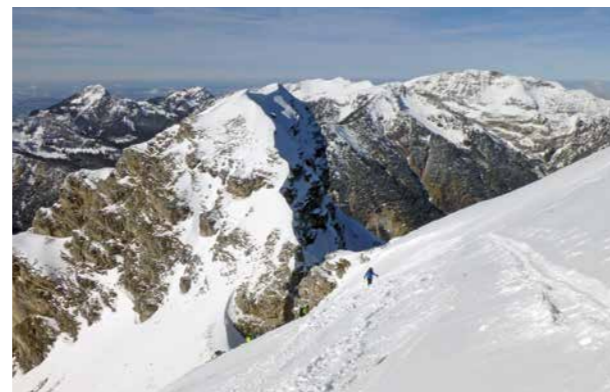
Auch die letzte Prüfung an diesem Tag, die erneute Querung der vermaledeiten Tobel – jetzt wegen der ungebremsten Ski noch etwas kniffliger – bestanden wir tadellos.

Aufgrund der guten Stimmung konnte ich auch weitere Punktabzüge vermeiden; im Gegenteil: Nach einer schwungvollen Firnabfahrt meisterten wir auch das kurze letzte Stück auf dem eisigen Forstweg und kamen froh und unbeschadet am Parkplatz an.

Bei der Einkehr in den „Hündle-Stuben“ an der Talstation der Hündlebahn, ließen wir den schönen Tourentag gut gelaunt ausklingen, bevor wir uns endgültig auf den Heimweg machten.

Es war ein schöner, erlebnisreicher Tag mit einer kleinen aber tollen Gruppe und viel Spaß.

Bei Mandi möchte ich mich für seine guten Ratschläge und Tipps herzlich bedanken; ein so erfahrener Tourengeher gibt einem einfach die nötige Sicherheit und Gelassenheit.



Weise einen Abbruch. Und die Skitragetechnik konnte wieder mal in einem „Latschenbad mit Puderzucker“ geübt werden. Nach dem Ausstieg im Latschengürtel lachte uns ein unverspurter, pulveriger Hang an. Am oberen Ende des Hanges angekommen, gab es keine Gegenstimme zum Abfellen und wir konnten als erste die ca. 300 Hm im Pulver mit einer Zwischenabfahrt einspuren, zur Freude aller. Nach dem erneuten Aufstieg im Hang erwartete

uns die schmale Rinne mit der Schlüsselstelle, wo es spannend wurde. Die Durchsteigung war spannend und für die meisten ein besonderes Erlebnis. Eine herunterkommende Kleingruppe machte es noch etwas spannender, indem sie uns mit einer anständigen Ladung Lockerschnee begrüßte. Trotz eines anständigen Brüllers meinerseits wurde die Einsicht nicht viel größer! Unverbesserliche wird es halt auch immer geben. Nach dem Ausstieg eröffnet sich der erste super Blick über den weißen Plansee, zu den Tannheimer und Lechtaler Bergen. Nach einer kurzen SW-Flanke war schon der Gipfelhang in Sicht. Bei Kaiserwetter und bester Sicht erreichten wir alle den Gipfel. Nun konnten alle das Rundum-Panorama in vollen Zügen genießen. Da es am Gipfel doch etwas windig war, beschlosssen wir die Brotzeit etwas unterhalb zu genießen. Danach hat's wieder geheißen: ab durch die Mitte und runter durch die Rinne. Außer ein paar Hilfestellungen meisterte die Gruppe das bestens und kam sicher am Ausstieg an. Nun lag erneut schönstes Skigelände vor uns, das alle bis zum bekannten Latschengürtel genossen. Bei der Abfahrt konnten wir den botanischen Teil etwas verkürzen und



hatten bald erneut schönes Gelände zum Abfahren. Die letzten Abfahrtsmeter führten wieder durch etwas dichteren Wald bis zur Ammerwaldalm zurück. Dort ließen wir eine anspruchsvolle und sehr schöne Tour mit unseren glücklichen und wohlbehaltenen Teilnehmern ausklingen. Da die Tour etwas ausgiebiger war, haben wir die Einkehr angepasst! Man sagt ja, alle guten Dinge sind drei. Deshalb hat diese Tour als Vereinstour vermutlich auch erst beim dritten Versuch geklappt. Ich denke aber, es ist gut so, denn wenn man die Spielregeln einhält, die es gibt, können wir noch oft und viel Freude dabei haben. Gott sei Lob und Dank dafür.

SKITOUR AUF DEN SIPLINGERKOPF

Mittwoch, 8.3.2017

Leitung: Arthur Herbein und Mandi Staudacher

13 Teilnehmer

Bericht: Manfred Huber; Fotos: Manfred Huber und Veronika Jakel

Wegen erheblicher Lawinengefahr in allen Expositionen über 1600 m und vor allem unterhalb von Kammlagen wurde von Arthur und Mandi die Skitour zum Sattelle aufgegeben und stattdessen die sicherere Tour auf den Siplingerkopf bei Balderschwang ausgewählt.

Arthur hatte dabei, wie schon im vergangenen Winter, eine glückliche Hand mit dieser Entscheidung, die allen 13 Teilnehmern einen prächtigen Tourentag bescherte.

Vom Parkplatz an der Talstraße starteten wir zunächst über einen breiten Alpweg hinauf bis zu einem schönen Berghang, über den wir dann steiler empor und durch eine kurze Waldschneise hinauf bis zur Unteren Balderschwangalpe gelangten. Dort legten wir nach etwa 1 Stunde eine gemütliche Trinkpause ein und bewunderten die durch den Neuschnee tief verschneite Bergwelt um uns.

Nach der Pause stiegen wir weiter in der Spur auf bis zu einem kleinen Boden und weiter auf einer Rampe schräg rechts empor zwischen einzelnen Bäumen hindurch. Nach einer weiteren Stufe, die



ein paar Spitzkehren erforderte, kamen wir über einen Absatz nach rechts auf die Südabdachung. Die sich dort eröffnende Aussicht auf den Allgäuer Hauptkamm bis hinüber auf die Gipfel des Kleinen Walsertales nutzten wir für eine weitere kleine Trinkpause, um wegen der um diese Jahreszeit schon kräftigen Sonne den Flüssigkeitsverlust auszugleichen.

Entlang des oberen Randes dieser sanft ansteigenden Fläche stiegen wir dann ostwärts bis zur Ausmündung des sogenannten „canale siplinger“

hinauf und erreichten durch die Felsenge die zwischen dem Gipfelaufbau und dem gegenüberliegenden Felsaufschwung gelegene Gasse. Am oberen Ende des canale siplinger deponierten wir unsere Ski und stiegen weiter zu Fuß über den kurzen Grat zum Gipfel auf.

Die im Wetterbericht angekündigte Veränderung machte sich hier schon durch starken Wind bemerkbar. Wir stiegen daher bald wieder zum Skidepot ab, wo wir etwas windgeschützter unsere verdiente Brotzeit machen konnten.

Frisch gestärkt schnallten wir unsere Ski wieder an und: „andare avanti“ – „auf geht’s“ in den „canale

siplingeer“, über den wir eine Abfahrt in schönem Pulverschnee – zumindest bis etwa zur Unteren Balderschwangalpe – genießen konnten. A Traum! Auch wenn der Schnee dann etwas schwerer wurde, erreichten wir alle problemlos den pistenartig präparierten Forstweg, über den wir dann leicht abschwingend zurück zum Parkplatz kamen.

In der Schreinerstube in Obermaiselstein ließen wir den schönen Tourentag mit unserer harmonischen Gruppe gut gelaunt ausklingen und bedankten uns bei Arthur für seinen erneuten Glücksgriff. „Mach’s nochmal, Arthur“, das Sattelle läuft uns ja nicht davon.

SKITOURTAGE AUF DER HANAUER HÜTTE

31.3. bis 2.4.2017

Leitung: Peter

Text: Barbara Wehle

Fünf Teilnehmer machten sich auf die Suche nach Schnee in den Lechtaler Alpen. Mit Erfolg – wir erlebten drei tolle Tourentage bei schönstem Sonnenschein.

Tag 1: Aufstieg zur Hanauer Hütte und Dremelspitz-Umrundung (ca. 1200 Hm)

Zu viert starten wir am Freitagmorgen gegen halb sieben in Richtung Lechtaler Alpen. Die fünfte Teilnehmerin wird erst am Abend zu uns stoßen. Viel Schnee hat es wohl nicht, wie wir auf der Fahrt nach Boden feststellen. Aber damit haben wir aufgrund der Skitouren an den vergangenen Wochenenden auch schon ein wenig gerechnet.

So starten wir am Parkplatz zunächst zu Fuß, aber dafür bei strahlendem Sonnenschein. Und schon nach einigen Kehren und wenigen Höhenmetern können wir den Aufstieg in Richtung Hanauer Hütte (1922 m) wie geplant auf Skiern fortsetzen. Wir sind froh, da die Rucksäcke auch ohne Ski schon schwer genug sind, haben wir doch unsere Verpflegung für die nächsten drei Tage geladen.

Zunächst geht es gemütlich durch das Angerletal. Schon bald ist unser erstes Tagesziel, die Hanauer Hütte, in Sicht. Umringt von Schlenker-, Dremel-, Schneekarle- und Parzinns Spitze steht sie hoch oben auf einem Hügel. Kurz nach der Materialseilbahn überqueren wir einen Fluss. Eine gute Gelegenheit, die Harscheisen anzuschlappen, denn die nächsten 300 Hm geht es immer steiler werdend durch Latschenkiefern bis zur Hütte. Der wenige Schnee ist fest gefroren, so dass die Eisen uns gute Dienste leisten. An der Hanauer Hütte angekommen, beziehen wir unsere Lager für die nächsten zwei Nächte im ausgesprochen schönen und



komfortablen Winterraum. Noch sind wir allein, was für die erste Nacht auch so bleiben wird.

Nach einer kurzen Rast in der Hütte machen wir uns auf, die Dremelspitze von Ost nach West zu umrunden. Während der letzten Höhenmeter des Anstiegs in die Östliche Dremelscharte (2470 m) kommen wir das erste Mal richtig zum Schwitzen. Vor allem, weil es so warm ist. In der Scharte angekommen, erwartet uns eine etwas sulzige Abfahrt in Richtung Steinsee (2222 m). Wir fellen auf und machen uns an den Anstieg in die Westliche Dremelscharte (2434 m), die uns noch mehr ins Schwitzen bringt als ihre Nachbarin zuvor. Kein Wunder, müssen wir uns in der Rinne durch kniehohen Schnee nach oben kämpfen. Oben angekommen, genießen wir ein Schartenbier und die grandiose Aussicht. Unsere Mühen werden mit einer schönen Abfahrt zur Hanauer Hütte belohnt.

Dort angekommen, heißt es zunächst den Ofen anfeuern und Schnee für Teewasser schmelzen. Bald

fangen wir an zu kochen. Pünktlich zum Essen freuen wir uns, auch die letzte Teilnehmerin inklusive ihrem Rucksack voll mit Frühstücksutensilien für die nächsten Tage in unserer Runde begrüßen zu dürfen. Wir lassen den Abend bei Spaghetti und Wein ausklingen und verbringen anschließend eine ruhige Nacht im Lager.

Tag 2: Aufstieg zur Kogelseespitze (2647 m) und zur Westlichen Dremelscharte (ca. 1000 Hm)

Am nächsten Morgen lässt der Blick aus dem Panoramafenster im Schlafsaal einen schönen Tag vermuten. So fällt uns das Aufstehen nicht allzu schwer. Wir sitzen noch beim Frühstück, als die ersten Tourenger aus dem Tal zu uns stoßen und ihre Lager beziehen.

Das heutige erste Tagesziel heißt Kogelseespitze, die man wohl zu den Lechtaler Klassikern zählen darf. Nachdem endlich alle Teilnehmer parat sind und sich vor der Hütte versammelt haben, kann es losgehen. Anfangs geht es mit recht gemütlicher Steigung Richtung Unterem Parzinnssee. Rechts vom felsigen Massiv der Parzinns Spitze arbeiten wir uns den oben recht steil werdenden Osthang zum Gufelseejöchl (2373 m) hinauf. Oben genießen wir bei einer kurzen Pause die schöne Aussicht Richtung Westen.

Die nächsten paar hundert Meter geht es zu Fuß weiter, da die Westflanke recht wenig Schnee hat. Aber bald erreichen wir ohne großen Höhenverlust das untere Schneefeld des Südrückens, der uns bis auf ein paar Schmalstellen technisch unschwierig hoch zur Kogelseespitze führt.

Leider läßt der recht starke Wind nicht dazu ein, lange am Gipfel zu verweilen und die tolle Aussicht zu genießen. Wenig einladend sieht auch die Abfahrt direkt vom Gipfel über den Osthang aus, da der verbliebene Schnee hart gefroren zu sein scheint. So fahren wir bald entlang unserer Aufstiegsspur zurück Richtung Gufelseejöchl. Natürlich nicht ohne vorher an einer einigermaßen windgeschützten Stelle unsere Brotzeit und ein verspätetes Gipfelbier zu genießen. Dank der warmen Sonnenstrahlen erwartet uns am Gufelseejöchl eine schöne Abfahrt auf so etwas ähnlichem wie Firn, die Lust auf mehr macht. So beschließen wir ein weiteres Mal zur Westlichen Dremelscharte aufzusteigen. Oben teilen wir unser zweites Schartenbier mit zwei Allgäuern, die zeitgleich nach einer Winterbegehung der Dremelspitze mit uns rasten. Vor uns liegt eine weitere schöne Abfahrt hinab zur Hanauer Hütte. In der Hütte ist heute deutlich mehr Betrieb als am Abend zuvor. Insgesamt sind wir aber nur ungefähr 15 Personen, sodass Platz genug für alle ist. Wir lassen einen schönen Skitourtag



in geselliger Runde bei Risotto, Wein und Bier ausklingen.

Tag 3: Aufstieg zur Steinkarspitze (2650 m) und Abfahrt nach Boden (ca. 650 Hm)

Auch der nächste Morgen verspricht schönes Wetter für den Tag und so machen wir uns nach dem Frühstück auf zu unserem letzten Gipfelziel des Wochenendes, der Steinkarspitze.

Den Weg bis zum Gufelseejöchl kennen wir ja schon von gestern. Ohne viel Höhe zu verlieren geht es von hier aus weiter über die Westhänge der Parzinns Spitze zum Nordhang der Steinkarspitze. Schnell gewinnen wir an Höhe und erreichen den Fuß des Vorgipfels. Hier machen wir ein Skidepot und steigen mit Hilfe eines Drahtseils dem Gipfelkreuz entgegen. Der Hauptgipfel liegt etwas höher und ist über einen Grat zu erreichen. Aber uns gefällt es hier und so genießen wir die Ruhe, die Aussicht und unsere Brotzeit, bevor wir zurück zu unseren Skiern kraxeln. Die Abfahrt über den oben etwas steilen Nordhang der Steinkarspitze mit recht kompaktem Schnee meistern alle Teilnehmer gut. Mehr Abfahrtsvergnügen bietet da aber schon die Parzinnscharte, in deren unterem Teil wir es noch einmal richtig laufen lassen können.

Bald sind wir zurück an der Hanauer Hütte. Wir packen unsere restlichen hier noch deponierten Habseligkeiten ein und räumen auf. Die Abfahrt von der Hütte bis zum Ausgangspunkt unserer Tour ist nicht sehr vielversprechend, aber dann doch auch nicht so schlimm wie erwartet. Im Tal lassen wir ein schönes Skitourenwochenende bei einem Stück Kuchen und Kaltgetränk in der Sonne ausklingen. Ein herzliches Dankeschön an Peter für die kompetente Planung und Durchführung seiner ersten allein geführten Tour als Skitourenführer unserer Sektion. Mögen viele weitere tolle Tourentage folgen – wir gehen sehr gerne wieder mit.

SKIHOCHTOURENTAGE IM NATIONALPARK GRAN PARADISO

vom 24. bis 29.4.2017

6 Teilnehmer

Leitung: Sebastian P. und Thomas D.

Bericht: Thomas Hübner

Bilder: Thomas Daufratshofer

Tourdaten: 6700 Hm und 51 km

Montag, 24.4. Abfahrt 8 Uhr am Stadionrestaurant über die Schweiz nach Aosta, Italien. Ankunft im Hotel Diva 15:00 Uhr. Bei einem Rundgang im Ort und beim Abendessen genießen wir den italienischen Flair.

Dienstag 25.4. Sehr reichhaltiges Frühstück. 8 Uhr Abfahrt nach Valsavarenche, Parkplatz Le Pont auf 1830 m. Aufstieg zum Refugio Chabot auf 2710 m. Trinkpause, dann weiter zum Biwak Sberna auf 3401 m. Nach einem gepflegten Biwakschnaps im kuscheligen Biwak folgte die Abfahrt zum Refugio Chabot. Um 16 Uhr waren wir auf der Hütte. Aufstieg ca. 1600 Hm, Abfahrt ca. 700 Hm

Mittwoch, 26.4. Wegen schlechten Wetters frühstücken wir erst um 8:00 Uhr. Danach Ausbildung Spaltenselbststrettung, erst Knoten und Theorie im Gasträum danach, Praxis an der Feuerleiter. Das Wetter wird endlich besser. 12:15, wir brechen auf zum Col de Bonney auf 3660 m. Beim Aufstieg kamen wir am pfliffigen Piccolo Paradiso in beeindruckender Landschaft vorbei.

Der Zustieg der 45 Grad steilen Rinne über ein sogenanntes Fischmaul gestaltet sich schwierig. War aber unter guter Anleitung für alle erreichbar. Auf dem Kar war es sehr windig und hatte Schneefall. Deshalb fuhren wir bald ab zur Hütte.

Ankunft Hütte ca. 17 Uhr, Aufstieg ca. 1000 Hm, Abfahrt 1000 Hm

Donnerstag, 27.4. Frühstück 7:30, 8:15 Abstieg ca. 100 Hm, danach Aufstieg mit Harscheisen, später auch angeseilt Richtung Schina di Asino (Eselsrücken).

Starker Wind und Schneefall. 50 Hm vor dem Eselsrücken auf ca. 3700 m drehen wir um und fahren erst angeseilt auf dem Gletscher ab.

Wir finden schöne Hänge und finden kein Ende, fahren deshalb bis auf 200 Hm unterhalb der Hütte ab. In der Hütte sind wir dann um 14:45. Nach einer Pause üben wir die Spaltenbergung in der Gruppe. Aufstieg ca. 1300 Hm, Abfahrt ca. 1500 Hm

Freitag, 28.4. Nach 8:00 Uhr soll das Wetter besser werden! Deshalb Frühstück um 5:45 Uhr, Abmarsch um 7:00 mit gesamtem Gepäck.

Unser Ziel über den Eselsrücken zum Gran Paradiso, danach Abfahrt zum Rifugio Emanuele.



Im Nebel bei ca. 30 cm Neuschnee, Wind und bis zu 18 Grad minus finden Sebastian und Thomas auf den Eselsrücken hinauf. Gipfel Gran Paradiso macht keinen Sinn. Abfahrt zum Rifugio Emanuele bei schlechter Sicht, aber gutem Pulver. Die Abfahrt endete mit einem sauberen Einkehrschwung! Ankunft um 13:15, Aufstieg ca. 1200 Hm, Abfahrt ca. 1000 Hm

Samstag, 29.4. Super Wetter! 6:00 Uhr Frühstück, Abmarsch 7:00 Uhr zum Gran Paradiso über den uns jetzt schon bekannten Eselsrücken. Um 10:45 Uhr sind wir am Skidepot Gran Paradiso. Das letzte Stück geht es in leichter Kletterei mit Steigeisen zum Gipfel.

Es staut sich beim Zustieg, alle wollen zur schönen Marienstatue am Gipfel auf 4061 m. Gipfelglück bei einem beeindruckenden Panorama mit einer super Fernsicht. Ein Erlebnis der besonderen Art, beeindruckend und unvergesslich für alle!

12:45 Uhr Abfahrt ins Tal ca. 2160 Hm. Nach windverpresstem Schnee super Hänge mit bis zu 50 cm Pulverschnee, die nahtlos in Firn übergangen, alles dabei.

Wir erreichen den Parkplatz Pont um 14:45 Uhr nach 2160 Abfahrtsmetern am Stück.



Aufstieg ca. 1300 Hm, Abfahrt ca. 2160 Hm

Bei unserer Heimreise mit Pizza-Pause in Como am Comer See um 18:30 Uhr im Freien bei 20 Grad war unsere Tour bei allen bestens im Hinterkopf präsent. Unsere Heimreise über den Bernardinopass – Chur – Bregenz mit Ankunft endete um 0:30 Uhr in MOD für alle wohlbehalten.

Es war erneut eine besondere Zeit für uns alle, die

beeindruckende Natur Gottes so hautnah erleben zu dürfen, sich austauschen und die Erlebnisse mit Gleichgesinnten teilen zu können. Was will man mehr?

An dieser Stelle auch unserer persönlicher Dank an unsere Gruppe für die Hilfsbereitschaft und Kameradschaft, die zum guten Gelingen dieser Tourentage beigetragen haben.

MIT DEM BIKE AUF DEM PRÄLATENWEG VOL. 2

vom 13. und 14.5.2017

12 Teilnehmer

Leitung: Regina und Thomas Daufratshofer

Gesamtstunden: 149 km – 1680 Hm – 15 Std. 12 Min.

Bilder und Bericht: Thomas D.

Erster Tag: Die Route führte uns von MOD über Riedhof – Auerberg – Lechbruck – Wies – Rottenbuch – Schönberg – Böbing – Peißenberg nach Weilheim. Zu Beginn lachte die Sonne noch etwas verhalten, was sich aber im Tagesverlauf bald ändern sollte. Auch der anhaltende Westwind schob uns immer wieder gut an. So konnten wir uns Punkt 12 Uhr in Wildsteig im Gasthof Post kulinarisch verwöhnen lassen. Die Weiterfahrt über Rottenbuch mit Kirchbesichtigung war sehr kurzweilig und abwechslungsreich. Einen großen Teil unserer Strecke wurden wir von der rauschenden Ammer bis Weilheim begleitet. Dort kamen wir bereits am frühen Nachmittag in unserer Unterkunft, dem Naturfreundehaus an, wo wir unseren ersten Tag gemütlich ausklingen lassen konnten.

Zweiter Tag: Weilheim, mit musikalischer Begrüßung der Turmbläser – Bernried – Seeshaupt – Iffeldorf – Penzberg – Benediktbeuren – Kochel am See. Nach einem guten Frühstück fuhren wir nach Weilheim in die Altstadt. Dort wurden wir musikalisch von den Turmbläsern begrüßt, und verabschiedet. Bei Sonne, Wolken und Wind fuhren wir auf Rad-, Feld-, Wiesen- und Moorwegen weiter. Einer der landschaftlichen Höhepunkte war die Durchfahrt der Nußberger Seenlandschaft vor Bernried. Nach einer Brotzeit am Starnberger See ging es über Seeshaupt vorbei an den Osterseen nach Iffeldorf und weiter bis Penzberg. Dort wurde die Luftfeuchtigkeit kurzzeitig etwas höher, aber wir konnten entlang an der Loisach und durch das Loisachfilz unser Mittagsziel Benediktbeuren trockenen Fußes erreichen. Bei bester Bewirtung konnten wir das Mittagsgewitter gut aussitzen und danach bei Sonnenschein unser Ziel Kochel am See ansteuern. Dort konnten wir unsere Räder in Eduards Hänger einladen, der uns schon erwartete.



Danach wurden wir mit kühlen Getränken versorgt und angenehm bis MOD chauffiert, wo unsere Tour begann und endete.

Alle waren glücklich und zufrieden das Ziel ohne Pannen oder gar Stürze erreicht zu haben. Nach Meinung unserer Teilnehmer war auch die zweite Durchführung des Prälatenweges mit geringen Abänderungen ein voller Erfolg. Es hat auch uns beiden erneut viel Freude bereitet, mit netten Menschen gemeinsam auf dem Weg gewesen zu sein. Gott sei auch Lob und Dank für das gute Gelingen und die schönen Erlebnisse, die wir in seiner wunderbaren Schöpfung alle haben durften.

Danke an alle Teilnehmer für die gegenseitige Rücksichtnahme und das Gute Miteinander während der ganzen Tour!

WANDERUNG AUF DEN SIPLINGERKOPF

Mittwoch, 31. Mai 2017

Leitung und Bericht: Alfred Jehle

Heute, Mittwoch, den 31. Mai, 8:00 Uhr treffen 12 Personen am Stadion-Parkplatz ein.

In der vergangenen Nacht hatte es heftige Gewitterschauer und wir schauen sorgenvoll die schweren Wolken an. Was wird das Wetter wohl machen? Wir fahren mit 4 Autos ins Gunzesrieder Tal und weiter über die Mautstraße zum Parkplatz an der Scheidwangalpe, 1317 m. Ein Auto stellen wir bereits am Wanderparkplatz im oberen Autal ab. Das Wetter hat sich gebessert, vereinzelt sieht man schon den blauen Himmel. Allmählich setzt sich die Sonne durch und es ist sommerlich warm. Die Allgäuer Hochgipfel sind noch in Wolken gehüllt. Auch hier hat es über Nacht geregnet und die ganze Landschaft ist wie frisch gewaschen und die Frühjahrsblumen erstrahlen in ihren schönsten Farben. Nach einer Stunde Gehzeit erreichen wir den Heidenkopf, 1689 m. Abwechslungsreich leitet uns der Bergsteig in leichtem Auf und Ab durch drahtseilgesicherte Nagelfluhwände über steile Felsriegel und Wandstufen auf den Gratkopf. Ein schmaler, luftiger Gratweg zieht aufwärts zum Gipfel des Siplingerkopfes, 1746 m, den wir um 12:00 Uhr erreichen. Die Gipfelrast fällt recht kurz aus, denn schwere



Wolken hüllen schon die anderen Berggipfel ein. Wir steigen auf steilem, abschüssigem Pfad ab Richtung Obere Wilhelminealpe. Auf einem kleinen Sattel teilt sich der Weg und wir steigen weiter ab ins Aubachtal.

Hier öffnet sich der Blick auf die urgewaltige Landschaft der Ostflanke des Siplingerkopfes mit seinen mächtigen Plattentürmen, zahllosen Felsstreifen und Nadeln mit markanten Schichtungen aus gebankten Konglomeratfelsen.

Um 13:30 Uhr erreichen wir trocken und gut gelaunt den Parkplatz Hirschalpe. Die Fahrer rangieren die Autos und bringen uns zur Sennalpe Gerstenbrändle zum Kaffeetrinken.

Es war ein harmonischer, schöner Tag mit guten Freunden und Bergkameraden.

RADTOUR „WERTACHRUNDE“

Mittwoch, 14.6.2017

Leitung: Manfred Huber und Mandi Staudacher

12 Teilnehmer

Bericht und Bilder: Manfred Huber

Bei idealem Radl Wetter starteten Mandi und ich am Stadionrestaurant mit 12 Teilnehmern zur Wertachrunde in den südlichen Landkreis. Zunächst über den Radweg nach Fechen und weiter, an der wieder neu aufgebauten Herkommer-Kapelle beim Voglerwirt vorbei, hinauf nach Ronried und dann nach kurzer Abfahrt immer ansteigend bis kurz vor Texas.

Die folgende Route auf dem Feld- und Waldweg bis kurz vor Außerlengenwang stellte dann wegen den schott'rigen Passagen und Steigungen schon erstmals höhere Anforderungen an Sportgerät und Radler. Ein kurzes Asphaltstück Richtung Wetzlers sorgte für ein wenig Erholung, ehe es dann über den Witwe-Bolte-Weg mit Wald- und Wurzelpfad und weiter über den Kleeblattpfad über Wiesen nach Ofen ging.

Auf geteerten Wegen radelten wir weiter durch



die Orte Stechele und Kippach und danach scharf rechts abknickend entlang unserer herrlichen, voralpinen Wiesenlandschaft und vorbei an zwei prägnanten Toteislöchern bis Klosterhof, wo wir den Radweg nach Rückholz nahmen. Bei der Bäckerei Lipp legten wir eine erste größere Pause ein, um uns auch für den Anstieg hinauf nach Schönwald und Hirschbühl zu stärken. Vorbei am Schönewalder Weiher strampelten wir anschließend mit Schaltung aufs kleine Kettenblatt und große Ritzel die Steigungen nach Schönwald und Richtung Hirschbühl hinauf und danach weiter mit einem Schwenk nach Süden, unter der Autobahnbrücke

durch und wieder abwärts Richtung Schneidbach. Vor Schneidbach zweigt der Weg ab hinunter ins Wertachtal, der die Scheibenbremsen ganz besonders beansprucht. Unmittelbar neben der Wertach führte uns der Schwäbisch-Allgäuer-Wanderweg durch das wildromantische Wertachtal, die Wertach über einen überdachten Steg querend, vorbei an der Fischersäge und weiter in einem lustigen Auf und Ab bis zu einem „Trail“, der uns, z. T. die Räder schiebend, zum (gefühlte allzu frühen) Ende des Wertachtals brachte.

Über einen endlos scheinenden Anstieg aus dem Wertachtal heraus forderte uns die Wegführung (und gerade da noch ein kurzer „Verhauer“ des Anführers!) noch alle Kräfte ab, ehe wir gegen Mittag das Zwischenziel Wildberger Hof erreichten. Die verdiente Mittagspause brachte mit gutem Essen und freundlicher Bedienung unsere verlorene Energie wieder zurück.

Voll Power setzten wir die Tour bei jetzt ansteigenden Temperaturen mit einer Abfahrt auf dem Weg nach Schwarzenberg bis zur Abzweigung fort, wiederum auf dem Schwäbisch-Allgäuer-Wanderweg Richtung Görisried, über eine angenehme, durch Wald und Wiesen führende Strecke.

Nach Görisried ging's steil hinab und auf der

anderen Seite wieder hinauf zur Straße nach Betzigau bis zur Abzweigung nach Beilstein, von der wir über meist asphaltierten Weg unsere Räder rollen lassen konnten. Hinter Beilstein bogen wir auf einen unscheinbaren Wiesenpfad ab, der uns zum Feld- und Waldweg ins Schornmoos und weiter ansteigend in Richtung Hornberg führte.

Nach Oberthingau hinab gab's wieder Zeit zum Verschnaufen, ehe wir an der Kirche vorbei wieder ansteigend bald zum Höllbauer gelangten. Mit allgemeinem Einverständnis legten wir dort eine ausgiebige und genussreiche Kaffeepause, versüßt mit Eis, Eisbecher und Torten, ein.

Vom Höllbauer mit ein paar kleinen An- und Abstiegen, auf Wiesentail vorbei am schwarzen Engel zum Muckenberg hinauf, wo wir hoch über Geisenried schon die Stadtpfarrkirche in Sichtweite bekamen, erreichten wir schließlich über den Radweg von Geisenried nach Marktoberdorf über Thalhofen wieder unseren Ausgangspunkt um kurz vor 16 Uhr. Erleichtert und dankbar über die unfallfreie Tour bei besten Bedingungen nahmen wir für heute Abschied voneinander und radelten nach Hause.

Danke Mandi für die Begleitung und an alle „folgsamen“ und gut gelaunten Mitradler fürs gute Gelingen.

BERGTOUR MIT DEM RAD ZUR VALLUGA

Sonntag, 18.6.2017

5 Teilnehmer

Leitung und Text: Werner Bader

Wir sind wegen der warmen Temperaturen um 5:30 Uhr abgefahren, eine halbe Stunde früher als geplant. Die Wetterprognosen waren ja gut, aber Richtung Lechtal waren die Berge verhangen und es hat genieselt. Nach 1:20 Std. sind wir in Kaisers angekommen. Nach dem Abladen der Räder radelten wir durch das Almajurat zur Bodenalm. Es ist ein wunderschönes Tal und es war kein Mensch unterwegs. So 30 Minuten dauerte es bis zur Bodenalm, Trinkpause. Die Sonne war schon ganz schön warm und vertrieb die restlichen Wolken von den Gipfeln. Die Aussicht ist grandios: von der Weißschrofenspitze bis zur Roggspitze. Jetzt kam der steilere Wegabschnitt zur Erlacheralm. Mit Radeln und Schieben über viele Wasserquerungen sind wir in einer Stunde gut am Ausgangspunkt angekommen. Nach dem Absperren der Räder und kurzem Umziehen liefen wir Richtung Valluga los. Erst mal eine Bachüberquerung, dann über steile, mit Alpenrosen übersäte Rampen und eine kleine, mit Seilen abgesicherte Kletterstelle gelangen wir



zu dem fast zugefrorenen Knappensee. Die Hütte, die da gestanden hatte, hatte ein Sturm komplett zerfetzt. Ihre Teile und das Geschirr lagen überall verstreut herum. Wir machten eine Pause bei super Wetter und in einem blauen Meer von Enzian. Über sehr steile, aber nicht zu harte Schneefelder arbeiteten wir uns hoch zum Vallugajoch. Dort steht auch ein sehr schönes Kreuz, an dem wir nochmal Pause machten und die atemberaubende Aussicht auf das Verwall genossen. Jetzt konnten wir sehen, dass der Vallugagipfel ohne Hochtourenausrüstung nicht machbar ist, einige waren ganz schön traurig, aber die Sicherheit geht halt mal vor im DAV. Stattdessen dehnten wir die Pause auf dem Vallugajoch zur Gipfelrast aus, mit dem Verwallprogramm als Traumaussicht. Beim Abstieg konnten

wir die vielen Schneefelder für uns nutzen. Manchmal ist man auch bis zur Hüfte eingebrochen. Das hat die Stimmung gehoben und war ganz lustig und die Hilfe war natürlich auch gleich da. Bei den Rädern angekommen, Helm auf, Rucksack auf und 400 Hm hinunter zur Bodenalm, wo das Radler wartet. Ein kleiner Einkehrschwung an der Alm. Mit den sehr netten und lustigen Teilnehmern habe ich beschlossen: Wir kommen wieder, Valluga! Nach der

BERGTOUR ZUR GEHRENSPITZE

Am 1.7.2017

6 Teilnehmer

Leitung: Werner Bader

Ich habe die Bergtour zur Urbeleskarspitze abgesehen, weil das Wetter im Lechtal zu schlecht war und stattdessen die Gehrenspitze (2163 m) vorgeschlagen. Wir sind um 6 Uhr von Marktoberdorf nach Reutte gefahren. Unterwegs gab es immer wieder kleine Regenschauer. 45 Minuten später sind wir in Winkl angekommen. Es war noch trocken. Eigentlich sollte Christian da sein, war er aber nicht, denn er hat bei der Hahenkambahn geparkt und war schon losgelaufen. Also laufen wir 5 Richtung Gehrenalpe. Nach circa 30 Minuten kam schon der erste Regenguss auf uns runter. Kurze Pause, Regenzeug raus und weiter zur Alpe. Nach circa 1:30 Stunden sind wir auf der Alpe angekommen und der Christian war auch schon da. Er saß mit seinem Hund „Jacky“ beim Kaffeetrinken. Bisschen quatschen und etwas trinken, dann geht es gleich weiter zum Gehrenjoch. Da froren einige schon. Nach etwa 45 Minuten sind wir am Joch angekommen. Es war von dem Regen ganz schön rutschig. Einer Teilnehmerin musste ich dann sagen, dass sie auf die Alm zurückgehen soll, weil das steilste und anstrengendste Stück noch kommt. Sie war erleichtert. Bei sehr konzentriertem Gehen Richtung Kamin kamen wir an einigen Gedenktafeln vorbei. Einige machten sich bestimmte Gedanken, nur Jacky nicht. Am Ende vom Kamin mussten wir

kurzen Abfahrt und einem kleinen Trail sind wir gut angekommen und um mich herum sah ich in die glücklichen und zufriedenen Gesichter der Teilnehmer. Es waren sehr nette und lustige, konditionsstarke Teilnehmer.

Tourendaten: Rad: insg. 19,5 km, 600 Hm, 2 Std. Berg: 800 Hm, 2:30 Std.

Danke, euer Werner



uns noch durch eine schmale Felsspalte quetschen, danach ist eine Traumaussicht auf das schöne Ostallgäu. Ab jetzt ist es sehr ausgesetzt und zwei Stellen mit dem II. Grad sind noch zu überklettern. Kurz vor dem Gipfel wollte Nadja nicht mehr weitergehen. Daraufhin ist Christian mit ihr abgestiegen. Die letzten 5 sind dann doch noch zum Gipfel raufgestiegen. Bei super Wetter und Traumaussicht mit kleiner Brotzeit genossen wir den Augenblick. Am Gehrenjoch angekommen wollte Alfons und Christian noch auf die Scheinbergspitze gehen und wir zur Alpe zu Kaffee und Kuchen oder Holderschorle. Nach der Stärkung sind die zwei mit Jacky auch gekommen, nach einem schnellen Kaffee machten wir uns auf den Weg zum Auto. Bei schönstem Wetter sind wir so um 16:10 Uhr nach Marktoberdorf gefahren. Es war eine bunt gemischte Truppe, mit der ich viel Spaß hatte.

Danke, euer Werner

Tourendaten: 1240 Hm, 3:45 Std. Aufstieg, 3 Std. Abstieg

PANORAMAWANDERUNG „KLASSISCHE HÖRNERTOUR“

Mittwoch, 12. Juli 2017

Leitung: Gerti Herbein und Paul Nuschele

Bericht: Paul Nuschele

Bilder: Paul Nuschele und Thomas Baumgartner

Der Wetterbericht versprach gutes Wanderwetter mit nachmittäglicher Gewitterneigung. Mit 17 Teilnehmern fuhren wir zur Talstation der Seilbahn

zum Bolsterlanger Horn. Die Tour war als gemütliche Wandertour geplant, und so nutzten wir für die Überwindung der 600 Höhenmeter zur Bergstation

(1540 m) die Seilbahn. Mit einem Kombiticket kann man auch gleich die Talfahrt vom Ofterschwanger Horn buchen. Um 9:30 Uhr starteten wir unsere Wanderung an der Bergstation zum ersten „Horn“ am Weg, dem Weiherkopf. Er ist mit seinen 1665 m die höchste Erhebung in der Reihe der Hörner. Der Weg zum Gipfel geht recht steil bergan, aber nach 25 Minuten hatten wir unseren ersten Gipfel erreicht. Es war zunächst recht windig und relativ kühl; perfektes Wanderwetter. Die Sicht auf die umliegenden Gipfel war noch durch Nebelfelder und Wolken etwas getrübt. Nach kurzer Pause wanderten wir weiter zum Rangiswanger Horn (1616 m), das wir nach etwa 40 Minuten erreichten. Nun hatten wir ein längeres Wegstück zunächst gemütlich bergab zu erwandern, weil auf das nächste Horn, das Sigiswanger Horn, kein markierter Weg führt. So wanderten wir über Blumenwiesen bei inzwischen klarem Himmel, vorbei an der Fahnengehrenalpe, zum Ofterschwanger Horn (1406 m).



Vor dem Gipfel waren einige Höhenmeter zu erwandern, nach dem Weiherkopf der einzige nennenswerte Anstieg. Genau zur Mittagszeit erreichten wir den Gipfel. Hier war nun eine größere Pause angesagt, bei der wir die inzwischen gute Sicht auf die Oberstdorfer Berge genossen. Nun hatten wir bis zur Seilbahn „Weltcup-Express“ nur noch ein kurzes Wegstück bergab zu bewältigen. Bevor wir wieder ins Tal schaukelten, war noch eine Kaffepause an der „Weltcuphütte“ angesagt.

TOURENWOCHEN IN DEN RADSTÄDTER TAUERN

vom 30.7. bis 5.8.2017

Teilnehmer: 22

Leitung: Brigitte und Alfred Dollansky

Text, Fotos und Daten: Gitti und Helmut Dollansky

Unsere diesjährige AV-Wanderung führte uns in die Region der Niederen Tauern bzw. der Radstädter Tauern.

Tag 1, Sonntag, den 30.7. Etappe: Tauernpass (1631 m) – Südwienertal (1802 m)

Ohne verkehrstechnische Hindernisse sind wir in Radstadt angekommen. Von dort fahren wir mit einem angemieteten Bus weiter in Richtung Obertauern, von wo aus unsere Wanderwoche nun startet. Der Wetterbericht versprach für die kommende Woche gutes Wanderwetter. Überrascht wurden wir jedoch schon nach einer halben Stunde Gehzeit von Gewitter und starkem Regen. Wir stehen so gut es geht unter und haben richtig Glück, dass das Gewitter an uns vorbei zieht und uns nicht direkt trifft. Auf dem Wildseesteig, einem Teil des Tauerhöhenweges, ging es für uns Bergfreunde von Obertauern (1631 m) gleich zackig steil bergauf bis zum Wildsee. Nach einer kurzen Erholungspause wandern wir weiter zur Südwienertal (1802 m), unserem ersten Übernachtungsziel. Schon bald scheint wieder die Sonne und unsere zum Teil noch nasse Bekleidung und die Schirme können wieder vollkommen trocknen.

Die schön gelegene Südwienertal bietet uns eine kreative Küche und gemütliche Schlafplätze. Am



nächsten Tag wandern wir schon ganz früh ausgeruht und voller Vorfriede auf die nächsten Wandertage weiter zu unserem nächsten Tagesziel.

Tag 2, Montag, den 31.7. Etappe: Südwienertal (1802 m) – Taferlscharte (2236 m) – Jakoberalm (1846 m) – Franz-Fischer-Hütte (2018 m)

Die zweite Etappe führt uns in Richtung Süden aufwärts in die Sattellandschaft des Windsfeldes. Weiter überquert unser Weg die Taferlscharte mit Ihrem schön gestalteten Holzkreuz. Nach einer kurzen Rast geht es hinab in Richtung Kößlerhiesalm. Es ist schon sehr heiß heute und viel trinken ist ein Muss. Wir laufen weiter oberhalb des Tauerntunnels zum Rothenwändersee (2000 m). Hier begrüßen uns wunderschöne Wollgrasfelder, die den See umrunden und wunderschöne Ausblicke auf die darum liegende Bergwelt zulassen. Der Wanderweg geht weiter mal bergan und mal bergab, schließlich erreichen wir die einfach gehaltene Jakoberalm



(1846 m). Ein schöner Fleck. Das Bier ist bereits im Brunnen kaltgestellt für die durstigen Kehlen und Kaffee und Kuchen wird auch schon bald serviert von zwei hübschen Hüttenmadln. Wir freuen uns über die kleinen Küken, die hier ganz unbeschwert mit der Hühnermama aufwachsen dürfen und genießen es sehr, unter einem schattenspendenden Sonnenschirm die Zeit verbringen zu dürfen. Gut gestärkt ging es nach unserer Einkehr anschließend nochmals sehr steil hoch ins Grubenkar. Über die in die Berglandschaft eingebetteten Esserseen (2087 m) wandern wir schließlich zur neuen, modern umgebauten Franz-Fischer-Hütte (2018 m) am Zaunersee. Ein langer, heißer Tag mit vielen Eindrücken geht zu Ende. Wir lassen uns vom Wirt mit gutem Essen und Trinken verwöhnen und fallen schon früh ins Bett.

Tag 3, Dienstag, den 1.8. Etappe: Franz-Fischer-Hütte (2001 m) – Mosermandl (2680 m) – Franz-Fischer-Hütte (2001 m)

An diesem Tag wollen wir Gipfelglück! Ein Teil unserer Gruppe besteigt den naheliegenden Stierkarkopf (2366 m). Der zweite Teil der Gruppe geht heute baden an den malerischen Esserseen und der Rest hat als Ziel das Mosermandl im Visier.

Früh morgens erleben wir noch ein Naturschauspiel. Über die nördlich gelegene Bergkette treibt der Wind die Wolken wie eine drohende Walze herüber und lässt uns für kurze Zeit im Unklaren was der Tag an Wetter wohl bringen wird. Nach kurzer Zeit ist jedoch alles wieder vorbei und wir haben strahlenden Sonnenschein. Unseren Unternehmungen steht so nichts mehr im Wege. Auf geht's!

Von der Franz-Fischer-Hütte geht es zuerst durch das Zaunerkar hoch zur Windischscharte. Über ein riesiges Block- und Geröllfeld führt der Weg auf der Nordseite des Mosermandls weiter zu einem drahtseilversicherten Kamin und über diesen erreichen wir den Gipfel des Mosermandls (2680 m). Alle sind hochkonzentriert, ein jeder leistet dem anderen Hilfestellung und so meistern wir den Aufstieg ohne Probleme. Da schmeckt die verdiente Gipfelbrotzeit!

Der Gipfelausblick reichte bis zum Dachstein,



Hochkönig und in die Ankogelgruppe. Der Abstieg erfolgt südseitig über eine steile Rinne mit leichter Kraxelei hinab zum Gruberkar. Wir können uns nicht sattsehen an den schönen Blumenwiesen und sind alle glücklich über dieses heutige Bergenerlebnis. Der Rückweg zur Franz-Fischer-Hütte war uns schon vom Vortag bekannt. Krönender Abschluss war ein erfrischendes Bad im kristallklaren Essersee. Hier treffen wir auch auf unsere anderen Bergfreunde und es gibt wie immer viel von dem Erlebten zu erzählen.

Nicht nur uns gefällt die Abendsonne und das warme Wetter. Noch lange sitzen wir an diesem Abend draußen. Auch die Kühe, die rund um die Franz-Fischer-Hütte grasen, genießen den Sommerabend auf der Almwiese und lassen sich die frisch gewaschenen Socken gerne als Nachspeise schmecken. Oh Schreck! Schnell eingreifen, sonst sind sie weg. Alles geht gut.

Tag 4, Mittwoch, den 2.8. Etappe: Franz-Fischer-Hütte (2018 m) – Königalm (1680 m) – Weißbeck (2711 m) – Sticklerhütte (1752 m)

Der kürzeste Weg zur Königalm führt über die Ilgseen (2099 m) hinunter zur Ilgalm (1580 m) und von hier auf der Straße, vorbei an der Moosbaueralm (1641 m), Königalm (1680 m) zur Zauneralm (1733 m), wo die Straße endet. Hier beginnt der 1000-Höhenmeter-Anstieg auf das Weißbeck (2711 m), unser heutiges Gipfelziel. Dabei werden die weiten Flächen der Hinteren Riedingalm und Boarnalm durchschritten. Vorbei an der Boarnlacke erreichen wir um die Mittagszeit die Riedingscharte (2275 m). Hier deponieren wir unsere Rucksäcke und wandern immer dem Grat entlang auf das Weißbeck (1 Stunde ab Scharte). Gerade am Gipfel angekommen, zieht sich der Himmel etwas zu und wir müssen mit Gewitter rechnen, Donnerrollen ist schon zu hören. Wir bleiben deshalb nur kurz am Gipfel und steigen schon bald auf dem gleichen Weg wieder ab. Zurück an der Riedingscharte führt unser Weg zügig durch das weitläufige Almgelände des Reinkars zur Sticklerhütte (1752 m) hinab. Wir haben Glück! Uns erwischen nur ein paar Regentropfen und das Gewitter zieht ganz brav an uns



vorbei. Nach einem langen und wieder heißen Tag erreichen wir alsbald trocken (innen und außen!) das heutige Tagesziel, die Sticklerhütte. Wir sind ganz begeistert: Es gibt leckeren Apfelstrudel, um den ersten Hunger zu stillen, ein kühles Bier und wir dürfen am Abend ein Buffet vom Allerfeinsten genießen. Nach einem gemütlichen und lustigen Abend fallen wir todmüde, satt und glücklich in die Betten und so manch einer träumt noch vom Gipfel oder (vielleicht schon wieder) vom Frühstücksbüffet?

Am Morgen lacht uns trotz des starken Gewitters am Abend die Sonne schon wieder an und wir freuen uns auf die weitere Wanderung durch die wunderschönen und landschaftlich abwechslungsreichen Radstädter Tauern.

Tag 5, Donnerstag, den 3.8. Etappe: Sticklerhütte (1752 m) – Murtörl (2260 m) – Nebelkarscharte (2453 m) – Tappenkarseehütte (1820 m)

Von der Sticklerhütte aus wandern wir weiter entlang der jungen Mur zuerst bis zum Jagdhütterl. Wieder deponieren wir die Rucksäcke und es geht anschließend leicht ansteigend weiter zum Mursprung (1898 m). Unter einem großen Felsen tritt hier mit breitem Schwall die Mur heraus, sie mündet nach 453 km bei Legrad an der kroatisch-ungarischen Grenze in die Drau. Zurück am Jagdhütterl geht es anschließend durch eine interessante Vegetation steil und in endlosen Kehren bergan. Es wird heiß. Schließlich erreichen wir das Murtörl (2260 m). Wer Lust hatte, konnte vom Murtörl ohne Schwierigkeit den Gipfel des Murecks (2402 m) besteigen oder hier eine größere Rast vorziehen. Wieder vereint, führt uns der Weg in einer guten Stunde in die zwischen Nebelkarscharte (2535 m) und Jägerspitze (2507 m) liegende Nebelkarscharte. Unschwierig lässt sich von hier ebenfalls das Nebelkarscharteck (½ Std.) ersteigen, was einige Bergfreunde gleich in die Tat umsetzen. Der Gipfel ist mit hohem

Gras und unzähligen blauen Eisenhut umringt. Die Aussicht auf die umliegende Berglandschaft ist auch hier gigantisch. Kurz sehen wir hier sogar schon die noch sehr weit entfernte Tappenkarseehütte mit dem naheliegenden Tappenkarsee. Oh je, das ist noch weit!

Zurück an der Scharke beginnt nun der leider mühsame Abstieg von der Nebelkarscharte. Viel Geröll und die Steilheit des Geländes erfordern gute Trittsicherheit und große Aufmerksamkeit. Alfred passt gut auf uns auf und so ist diese Schwierigkeit bald geschafft. Weiter geht's durch sanftes, herrlich blühendes Almgelände. Wir genießen die Stille und das Geräusch der kleinen Bäche. Am Schusterboden (1990 m) angekommen, gönnen wir uns eine letzte größere Rast (mit selbstgebranntem Geburtstagschnaps von Klaus), bevor wir das Tagesziel, die Tappenkarseehütte (1820 m) und den gleichnamigen Tappenkarsee erreichen. Endlich angekommen!

Das war ein langer, aber wunderschöner Abschnitt unserer Tourenwoche durch die Radstädter Tauern. Zwei Übernachtungen werden wir hier bleiben. Jetzt ist Abkühlung sowohl von innen als auch von außen dringend angesagt. Das Wasser sei herrlich erfrischend (wer's mag) und lädt zum Baden ein. Wie immer genießen wir den herrlichen Abend, das verdiente Essen und die angeregte Unterhaltung. Gute Nacht.

Tag 6, Freitag, den 4.8. Etappe: Tappenkarseehütte – Weißgrubenkopf (2369 m) – Wurmkogel (2156 m) – Tappenkarseehütte

Schon am Vorabend beschließen wir Bergfreunde am nächsten Tag den Weißgrubenkopf als letzten Gipfel dieser Wanderwoche zu erklimmen! Von der Tappenkarseehütte aus können wir den Gipfel in ca. 2 Std. erreichen. Los geht's nach dem Frühstück frisch gestärkt und voller Freude. Bald erreichen wir die Weißgrubenscharte, von der wir nach

links gehend unschwierig zum Gipfel kommen. Viele Blumen säumen den Wanderweg und grasende Pferde begleiten uns auf dem Weg nach oben zum Weißgrubenkopf. Unter uns liegt herrlich gelegen der Tappenkarsee und erstmals sehen wir die komplette Bergkette, die sich um den See und die Hütte platziert, die sogenannte Tappenkarpromenade. Wir genießen wieder einmal die einmalige Aussicht, das sonnige Bergwetter und die Ruhe am Gipfel. Da lacht das Berglerherz!

Zurück gehen wir den gleichen Weg zur Weißgrubenscharte. Anschließend von dort rechts weiter über den blumenübersäten und grasigen Rücken des Wurmkogels. Nach einem kurzen weglosen Abstieg am Ende des Rückens wandern wir in ca. 1¾ Std. den uns bereits vom Vortag bekannten Weg zurück zur Tappenkarseehütte. An den reifen Heidelbeeren kommen wir wie gestern auch nicht vorbei und so gestaltet sich der Rückweg sehr abwechslungsreich und so manches Beerle wird gleich verschlungen.

Wer will, geht am Nachmittag wieder zum Baden im See oder auf eine Erfrischung in die nahe gelegene Tappenkarseealm. Unser letzter gemeinsamer Abend in der Tappenkarseehütte wird leider von einem Unwetter begleitet, das ganz viel Regen und Sturm bringt. In kürzester Zeit schießen Wasserfälle von den Bergen und der Bach unterhalb der

HOCHTOUR IN DEN ÖTZTALER ALPEN

5. und 6.8.2017

Von Simone Birk

Auch wenn die Wettervorhersagen nicht so rosig waren, sind wir am Samstagmorgen um 7 Uhr gut gelaunt in Richtung Ötztal aufgebrochen. Vormittags in Obergurgl angekommen, konnten wir trockenen Fußes in knapp 2,5 Stunden zur Langtalereckhütte aufsteigen, unserem Domizil fürs Wochenende.

Nach kurzer Rast und Beratung entschieden wir uns dazu, einen Teil des Gepäcks gleich in der Hütte zu lassen, um zum 3228 m hohen Gipfel des Eiskögeles aufzusteigen. Erst an steilen Grashängen hoch überm Talgrund vom Langtal, danach in engen Serpentinengängen ging es stetig nach oben. Kurz vor dem Gipfel, den seit 2016 ein wunderschönes neues Gipfelkreuz krönt, übersteigt man einen mit Felsbrocken übersäten Vorgipfel. Das Wetter blieb an diesem Tag stabil, so konnten wir den überragenden Ausblick auf die umliegenden Berge, u. a. hin zu den Seelenkögeln, zur Hochwilde, zur Liebenerspitze und zum Hochfirst, genießen.

Hütte läuft über. Die Brücke über den Bach wird teilweise zerstört und wir fragen uns schon etwas sorgenvoll, wie wir wohl am nächsten Tag unseren Abstieg nach Hüttschlag bewältigen werden?

In der Nacht beruhigt sich endlich das Wetter und wir hoffen auf einen guten Abschluss unserer Wanderwoche am nächsten Tag.

Tag 7, Samstag, den 5.8. Etappe: Tappenkarseehütte – Draugsteintörl (2077 m) – Hüttschlag (1130 m) Tatsächlich, am nächsten Morgen ist alles wieder gut und wir brechen sogleich nach dem Frühstück auf. Ohne Probleme wandern wir zuerst noch ein Stück hoch zum Draugsteintörl und dann stetig weiter hinab zur Draugsteinalm (1778 m) und schließlich ins Tal nach Hüttschlag.

Nach einer netten Einkehr beginnt nun die Rückfahrt: Der Bus holt uns ab und bringt uns zurück zu unseren Autos in Radstadt, von wo wir unsere Heimreise antreten. Unterwegs müssen wir leider feststellen, dass das Unwetter vom Vortag große Schäden im Großarlal angerichtet hat. Wir haben Glück, dass wir trotz Murenabgänge das Tal ohne Hindernisse verlassen dürfen.

Unser Dankeschön gilt Brigitte und Alfred für die tolle Organisation, immer sichere Wegführung und dass wir Bergfreunde auf eine wunderbare, abwechslungsreiche und unterhaltsame Wanderwoche mit euch zusammen zurückblicken dürfen.



Etliche Selfies, Gruppenfotos und Müsliriegel später ging es dann zurück zur Langtalereckhütte. Mit einem üppigen Essen, Wein, Bier und dem einen oder anderen Schnapslerl haben wir den Tag Revue passieren lassen und den folgenden besprochen.

Da das Wetter für den nächsten Tag nicht so gut vorausgesagt war, beschlossen wir, die Überschreitung des Hinteren Seelenkogels zu streichen und stattdessen für den späteren Abstieg den gleichen Weg über die Hütte zu nehmen. Bepackt mit Steigeisen und Pickel machten wir uns auf den Weg. An der Gletscherzunge angekommen und in voller

Montur erklärten uns dann unsere Tourenleiter Bettina und Wendelin das Laufen und Verhalten am und auf dem Eis. Kurz bevor wir los wollten, hat uns allerdings ein plötzlich aufkommendes Gewitter die Tour vermasselt. In Windeseile entledigten wir uns der Eisen und sind flotten Schrittes in Richtung Tal

BERGTOUR ZUR HOHEN WASSERFALLE (3003 M)

Sonntag, 20. August 2017

Leitung und Text: Werner Bader

Nachdem wir einem Fahrrad die Räder ausgebaut hatten und auf zwei Autos verteilten hatten, konnten wir kurz nach fünf Uhr losfahren. Nach etwa 1½ Std. riefen wir den Alfons an, dass er sich bereit machen kann für die Bergtour. Er wartete schon in Niederthei, wo es gerade zu regnen aufgehört hatte. Am Parkplatz angekommen, machten sich die 7 Teilnehmer auf zum Radeln. Es war ganz schön frisch. Wir starteten circa um halb acht Uhr in Richtung Schweinfurter Hütte. Der Weg war gut zu radeln, weil er nicht so steil war. Nach 40 Minuten sind wir an der Finstertaler Sennalpe angekommen und waren wegen der hohen Luftfeuchtigkeit sehr verschwitzt. Die Räder machten wir an einem Zaun fest; noch etwas trinken und schon ging es weiter Richtung Gipfel. Wir wanderten durch das sehr schöne Finstertal. Hier gibt es zwei atemberaubende Hochebenen, die ein Bach durchquert. Das ist so kitschig schön! Auf der zweiten Hochebene machten wir eine kleine Trinkpause, konnten aber nicht so lange stehen bleiben, denn der Wind kühlte sehr aus. Ab und zu segelte auch eine Schneeflocke vom Himmel. Nach einer weiteren guten Stunde mussten wir über sehr große Granitblöcke steigen. Hier war sehr aufmerksames Gehen von Nöten. Über einen Minigletscher zum steilen Geröllkar schraubten wir uns hoch zum Ziel. Die letzten 50 Hm war noch ein wenig Kletterei angesagt. Das war wegen der nassen Felsen gar nicht so leicht. Um kurz vor zwölf Uhr sind wir auf der Hohen Wasserfalle angekommen. Das Wetter war durchwachsen, auch mit einigen Sonnenstrahlen, die uns noch glücklicher machten. Alle hatten ein

OCHSENÄLPELESKOPF (1905 M)

23.8.2017

Leitung und Bericht: Paul Nuschele

Bei schönstem Wanderwetter fanden sich lediglich 9 Bergfreunde am Parkplatz Stadionrestaurant ein. Um 7.00 Uhr starteten wir zur Fahrt nach

abgestiegen. So nahm unsere Hochtour ein abruptes Ende, noch bevor sie überhaupt richtig angefangen hatte.

Völlig durchnässt, aber gesund und munter sind wir alle wieder in Obergurgl angekommen.



Lächeln im Gesicht, trotz der Anstrengung! Das ist doch was Schönes! Nach einer halben Stunde Gipfeleuphorie ging's zum Abstieg. Das Schwierigste waren die Felsen, aber alle haben es gut gemacht. Die Anspannung lockerte sich auf dem Schneefeld. Von da war es ja nur noch eine schöne Wanderung. Gemütlich liefen wir über sanfte Bergwiesen Richtung Tal. Die weidenden Kühe mit ihren Kälber interessierten sich nicht für uns. Nach knapp drei Stunden waren wir bei den Fahrrädern angekommen und zehn Minuten später genossen wir Kaffee, Kuchen und Radler in der Finstertaler Sennalpe. Es war schön so glückliche Gesichter zu sehen. Jetzt geht es bis nach Niederthei nur noch bergab. Was für ein Traum! Leicht durchgefroren machten wir alles startklar und verabschiedeten uns von Alfons. Nach zwei Stunden sind wir wieder gesund in Marktoberdorf angekommen.

Tourdaten: Rad: 40 min, 380 Hm, Berg: 3,30 Std., 1100 Hm Aufstieg

Es war eine sehr ruhige Gruppe und vom Alter her bunt gemischt. Es hat mir mit euch sehr viel Spaß gemacht.

Danke, euer Werner

Hohenschwangau. Außer den Parkplatzeinweisern und den Laubbläsern, die dort einen Höllenlärm veranstalteten, war kaum jemand zu sehen.

Kurz vor 8 Uhr liefen wir los und wanderten auf dem kleinen Pfad, der auf direktem Weg vorbei an der „Jugend“ zum Anfang des Wasserleitungsweges führt. Dort mussten wir feststellen, dass es keine Busverbindung zur Bleckenau gab, weil die Straße wegen Bauarbeiten gesperrt war. Da wir ja ohnehin zu Fuß zur Bleckenau laufen wollten, war dies zunächst kein Problem. Wir konnten uns allerdings schon gleich darauf einstellen, dass am Nachmittag der Abstieg etwas länger und unbequemer ausfallen wird, denn wir wollten ja mit dem Bus ins Tal fahren. Nach etwa 1½ Stunden erreichten wir die Bleckenau. Nach kurzer Pause ging es weiter taleinwärts zur Abzweigung ins Altenberger Tal. Ein einsamer und schöner Fleck, durch den ein mäßig markierter, aber sehr angenehmer Steig zum Kuhkar emporführt. Vor dem Aufstieg zum genannten Kar war eine kurze Pause angesagt. Wir wanderten weiter durch die schöne unberührte Natur. Die Sonne lachte vom Himmel, die Temperatur war sehr angenehm. Nach einiger Zeit erreichten wir das Kuhkar, an dem sich die Wege teilen; ein Weg führt zum Kreuzkopf, ein Weg in Richtung Ammerwald und die dritte Möglichkeit zu unserem Ziel, dem Ochsenälpeleskopf. Nach knapp 4 Stunden erreichten wir unser Ziel. Ein tolles Panorama mit sehr guter Fernsicht erwartete



uns. Ausgiebig genossen wir die Gipfelrast. Der Abstieg führte uns an der Jägerhütte vorbei, die malerisch im Ochsenängerle liegt; aber leider war Ruhetag, sodass wir bis zur Bleckenau laufen mussten, um zu der verdienten Erfrischung (Bier, Eis, Kaffee) zu kommen. Und dann stand uns ja noch der Abstieg ins Tal (mangels Bus) zu Fuß bevor. Aber auch dies konnte dem schönen Tag keinen Abbruch tun. Ja, und dann war da noch der „Touri“-Höhepunkt, das Schloss Neuschwanstein, das wir von der Marienbrücke aus zusammen mit gefühlt 200 Touristen besichtigen mussten. Trotz der Überschreitung der veranschlagten Gehzeit eine schöne Tour.

BIKERUNDTOUR BREGENZERWALD UND ZURÜCK DURCHS GUNZESRIEDER TAL

26. und 27.8.2017

12 Teilnehmer

Leitung: Thomas und Regina Dauftratshofer

Bericht: Maria und Peter Herfert

1.Tag: 75 km mit 1150 Hm

Pünktlich ging es am Treffpunkt Stadionrestaurant um 6.30 los. Aufgrund der vorhergesagten sommerlichen Temperaturen war die Uhrzeit gut gewählt. Die vier PKW wurden auf dem Parkplatz in Sonthofen abgestellt und nach einem kurzen Fahrradcheck und erstem Reinkommen in die Tour rollten wir an der Iller Richtung Fischen.

Weiter im Rohrmoostal war ein erster Zwischenstopp zur Besichtigung der St.-Anna-Kapelle (sie gilt als älteste Holzkapelle im Allgäu) und Auffüllen der Wasserflaschen im Berggasthaus Rohrmoos. Über die Wasserscheide ging es weiter nach Schönenbach. Schnell war der Plattfuß eines Hinterrades durch gemeinsame Hilfe geflickt und die Helfer wurden am Abend durch ein Schnäpschen belohnt. Sowohl kulinarisch wie auch von der Atmosphäre sowie der Freundlichkeit des Personals war die Mittagseinkehr im Jagdgasthaus Egender



hervorragend. Das Haus ist auf MTBler eingestellt! Bald darauf nutzten einige die Gelegenheit zu einem kühlenden Bad in der Ach, bevor der Anstieg (die einzige Teilstrecke auf einer öffentlichen Straße) zum Gasthof Falken in Egg-Großdorf gemeistert wurde. Eiskaffee war auf der Sonnenterrasse das meistbestellte Getränk an diesem Nachmittag. Zum leckeren Abendessen schmeckte in der geselligen Runde dann auch ein Bierchen (oder auch zwei). Schön, dass es im Bregenzerwald noch kleine Brauereien wie in Egg („Egger Bier“) gibt.

2.Tag: 40 km mit 1000 Hm

Über Hittisau ging es auf Neben- und Forstwegen, vorbei an dem Mauthäuschen, ins malerische Lecknertal.

Nach einer Badepause an dem traumhaft gelegenen Lecknersee (1027 m), ging es über die bewirtschaftete Höflealpe und über ruppige Pfade zur

JUNG UND ALT IN DER FRÄNKISCHEN SCHWEIZ

15. bis 17. September 2017

7 Teilnehmer

Leitung und Bericht: Heini und Christian Penzholz

1. Tag: Die Anreise über Nürnberg ging überraschend gut. Ohne den üblichen Stau hatten wir noch genügend Zeit, uns an der Betzensteiner Sportkletterwand schon mal etwas einzuklettern und mit dem fränkischen Jurafels vertraut zu machen. Quartier machten wir dann in Morschreuth im Gasthaus „Zur guten Einkehr“ – der Name ist Programm! Das Lager war zwar etwas einfach, dafür war das Essen super. In der gemütlichen Wirtsstube stärkten wir uns mit fränkischem Bier und einer Brotzeit.

2. Tag: Auf der Suche nach Bierhenkeln im Klettergarten wurden wir bei Gößweinstein an der Breitenberg-Südwand fündig. Nach fünf Minuten Zustieg stand die Gruppe mit uns Führern am Fels mit vielen leichten und trotzdem gut abgesicherten Routen – bestens geeignet zum Vorstiegstraining. Jeder kam hier auf seine Kosten. Fleißig wurde von den

Alpe Scheidwang (1316 m). Nach einer tollen Abfahrt auf der Asphaltstraße war es noch ein schöner Kaffeeabschluss „Beim Toni“ in Gunzesried. Rechtzeitig bevor die dunklen Wolken aufzogen, ging es schnell zurück nach Sonthofen. Eine traumhafte Tour mit schönen Landschaftsbildern, die jedem in Erinnerung bleiben wird!



Teilnehmern eine Tour nach der anderen geklettert. Gegenseitig motiviert und von Heini und Christian technisch und taktisch gecoacht, haben alle Kletterer ihre persönlichen Grenzen etwas weiter nach vorne geschoben – abends waren die Finger wund. Mit typisch fränkischem Schäufele und Kellerbier wurden diese „Wunden“ gepflegt. 3. Tag: Nach einem ausgiebigen Frühstück entschlossen wir uns, wegen des Regens noch eine Theorieeinheit mit Schlussbesprechung im Trockenen einzulegen, bevor wir die Heimreise antraten.

MITTWOCHSTOUR ZUR HEITERWANGER HOCHALM UND AUF DEN ALPKOPF

am 4.10.2017

15 Teilnehmer

Leitung: Manfred Huber und Paul Nuschele

Bericht und Bilder: Manfred Huber

Nach einigen verregneten Mittwochstouren in letzter Zeit, hatten wir diesmal Glück und so konnten Paul und ich mit 15 Teilnehmern vom Stadionrestaurant optimistisch und frohen Mutes in Richtung Heiterwang losfahren.

Die von Thomas Baumgartner geplante Tour über den sogenannten Geissteig beginnt auf der Südseite des Bahnhofs Heiterwang der Außerfernbahn an einem kleinen Parkplatz; leider war es Thomas nicht möglich, die Bergwanderung zu führen, Paul und ich wurden von ihm aber zuvor ausführlich auf die Route eingestimmt, sodass eigentlich nichts schiefgehen konnte.

Nach einem dennoch erfolgten kurzen Fehlstart,



der nach 2 Minuten in einer Kiesgrube endete, kamen wir bald auf den nach rechts abzweigenden rechten Forstweg. In einigen Kehren hinauf und über eine Wildbachfurt hinweg erreichten wir bald den Steig zur Heiterwanger Hochalm.

Der Geissteig, in den AV-Karten auch als „Zadecky-Steig“ bezeichnet, führte uns anfangs moderat und später „zickzackig“ im herbstlichen Bergwald bergan.

Nach einer kurzen Trinkpause, die wegen der steigenden Temperaturen mancher zur Entledigung der äußeren Zwiebschale nutzte, ging es weiter, vorbei an der Wegabzweigung zum Schneeplatz (unterhalb der Thaneller-Nordostflanke) hinauf zum Schafplatz.

Im weiteren Verlauf kamen wir dann auf der steiler werdenden Wegführung Richtung Hohegg wieder ins Schwitzen, nachdem jetzt auch die kräftige Herbstsonne Leib und Seel' erwärmte.

Auf nahezu 1700 m Höhe angekommen, konnten wir die weiten Ausblicke von der Tannheimer Gruppe im Westen über den Säuling und die Kohlbergspitze bis zur schneebedeckten Zugspitze im Osten und tief hinein in das Geistal Richtung Leutasch genießen, die im Herbstlicht außerordentlich konturenhaft erschienen.

Nach der folgenden, langgezogenen Querung unterhalb der Achseljoch-Nordabstürze, konnten wir erstmals unser Etappenziel, die Heiterwanger Hochalm, sehen. Bevor wir die Alm erreichten, war allerdings noch ein großer Bogen Richtung Süden, hoch über Berwang, zu gehen. An einem besonnenen Hang machten wir nach mehr als zweistündiger

BERGTOUR AUF DEN ROTEN STEIN BEI BERWANG

Sonntag, 15.10.2017

Leitung: Johannes Emmelheinz und Christian Kneip

Bericht: Gabi Rottach

Wunderbar, wenn man bei der Anmeldung weiß, dass es am Tourtag schön Wetter ist. Etwas verspätet, nämlich am 12. Oktober, kam ich auf die Idee, dass mein Mann und ich auf den Roten Stein mitgehen könnten, obwohl die Anmeldefrist ja schon am 6. Oktober abgelaufen ist. Aber fragen kann man ja mal. Nun, gut ausgebucht war die Tour nicht, und so habe ich am Samstag auch noch den Peter, den wir zufällig im Café in Marktoberdorf trafen, zu der Tour einladen können. So trafen sich um 7:30 Uhr am Parkplatz des Stadionrestaurants 3 Teilnehmer, zwei Tourenleiter und ein Hund. Mit zwei Autos sind wir dann nach Bichelbächle gefahren. Dort, wo auch die Skitouren auf den Roten Stein begin-

nen warteten mein Mann und ich und der Hund

„Guinness“ bei frischen Temperaturen auf die anderen, die ein Auto in Berwang abstellten, dem Endpunkt unserer Wanderung. Der nordseitige Aufstieg bis zum Joch östlich des Schafköpflekkammes war ziemlich kühl, aber in Anbetracht der Tatsache, dass es schon Oktober war, war es wohl eher warm. Freudig begrüßten wir dann auch die Sonne, die uns bis kurz vor Ende der Tour mit angenehmer Wärme treu blieb. In gleichmäßigem, langsamen Schritt mit nur einer kurzen Trinkpause liefen wir zum Gipfel. Wir erreichten das imposante Gipfelkreuz nach einer kurzen Kletterpassage, die auch Guinness mit ein bisschen Nachhilfe bewältigte.

Gehzeit dann eine ausgiebige Brotzeitpause. Auf dem breiten Rücken des Glieger wanderten wir schließlich hinüber zur bewirtschafteten Heiterwanger Hochalm. Während sich 10 gipfelhungrige Wanderer entschlossen, noch den nahegelegenen Alpkopf (1802 m) zu besteigen, machten sich 4 Teilnehmerinnen an den Abstieg über das Alptal zurück nach Heiterwang, nachdem einige terminbedingt am frühen Nachmittag wieder daheim sein mussten.

In gut 20 Minuten erreichten wir nach weiteren 180 Hm den Gipfel des Alpkopfes, der uns auch wunderbare Ausblicke hinüber zur Gartnerwand, dem Roten Stein und zur Knittelkarspitze eröffnete. Nach der genussreichen Gipfelrast stiegen wir wieder zur Hochalm ab und stärkten uns auf der sonnenbeschiedenen Terrasse für den Rückweg. Die Abstiegsroute führte uns dann zunächst über die Skiabfahrt Richtung Bichlbach und weiter hinab über einen morastigen Pfad bis zu einer Wildbachquerung und von dort über einen vom Herbstlaub bedeckten Forstweg hinunter ins Tal, gesäumt und begleitet von dem herbstlich gedämpft leuchtenden Mischwald.

Nach rund 1½ Stunden kamen wir nach Durchquerung der eingangs beschriebenen Kiesgrube, der eine lustige Bachquerung voranging, gut gelaunt und froh über den gelungen Wandertag wieder bei unseren Fahrzeugen an.

Vielen Dank Thomas für die Planung und Vorbereitung dieser abwechslungsreichen und schönen Mittwochstour; schade, dass du nicht dabei sein konntest.

nen warteten mein Mann und ich und der Hund „Guinness“ bei frischen Temperaturen auf die anderen, die ein Auto in Berwang abstellten, dem Endpunkt unserer Wanderung. Der nordseitige Aufstieg bis zum Joch östlich des Schafköpflekkammes war ziemlich kühl, aber in Anbetracht der Tatsache, dass es schon Oktober war, war es wohl eher warm. Freudig begrüßten wir dann auch die Sonne, die uns bis kurz vor Ende der Tour mit angenehmer Wärme treu blieb. In gleichmäßigem, langsamen Schritt mit nur einer kurzen Trinkpause liefen wir zum Gipfel. Wir erreichten das imposante Gipfelkreuz nach einer kurzen Kletterpassage, die auch Guinness mit ein bisschen Nachhilfe bewältigte.

Nur hier im Gipfelbereich sind wir ein paar Leuten begegnet. Nach einer ausgiebigen Gipfelrast machten wir uns auf den Abstieg in das westseitige Kar. Der steile und schottrige Weg erfordert hohe Konzentration, die auch später nicht nachlassen durfte, denn im unteren, schattigen Teil des nach Norden auslaufenden Tals war der Weg stellenweise rutschig. Am Talausgang hätte ein Wanderweg

VON LERMOOS ZUM FERNPASS

am 18.10.2017

Leitung und Bericht: Paul Nuschele

Der „Goldene Oktober“ hat uns bestes Wanderwetter beschert. Mit 20 Teilnehmern sind wir früh morgens nach Lermoos gefahren. An der Talstation der Grubigsteinlifte parkten wir die Autos. Mit zwei Autos fuhren wir nach Biberwier, um am Südenende des Lermooser Tunnels ein Auto abzustellen, damit wir den Rückweg vom Tourende zum Ausgangspunkt nicht zu Fuß überwinden mussten. Nach kurzer Liftfahrt begannen wir an der Brettalm (1334 m) unsere Wanderung. Zunächst ging es etwas weglos über eine Skipiste, aber nach kurzem Aufstieg erreichten wir den angenehmen Steig, der durch lichten Bergwald mit schönen Ausblicken zur Grubigalm (1725 m) führt, die wir nach etwa 1½ Stunden erreichten.

Dort hat man einen wunderbaren Blick auf die umliegenden Berge. Leider wird der Blick zum Grubigstein etwas getrübt, weil der ganze Südosthang zu Skipisten mit den entsprechenden technischen Einrichtungen umfunktioniert worden ist. Nach kurzer Pause setzten wir unsere Tour auf dem Fernpasssteig (ein Teil des Tiroler „Adlerweges“ fort). Der Weg führt in leichtem Bergauf-Bergab am Abhang des Grubigsteins entlang direkt zum Fernpass. Er ist teilweise etwas schotterig, aber gut zu gehen. Da der Pass an diesem Tag gesperrt war, genossen wir die himmlische Ruhe in der Natur.

An der Fernpassstraße im Gasthof „Zugspitzblick“ wollten wir einkehren, aber leider hatte dieser Ruhetag. So machten wir halt eine ausgiebige Rucksackbrotzeit bei absoluter Stille, weil ja keine

in gut 1 Stunde nach Bichlbächle geführt, aber wir mussten die Tour abkürzen, denn Christians Sohn feierte Geburtstag und wünschte sich den Papa herbei. Diesem Wunsch fiel auch die traditionelle Einkehr nach einer Abschlusstour zum Opfer, aber für so was haben wir natürlich Verständnis. Schöne Tour! Danke Christian und Johannes!



Autos fuhren. Lediglich zwei Fahrradfahrer strampelten bergauf. Unser Weg führte weiter vorbei am Blindsee und Mittersee, bevor wir schließlich die Loisachquellen erreichten. Dort sprudelt aus mehreren Quellen glasklares Wasser aus dem steinigen Boden hervor und bildet ein kleines Bächlein, die Loisach.

Nun hatten wir nur noch ein kurzes Wegstück auf dem Blindseeweg zum Ende der Tour. Dank des dort abgestellten Autos erreichten wir bequem unseren Ausgangspunkt in Lermoos. Die vorgesehene Einkehr in Biberwier scheiterte, weil dort bereits alle Gasthöfe Winterruhe hatten. Aber in Lermoos entdeckten wir neben der Seilbahn noch ein Hotel, das geöffnet hatte, sodass wir dort die Tour bei Kaffee, Kuchen und Bier ausklingen lassen konnten.

Eine wunderschöne Tour!



7 ORTSGRUPPE BAD WÖRISHOFEN

7.1 LEITUNG

Leiter: Wolfgang Hofer

Stellvertretender Leiter: Thomas Gall

Schriftführer: Klaus Nuber

Kassier: Jürgen Hofer

Familiengruppe Murmeltiere:
Wolfgang Thalmeir, Petra Baur, Andrea Pongratz

Familiengruppe Gummibärenbande:
Ingeborg Hänseler-Kühnel

Jugendgruppe die Geckos:
Peter Kögel, Klaus Nuber

Kassenprüfer: Melanie Schiegg, Toni Thalmeir

Bankverbindung: Sparkasse Türkheim,
BLZ 73151754, Konto Nr. 760719906

7.2 TOUREN UND VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

Zu den meisten Touren gibt es ausführlichere Berichte und Bilder im Forum der Ortsgruppe. www.dav-bw-forum.de/forum/ unter der Rubrik Gemeinschaftstouren bzw. direkt hier: www.dav-bw-forum.de/forum/index.php?board=2.0

DIA- UND BILDERABEND IM GASTHOF FORELLE IN DORSCHHAUSEN

Sa, 7. Januar, 19:30 Uhr
35 Teilnehmer bei dieser kurzweiligen Veranstaltung, der Bogen spannte sich von den Gemeinschaftstouren des vergangenen Jahres bis zu Bergtouren in Südafrika. Leitung: Wolfi Hofer

SCHNEESCHUHTOUR

Sa, 7. Januar
Start bei -14° in Oberammergau und mit Schneeschuhen auf den Großen Aufacker zur Einkehr im Gasthof Romanshöhe und zurück nach Oberammergau. Mit ca. 680 Hm und drei Stunden Gehzeit – trotz der fast sibirischen Temperaturen – eher eine gemütliche Eingehetour, wozu dann die Temperatur von -4° bei der Rückkehr auf den Parkplatz passte. Leitung: Toni Thalmeir

VS-SUCHE IN DER PRAXIS

Sa, 14. Januar
Zum Üben des erworbenen theoretischen Wissens über die VS-Suche fanden sich 15 Personen zu einer Praxiseinheit am Kolbensattel bei Oberammergau ein.
Danach gab es eine Nachbesprechung in der Kolbensattelhütte.
Leitung: Manni Feneberg, Toni Thalmeir



MITTELSCHWERE SKITOUR IN DEN ALLGÄUER ALPEN

Sa, 21. Januar
Start und Ziel war der Parkplatz unterhalb der Otto-Schwegler-Hütte im Gunzesrieder Tal. Es ging auf das Bleicherhorn, das Höllritzereck (je 1669 m) und nach ca. 150 Hm Zwischenabstieg auf den Dreifahrenkopf (1628 m), also ein Gipfeltripel. 7 Teilnehmer
Leitung: Toni Thalmeir



VERLÄNGERTES SKITOURWOCHELENDE OST-SCHWEIZ 1

Fr - So, 27. - 29. Januar
Ander, Hinterrhein, Übernachtung im Touristenlager in Ander, 22 Personen
Inneralpin magere Schneelage
Vorausabteilung am Freitag im äußersten Prättigau, Scamerspitz Variationen (Refelling), der Föhn hat uns dort verschont, noch guter Pulver. Quartier im Gemeindehaus Ander, sehr angenehm.
Samstag eine Gruppe Schollenhorn von Splügen
Sonntag strahlendes Wetter, Tausch der Tourengegend, Schollenhorn sehr gut, Richtung Guggernüll wurde auch umgemodelt
Leitung: Wolfi Hofer, Manfred Feneberg



MITTELSCHWERE SKITOUR LECHTALER ALPEN – MUTTE

So, 5. Februar
Mit 7 Teilnehmern bei nicht ganz so perfekten Bedingungen (Schnee, LLB, Wetter) nach Elbigenalp und über das Bernhardseck auf die Mutte
Leitung: Toni Thalmeir

SCHNEESCHUHTOUR ZUR HEISENLOCHALM BEIM SPIESSER

So, 5. Februar
Eine gemütliche Schneeschuhwanderung
8 Teilnehmer
Leitung: Klaus Nuber

SCHNEESCHUHTOUR IM ABENDLICHT AUF ZWEI KOHLGRUBER HÖRNLEGIPFEL

Sa, 11. Februar
Es war für uns 13 eine leichte Schneeschuh-tour am Nachmittag von Bad Kohlgrub auf das hintere Kohlgruber Hörnle (1548 m). Danach kehrten wir in der Hörnlehütte ein. Für den Rückweg zum Tal brauchten wir die sicherheitshalber mitgebrachten Stirnlampen nicht, da der Vollmond eine fast perfekte Ausleuchtung bot.
Leitung: Toni Thalmeir



HÖFERSPITZ IM WALSERTAL

So, 12. Februar
7 Teilnehmer
Leitung: Christoph Kammermeier

DREI SCHNEESCHUHTOUREN IM VALSER TAL UND IM SCHMIRNER TAL

Fr - So, 17. - 19. Februar
Wir fünf quartierten uns in dem gemütlichen Berggasthof Steckholzer in der Nähe des Bergdorfs Vals ein und konnten dann zwei Schneeschuh-touren direkt vom Haus aus angehen: Den Padauner Kogel (2066 m) und anderntags den Padauner Berg (2230 m) und die Vennspitze (2390 m). Den Abschluss bildete eine Tour auf den Rauhen Kopf (2150 m) mit einem Abstecher auf den Hohen Napf (2247 m). Leitung: Toni Thalmeir





WINTERWANDERUNG ZUR EHENBICHLER ALM BEI RINNEN

So, 19. Februar

An diesem Prachttag waren bei der Winterwanderung 8 Teilnehmer unterwegs. Es ging auf die Ehenbichler Alm oberhalb Rinnen. Wir waren fast die einzigen Fussgänger. Die anderen Almbesucher waren mit Skiern oder Schneeschuhen unterwegs. Nach einer ausgedehnten Rast gings wieder auf dem gleichen Weg hinunter.

Leitung: Klaus Nuber

SCHNEESCHUHTOUR BEI ABENDLICHT

Fr, 24. Februar

8 Teilnehmer waren auf dem Gschwender Horn und beim Kässpätzleessen auf der Gschwenderbergalpe

Leitung: Peter Kögel

SCHNEESCHUHTOUR-WOCHENENDE IM REICH DES BERGKÖNIGS

Fr - So, 3. - 5. März

4 Teilnehmer haben sich vom Wetter erst mal nicht beeindruckt lassen und sind losgegangen. Mit Gipfelerfolg. Ein erlebnisreiches Wochenende bei widrigen Verhältnissen.

Leitung: Peter Kögel



SKITOUR IN DEN LECHTALER ALPEN – GRAMAI-SER SCHAFKAR

So, 5. März

Das Schafkar mit seinen 2311 m Höhe bot nach Aufstieg von 1050 Hm von Gramais aus einiges an Abwechslung: Das Wetter wandelte sich von Schneefall über dunstig bis zu strahlendem Sonnenschein auf



dem „Gipfel“. Als Krönung eine ganze Serie von unverspurten Pulverhängen für uns drei Skitourengeher. Leitung: Toni Thalmeir

VERLÄNGERTES SKITOURENWOCHENENDE OST-SCHWEIZ 2

Do - So, 9. - 12. März

14 Teilnehmer mit Quartier in Pensiu Degonda bei Disentis,

Tag 1: Anreise, Tour der Vorausabteilung (8 Pers.) im Safiental, defensiv bei sehr angespannter Lawinenlage auf den Hoferberg, beeindruckendes Schneebrett in der Nachbarschaft, äußerst anspruchsvolle Abfahrtsverhältnisse

Tag 2: vom Medelser Tal Richtung Piz Ault bis zum Gipfelhang

Tag 3: auf Schneeersten über Alp Plaun Pardatsch zum Normalanstieg auf den Piz Pazzola

Leitung: Wolfi Hofer

SCHNEESCHUHTOUR ZUM ZIRLESECK (1872 M)

Sa, 18. März

3 Hartgesottene stiegen von Zöblen aus bei stürmischem Wind und im Dauerregen, der erst ziemlich weit oben in Schnee überging, Richtung Zirleseck auf. Aber ca. 200 m unterhalb der Bergwachthütte, die bei vernünftigen Wetter ein angenehmer Brotzeitplatz ist, war unsere Geduld am Ende, da unsere Kleidung mittlerweile komplett durchnässt war, und wir kehrten schleunigst um.

Leitung: Toni Thalmeir

TRADITIONELLE OSTERSKITOUR NACH ZERNEZ IM ENGADIN

Do - Mo, 13. - 17. April

Zum 25-jährigen Zernez-Jubiläum haben wir trotz sehr dürrtiger Schneelage 7 nahezu tragfreie Skitouren unternommen, gesamt 30 Teilnehmer

Freitag: Schönstes Wetter Nähe Berninapass – Sass Almason bzw. Munt Pers westlich der Diavolezza, phasenweise guter Firn

Samstag: Gruppentausch, sonniger Charakter



Sonntag: Piz Lagrev und Val Arlas unterm Piz Cambrena

Montag: Bei etwas Neuschnee zusammen von der Albulastraße zur Crasta Mora

Leitung: Wolfi Hofer, Manni Feneberg

DIE GESCHICHTE DER OSTERSKITOUR IN DER OG BW – ANLASS FÜR EINEN RÜCKBLICK

Ein Fixpunkt im Vereinsleben seit gut 40 Jahren 2017 waren wir das 25. Mal nacheinander in Zernez, im Haus Chesa Ivraina

Seit ich alpin denken kann, gibt es eine Osterskitour. Die letzten 40 Jahre hat sie sich als einer der zentralen Fixpunkte des Alpenvereinsprogramms entwickelt, zumindest für mich.

Ich kann mich noch gut erinnern, als ich ein kleiner Pimpf war und Bruder Jürgen mit dem Semmeltoni und dem Gall Kare und – weiß ich nicht mehr – auf die Amberger Hütte gefahren sind und wunderbare Bilder von der Kuhscheibe mitgebracht haben, zu viert am jungfräulichen Berg bei Traumwetter und Traumpulver – da wären heutzutage mindestens 50 Leute.

Später durfte ich dann selber mit: Zu sechst auf die Zufallhütte (Cevedale), dann mal auf die Franz-Senn-Hütte, da waren wir schon mehr (Hias, Durners, Susan) und nochmal auf die Zufallhütte. Das war die Zeit, als die ersten vernünftigen Tourenbindungen auf den Markt gekommen sind – Vinersa und Iser, die mit der weißen biegbaren



Plastikplatte – und Vinersa Schnallfelle. Dann kam die Tour auch ins offizielle AV-Programm.

Irgendwann war ich dann der Organisator der Ausfahrt, 1981 wohl das erste Mal, mit der kompletten Familie Gall ziemlich abenteuerlich im Winterraum der Niederelbe-Hütte im Verwall (Kare war kaum unter seinem Riesen-Rucksack auszumachen). 4 Tage keinen anderen Skitourengeher getroffen!

Kann mich heute noch an die hervorragenden Schinkennudeln von Hermine erinnern.

Dann begann die Serie der Verpeil-Hütten-Besuche – ein Jahr Verpeil, ein Jahr eine andere Hütte (z. B. Gubener Hütte oder Winnebachsee-Hütte unterm breiten Grieskogel). Die Gruppe ist da schon auf fast 20 Personen angewachsen und wir haben uns auch einige Personen eingefangen, die wir nicht mehr losbekommen (Manni).

Legendär die Tage auf der Verpeilhütte, wenn die ganze Truppe nach der Tour auf der Terrasse gehockt ist und ein paar Unermüdliche angefeuert hat, die nochmal den Riesenhang unter die Felswände vom Schwabenkopf hochgespurt haben, Aufstiegsschwäche oder gar Abfahrtsturz wurde da natürlich vielstimmig und fachmännisch beurteilt (damals hieß das aber noch gar nicht „refelling“, da waren wir noch nicht so modern).

Dann war 1988 ein Ostern mit viel Neuschnee, die Verpeilhütte war nicht mehr offen und das alternative Hüttenziel war unerreichbar bei der Lawinenlage. So ging es aus der Not geboren spontan nach



Sertig – ganz hinten im Tal, das von Davos nach Süden zum Sertigpass zieht (ist auch nicht ganz einfach zu finden – „Vertig mit V“.)

Im alten Haus (mittlerweile schon seit einem Jahrzehnt abgebrochen und als Gourmettempel neu aufgebaut) haben wir in primitivem Tourilager eng gepfercht gehaust und oben gebrotzeitet in der Gaststube, der Jochen hat derweil im Hinterhof vor seinem Zelt im Schnee seine Erbsensuppe auf dem Gaskocher gekocht.

Dafür teils geniale Touren (Gletscher Ducan, Chrauchenhorn von Monstein, in einem Jahr bei Traumschnee den steilen 1000-Meter-Nordhang in die Scharte vom Hoch-Ducan, auf den wir mehrere Jahre spekuliert hatten). Besonders in Erinnerung: die steile Rinne vom östlichen Hausberg, die als Nachmittagszugabe 600 Hm direkt in den Parkplatz führte.

Allerdings war es in Sertig auch nicht einfach, da dort eine ganz hinterhältige Bestie lebte: Der große, gefürchtete Rucksackbiesler-Hund (wieviel Liter gehen in Lenus Rucksack?). Aber merke, wer da danebensteht und nix tut, sondern nur lacht, wird auch bestraft, und sei es auf der Dammahütte – gell Güga?

Bei schlechterem Wetter oder weniger Lust gab es einen Ausflug zur Oma auf der Stafflap mit ihrem berühmten Rüblikuchen.

Ich denke, wir waren 3 oder 4 Mal in Sertig und ein Teil der Truppe fuhr danach noch für 2, 3 Tage weiter und landete dabei im Touristenlager Chesa Ivra in Zernez. Dabei wurde festgestellt, dass das ja das viel bessere gruppeneignete Lager ist (zuerst bei der alten, dann bei der jungen Frau Hummel bzw. Burger) und so ging es 1992 das erste Mal dorthin. Es gibt eine alte Story von 2002, da heißt es „10 Jahre Zernez“.

Auf alle Fälle werden uns die Ostertage 1999 – unser achttes Ostern im vielfach bewährten Touristenlager bei Frau Burger in Zernez – nicht nur wegen der stark beeindruckenden Lawinenschäden in besonderer Erinnerung bleiben.

Seitdem geht es an Ostern immer dorthin, weil die mittlerweile teils 40-köpfige Truppe auch an einem andern Platz kaum noch untergebracht und bekoht werden könnte.

Nach und nach kamen auch die ersten Kinder mit, zuerst im Bauch, dann extern. Mittlerweile gehen die ersten Kinder schon die Touren mit, aber trotzdem würde sich eine professionelle Erzieherin für die Mütter und Väter der kleineren Kinder, die auch öfter auf Skitour mitwollen, schon noch rentieren. In den ersten Jahren war bei knapper Schneelage

immer der Flüelapass ein gern genommenes Ziel ohne Skitragen.

Danach verlagerte sich unser Tourenradius auch mal zum Albula-, Ofen-, Julier- oder Berninapass und die ganze Gegend dazwischen ist auch schon gut abgegrast. Trotzdem haben wir auch immer wieder neue Ziele gefunden und es ist nicht wirklich langweilig geworden.

Einzig im Jahr 2005 waren wirklich schlechte Verhältnisse, bei denen die Skitouren nicht gerade lohnend waren.

Zudem haben sich hier in Zernez ein paar neue Traditionen gebildet, das große Kässpätzchen-Kochen und das Fußballspiel gegen die Dorfjugend auf dem Hartplatz vor dem Haus. Seitdem allerdings unser Stürmerstar Kongo nicht mehr dabei ist und wir auch erkannt haben, dass Fußballspielen mit alten Knochen die gefährlichere Sportart ist, haben wir hier etwas reduziert und stattdessen Klettern ins Nachmittagsprogramm aufgenommen.

Ganz wichtig ist natürlich auch immer die Terrassen-Sitzung nach der Skitour mit Kaffee, Kuchen und den Nudeln vom Vorabend.

Was auch noch sehr interessant und positiv ist: Seit vielen Jahren gibt es doch – um einen harten Kern herum – immer wieder stark wechselnde (Sattelliten-)Teilnehmer, ja wir sind prinzipiell integrativ und offen für Neues, wenn auch manchmal etwas seltsame Regeln angewendet werden – Sturzkasse. Also: Das absolut Positive und Erfreuliche ist, dass das Zusammenleben im Lager und auf Tour immer gut funktioniert hat, manche ehemalige „Fremdteilnehmer“ gehören mittlerweile schon lang zum Stammpersonal. Das ist doch immer eine schöne Geschichte und dann ist es eigentlich auch nicht wichtig, warum das immer so geschmeidig abläuft; aber vielleicht erhöhen so ein paar Sonnenhänge, Pulverspuren oder auch nur das gute Auslüften tagsüber die Glückshormone bei allen Teilnehmern derart, dass Flexibilität und gegenseitige Akzeptanz einfach ganz natürliche Zusatzingredienzien der Tourenleute werden, auch eine schöne Botschaft.

2017 war dann das 25-jährige Zernez-Jubiläum.

Bei der derzeit guten Schneelage keimt Hoffnung auf, dass wir heuer (2018) ja vielleicht sogar wieder mal unseren Hausberg, den Piz d’Urezza angehen könnten, direkt von Zernez aus (war uns erst einmal vergönnt diesen Berg, der immer nachmittags verlockend direkt auf die Hausterrasse heruntergrüßt, zu besuchen).

Ihr werdet sehen, verfolgt einfach die Entwicklung weiter!

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER ORTSGRUPPE BAD WÖRISHOFEN

Do, 27. April

Bei der harmonischen Versammlung im Gasthaus Rössle waren 42 Vereinsmitglieder anwesend.

Den Hauptteil der Veranstaltung nahm die Ehrung der langjährigen Mitglieder in Anspruch. Die DAV-Regenschirme wären fast ausgegangen.

AUSBILDUNG SEILGRUNDLAGEN

Fr, 17. Mai, 20 Uhr

Knotenkunde, Anseilen am Klettersteig und am Gletscher

Ort: Schlosscafé in Türkheim

Leitung: Wolfi Hofer

BERGTOUR IN DEN AMMERGAUER BERGEN

Sa, 20. Mai

Für Genießer von Bergeinsamkeit war die Tour vom Graswangtal aus über die Ammerwaldhütte und die Weitalm (1694 m) zum Weitalpspitz genau richtig. Als Lohn winkten schöne Ausblicke auf die markanten Geierköpfe, den Hochgrat, die Scheinbergspitze und ein schönes Gipfelkreuz.

Leitung: Toni Thalmeir, 3 Teilnehmer

FRÜHJAHRSWANDERUNG ÜBER

OBERRAMMERAU

So, 21. Mai

Ein Dutzend Teilnehmer waren bei diesem schönen, manchmal kühlen und manchmal windigen Tag unterwegs.

Der sowieso kaum erkennbare Pfad vom Aufacker hinab verlor sich infolge eines Forstwegneubaus und wir handelten uns auf dem Fahrweg einige zusätzliche Höhenmeter ein. Ab dem Rehbeinmoos bremsen Sumpf, Windbruch, nicht aufgearbeiteter Kahlschlag und der von der Natur schon stark zurückeroberte Pfad unser Vorwärtskommen, so dass wir mit Verspätung an den Drei Marken angelangten. Nach einem steilen Wurzelpfad hinauf zum Hinteren Hörnle war das Erreichen der Sesselbahn aus dem Technikmuseum, die uns nach Bad Kohlgrub brachte, nur noch Formsache.

Leitung: Jürgen Hofer

AMMER – EINSTEIGERFLUSS ZUR ERÖFFNUNG DER PADDELSAISON

So, 21. Mai

Es haben sich 17 „mutige“ Paddler in die Fluten gestürzt bei idealen Verhältnissen.

1 Tourenleiter, 4 Jugendliche, 12 Erwachsene Teilnehmer in 7 Booten

Leitung: Thomas Gall

43. BERGMESSE IN DER BLECKENAU

Do, 25. Mai

Bei angenehmem Wetter versammelten sich ca. 400 Personen am Hang unter der Fritz-Putz-Hütte zur Messe zur Eröffnung des Bergsommers.

Leitung: Hermine und Karl Gall, Philomena Jorde

MTB-SÄULINGRUNDE MIT BERGMESSE IN DER BLECKENAU

Do, 25. Mai

Die Umrundung des Säulings auf dem MTB stellte mit ca. 1200 Hm und ca. 40 km eine konditionell und technisch anspruchsvolle Unternehmung dar. In der ersten Pause nahmen wir drei Biker an der Bergmesse unserer Ortsgruppe in der Bleckenau teil.

Leitung: Toni Thalmeir

VOM MITTAG ZUM ALPSEE

So, 28. Mai

9 Teilnehmer und ein Hund namens ‚Hund‘ Kein Wölkchen am Himmel, nur bayrisch Blau. Dieter, unser Gipfelexperte, konnte selbst die kleinsten Erhebungen mit Namen benennen. Auf ging’s auf den Steineberg. An der Wegkreuzung zur Gundalpe verabschiedete sich Christian mit Hund. An der Sommerrodelbahn angekommen war die Menschenschlange verhältnismäßig kurz, und so beschlossen wir das Tal mit Gefährt und einer halbrecherischen Geschwindigkeit zu erreichen. Ein perfekter Tag mit tollem Wetter, tollen Aussichten und super Gesellschaft.

Leitung: Peter Kaiser

HIRSCHBERGRUNDE ÜBER HINDELANG

Mo, 5. Juni

Aufstieg von 9 Teilnehmern von Hindelang über den Hirschbachtobel zum Hirschberg und über den Kellerwandweg zum neuen Café Polite und nach Hindelang zurück.

Leitung: Wolfi Hofer

EINWEIHUNG DES NEUEN WALTENBERGERHAUSES

10. und 11. Juni

Drei Mitglieder unserer Ortsgruppe waren bei der Einweihung dabei.

BLUMEN UND KULTUR IM LECHTAL

So, 11. Juni

Orchideenleiter, Frauenschuh und die Zunftkirche in Bichlbach

Eine botanische und kulturhaltige Wanderung an mehreren Standorten im Lechtal von anfangs 18



Teilnehmern. Für die Orchideen waren wir etwas zu früh dran, es war mehr eine Akelei-Tour, dann die letzten Tage der Frauenschuhblüte und als kultureller Höhepunkt die großartige Zunftkapelle in Bichlbach. Hier wurden wir von Strolz Paul, dem Präsidenten der Zunftbruderschaft und dem Zunftprobst Wacker Lorenz, der die Führung machte, sehr freundlich begrüßt. Die beiden sind zurecht sehr stolz auf die Kirche, ein Juwel im Ausserfern.
Leitung: Klaus Nuber

2 TAGE IM KARWENDEL – BERGTOUR UND KLETTERSTEIG UM DIE BETTELWURFHÜTTE

Sa - So, 17. - 18. Juni

13 Teilnehmer

Absamer Klettersteig und Innsbrucker Höhenweg
Leitung: Wolfgang Thalmeir, Bruno Faulhammer, siehe gesonderter Bericht:

KARWENDELTOUR

17. und 18. Juni

Ziel der 2-Tages-Tour ins Karwendelgebirge sollte die Bettelwurfhütte sein. Für die Neigungsgruppe Klettersteig mit Aufstieg über den Absamer Klettersteig, für die Wanderer über den anspruchsvollen Normalweg zur Hütte. 13 Teilnehmer machten sich auf den Weg nach Hall bei Innsbruck. Am Parkplatz angekommen wurde noch Ausrüstung gecheckt, bzw. verteilt und die Gruppen eingeteilt. Komfortabel wurden wir mit dem Großraumtaxi zum Startpunkt ins Halltal gefahren. Mit etwas Verspätung sind 10 Teilnehmer über den Absamer Klettersteig gestartet, der mit einer Gesamtlänge von 1300 m und 600 Hm schon eine gewisse Kondition verlangt. Die anderen 3 Teilnehmer sind über den reizvollen Normalweg zur Hütte aufgestiegen. Ein Teilnehmer dieser Gruppe hat sich noch als „Zuckerl“ den Aufstieg zum Gipfel vom Großen Bettelwurf gegönnt.

Am Abend haben wir uns bei bester Verpflegung durch das nette Hüttenteam auf der urigen Hüt-

te von den Strapazen erholen können. Der letzte „Anstieg“ des Tages war dann auf einer recht steilen Leitertreppe zum Nachtlager im Dachgeschoss. Nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet am Sonntagmorgen haben sich alle gemeinsam über einen Abschnitt des sehr aussichtsreichen und genussvollen Innsbrucker Höhenwegs in Richtung Stempeljoch auf den Weg gemacht. Bei bestem Wetter wurden einige Altschneefelder sicher gequert und der ziemlich steile Aufstieg zum Stempeljoch gemeistert. Das war bei grandioser Aussicht der Gipfel für diesen Tag. Bei der wohlverdienten Mittagsrast haben wir Besuch von einer Gruppe neugieriger Steinböcke bekommen. Dann ging es nur noch bergab, je nach Neigung: Laufen auf schotterigem Steig, „Abfahren“ im Schotterfeld oder „Abfahren“ auf Altschnee, alles war möglich. Bei der Berggaststätte St. Magdalena haben wir uns dann wieder einen Chauffeur gegönnt und uns zum Parkplatz bringen lassen. Es war ein schönes und erlebnisreiches Bergwochenende, da waren sich alle Teilnehmer einig!

VIA ALTA VALLE MAGGIA

Sa - Fr, 24. - 30.6.

Start in Locarno, dann entlang des Kamms zwischen Maggia- und Verzascatal zu urigen Unterkünften. Leider musste die Tour wegen Wetterverschlechterung nach der Alpe Spluga abgebrochen werden. Siehe gesonderter Bericht.

Leitung: Peter Kögel

VIA ALTA MAGGIA

von Wolfi Hofer

Zu viert kann man sich zum Schafkopfspielen verabreden, wir haben die Karten zuhause gelassen und sind zum Alpinwandern gegangen. Nördlich von Locarno trennt ein Höhenweg, die Via Alta Vallemaggia, das Maggital im Westen und das Verzascatal im Osten. Wir sind in Locarno gestartet auf fast 200 m Meereshöhe, begleitet von Palmen bis in die karge Hochgebirgslandschaft, wo Enzian (blau und gelb), Arnika, Aurikel, Alpenparadieslilie und Alpenrose sich den Platz mit den Felsen teilen. Nach dem Sessellift – wir waren schon entsprechend spät in der Zeit – wird nach dem Erreichen des ersten erwanderten Gipfels der Weiterweg zunehmend einsam.

Lange Etappen, die Notwendigkeit, sich über die Verpflegung und Wasser ein paar Gedanken zu machen, trennen hier die hektische Welt und die Einsamkeit.

Der Weg – „wo ist er?“, fragt man sich manches Mal –

ist gut markiert. In den schweren Abschnitten weiss-blau-weiss, in den Wanderwegabschnitten weiss-rot-weiss. Und doch sucht man manches Mal, denn der eigene Weg würde anders laufen.

So korrigiert man halt hier und da ein wenig. Dass es den Begehern vor uns auch so erging, ist ersichtlich, oft ist die Steigspur des falschen Weges deutlicher als die richtige. Klar, denn jeder geht das falsche zweimal, einmal falsch und dann wieder zurück.

Zwischendrin wächst Gras auf dem Weg oder er ist nicht zu erkennen. Teilweise ist es einfach Gehen im weglosen Gelände.

Wir erreichen die Alpe Nimi ohne den viel beschriebenen Ziegenpeter. „Der ist im Tal“ wird uns berichtet. Zwei Rumänen kümmern sich um die Ziegen, um das Käsen und die Alpe.

Die Badewanne dort oben dürfte eine derer mit der „besten Aussicht“ sein, sie ist zwar kalt aber nach einem warmen Tag eine willkommene Abkühlung.

Über den Wolken steigen wir morgens auf zum Grat, auf dem der Weiterweg abzweigt. Hier sind selbst Abstiege ins Tal mit einer Prise alpinem Charakter gewürzt und natürlich auch lang.

Wir folgen dem Grat, mal links, mal rechts, ab- und aufsteigend, mal direkt dem Gratverlauf folgend, kurz spärlich mit Steigbügeln und Ketten versichert, mal zum Hinlangen oder auch mal zum Balancetesten.

Da taucht in der Ferne die Alpe Masnee auf. Diese war verlassen worden und dem Verfall preisgegeben. Sie wurde von Freiwilligen wieder aufgebaut und für uns liebevoll und mit sehr viel Geschmack hergerichtet. Eine kleine Oase, es gibt so etwas auch ohne Palmen.

Hier gibt es eine Kochgelegenheit und auch Getränke. Unsere Speisekarte ist übersichtlich und muss eigentlich nicht ausgelegt werden, da die Zutaten dem Rucksack entnommen und – dem langen Weg geschuldet – kein allzu aufwändiges Menü erlauben.

Die Dächer der Alpe Masnee, eine Handvoll Gebäude, sind wie üblich sauber in Steinplatten gedeckt. Eine Chronik zeigt, wie aufwendig das Restaurieren der Alpe war. Hier waren gute Handwerker mit Geschick am Werk.

Ein paar Schritte entfernt und bergab findet sich ein traumhafter See in einer Felssturzlandschaft, eingerahmt mit Wollgras und Alpenrosen und als Zugabe ein Panorama, welches unter anderem Gipfel der Monte Rosa-Gruppe zeigt.

Am Morgen sind wieder die Schuhe zu schnüren und es geht über liebliches Almgelände immer

steiler in eine Scharte und auf der anderen Seite mindestens genauso steil wieder nach unten, wo der Weg dann eine gefühlte Ewigkeit die steilen Flanken quert. Knabenkraut und andere Orchideen säumen den Weg und ein größerer Bach bietet die Gelegenheit zu einer Pause und zur Regeneration des Flüssigkeitshaushaltes. Nach einem weiteren Anstieg gibt es wieder eine Bademöglichkeit in einem See, die wir nicht ungenutzt lassen. Ein kurzer Anstieg noch und wir steigen ab zur Alpe Spluga. Selbst als diese sichtbar ist, bleibt klar, bis dahin sind noch einige Schritte zu tun. Umso mehr belohnt die Alpe mit einem gelungenen Ambiente und sogar noch mit ein wenig Sonne.

Auch diese Alpe wurde wie die Alpe Masnee wieder hergerichtet.

Nachdem die Wolkenbilder Übles versprechen, beschließen wir, die Tour hier zu unterbrechen. Die Entscheidung fällt nicht leicht, aber in diesem steilen alpinen Gelände ist der Weiterweg bei schlechtem Wetter weder sinn- noch genussvoll, wenn nicht gar gefährlich.

So steigen wir einige Stunden durch eine Art Märchenwald ab, die einzigen Trolle waren wahrscheinlich wir, bis wir über die üblichen Steintreppen, dort in der Gegend tausende Stufen nach unten laufen und den Bus nach Locarno nehmen. Wir werden sicher wiederkommen.



2 TAGE HOCH ÜBER INNSBRUCK

Sa - So, 8. - 9. Juli

Acht Teilnehmer waren bei dieser sehr schönen Tour dabei.

Über den Zirbenweg zur Tulfeinalm und dann der Aufstieg zur Glungezerhütte mit vorzüglicher Verpflegung; in der Nacht ein kurzes Gewitter und am Sonntag ein schöner und gemütlicher Abstieg zur Patscherkofelbahn. Ein gelungenes Wochenende.

Leitung: Jürgen Hofer

HOCHTOUR BERNINA GRUPPE, PIZ MORTER- ATSCH MIT LEICHTER KLETTEREINLAGE

So - Mo, 9. - 10. Juli
8 Teilnehmer

Trotz instabilen Wetters meist trocken, aber oben eher trüb; zur Fuorcla Boval gab es ein paar eher anspruchsvolle Felspassagen, dann Firn. Leider konnten wir den Paradeblick vom Piz Morteratsch auf den Biancograt nur schemenhaft erahnen.

Leitung: Wolfi Hofer

AUF KÖNIG LUDWIGS SPUREN ZU SCHACHENHAUS UND MEILERHÜTTE

So, 16. Juli

Sieben Teilnehmer haben an dieser Tour an einem Prachttag zum Königshaus am Schachen und zur Meilerhütte teilgenommen. Zwei Teilnehmer sind über den versicherten Steig durch die Hirschbichlschlucht und das Angerloch zur Meilerhütte aufgestiegen.

Leitung: Peter Kaiser

VON DER HALLE IN DEN KLETTERFELS

So, 16. Juli

Am Klängenbichel bei Oberstdorf sammelten 10 Teilnehmer Touren und Erfahrungen am Naturfels und genossen das schöne Sommerwetter.

Leitung: Wolfgang Thalmeir

HOCHTOUREN VON DER BERLINER HÜTTE

Fr - So, 21. - 23. Juli

7 Teilnehmer mussten wegen Buchungsproblem in der Alpenrose unterhalb der Berliner Hütte übernachten. Am Samstag wurde die Berliner Spitze bestiegen.

Leitung: Peter Kögel, Thomas Gall



ZWIESELBACHTOBEL

So, 23. Juli

Die Ankündigung war etwas zu vollmundig: Letztendlich sind zwei Teilnehmer übriggeblieben (damit

haben wir das Ziel vom Tourenwart der Sektion verfehlt).

Das Wetter war nicht mehr so sonnig wie am Samstag, für die Wanderung hat's noch gereicht.

Leitung: Klaus Nuber

HIKE & BIKE-BERGTOUR ZUM GLASFELDER KOPF

Sa, 29. Juli

Von Hinterstein über das Giebelhaus bis zur Bärgündlealp radelten wir zu zweit. Von der Bärgündlealp wanderten wir dann über das Prinz-Luitpold-Haus zur Bockkarscharte, danach weglos und unschwierig auf den Glasfelderkopf. Der Lohn: viele Blicke ins Ostrachtal und Rundumpanorama der Allgäuer Berge mit dem Hochvogel als beeindruckendem Mittelpunkt.

Leitung: Toni Thalmeir



HAHNLESKOPF

So, 30. Juli

Blumenhänge über Kaisers

An der Teilnehmerzahl gegenüber der Tour vom vorhergehenden Sonntag haben wir schwer gearbeitet: Es haben achtzehn Teilnehmer mitgemacht. Ein Prachttag mit vielen Blumen.

Leitung: Klaus Nuber



VON NAMLOS ZUM TREIENSEE UND ZUM KARLESKOPF

So, 20. August

21 Teilnehmer

Statt zum Kogelsee bei Gramais ging es zum Treiensee bei Namlos. Es gab zwar ein paar Lichtblicke, aber auch einige Wolken. Ein Teil der Gruppe bestieg noch den Karleskopf.

Stille Wanderung auf schmalen Weglein mit ca. 600 Hm zum See bzw. 900 Hm zum Gipfel

Leitung: Wolfi Hofer

WANDERN IM GOLDENEN HERBST AM COMER SEE

Sa - Di, 30. September - 3. Oktober

Von unserem Stützpunkt, einem kleinen günstigen Hotel über dem See, suchten wir fünf uns vier passende Touren für den Ausklang der Wandersaison. Ein Schmankerl war der „Tracciolino“, eine in den Fels gesprengte, stillgelegte, nahezu horizontal verlaufende Bahnstrecke, über die wir ein idyllisches Bergdorf erreichten, das mit „normalen“ Verkehrsmitteln nicht erreichbar ist. Ein weiteres Highlight war die Wanderung auf der „Via dei Monti Lariani“, immer oben an den Berghängen am Comer See entlang. Manchmal vergönnte uns der reichlich vorhandene Nebel sogar Aus- und Weitblicke.

Leitung: Toni Thalmeir



BLECKENAU – HERBSTWOCHELENDE FÜR JUNG UND ALT

Sa - So, 7. - 8. Oktober

Über vierzig Teilnehmer waren bei dieser Gemeinschaftstour auf der Bleckenau anwesend. Es war ein sehr gelungenes Wochenende mit exzellenten Kässpätzen und viel Ratsch und Tratsch.

Leitung: Philomena und Franz Jorde

MTB-TOUR UM DIE HOHE KISTE

So, 15. Oktober

Von Eschenlohe aus fuhren wir steil hoch zur Rechterhütte. Von dort aus machten einige von uns einen Abstecher zu Fuß zum Aussichtsberg „Hohe Kiste“. Nach einem schmalen Weg mit Singletrail, bei dem wir auch ein ganz nettes Stück durch einen Tobel schieben mussten, kamen wir nach Wallgau. Von dort aus setzten wir die Umrundung der Hohen Kiste und des Krottenkopfs fort. Alles in allem war es für uns sechs eine mit über 1600 Hm und fast 60 km zwar konditionell schwere, aber fahrtechnisch nur mittelschwere, landschaftlich sehr abwechslungsreiche Tour. Wir hatten bei dieser Tour kräftige personelle Verstärkung vom Radfahrverein Adler Buchloe (fast die halbe Vorstandschaft), mit dem wir eine gute Kooperation pflegen.

Leitung: Toni Thalmeir



WANDERUNG AM LECH SÜDLICH VON LANDSBERG

So, 22. Oktober

Wir haben unserer Tour zum „Frieder“ aufgrund der Wetterprognose für das Gebirge ausfallen lassen und sind daher um die Mittagszeit Richtung Lech aufgebrochen, um von Mundraching nach Reichling zu wandern.

Leitung: Thomas Gall

SPÄTHERBSTLICHES LECHTAL

So, 5. November

Diese Tour wurde (vermutlich wegen der Wettervorhersage) von nur drei Teilnehmern (inklusive Tourenleiter) durchgeführt.

Aufstieg über den Steig an der Burg Loch vorbei



über wunderschöne herbstliche Hänge zum Dreiländerspitze; geniale Tiefblicke auf Füßen und die umliegenden Seen, Besuch vom Grenzstein 396 und Abstieg über den Forstweg zum Schwangauer Gatter.

Leitung: Klaus Nuber

VS-GERÄTE-AUFRISCHUNG

Do, 7. Dezember, 20 Uhr

Umgang mit dem Verschütteten-Suchgerät, Theorie und einfache praktische Übung wurden durchgeführt.

Leitung: Toni Thalmeir, Manfred Feneberg

35. ADVENTSWANDERUNG DER ORTSGRUPPE UM DIE MINDELBURG

So, 10. Dezember

An einem winterlichen und bedeckten dritten Adventssonntag haben sich 26 Teilnehmer an der Mindelburg für die Adventswanderung getroffen und sind dann anderthalbmal um die Mindelburg gelaufen. Leitung: Jürgen Hofer

SCHNEESCHUHTOUR

So, 31. Dezember

12 Teilnehmer lockte der schon vor einiger Zeit gefallene Schnee zur Silvester-Schneeschuhtour, die wegen unpassendem Wetter um einen Tag nach hinten geschoben werden musste. Von Süden stiegen wir auf die Reuterwanne, die weite Blicke ins Voralpenland bot – aber erst nach einem interessanten Schlussanstieg über den Gipfelgrat. Auf dem Rückweg durfte natürlich eine gemütliche Einker in der Buronhütte nicht fehlen. Ein gelungener Jahresabschluss!

Leitung: Toni Thalmeir

Zusätzlich:

Über zwanzig kleinere Touren wurden das Jahr über kurzfristig am Stammtisch im „Bäuerle“ geplant und durchgeführt (siehe unter <https://www.dav-bw-forum.de/forum/index.php?board=3.0>).



8 JUGEND

8.1 BERICHT DES JUGENDREFERENTEN

von Johannes Kleinheinz

Auch das Jahr 2017 begann mit der traditionellen Jugendleitersitzung im Januar, in welcher die Themen für das laufende Jahr besprochen wurden. Dieses Jahr brachte auch viele Änderungen in unserer Gruppenlandschaft mit sich.

So hat Niklas Caprano seine Jugendgruppe (Sonthofen Jugend III) an drei Zöglinge aus seiner Gruppe übergeben. Dies sind Lisa Bachinger, Julian Karle und Katharina Oßwald. Alle drei werden 2018 die Jugendleiter-Grundausbildung absolvieren. Niklas Caprano widmet sich in Zukunft einer neuen Familiengruppe in Sonthofen.

Ganz besonders hat mich gefreut, dass wir eine neue Gruppe für 8 bis 11-Jährige, die Alpensalamander, mit Miriam Heberle, Martin Noah und Angelika Lehn als Jugendgruppenleiter unseren Kids anbieten konnten. Damit haben wir jetzt keine Warteliste mehr für Kids ab 8 Jahren.

Des Weiteren haben sich Phillip Hoffman und Martin Adler, die bisher eine Klettergruppe geleitet haben, dafür entschieden daraus eine Jugendgruppe zu bilden, damit sie ihren Kids auch den Bergsport außerhalb der Kletterhalle näherbringen können. Leider hat sich die Immenstädter Jugendgruppe unter der Leitung von Tassja Kleiter, Finnja Moll und Luzia Mikolajetz aufgelöst, da alle drei Jugendleiterinnen studienbedingt aussetzen.

Und zu guter Letzt gab es auch bei der Hindelanger Ortsgruppe eine Änderung. Die Gruppen von Lena Behrendes und Maggy Blanz wurden unter neuer Leitung von Christian Malina zusammengefasst.



Auch im Jahr 2017 konnten wir vier neue Jugendleiter gewinnen. Mit Martin Noah und Sherin Pahl, Jakob Stitzinger und Iris Günter unterstützen nun vier neue, junge und motivierte Jugendleiter unser Team.

Die Ortsgruppe Marktoberdorf hat dieses Jahr erstmals das Tourenkonzept „Jugend Plus“ gestartet. Dies richtet sich an alle Jugendlichen der Ortsgruppe, die zusätzlich zu ihrer Gruppe an Wochenenden noch eine Skitour oder eine leichte Hochtour machen wollen.

Für 2018 planen wir dieses Angebot auszubauen und hoffen auf reges Interesse vonseiten der Jugendlichen.

Dieses Jahr entschieden wir uns, die Verteilung des Jugendbudgets umzustellen. Weg von einer Pauschale pro Kind für die Gruppe, hin zu einem System, das die aktiven Jugendleiter fördert.

Die Kletterwettspiele waren mit 80 Teilnehmern auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg mit vielen fröhlichen Kids. Näheres hierzu im separaten Bericht von Jens Mayer, Abteilung Klettersport.

HELFEN SIE UNS RESSOURCEN ZU SPAREN!

Wir möchten zukünftig unsere Sektionsmedien (wie z. B. den Jahresbericht) sowie das DAV Panorama in möglichst großer Anzahl digital versenden. Indem Sie auf die gedruckten Medien verzichten, leisten Sie nicht nur einen aktiven Beitrag zum Schutz der Umwelt, sondern unterstützen auch Ihre Alpenvereinssektion. Denn die eingesparten Mittel können wir für die zahlreichen gemeinnützigen Aufgaben unseres Vereins, wie Jugendarbeit, Wegebau, Umweltschutz und die bergsteigerische und alpinsportliche Ausbildung, einsetzen. Helfen Sie mit, die Ressourcen für diese Zwecke zu nutzen.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist dafür Ihre ausdrückliche Einwilligung erforderlich. Wenn Sie also in Zukunft auf die gedruckten Ausgaben verzichten können, dann schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an info@dav-allgaeu-immenstadt.de



8.2 JUGEND SONTHOFEN

ALPENSALAMANDER

Seit Oktober 2017 gibt es uns Alpensalamander im Alter von 9 bis 12 Jahren. Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch in der Kletterhalle oder draußen und einmal im Monat unternehmen wir etwas gemeinsam am Wochenende.

Achter und Grigri, Gurt und Seil kennen wir jetzt schon sehr gut. Wir können jetzt sicher Sichern und haben Spaß am Toprope Klettern. Manch einer traut sich auch schon an den Vorstieg heran.

Unser können konnten wir schon gleich mal an den Kletterwettspielen in November testen. Dort mussten wir verschiedenste Spiele wie zum Beispiel „Seilschaft-Bouldern“, „Senkrecht-Twister“ und „Parkour“ unter Zeitdruck und mit etwas Geschick Punkte für das 4er Team sammeln.

Mit (fast) allen Sinnen sind wir im Herbst durch das Agathazeller Moos gelaufen. Wir sind im Dunkeln oder Blind gelaufen, hörten auf die Geräusche und rochen die Düfte im Moor oder wurden durch Berührung gelenkt. Nur die roten Beeren haben wir nicht probiert.

Wir freuen uns noch auf viele weitere gemeinsame Stunden mit euch. Egal ob draußen oder in der Halle. Geli, Martin und Miriam



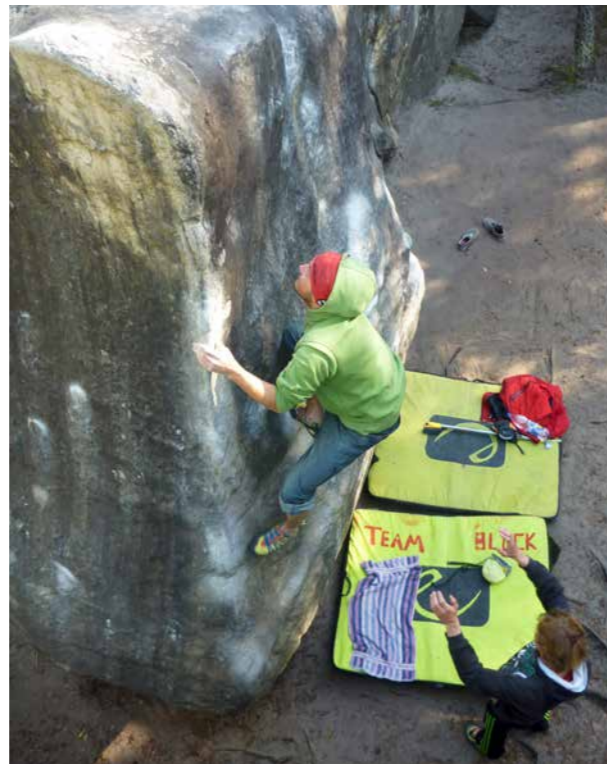
8.3 JUGEND IMMENSTADT

JUGENDGRUPPE VON TASSJA, LUZIA UND FINJA

Das Jahr 2017 war für unsere Gruppe nicht mehr besonders ereignisreich, da es unser letztes gemeinsames Jahr war und die Gruppe bereits in der ersten Jahreshälfte langsam auseinandergegangen ist. Mehr oder weniger der Abschluss war die einwöchige Ausfahrt in der Woche nach Ostern nach Fontainebleau zum Bouldern – eine Tradition, die wir nun über einige Jahre gepflegt haben.

Wie immer waren wir auf dem Campingplatz La Musardière in Milly-la-Forêt und haben uns gut und reichlich mit Baguette, Croissants und selbstgekochem Essen versorgt. Dabei wurde durchaus auch mal mehr gegessen als der eine oder andere Hunger hatte, besonders der Kaiserschmarrn hat allen so gut geschmeckt, dass keiner aufhören konnte zu essen. Dazwischen wurde natürlich auch fleißig gebouldert, manche bevorzugten die Parcours, andere schwere Einzelboulder.

Das Wetter war gemischt, wurde aber im Lauf der Woche immer besser und so konnte man



wunderbar zwischendurch mal auf einem Felsen in der Sonne liegen. Bei allem kam auch der Spaß nicht zu kurz: Wir haben viel und über nahezu alles gelacht, Frisbee und Fußball gespielt, Yoga gemacht, sind „geslacklined“ und saßen abends gemütlich am Lagerfeuer.

Wir bedanken uns hiermit nochmal bei allen, die im Laufe der Jahre Teil der Gruppe waren, für die schöne Zeit und allen aus der Sektion für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Wir wünschen euch viele weitere tolle Erlebnisse beim Klettern, Bouldern und was man sonst noch so schönes in den Bergen machen kann!



BERGRIESEN

von Hannes Tietz

Auch 2017 haben wir uns wieder alle 1 bis 2 Wochen immer donnerstags zur Gruppenstunde getroffen. Bei schlechtem Wetter war unser Ziel immer die Kletterhalle in Sonthofen (einmal sind wir auch in Kempten fremdgegangen). Bei schönem Wetter ging's meistens raus zum Wandern, Radeln, Klettern oder in den Hochseilgarten. Im Winter standen dann Rodeln am Grünten oder eine Nachtskitour am Söllereck auf dem Programm.

Das Highlight 2017 war sicherlich unser Wochenend-Trip ins Zillertal. Dieser fand leider teilweise im Stau statt, da das einzige freie Wochenende das erste Ferienwochenende war. Na ja, aber einmal am



Campingplatz angekommen war alles gut. Gleich am ersten Morgen ging's zum Canyoning in die eiskalte Schlucht. Ausgerüstet mit dicken Neos, Canyoning-Schuhen und Gurten war es immer noch a...kalt. Trotzdem waren die Sprünge (freiwillig), Abseilstationen, Höhlen und Kletterpassagen einfach genial. Nach über zwei Stunden in der Schlucht konnten wir uns bei knapp 30° C im Schatten und heißen Duschen wieder aufwärmen. Den Nachmittag verbrachten wir gechillt (ist ja schließlich das Chillertal) beim Bouldern und Slacklines. Der Sonntag begann mit Regen, was die Kids riesig freute, denn so „mussten“ wir ins Schwimmbad. Aber schon mittags grüßte uns wieder die Sonne und so konnten wir in einen wunderschön luftigen Klettersteig einsteigen, in dem alles geboten war, was das Herz begehrt: ein kurzer Zustieg, Leitern, Überhänge, Traversen und Seilbrücken. Da das Thermometer schon wieder die 30° C erreichte, mussten wir vor unserer Heimfahrt unbedingt noch Eis essen gehen – ein schöner Abschluss für ein super Wochenende.

Den Abschluss von 2017 bildete wie immer eine weihnachtliche Gruppenstunde mit Fackelwanderung und Kinderpunsch. Diesmal mit einem neuen Gruppenmitglied, meiner kleinen Tochter Vreni, die Ende November das Licht der Welt erblickte.



8.4 JUGEND BAD HINDELANG

JUGENDGRUPPE BAD HINDELANG

von Christian Malina

Die erste Jahreshälfte war für die Jugendgruppen aus Bad Hindelang geprägt von eher un stetigen Gruppenstunden, welche zumeist im Kletterzentrum stattfanden. Hier wurde vor allem die Sicherungstechnik verbessert und einige Klettermeter absolviert. Ebenfalls waren wir oft im Boulderbereich unterwegs, um knifflige Boulder auszuprobieren und nach einigem Üben auch erfolgreich abzuhaken. Aber auch das gemeinsame Chillen im Außenbereich der Halle kam gerade an weniger motivierten Tagen nicht zu kurz. Zur Jahreshälfte vor den Sommerferien schafften wir es dann doch auch mal raus an den Fels. Zu Fuß und mit allerhand Klettermaterial starteten wir vom Parkplatz zum Klettergebiet am Weihar. Dort angekommen, wurde das Erlernte aus der Halle an der Naturwand angewendet. Nachdem die letzten Kräfte dann in ‚Tom und Jerry‘ verpulvert waren, ging es wieder gemeinsam zurück. Bald darauf folgten dann auch die Sommerferien und mit deren Ende auch viele Neuerungen für die Bad Hinderlanger Jugendgruppe. Aus bisher 2 Jugendgruppen wurde eine Gruppe mit einem größeren Altersbereich gebildet.



Aufgrund dessen und der Verlegung der Gruppenstunde fand ein reger Teilnehmerwechsel statt. Die Gruppenstunden wurden nun genutzt, um eine neue Gruppenfindung zu initialisieren und das Kletter- und Sicherungswissen auf einen gleichbleibenden Stand zu bringen. Mit einem neuen Wir-Gefühl starten wir nun in das neue Jahr, um viele tolle Aktionen auch neben der Kletterei zu erleben.

AUSFLUG INS ÖTZTAL ZUM SIMILAUN

von Judith Waibel und Mirko Schultheiß

Am 29. Juli begann der letzte Ausflug unserer Jugendgruppe. Um ca. 9 Uhr fuhren wir mit zwei Autos los. Während der Fahrt haben die meisten von uns noch ein kleines Nickerchen gemacht, um für die nächsten Tage noch einmal richtig Kraft zu tanken. Als wir am frühen Nachmittag in Vent ankamen, stärkten wir uns mit einer kleinen Brotzeit. Danach machten wir uns voller Vorfreude trotz unserer schweren Rucksäcke auf den Weg zur Martin-Busch-Hütte, der uns viel länger als 3 Stunden vor kam!

Oben angekommen, bezogen wir das Zimmer. Bald darauf gab es auch schon das Abendessen, das sehr lecker schmeckte. Nach dem Essen teilten wir auf der Terrasse gemeinsam die Seilschaften für unsere Hochtour auf den Similaun ein. Wir ließen den Abend mit einem spannenden Kniffelspiel ausklingen.

Am nächsten Morgen machten wir uns gestärkt mit



Foto: Steffi Radeck

einem guten Frühstück auf den Weg zur Ötzi-Fundstelle. Auf dem Weg entdeckten wir ein Schnee- bzw. Eisfeld, das uns perfekt erschien, um den richtigen Umgang mit dem Pickel und den Steigeisen zu üben. Sogar das Setzen einer Eisschraube und das Graben eines T-Ankers konnte man dort perfekt



Foto: Steffi Radeck

üben. Nach dem ganzen Üben fühlten wir uns alle bereit für den Gletscher. Nachdem wir Brotzeit gemacht hatten, führte uns der Weg über die Ötzi-Fundstelle zur Similaunhütte. Auf der Hütte gab es einen kleinen Zwischensnack und wir machten uns an den Abstieg zur Martin-Busch Hütte. Dort begrüßten wir Gerald, der freundlicherweise dazugekommen war, um uns mit auf den Similaun zu führen, was uns allen ein noch sichereres Gefühl gab, weil er die Tour schon oft mit fremden Gruppen gemacht hat.

An unserem großen Tag klingelte um 5:30 Uhr der Wecker. Mühsam krochen wir aus unseren Betten und wir räumten unser Zimmer. Als wir um 7 Uhr losliefen, hatten wir bereits ausgiebig gefrühstückt. An der Similaunhütte angekommen, legten wir unsere Gurte und Gamaschen an und machten unsere Sonnenbrillen „gletscherfest“. Am Fuße des Gletschers zogen wir unsere Steigeisen an und dann ging es auch schon wie besprochen in einer 5er- und einer 6er-Seilschaft mit dem Pickel in der einen und dem Stock in der anderen Hand über den Gletscher. Gerald zeigte uns große Gletscherspalten, die uns allen Respekt einflößten. 100 Höhenmeter unter dem Gipfel ging es auf einem steinigen Weg weiter, aber wir haben unsere Steigeisen trotzdem angelassen. Denn kurz vor dem Gipfel mussten wir noch über einen Firngrat, der unsere volle Konzentration forderte. Als dieser bewältigt worden war, freuten wir uns über den Gipfel, der für



Foto: Mirko Schultheiß

viele von uns einen neuen Höhenrekord darstellte. Allerdings wussten wir auch, dass vor uns noch ein Abstieg von über 1700 Höhenmetern lag! Auf dem Rückweg zur Similaunhütte war auf dem Gletscher nochmal volle Konzentration gefragt, aber wir kamen alle heil über die Eismassen des Gletschers. An der Hütte machten wir eine kleine Pause und stiegen zur Martin-Busch-Hütte ab, wo wir Gerald wieder verabschiedeten und nach einer Stärkung unser restliches Gepäck einpackten (danach waren unsere Rucksäcke gefühlt 10 kg schwerer). Vor uns lagen 7 km, die uns beim Aufstieg genauso endlos vorkamen wie beim Abstieg. Als wir glücklich an den Autos ankamen, gab es noch einen kleinen Zwischenfall, denn das Standlicht war bei einem Auto versehentlich angelassen worden und wir mussten das Auto fremdstarten, aber dank der Hilfe von ein paar anderen Bergsteigern bekamen wir das schnell in den Griff. Auf dem Heimweg machten wir einen kleinen Zwischenstopp beim McDonalds in Reutte und dann ging es auf direktem Weg zu jedem nach Hause.

Zu Guter Letzt möchten wir uns im Namen der gesamten Gruppe bei Steffi und Maggy bedanken, die unsere Gruppe so lange geleitet haben, mit denen wir so viel erlebt haben und wo wir unzählige Sachen mitnehmen konnten! Ganz abgesehen von dem, wie sie uns beim Klettern immer unterstützten. DANKE!



TOURENBERICHT FAMILIENGRUPPE BAD HINDELANG

Im April trafen wir uns beim Gasthof Schluxen. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Unser erstes Ziel war die Ruine Loch. Von den Resten der Höhlenburg blickten wir über das Lechtal. Die Umgebung bot jede Menge Entdeckungs- und Klettermöglichkeiten für die Jugend. Später wanderten wir am Ufer des Füssener Alpsees und beobachteten eine Ansammlung von Ringelnattern, die sich in der Sonne aufwärmten. Zum Abschluss der Tour gab es einen leckeren Apfelstrudel im Gasthof Schluxen. Bei strömendem Regen starteten wir unsere Entdeckertour mit der Biologin Tanja König an der Gunzesrieder Säge. Der Anfang war nur feucht und so flüchteten wir uns in die Mittelberg Alpe. Hier lernten wir schon mal Tier und Pflanzen in Form von Ratspielen kennen. Auf dem Rückweg kam die Sonne raus und mit ihr die zahlreichen kleinen Wiesensbewohner. Nun schwärmten die Kinder aus. Tanja wusste zu jedem Tier, das die Kinder in Becherlupe gefangen hatte, interessantes zu berichten.

Mit einer Fackelwanderung beendeten wir das Tourenjahr. Bei dichtem Schneetreiben trafen wir uns am Freibad in Altstädten. Durch den Leybachtobel wanderten wir nach oben. Immer wieder trafen uns Schneebälle aus dem Hinterhalt. Oben angekommen legten wir windgeschützt im Wald eine Laible- und Punschpause ein. Eine zauberhafte Atmosphäre umgab uns mit den Fackel und dem dichten Flockenwirbel, als wir über die verschneiten Wiesen zu den Autos zurück stapften.



8.5 JUGEND MARKTOBERDORF

JUNGMANNSCHAFT

von Florian Sackl

Eingehskitour oder doch lieber Wandern

28.12.2016

Der Schnee ließ zum Jahreswechsel leider wieder auf sich warten. Darum mussten wir kurzerhand umdisponieren und die geplante Skitour durch eine Wanderung ersetzen. Von Reichenbach ging es über die Gaisalpe nordseitig in Richtung Gaisalsee. Schnee gab es nicht, dafür aber umso mehr Eis. Das machte den Auf- und Abstieg teilweise zum Balanceakt. Am zugefrorenen See angekommen, waren wir versucht aufs Eis zu gehen. Zuletzt siegte dann doch die Vernunft. Weiter ging's auf schneebedeckten Wegen schließlich auf das Rubihorn, auf dem wir bei einer Brotzeit ein sonniges Bergpanorama genossen.

Skitour auf die Engelsspitze

25.2.2017

Spuren sind sehr verführerisch, das mussten wir auch bei dieser Tour feststellen. Im unteren Teil folgten wir nach dem Neuschnee einem einsamen Tourengänger. Spuren zu folgen ist manchmal doch angenehmer, sodass wir im unteren Teil einen kleinen Umweg über ein steiles Waldstück machten. Umso lustiger war der Weg zurück auf den richtigen Weg. Die Lösung für einen steilen Hang war eine Schneerutsche, mit welcher wir sehr viel Spaß hatten. Dann ging's auf dem richtigen Weg bei bestem Wetter Richtung Gipfel. Bei der Abfahrt konnten wir auch noch ein paar tolle Höhenmeter



im Pulverschnee finden, bevor eine rasante Fahrt – ähnlich einer Bobbahn – durch den Wald begann.

Jugend Plus-Skitour auf den Sonnenkopf

22.1.2018

Für die Jugend Plus bieten wir aktuell eine kleine Zahl an Touren an, bei denen die Jugend und die Jungmannschaft gemeinsam Touren unternehmen. Ausschlaggebend ist hier nicht das Alter, sondern das Erfüllen der jeweiligen Tourenanforderungen. Hierbei soll insbesondere die Jugend die Gruppe der Jungmannschaft näher kennenlernen. Die erste Tour in dieser Reihe war 2017 eine Skitour auf den Sonnenkopf. Das Wetter war zwar nicht das beste, der Schnee war jedoch umso besser. Auf den sanften Wiesenhängen ging es in der schon angelegten Spur hinauf. Nach kurzer Brotzeit ging's in super Powder bergab. Hier waren einerseits breite Wiesenhänge, aber auch rassistige Waldabfahrten mit dabei. Nach der Tour gab es dann für alle nochmal eine kleine praktische Auffrischung der LVS-Suche.



OBERDORFER GECKOS

von Sherin Pahl

Auch im Jahr 2017 konnten wir miteinander viele unterschiedliche Erfahrungen und Eindrücke sammeln. Teilweise förderte das Wetter unsere Flexibilität, aber vieles konnte auch wie geplant stattfinden.

Der traditionelle Skitag am Fellhorn fand im Januar bei wolkigem Wetter und Wind statt. Trotz der durchwachsenen Bedingungen verbrachten wir einen schönen Tag, bei dem es zwar einem Jugendlichen zu kalt wurde, aber dennoch alle Teilnehmer ihre Freude hatten. Auf und neben der Piste zeigten und trainierten die Jugendlichen ihre Abfahrtstechnik. Die Kraftreserven wurden bei einer Brotzeitpause auf dem Parkplatz wieder aufgefüllt, so dass wir den Skitag vollständig ausgenutzt haben.

In den beiden nachfolgenden Monaten waren wir im Tannheimer Tal unterwegs. Im Februar machten wir bei strahlendem Sonnenschein eine Skitour auf das Füssener Jöchle. Im März war das Wetter kein bisschen schlechter, allerdings auch überdurchschnittlich warm. Dies hatte eine hohe Lawinengefahr zur Folge, weshalb wir statt einer Skitour kurzerhand eine südseitige Wanderung auf den Einstein unternahmen.

Im April hatten wir großes Wetterglück und verbrachten einen warmen Sonnentag am Kletterturm in Kaufbeuren. Anfänger und Fortgeschrittene fanden mehr als genug geeignete Touren und kamen gleichermaßen auf ihre Kosten. Als besondere Herausforderung wurde den Jugendlichen eine stark überhängende Route eingehängt, an der sich fast alle einmal versuchten. Das Klettern in den unterschiedlich langen und anspruchsvollen Routen an der frischen Luft war ein wunderbarer Kontrast zu unseren Gruppenstunden im Oberdorfer Boulderbunker.

Im Mai war das Wetter zu unbeständig, um am Fels klettern zu gehen. Daher verlegten wir unsere Aktivität kurzerhand in die Kletterhalle nach Sonthofen. Da die Wolken zwischen Regenschauern die Sonne durchließen, konnten wir sowohl den Innen- als auch den Außenbereich der Halle nutzen. Auch hier erprobten einige der Jugendlichen ihre Kräfte in einer überhängenden Route. Es war ein herrlicher Klettertag, nach dem alle zufrieden und ausgepowert zu Hause ankamen.

Das Highlight des Jahres fand dieses Mal im Juni statt. An Stelle eines Skitourenwochenendes unternahmen die Geckos heuer eine mehrtägige Mountainbiketour. Es wurde die Wettersteinrunde



(Zugspitzrunde) ausgewählt. Wir konnten mit den Bikes direkt in Marktoberdorf starten, womit wir zum einen der Umwelt einen Gefallen taten und zudem den Abenteuercharakter der Tour erhöhten. Bei besten Wetterverhältnissen radelten wir die abwechslungsreiche Strecke bis nach Vils, von wo aus wir bis Ehrwald mit dem Zug weiterreisten. Dort ging es dann endlich bergwärts. Bald schon hatten wir unseren höchsten Punkt für diesen Tag erreicht. Nach einer kurzen Einkehr auf der Ehrwalder Alm konnten wir gemütlich das landschaftlich wunderschöne Gaistal herausrollen. Nach einer erfrischenden Dusche und einem reichlichen Abendessen waren die Kräfte anscheinend schon wieder so gut hergestellt, dass sogar noch ein spontanes Fußballspiel gegen andere dort untergebrachte Jugendliche drin war. Bei strahlendem Sonnenschein begann die zweite Hälfte unseres Abenteuers. Hauptsächlich auf Radwegen bewegten wir uns erst mal nach Garmisch-Partenkirchen, was ideal zum Einrollen für kommende „größere Aufgaben“



war. Von dort aus gab es dann Richtung Eibsee und anschließend hinauf zur Hochtörlhütte wieder die Gelegenheit zum „Höhenmeter fressen“. Nach den Anstrengungen war jeder froh um die lange und flotte Abfahrt nach Ehrwald hinunter, wo sich die Runde schloss. Dort ging es dann wieder mit dem Zug nach Füssen, um anschließend mit dem Zug bis heim nach Marktoberdorf fahren zu können. Verschwitzt, müde, mit brennenden Wadln, aber trotzdem (oder gerade deswegen?) stolz auf das Geleistete und mit schönen Erinnerungen in den Köpfen trennten wir uns dort nach insgesamt ca. 2100 Höhenmetern und 140 Kilometern.

Im Juli meinte es der Wettergott gut mit uns und wir fuhren bei Sonnenschein mit einer großen Gruppe motivierter Kinder und Jugendlicher in den Klettergarten „Putzen“ bei Imst. Beim Zustieg kamen die jüngeren und weniger bergerprobten Kinder ins Schwitzen. Doch am Fuß der Felsen war die Anstrengung schnell vergessen und alle wagten sich mit Respekt aber auch mit Begeisterung an die Felswand. Der nahe Bergbach sorgte bei den heißen Temperaturen für Ausgleich und Erfrischung. Als wir im September den Tegelbergsteig gehen wollten, verließ uns unser bisheriges Wetterglück und uns blieb leider nichts anderes übrig, als die



Tour kurzfristig abzusagen. Auch die geplante Bergtour im Oktober konnte leider nicht stattfinden. Ersatzweise machten wir Ende September eine wunderschöne Herbstwanderung auf den Siplingerkopf, bei der wir das bereits bunt gefärbte Laub der Bäume bewunderten.

Im November war es dann endlich soweit, die Sektionskletterspiele standen vor der Tür. Mit vielen motivierten Teilnehmern fuhren die Geckos nach Sonthofen. Es gab wieder spannende und abwechslungsreiche Stationen, wie zum Beispiel den Partnerquergang oder den Kletterparcours und alle hatten sehr viel Spaß. Dieser war wichtiger als die zu sammelnden Punkte. Dennoch nahmen die Kinder stolz ihre Urkunden entgegen und freuten sich über die praktischen Trinkflaschen, die es als Preis für die Teilnahme gab. Vielen Dank an alle diejenigen, welche die Kletterspiele organisiert haben und zu einem besonderen, gemeinsamen Erlebnis machten.

Als Jahresabschluss fand wieder ein Bilderabend statt, zu dem die Eltern eingeladen wurden. Wir ließen das Jahr auf einer großen Leinwand Revue passieren, aßen Plätzchen und tauschten uns mit den Eltern aus.

Wir freuen uns schon auf viele schöne Aktionen und neue Herausforderungen in 2018!

FAMILIENGRUPPE BAMBINI

von Christian und Robby

Mit einer gelungenen Silvesterfeier in Eschers, mit gutem Essen und leider ohne Schnee, starteten wir in das Tourenjahr 2017. Auch im Jahr 2017 durften wir tolle Unternehmungen in den kommenden Monaten unternehmen.

Winterwanderung durch die Breitachklamm

29.1.

Teilnehmer: 17, Leitung: Christian Kneip

Der Wettergott meinte es wirklich gut mit uns, durch die kalten Tage im Vorfeld entstanden faszinierende Eisformationen. Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir in die Schlucht, hier war es zwar richtig kalt, aber die tolle Umgebung entschädigte für kalte Füße. Am Ende der Schlucht noch eine kurze Pause an der Walserschanze und die Sonnenstrahlen genießen, dann ging es durch den Wald zurück zum Parkplatz.

Schlittenfahren am Grünten

29.2.

Teilnehmer: 9, Leitung: Alexander Schleif

Frischer Pulverschnee und Sonnenschein, ein wunderschöner Wintertag, fast zu schön, um nur zum Rodeln zu gehen. Vom Parkplatz ging es in angenehmer Steigung zu Grüntenhütte, diese lud zu einer kurzen Einkehr ein. Nach der Stärkung bestiegen wir die Schlitten und glitten in flotter Fahrt in Richtung Tal. Der ein oder andere hatte noch unfreiwilligen Schneekontakt, aber alle kamen heil am Parkplatz an.

Skiwochenende in der JUBI Hindelang

4. und 5.3.

Teilnehmer: 36, Leitung: Christian Kneip und Robert Martin

Am Samstagmorgen trafen wir uns am Wiedhagliff und fuhren ohne große Pause bis zum Mittag durch, die Verhältnisse wurden immer schlechter. Zu viel Sonne und zu warme Temperaturen ließen den Kunstschnee aufweichen. Also genossen wir lieber die Sonne vor der Hütte und starteten erst später wieder auf die Piste. Am Nachmittag fuhren wir in die JUBI und bezogen unsere Zimmer, anschließend genossen wir die gute Küche und später zeigte uns Florian Kautzky noch zwei kurze Diashows unseren letzten Unternehmungen. Der Sonntag startete mit Schneeregen, daher besuchte ein Teil der Gruppe das Wonnemar, ein paar gingen zum Wandern und die anderen zum Skifahren. Diese wurden im Laufe des Tages mit Sonne und Pulverschnee belohnt.



Skitour in der Umgebung

26.3.

Teilnehmer: 5, Leitung: Wendelin Stitzinger

Leider wegen schlechten Wetters ausgefallen, nachgeholt am 1.5.

Leider spielte auch hier das Wetter nicht so mit wie geplant und die 5 wackeren Teilnehmer mussten die Tour auf den Gamsfuß wegen schlechter Sicht abbrechen.

Kanutour auf dem oberen Lech

23.7.

Teilnehmer: 15, Leitung: Johannes Emmelheinz

Immer wieder ein tolles Erlebnis mit den Booten auf Tour zu gehen. Bei durchwachsenem Wetter machten wir Kanuten uns auf, den Lech zu befahren. Am Anfang wurden wir noch von leichtem Regen begleitet, was aber der guten Stimmung keinen Dämpfer gab. Das Wetter besserte sich so langsam und nach ca. der halben Strecke legten wir eine Pause ein, und gut gestärkt ging es anschließend weiter. Am Ende der Fahrt kamen alle wohlbehalten wieder an Land und ein paar Mutige wagten sogar noch den Sprung ins kühle Wasser.



Elterntour, Bergtouren im Ortlergebiet

4. - 6.8.

Teilnehmer: 5, Leitung: Christian Kneip

Fahrt am Freitagmittag nach Sulden, anschließend Aufstieg zur Düsseldorfer Hütte.

Am nächsten Morgen, nach ausgezeichnetem Abendessen und Frühstück, machten wir uns auf zum Hohen Angelus. Gemütlich ansteigend ging es in traumhafter Landschaft Richtung Berg, am Einstieg des Klettersteiges legten wir unsere Gurte und das Klettersteigset an, den Helm auf und schon ging es weiter. Der Klettersteigabschnitt war schnell begangen und das grob verblockte Gelände bis zum Gipfel stellte bis auf zwei Kletterstellen keine Herausforderung mehr. Am Gipfelkreuz angekommen, genossen wir die Aussicht und stärkten uns erst einmal. Der Rundblick war schon sensationell: Ortler, Königsspitze, der große Laaser Ferner usw. boten einen tollen Anblick. Aufziehende Wolken ließen uns dann aufbrechen und gemütlich absteigen. An der Hütte angekommen, genossen wir noch Cappuccino und Kuchen in der jetzt wieder scheinenden Sonne. Sonntagfrüh Sonnenschein, tolles Frühstück, Aufbruch zum hinteren Schöneck, kaum vor der Türe: Regen. Wo kommt der denn her? Wieder rein, abwarten. Christian und Peter machten

sich dann trotz hoher Regenwahrscheinlichkeit auf den Weg, wir anderen gingen ins Tal. Die beiden kamen trocken im Tal an und kaum saßen wir im Café, fing es an, wie aus Eimern zu schütten. Ein tolles Gebiet und eine kulinarisch exzellente Hütte sehen uns auf alle Fälle wieder.

Lustiges Gruppenspiel mit anschließendem Raclette

19.11.

Teilnehmer: 32, Leitung: Christian Höß

Tolles Gruppenspiel im Wald des Ettwieser Weihers mit viel Bewegung. Die in zwei Mannschaften aufgeteilte Gruppe begab sich in den dunklen Wald auf „Menschenfang“. Nur mit Taschenlampe und viel Mut ausgestattet versuchten klein und groß den Gegner aus dem Spiel zu nehmen. Anschließend hatten wir uns das Raclette in der Hofkäserei Lipp mehr als verdient.

Gespannt gehen wir ins neue Tourenjahr 2018 und freuen uns auf viele interessante und erlebnisreiche Unternehmungen der Bambini Gruppe Marktoberdorf.

Einen herzlichen Dank an die tolle Gruppe und vielen Dank an alle Familien für ihr Engagement bei der Planung und Durchführung der Familientouren!

Mit jeder Anmeldung zu Touren und Ausbildungskursen der Sektion willigen die Teilnehmer ein, dass zu Koordinationszwecken Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mail an Leitung und alle Teilnehmer weitergegeben werden.



8.6 JUGEND BAD WÖRISHOFEN

DIE MURMELTIERE

von Wolfgang Thalmeir

Breitachklamm und Alpe Dornach

19.2.

Teilnehmer: 6 E, 8 K

Nachdem uns letztes Jahr diese Tour aufgrund zu schlechten Wetters nicht möglich war, starten wir dieses Jahr bei strahlendem Sonnenschein unsere Tour Richtung Oberstdorf. Wir wandern durch eine beeindruckende Breitachklamm, bei der uns die vielen Eiszapfen, die sich den vielen Sonnentagen noch nicht ergeben haben, besonders beeindrucken. Warme Sonnenstrahlen begleiten uns auf dem Weg von der Breitachklamm auf die Alpe Dornach, wo uns heiße Getränke und ein erster Eisbecher erwarten. Nach der Alpe entscheiden wir uns, auf einem kleinen Umweg wieder zurück zum Parkplatz zu wandern.



Charlottenhöhle in Giengen an der Brenz

1.5.

Teilnehmer: 10 E, 11 K

Statt einer Wanderung über die Hängebrücke in Holzgau mussten wir witterungsbedingt zur Charlottenhöhle in Giengen an der Brenz ausweichen. Eine kompetente Höhlenführerin erklärte uns alles über Stalaktiten und Stalagmiten. Wir entdeckten ein versteinertes Spiegelei, ein Seehund wartete auf uns am Weg und eine wunderschöne Lichterschau mit musikalischer Ummalung verzauberten uns in der Höhle. Nach einer kurzen Pause auf dem Spielplatz der Anlage lernten wir vieles im interaktiven Erlebnismuseum „HöhlenSchauLand“ über die Erdgeschichte. Hier war für jedes Alter (auch für uns „Große“) etwas dabei.



Klettern in Oberstdorf am Klingebichl

16.7.

Teilnehmer: 4 E, 5 K

Im Schatten und mit tollem Blick in die Berge konnten wir am Klingebichl viele Routen erklettern und so mal wieder erfahren, wie wir den Berg allein durch Reibung erklimmen konnten. Dabei konnte jeder seine Level nach oben austesten, bis irgendwann dann nichts mehr ging.

Hüttenwochenende

4.8. bis 6.8.

Teilnehmer: 13 E, 14 K

Unser Hüttenwochenende führt uns dieses Jahr ins wunderschöne Montafon. Nach einer sehr informativen und interessanten Führung im Lünsersee-Kraftwerk hatten wir bei wunderschönem Wetter die Möglichkeit noch einige Routen am naheliegenden Fels zu klettern, bevor wir uns auf den Weg zur Lindauer Hütte machten. Uns erwartete eine wunderschöne, neu renovierte Hütte mit entspannten Hüttenwirten. Das Essen war ganz nach unserem Geschmack und so fielen wir in unseren schönen Zimmern zur Hüttenruhe ins Bett. Nach einem tollen Frühstück machten wir uns auf den Weg zum Öfapass und konnten am Schweizer Tor einen Blick in die Schweiz werfen. Am Sonntag schafften wir es, bevor das schlechte Wetter da war, gut zurück zum Parkplatz. Es blieb für die Jungen und Junggebliebenen noch genügend Zeit, um mit dem Alpine-Coaster-Golm eine rasante Fahrt zu unternehmen.



GUMMIBÄRENBANDE

Wanderung auf die Drehhütte mit Schlittenabfahrt

21.1.

Teilnehmer: 6 Erwachsene 7 Kinder

Bei sonnigem Winterwetter und optimaler Schneelage machten wir uns gut verpackt mit unseren Schlitten auf den Weg.

In gemächlichen Serpentinafängen schlängelt sich der Weg vom Parkplatz hinauf zur Drehhütte. In der Hütte mussten wir eng zusammenrücken, damit alle Platz fanden. Frisch gestärkt und aufgewärmt rodelten wir wieder den Berg hinunter und waren uns einig: Das machen wir im nächsten Jahr wieder.



„Spurensuche im Schnee“ – Rundwanderung auf der Römerschanze in Türkheim mit der Naturpädagogin Carolin Dürner

28.1.

Teilnehmer: 14 Erwachsene, 16 Kinder

Eine große Gruppe erwartungsvoller Kinder mit ihren Eltern versammelten sich auf der Römerschanze mit Carolin Dürner. Wir fanden viele Tierspuren im Schnee, bauten wilde Tiere aus Schnee und Naturmaterialien und ließen den Tag mit Schlittenfahrten ausklingen. Es war ein spannender Nachmittag, an den wir uns noch lange erinnern werden.



9 ABTEILUNG KLETTERSPORT

von Jens Mayer

Auch 2017 war die Nachfrage nach Plätzen in unseren Klettergruppen ungebremst. Zum Start in die Saison 2017/2018 gab es einige Veränderungen. Die Gruppe um Philipp Hoffmann und Martin Keller wechselte zur Jugend, um hier künftig verstärkt Aktivitäten außerhalb der Kletterhalle durchführen zu können. Im November konnten wir dank engagierter und selbst kletternder Eltern zwei neue Gruppen ins Leben rufen. Barbara Blanz und Timo Scheu, selbst Eltern von 6-jährigen Kindern, übernahmen eine Gruppe mit 6- bis 7-jährigen Kids. Regina Fichtel startete eine Gruppe mit 4- bis 5-jährigen Kindern. Durch die neuen Gruppen und einige Nachrücker konnte die Warteliste im Herbst

VERANSTALTUNGEN IN DER KLETTERHALLE

Auch 2017 gab es wieder 2 große Events im Kletterzentrum Sonthofen. Erstmals wurde die Boulderwoche auf ein ganzes Wochenende ausgedehnt. So konnten insbesondere die vielen Spezialboulder im Kletterbereich vom 10. bis 12. März 3 Tage lang genutzt werden. Das Hallenteam hat mit Hilfe vieler freiwilliger Helfer mal wieder keine Mühe gescheut und innerhalb von 2 Tagen nicht nur den gesamten Boulderbereich umgeschraubt, sondern auch in großen Teilen der Halle wieder viele Spezialboulder angebracht. Highlight war ein frei hängendes Volumen, das von verschiedenen Seiten angeklettert werden konnte. Bereits am Freitag konnten die ersten Kletterer die Boulder testen, bevor es am Samstag mit Spaßwettkämpfen weiterging. In einer Kinder- und



deutlich reduziert werden. Zum Jahresende betreibt die Abteilung Klettersport mit 24 aktiven Betreuern 9 Klettergruppen mit über 100 Teilnehmern. Das Trainerteam wurde in 2017 durch Erwin Geister (Handicap-Gruppe), Bibiana Heeb und Pia Ullmann (Bambini-Gruppen) sowie Lisa Mayer (Nachwuchsteam) verstärkt. Neben Andrea Weissfloch hat auch unser Senior Josef Tichy im jugendlichen Alter von 75 Jahren die Ausbildung zum Kletterbetreuer absolviert. Carlo Friedrich bewältigte die zweiwöchige Ausbildung zum Trainer B Alpin und plant für 2018 den Aufbau einer alpinen Klettergruppe.



Jugendwertung sammelten viele kletterbegeisterte Kids Boulder, bis die Haut auf den Fingern durch war. Am Samstagabend gab es bei der Boulderparty für Erwachsene wieder viel Musik, gute Verpflegung und ebenfalls eine Spaßwertung mit anschließender Tombola.

Im Herbst veranstaltete das Kletterzentrum zum zweiten Mal einen „All You Can Climb“ Event. Einen ganzen Tag lang konnten die Teilnehmer Routen klettern und dabei Punkte sammeln. In vier Wertungsklassen mussten sich dann die jeweils 6 besten Teilnehmer abends noch einem Finale stellen. Bei den Männern gab es ein extrem spannendes Finale, in dem sich Lukas Mayer erst in der dritten Route knapp gegen Willi Nowak durchsetzen konnte. Bei den Damen siegte Leonie Waldhäuser, bei der Jugend die 11-jährige Carla Schirutschke aus Kempten und Ferdinand Ötting. Die Sieger freuten sich über ein neues Grigri+.

KLETTERWETTSPIELE

Am 20. November war es soweit: Die Kletterwettspiele der Sektionsjugend feierten ihr 20-jähriges Jubiläum. Über 80 Kinder und Jugendliche aus den verschiedenen Jugend- und Klettersportgruppen traten zum traditionellen Teamwettkampf an. Die Anmeldung erfolgte jeweils in Zweiergruppen, aus denen dann die 4-köpfigen Wettkampfteams zusammengestellt wurden. Um den Kids die Möglichkeit zu geben, auch mal über ihre eigene Jugendgruppe hinaus Kontakte zu knüpfen, wird bei der Teambildung darauf geachtet, dass die Kinder und Jugendlichen aus verschiedenen Ortsgruppen kommen und sich nach Möglichkeit auch nicht kennen. Der Start der Teams erfolgte in drei Altersklassen zwischen 8 und 18 Jahren. Jedes Team musste 5 Kletterwettspiele absolvieren. Ob Quergang im

zusammengebundenen Zweierteam, Blindklettern, Tischbouldern oder Parcoursklettern, die Teams waren durchaus gefordert. Beim „Zieh an“ mussten jeweils drei Teammitglieder das vierte Teammitglied an einem Seil bis zur Hallendecke ziehen, ein durchaus anstrengendes Unterfangen. In allen Spielen gab es jeweils 100 Punkte zu erreichen. Abzüge gab es, wenn ein knapp bemessenes Zeitlimit nicht erreicht wurde. Die Spiele wurden von den Gruppenleitern der verschiedenen Orts- und Klettergruppen organisiert und betreut. Den Höhepunkt bildete das Schwierigkeitsklettern, beim dem die guten Kletterer auch noch in einem Einzelwettkampf gegeneinander antreten durften. Die Finalsieger waren dieses Jahr Leonie Waldhäuser und Philipp Zitzler.

BERICHT NACHWUCHSTEAM

In unserem mittlerweile 20-köpfigen Nachwuchsteam trainieren die Kids 2 Mal wöchentlich. Die Altersspanne reicht dabei von 10 bis 16 Jahren. Auf die Teilnahme an offiziellen Wettkämpfen des Kletterfachverbandes Bayern haben wir 2017 aufgrund einer unklaren Situation hinsichtlich der Startberechtigung der Sektion verzichtet. Dafür haben wir die Gelegenheit genutzt, mit möglichst vielen Teilnehmern an unseren eigenen Veranstaltungen anzutreten. Beim Boulderwochenende im März wurde gebouldert, was die Finger hergaben. Beim All You Can Climb im Oktober sammelten die Kids den ganzen Tag lang Routen. Einige mussten anschließend nochmal alle Kraft zusammenraffen und sich in einem Finale der besten 6 ihrer Altersklasse stellen. Für 2018 planen wir mit einigen der jungen Talente wieder an Wettkämpfen teilzunehmen. Aufgrund der Gruppengröße hat sich das Training vorwiegend auf die Kletterhalle konzentriert. Mit



Teilen der Gruppe ging es aber auch mal an die Felsen in der näheren Umgebung. Unseren geplanten Jahresausflug mussten wir leider wetterbedingt entfallen lassen. Aber auch das Alternativprogramm Boulderschrauben in der Halle kam bei unseren jungen Kletterern sehr gut an. In den Herbstferien gab's dann noch einen Ausflug in die Boulderhalle Kraftwerk bei Marktoberdorf, genau die richtige Vorbereitung auf die LEW-Challenge, einem von der Sektion Augsburg ausgetragenen Talentsichtungswettbewerb. Aufgrund des Hallenumbaus in Augsburg fand die LEW Challenge dieses Jahr in der Boulderhalle in Gersthofen statt. Neben unzähligen Bouldern gab es noch kurze Speedrouten und jede Menge Spezialaufgaben zu bewältigen. Das Nachwuchsteam war mit 12 Teilnehmern am Start und erreichte dabei in einem insgesamt 150-köpfigen Starterfeld 7 Podestplätze. Neben Pokalen und Urkunden durften sich alle Teilnehmer über tolle Sachpreise freuen.



STEINBÖCKLE 2017

Kinderklettergruppe der Abteilung Klettersport mit Heike, Robert, Iris
Das Kletterjahr aus Sicht der Kinder

Unser wöchentliches Klettertraining

von Maya

Unsere Trainer sind Iris, Heike und Robert. Wir sind ungefähr 10 Kinder in der Gruppe. Am Anfang wärmen wir uns mit Übungen und Spielen auf. Natürlich klettern wir und bouldern wir auch. Jeden Montag lernen wir etwas Neues dazu. An besonderen Festen machen wir immer etwas dazu, z. B. an Nikolaus ist Säckchen-Klettern dran. Besonders gefällt mir, dass wir uns im Sommer auch mal draußen vor der Kletterhalle aufwärmen. Anfangen tut das Training um 16.30 Uhr und aufhören um 18.30 Uhr. Es macht IMMER sehr, sehr viel Spaß!

Kletterwettspiele

von Fabrizio

Am 25.11.2017 war der Kletterwettkampf des DAV in der BauMit-Arena von Sonthofen, wo auch wir, die Steinböckle, teilnahmen. Dort waren wir in Vierergruppen eingeteilt, wo wir tolle Kletterspiele kletterten und spielten. Der Wettkampf war sehr gut besucht mit vielen Kindern und Jugendlichen aus anderen DAV-Klettergruppen. Es gab viele verschiedene Spiele, wie zum Beispiel: Das Tischbouldern, wo wir uns um einen Tisch hangeln mussten, Twistbouldern, das wie das normale Twister, nur dass es an der Wand gespielt wurde. Beim Kletterparcouring ging es darum, einen Parcours durch Klettern und Wendigkeit zu meistern. Das Punkteklettern war eine Kletterroute, bei der man, wenn man sie schaffte, Punkte sammeln konnte. Danach kam noch das Speed-Klettern und zu guter Letzt mussten wir uns gegenseitig an einem Seil hochziehen. Dazu kam noch das Qualifikationsklettern und das Final-Klettern, das sehr spannend war. ES WAR SEHR SCHÖÖÖN!!!!

Spaß im Swoboda-Alpinzentrum Kempten

von Felicia

Mit unserer Klettergruppe und unseren Trainern Iris, Robert und Heike waren wir bis jetzt schon zweimal in der Boulderhalle in Kempten. Anfangs wärmen wir uns etwas abseits der anderen Boulderer auf. Meistens darf jeder eine Dehn- oder Aufwärmübung vorschlagen, die dann alle nachmachen. Danach dürfen sich alle Kinder frei bewegen und verschiedene Boulder ausprobieren. Natürlich passen unsere Trainer auf uns auf und helfen uns, wenn wir mal nicht weiterkommen.



Außerdem gibt es eine Hängematte, die zum Ausruhen einlädt und einen Spieltunnel mit Bällebad, in dem wir die letzte Viertelstunde spielen dürfen. Das macht Spaß! Die Zeit vergeht im Nu. Am Schluss ziehen wir uns um und fahren wieder zurück an unseren Treffpunkt in Stein. Die ganze Gruppe freut sich schon auf das nächste Mal!

Prüfung und DAV-Topropeschein

von Alexander

Mitte November hatte unsere Klettergruppe die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dazu kam als Prüferin Frau Waldhäuser ins Kletterzentrum Sonthofen.

Natürlich haben wir uns erst gedehnt und ausgiebig gebouldert, bevor jeder mit seinem Partner zur



Prüfung antrat. Der Toprope-Schein war unser Ziel und dem fieberten wir entgegen. Dazu musste man sichern und klettern unter den Prüferaugen. Da wir bestens eingespielt sind, legte sich die Aufregung schnell und wir konnten alle die Prüfung ablegen. Fragen nach dem Spotten, nach der Sicherheit, nach einzelnen Positionen etc. rundeten die Praxis ab.

Stolz waren wir natürlich, da wir alle einen scheckkartengroßen DAV-Indoor-Toprope-Kletterschein bekamen, der nun unser Können ganz offiziell bezeugt.

Übernachtung im DAV Kletterzentrum

von Minja und Anna

Wart ihr schon mal in der Kletterhalle in Sonthofen zum Übernachten? Wir Steinböckle sind eine Klettergruppe, die das öfter macht! Oft seilen wir uns vom ersten Stock ab, machen Rätsel oder hängen eine riesige Schaukel auf. Am Abend gibt es eine leckere Pizza. Dann spielen wir viele Spiele. Danach legen wir uns in die Schlafsäcke auf die Boulderplatten und ratschen noch ein bisschen. Am nächsten Morgen gibt es ein gemeinsames Frühstück mit Semmeln. Uns macht es immer viel Spaß!



Epilog

Und eines unserer Highlights war mal wieder das Hütten- und Kletterwochenende im Ötztal Ende Juni. Untergebracht im DAV-Selbstversorgerhaus in Zwieselstein bei Sölden, verbrachten wir 3 Tage mit Klettern, Regen-Geocaching, Hallenbad, Wanderung zum Stuibenwasserfall und ganz viel Spiel und Spaß um die Hütte.

Auch der Besuch des Kletterwaldes Grüntensee im Frühjahr stand auf dem Programm – mit anschließendem kühlen Bad im Grüntensee ein besonderes Erlebnis auch außerhalb der Kletterhalle! Eine tolle Truppe – die Steinböckle!



10 SONDERUNTERNEHMUNGEN

10.1 ABENTEUER SÜDAFRIKA

von Raphaela Haug

Einmal kurz nicht aufgepasst – und schwubbs sitzt man im Flieger nach Afrika.

So ähnlich war es wirklich. Superkurzfristig haben wir uns für einen Urlaub in Südafrika entschieden, zum Trad- und Sportklettern in und um Kapstadt. Zusammen mit zwei weiteren Mädls aus dem aktuellen DAV-Expeditionskader und zwei guten Freundinnen war der Mädlistrip perfekt.

In Kapstadt angekommen, war das Wetter leider erstmal schlecht. Also haben wir unser Auto mit Essen voll gemacht und sind ab in die Cederberge.

Dort gibt es jede Menge zu klettern, von perfekten parallelen Rissen über super Sandstein bis hin zu kompakten Wänden. Da wir im August geflogen sind, sind wir direkt in den afrikanischen Winter gekommen. Teilweise ziemlich kalt nachts, dafür war's nordseitig angenehm warm. Meistens jedenfalls.

Da wir aber alle eher alpinmotiviert sind, haben wir viele Biwaks gemacht, meistens Touren mit mehr als 4 Seillängen geklettert und wenig bis keine Leute getroffen. Die Sonnenuntergänge und Sternenhimmel sind in Südafrika der Wahnsinn und wir waren weit weg von Zivilisation und Handyempfang.

So kann es auch mal passieren, dass es abends nur Nudeln eingeweicht in kaltem Wasser gibt, weil unsere vermeintliche Drehkartusche eine gemeine Steckkartusche ist, die sich partout nicht mit unseren Kochern kombinieren lassen will. Tja, Pech gehabt ...

Ein besonderes Highlight war für uns der Tafelberg. Der Tafelberg befindet sich oberhalb von Kapstadt mit perfekter Sicht auf die Millionenstadt. Da wir

beschlossen haben, dass es sich nicht lohnt für nur einen Tag hoch und runter zu laufen, biwakieren wir kurzerhand einfach oben. Also schleppen wir Wasser und Essen für drei Tage hoch und können so jeden Tag das Klettern voll auskosten: Steil, wieder komplett selber absichern, megakompakter Fels. Einfach Hammer!

Fazit: Südafrika ist ein echt tolles Land, mit super netten, hilfsbereiten Menschen und unglaublich gutem Fels. Aber heute ist nicht alle Tage, wir kommen wieder, gar keine Frage!

An dieser Stelle ein Dank an Wusel für die Tipps und Tricks um Südafrika, den Kaffee und die Hilfe bei der Tourenplanung! Große Klasse!



10.2 „ES GEHT GENAU DARUM: SICH DER ANGST ZU STELLEN ...“

Kooperation Albert-Schweitzer-Schule – DAV Sektion Allgäu-Immenstadt

Im Rahmen des Ganztagsangebots bietet die Albert-Schweitzer-Schule Sonthofen eine Kletter-AG an. Konrektor Christian Frey im Interview über die Kletter-AG. Zusammen mit Erzieher Franz Brack bildet er schon seit Jahren ein eingespieltes Team.

Wie lange nehmen die Schüler an der Kletter-AG teil?

Manche Schüler sind wirklich interessiert am Klettern, die sind schon drei Jahre dabei. Andere schnuppern nur mal für ein Schuljahr rein und möchten dann was anderes machen.

Warum ausgerechnet Klettern?

Das Tolle am Klettern sind für die Schüler die permanenten kleinen Mutproben. Mal einen Griff höher klettern, als vorher, oder mal einen bestimmten Boulder zu wählen, der überhängt. Das sind so die kleinen Herausforderung, das Sich-Überwinden. Darauf sind sie danach sehr stolz und das ist eine große Motivation für sie.

Welche Veränderungen stellst du im Verlauf der AG bei den teilnehmenden Schülern fest?

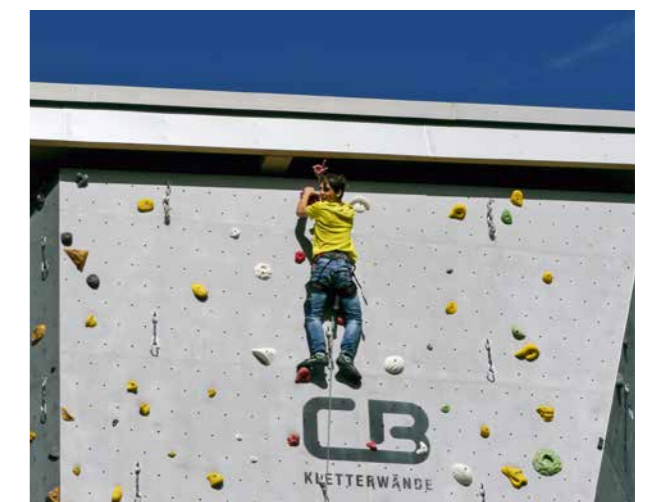
Anfangs wollen manche Schüler nur von bestimmten Mitschülern gesichert werden. Wir legen immer Wert darauf, dass man sich von jedem sichern lässt und jedem vertraut. Und da verändert sich im Laufe der Zeit schon etwas. Ein Schüler, der selber die Situation kennt, gesichert zu werden, konzentriert sich unten beim Sichern besonders. Er weiß, wie wichtig das ist.

Was macht ihr, wenn jemand Angst hat?

Darum geht es ja genau – sich der Angst zu stellen und zu schauen: Wie viel will ich zulassen? Es ist für alle Schüler klar, dass jeder für sich selber bestimmt, wie weit er gehen mag. Der Sichernde bewirkt hier am meisten. Er hat auch die Aufgabe, den Kletternden zu motivieren, ein bisschen zu coachen, ihm Mut zuzusprechen. Die Gruppe klatscht dann häufig und es gibt auch richtig viel Lob. Da wachsen manche über sich hinaus.

In welchem Schwierigkeitsgrad klettern die Schüler?

Die meisten Schüler klettern so eine Vier bis Fünf. Bei den sportlichen Jungs ist schon auch mal eine Sechs drin. Es gab auch schon Schüler, die haben eine Sieben minus geschafft. Das liegt dann meistens nicht an der Technik, sondern am Kopf.





Welche Rolle spielt der Alpenverein für eure Kletter-AG?

Ohne den Alpenverein und die Kletterhalle gäbe es die Kletter-AG gar nicht. Im Rahmen des Schulsports ist es verboten, an Naturfelsen zu klettern, daher sind wir auf die Halle angewiesen und sehr froh, dass wir sie so unkompliziert nutzen dürfen. An dieser Stelle möchte ich mich auch ganz besonders herzlich beim Vorstand und der Geschäftsführung der Sektion Allgäu-Immenstadt bedanken. Sie haben unsere Idee von Anfang an unbürokratisch unterstützt und es hat stets tadellos funktioniert. Auch mit den Hallenteams war die Zusammenarbeit immer problemlos. Wir können unser Material in einem Schränkchen in der Halle lagern. Die Kooperation bereitet wirklich Freude.

Warum ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein so wichtig für die Schüler?

Tieferer Sinn und Zweck der Arbeitsgemeinschaften an der Schule ist es, den Schülern Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu eröffnen. Damit sie am Nachmittag nicht nur vor der Glotze oder dem Computer sitzen, sondern dass sie in Vereine integriert sind. Und dabei ist es im Grunde egal, ob das Sportvereine sind oder die Freiwillige Feuerwehr. Es sind zwar nicht sehr viele, aber es



gibt doch hin und wieder welche, die auch beim Alpenverein in einer Jugendgruppe aktiv werden. Und das ist eigentlich das Ziel.

Stichwort „Inklusion“ – was hat das mit dem DAV zu tun?

„Inklusion“ gesellschaftlich gesehen heißt ja „Teilhabe an der Gesellschaft“. Schule ist nur ein ganz kleiner Teil der Gesellschaft. Nur dann, wenn wir in allen Lebensbereichen – und damit natürlich auch im Freizeitbereich – alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit einschließen, ist es gelebte Inklusion.

Was ist für dich persönlich das Tolle am Klettern?

Ich klettere am liebsten draußen und alpin. An einem schönen Sommertag eine lange Klettertour in den Alpen zu machen ist wunderbar. Das Gesamtpaket: draußen sein und sich bewegen dürfen.

Das gesamte Interview mit Christian Frey, Stimmen der Schüler und weitere Bilder finden Sie auf der Homepage der Albert-Schweitzer-Schule: www.ass-sf.de.



10.3 OGRE III EXPEDITION 2017

von Rainer Treppte

Facebookbeitrag vom 20. August 2017:

„Endlich ist es soweit ... morgen geht es in unser neues Abenteuer OGRE III, 6960 m. Wir: Fritz Miller, Xari Mayr und ich werden versuchen auf den Spuren von Thomas Huber, Iwan Wolf und Urs Stöcker den OGRE III über den Südpfeiler zu besteigen. Große Freude in uns über eine gemeinsame Zeit im Karakorum und natürlich auch große Anspannung.“

Aus dem Expeditionstagebuch von Fritz

„Skardu, Pakistan, irgendwann in der Nacht zum 24. August. Da stehen sie, zwei der Protagonisten, die sich aufgemacht haben, einen großen Gipfel in der berühmten OGRE-Gruppe anzugehen, und geben bestimmt ein erbärmliches Bild ab: Xari in Boxershorts und Handschuhen, ich krank, fiebrig, mit Bauchkrämpfen und Durchfall, zum zweiten Mal in dieser Nacht auf Mäusejagd im Hotelzimmer. Xari schaut auf dem Flur nach, ob die Maus diesmal auch wirklich raus ist, und kommt nach einer überraschenden Begegnung mit einer fetten Ratte schreiend zurück ins Zimmer. Vielleicht sind wir wirklich nicht hart genug für die OGREs, aber wir haben ja noch Rainer. Rainer, der einen langen und bemerkenswerten Weg hinter sich hat, von den Felsen des Elbsandsteingebirges zu den ganz großen Klettereien dieser Erde, zu Royal Flush am Fitz Roy, zu Eternal Flame am Trango Tower, wie Estrella Imposible am Bhagirathi III über Expeditionen zum K7, dem Shivling im Gharwal Himalaya bis zu den Bigwalls des El Capitan. Und er ist mit 58 Jahren noch immer nicht müde.“

26.8. Askole das letzte Dorf am oberen Braldo River
Mit zwei Geländewagen rumpeln wir nach Askole, dem letzten Dorf, wo die Schotterpiste endet. Fritz ist immer noch richtig krank und braucht seine

ganze Kraft, um sich im Fahrzeug festzuhalten. Am Ziel angekommen, will er nur noch liegen, Xari und ich schauen uns den Ort an. Akole liegt auf ungefähr 3000 m Meereshöhe. Die Menschen leben in Steinhäusern, unserer Vorstellung nach wie im Mittelalter. Am nächsten Morgen wurde unser Gepäck dann auf Pferde geladen, und los ging's zu unserem Dreitägsmarsch ins Basecamp, zusammen mit unseren Trägern samt Maultieren und Pferden, unserem einheimischen Trekking-Guide Shakoar, unserem Koch Ali und unserem Küchenjungen Musa. Mit dem Erreichen des Biafo-Gletschers wird das Gelände zunehmend ruppig. Es geht über Geröll, Fels und Eis, was auf einem Gletscher nun wirklich nicht überraschend ist. Aber wir fragen uns, wie die schwer beladenen Tiere das schaffen sollen. Tatsächlich sind die Maultiere und Pferde ziemlich am Anschlag, denn ein Hufeisen ist einfach kein Steigeisen. Aber die Leute sind dankbar für diese Arbeit, und selbst jene Träger, die Lasten auf ihrem Rücken tragen, haben bemerkenswert gute Laune. Und: Wir alle werden in den nächsten Tagen und Wochen ein Stück weit zusammenwachsen. Unsere Expedition wird verbinden, sie wird mehr sein als nur eine alpinistische Unternehmung.

29.8. Letzter Fußmarsch ins Basecamp

Unsere Gedanken weilen an unserem großen Ziel. Die OGRE-Gruppe steht für schwierige, gefährliche Berge, für unsicheres Wetter, für viele gescheiterte Expeditionen, für Dramen, für ein paar wenige, dafür herausragende Erfolge. Unser Hauptziel, der Südpfeiler des OGRE III (ca. 6950 m), erscheint im Vergleich zu den Anstiegen an OGRE I und II etwas moderater, obwohl die Route zwischen 6300 m und dem Gipfel harte Bigwall- und Mixed-Kletterei beinhaltet und der Gipfel überhaupt erst einmal erreicht

wurde (im Sommer 2001 von Thomas Huber, Iwan Wolf und Urs Stöcker über den besagten Südpfeiler). Und plötzlich ragt er über uns in den Himmel, dieser gigantische Granitzahn, vor einer Wand aus dunklen Wolken. Nach zweieinhalb Tagen Anmarsch haben wir erstmals freie Sicht auf „unseren“ Berg.

Unser Basecamp liegt geschützt zwischen zwei Moränenrücken und einer grasigen Flanke auf 4470 m. Ein kleiner Bach liefert frisches Wasser, sofern er nicht eingefroren ist.

Nachdem wir uns im Basecamp eingerichtet hatten, waren die ersten Akklimatisationstouren und das Erkunden des Aufstiegs angesagt. Der Aufstieg ins vorgeschobene Basecamp (= Altitude Basecamp) auf 5200 m war eine Herausforderung. Der Weg durch den stark zerklüfteten Gletscher war schwierig zu finden und musste oft gesichert werden. Wir verwendeten an heiklen Passagen Fixseile um später beim Materialtransport schneller und sicherer zu sein. Auf 5200 m richteten wir unser Altitude Basecamp ein. Von dort ging es über ein 50° steiles Couloir bis auf 6050 m, wo wir unser Hochlager errichteten.

16.9. Reparaturen am Berg

Unsere Überraschung war groß, als wir das zweite Mal im Hochlager auf 6050 m ankamen. Ja es hatte geschneit, aber nicht mehr als 15 cm. Was wir nicht erwartet hatten: Der Westwind mit 60 km/h hatte den kalten Neuschnee so sehr verfrachtet, dass unser Zelt erst mal freigeschaufelt werden musste. Das Resultat: Die Zeltstangen waren gebrochen und das Zelt eingerissen. Aber alles noch im Rahmen, sodass wir es reparieren konnten. Was nur eben bei -20° C und dem ständigen Wind, der uns den Schnee um die Ohren fegte, nicht so angenehm zu bewerkstelligen war.

22.9. Schwierige Entscheidungen

Nach mehreren Tagen des Kletterns vom Hochlager aus mussten wir einsehen, dass es für uns bei diesen ca. -20° C und dem ständigen Wind keine Chance gibt.

Wieder einmal sitzen wir im Hochlager im schlechten Wetter fest. Trotz guter, warmer Stiefel fühlen sich die Zehen leicht angefroren an, genau wie die Fingerspitzen. Wir könnten weitergehen, aber es erscheint aussichtslos. An schweres Klettern ist nicht zu denken. Eine grundlegende Wetteränderung ist nicht in Sicht. Am nächsten Morgen bauen wir die Fixseile ab und seilen alles Material über unsere Aufstiegsroute ab.

Auf der einen Seite sind wir müde und enttäuscht,



auf der anderen Seite erleichtert, weil das endlose Abwägen ein Ende hat. Wir sind am Ogre III gescheitert, aber zumindest haben wir unser größtes Ziel erreicht, nämlich dort nicht zu erfrieren.

Zwei Tage bevor unsere Träger für den Rückmarsch kamen, konnten Fritz und ich dann noch einen vermutlich unbestiegenen Gipfel erklettern (5640 m laut GPS). Wir nannten ihn Chuta Brak (Tschota Brak), was so viel wie kleiner Berg heißt. So klein ist er ja nun doch nicht, immerhin 800 m höher als der Mont Blanc in Chamonix aber eben 1400 m kleiner als sein mächtiger Nachbar der Ogre III.

29.9. Bye bye

Einen Monat lang war das Basecamp unser Zuhause. Es war Startpunkt unserer Unternehmungen und Zielpunkt, wenn wir erschöpft abgestiegen sind. Jetzt heißt es Abschied nehmen. Ein letzter Blick zurück, dann machen wir uns auf den langen Weg nach Hause. Eisiger Wind bläst Graupel über den Biafogletscher, dunkle Wolken verdecken die Ogres.

Die ersten Häuser von Askole, zwei Tage später Skardu, bald darauf Islamabad. Europa, Deutschland, Allgäu. Nach einer großen Reise kommt man ein Stück weit verändert zurück, in eine Welt, die sich weitergedreht hat. Gleich geblieben ist die Überzeugung, dass es sich lohnt, weit zu gehen auf der Jagd nach den seltenen Momenten, in denen wir ganz oben stehen. Wieder habe ich viel Zeit mit Menschen verbracht, welche ich schätzen, achten und lieben gelernt habe: Unserem einheimischen Trekking-Guide Shakoor, unserem Koch Ali und unserem Küchenjungen Musa wie alle Träger, welche uns auf dem Hin- wie Rückweg begleiteten.

Mit zwei Freunden wie Xari und Fritz auf Reisen zu sein, schwierige Entscheidungen zu treffen, sich hundertprozentig aufeinander verlassen zu können, das ist für mich das größte und schönste Geschenk, welches man mit nach Hause nehmen kann.

Diese Erfahrung lässt mich immer wieder losziehen, um in den Bergen der Welt Abenteuer zu erleben.

Geh voraus!

Wir suchen zur Erweiterung unseres attraktiven Tourenprogramms aktive Tourenger als

- **Tourenleiter**
- **Trainer**
- **Familiengruppenleiter**
- **Jugendleiter**

Der DAV bietet ein umfangreiches Ausbildungsangebot zum Skibergsteigen, Bergwandern, Familienbergsteigen, Sportklettern sowie für Hochtouren und Klettersteige an. Wenn Sie über ein entsprechendes persönliches Können und mehrjährige alpine Erfahrung in einer dieser Ausbildungsrichtungen verfügen, steht einer Ausbildung nichts im Wege. Infos gibt es in unserer Geschäftsstelle: info@dav-allgaeu-immenstadt.de





DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Allgäu-Immenstadt

